
Griechische und lateinische
Klassiker Schulausgaben
mit Anmerkungen
Plato
1: Verteidigungsrede
d. Sokrates u. Kriton
Cron - Uhle

Teubners Schülerausgaben griechischer u. latein. Schriftsteller.

1. Text. — 2. Hilfsheft. — 3. Kommentar. (2/3. Erklärungen.)

Die Bändchen sind einzeln erhältlich und werden dauerhaft gebunden geliefert.

Bisher sind erschienen und befinden sich in Vorbereitung:

Caesars gall. Krieg. — Ciceros Reden I. — Ciceros Briefe. — Horaz' Dichtungen. — Livius (Auswahl). — Nepos. — Ovids Metamorphosen. — Sallusts Catilinar. Verschwörung. — Tacitus (Auswahl). — Vergils Aeneide. — Demosthenes' Reden. — Herodot (Auswahl). — Homers Odyssee und Ilias. — Thukydides (Auswahl). — Sophokles' Antigone. König Oidipus. Aias. — Xenophons Anabasis. — Xenophons Hellenika. — Xenophons Memorabilien (Auswahl).

Ausführliche Prospekte stehen auf Wunsch bereitwilligst unentgeltlich und postfrei zur Verfügung.

Teubners Schulausgaben griechischer und lateinischer Klassiker

mit deutschen erklärenden Anmerkungen.

Griechische Schriftsteller.	geh.	geb.
Aeschylos' Agamemnon. Von R. Enger u. W. Gilbert. 3. Aufl. von Th. Plüfs *M.*	2.25	2.75
—— **Perser.** Von W. S. Teuffel. 3. Aufl. von N. Wecklein	1.20	1.70
—— **Prometheus.** Von N. Wecklein. 3. Aufl.	1.80	2.25
—— —— Von L. Schmidt	1.20	1.70
—— **die Orestie.** Von N. Wecklein	6.—	
Daraus à *M.* 2.— einzeln: I. Agamemnon. II. Die Choephoren. III. Die Eumeniden.		
Anthologie aus den griech. Lyrikern. Von E. Buchholz. 2 Bde.		
I. Bd. Elegiker u. Iambograph. 5. Aufl. Von R. Peppmüller	2.10	2.60
II. Bd. Mel. u. chor. Dichter u. Bukolik. 4. Aufl. Von J. Sitzler	2.10	2.60
Aristophanes' Wolken. Von W. S. Teuffel. 2. Aufl. von Otto Kaehler	2.70	3.20
Aristotêles' Staat der Athener, historischer Hauptteil. Von K. Hude	—.60	—.85
Arrians Anabasis. Von K. Abicht. I. Heft. Mit 1 Karte. *M.* 1.80, geb. *M.* 2.25. II. Heft	2.25	2.75
Demosthenes' ausgew. Reden. Von C. Rehdantz u. F. Blafs. I. Teil in 2 Heften.		
I. Heft. I—III. Olynthische Reden. IV. Erste Rede gegen Philippos. 8. Auflage	1.20	1.70
II. Heft. I. Abt. V. Rede über den Frieden. VI. Zweite Rede gegen Philippos. VII. Hegesippos' Rede über Halonnes. VIII. Rede über die Angelegenheiten im Cherrones. IX. Dritte Rede gegen Philippos. 5. Aufl.	1.50	2.—
II. Heft. II. Abt. Indices. 4. Aufl.	1.80	2.25
—— —— —— II. Teil. Die Rede vom Kranze. Von Fr. Blafs	2.10	2.60
Euripides' ausgew. Tragödien. Von N. Wecklein. Medea. 3. Aufl. Phönissen je	1.80	2.25
Iphigenie im Taurierland. 2. Aufl. Bacchen. Hippolytos je	1.50	2.—
Herodotos. Von Dr. K. Abicht. 5 Bände.		
Band I. H. 1. B. I. Einleitung, Übers. üb. d. Dial. 4. Aufl. *M.* 1.80 geb. *M.* 2.25		
— I. — 2. B. II. 3. Aufl. 1.50 — 2.—		
— II. — 1. B. III. 3. Aufl. 1.50 — 2.—		
Band II. H. 2. B. IV. 3. Aufl.	1.50	2.—
— III. B. V. VI. 3. Aufl.	1.80	2.30
— IV. B. VII. M. 2 Kart. 4. Aufl.	1.80	2.30
— V. B. VIII. IX. M. 2 Kart. 4. Aufl.	1.80	2.30
Homers Odyssee. Von K. Fr. Ameis u. C. Hentze. 2 Bände zu 2 Heften.		
Bd. I. H. 1. Ges. 1—6. 11. Aufl. *M.* 1.35 geb. 1.80		
— I. — 2. — 7—12. 10. Aufl. 1.35 — 1.80		
Band II. H. 1. Ges. 13—18. 8. Aufl.	1.35	1.80
— II. H. 2. — 19—24. 8. Aufl.	1.35	1.80
—— —— —— Anhang:		
Heft 1. Ges. 1—6. 4. Aufl. *M.* 1.50 geb. *M.* 2.—		
— 2. — 7—12. 3. Aufl. 1.20 — 1.70		
Heft 3. Ges. 13—18. 3. Aufl.	1.20	1.70
— 4. — 19—24. 3. Aufl.	2.10	2.60
Homers Ilias. Von K. Fr. Ameis u. C. Hentze. 2 Bände zu 4 Heften.		
Bd. I. H. 1. Ges. 1—3. 5. Aufl. *M.* —.90 geb. 1.30		
— I. — 2. — 4—6. 5. Aufl. 1.20 — 1.70		
— I. — 3. — 7—9. 4. Aufl. 1.50 — 2.—		
— I. — 4. — 10—12. 4. Aufl. 1.20 — 1.70		
Band II. H. 1. Ges. 13—15. 3. Aufl.	1.20	1.70
— II. — 2. — 16—18. 3. Aufl.	1.20	1.70
— II. — 3. — 19—21. 3. Aufl.	1.20	1.70
— II. — 4. — 22—24. 3. Aufl.	1.50	2.—
—— —— —— Anhang:		
Heft 1. Ges. 1—3. 3. Aufl. 2.10 geb. *M.* 2.60		
— 2. — 4—6. 2. Aufl. 1.50 — 2.—		
— 3. — 7—9. 2. Aufl. 1.80 — 2.30		
— 4. — 10—12. 2. Aufl. 1.20 — 1.70		
Heft 5. Ges. 13—15. 2. Aufl.	1.80	2.30
— 6. — 16—18. 2. Aufl.	2.10	2.60
— 7. — 19—21.	1.50	2.—
— 8. — 22—24.	1.80	2.30
—— **Ilias.** Von J. La Roche. 6 Hefte je	1.50	2.—
I. Heft: Ges. 1—4. 3. Aufl. II. Heft: Ges. 5—8. 3. Aufl. III. Heft: Ges. 9—12. 3. Aufl. IV. Heft: Ges. 13—16. 3. Aufl. V. Heft: Ges. 17—20. 2. Aufl. VI. Heft: Ges. 21—24. 2. Aufl.		
Isokrates' ausgewählte Reden. Von O. Schneider.		
I. Bändchen: [An Demonikos]. Euagoras. Areopagitikos. 3. Aufl.	1.20	1.70
II. — Panegyricus und Philippus. 3. Aufl.	1.80	2.25
Lucians ausgew. Dialoge. Von C. Jacobitz. I. Bdchn: Traum. Timon. Prometheus. Charon. 3. Aufl. Von K. Bürger. II. Bdchn: Totengespräche. Göttergespräche. Der Hahn. 2. Aufl. III. Bdchn: Demonax. Der Fischer. Anacharsis je	1.20	1.70
Lykurgos' Rede gegen Leokrates. Von C. Rehdantz	2.25	2.75
Lysias' ausgewählte Reden. Von H. Frohberger. Kleinere Ausg.		
I. Heft. 3. Aufl. v. Th. Thalheim. R. g. Eratosthenes. R. g. Agoratos. Verteid. g. d. Anklage weg. Umsturzes d. Verfassung. R. f. Mantitheos. R. g. Philon.	1.80	2.25
II. — 2. Aufl. v. Th. Thalheim. Reden g. Alkibiades. R. g. Nikomachos. R. ü. d. Vermögen d. Aristophanes. R. ü. d. Ölbaum. R. g. d. Kornhändler. R. g. Theomnestos. R. f. d. Gebrechlichen. R. g. Diogeiton.	1.80	2.25
—— —— **Gröfsere Ausgabe.** (II. u. III. Bd. vergr.) I. Bd. Reden g. Eratosthenes, Agoratos. Vertheidigung g. die Anklage wegen Umsturzes d. Verfassung. 2. Aufl.	4.50	
Platons ausgewählte Schriften. Von Cron, Deuschle u. a.		
I. Bändchen: Die Verteidigungsrede des Sokrates. Kriton. Von Chr. Cron. 10. Aufl. von H. Uhle	1.—	1.40

	geh.	geb.
Platons ausgewählte Schriften. Von Cron, Deuschle u. a.		
II. Bändchen: Gorgias. Von J. Deuschle u. Cron. 4. Aufl. ………… *M.*	2.10	2.60
III. — 1. Heft: Laches. Von Chr. Cron. 5. Aufl. …………	—.75	1.20
III. — 2. Heft: Euthyphron. Von Wohlrab. 4. Aufl. …………	—.60	1.—
IV. — Protagoras. Von J. Deuschle. 5. Aufl. v. E. Bochmann …	1.20	1.70
V. — Symposion. Von A. Hug. 2. Aufl. …………	3.—	3.50
VI. — Phaedon. Von M. Wohlrab. 3. Auflage …………	1.50	2.—
VII. — Staat. I. Buch. Von M. Wohlrab …………	—.60	—.90
Plutarchs Biographien. Von O. Siefert u. Fr. Blaß.		
I. Bdchen: Philopoemen u. Flamininus. 2. Aufl. v. Fr. Blaß …………	—.90	1.30
II. — Timoleon u. Pyrrhos. 2. Aufl. v. Blaß …………	1.50	2.—
III. — Themistokles u. Perikles. Von Fr. Blaß. 2. Aufl. …………	1.50	2.—
IV. — Aristides und Cato. Von Fr. Blaß. 2. Aufl. …………	1.20	1.70
V. — Agis und Kleomenes. Von Fr. Blaß …………	—.90	1.30
VI. — Tiberius und Gajus Gracchus. Von Fr. Blaß …………	—.90	1.30
Sophokles. Von G. Wolff u. L. Bellermann. 5 Teile zu ………… je	1.50	2.—
I. Teil: Aias. 5. Aufl.		
II. — Elektra. 4. Aufl.		
III. — Antigone. 5. Aufl.		
IV. Teil: König Oidipus. 4. Aufl.		
V. — Oidipus auf Kolonos.		
Supplementum lectionis Graecae. Von C. A. J. Hoffmann …………	1.50	2.—
Testamentum, novum, Graece.		
I. Matthäus-Evangelium, von Zelle …………	1.80	2.25
IV. Johannes-Evangelium, von Wohlfahrt …………	1.50	2.—
V. Die Apostelgeschichte, von Wohlfahrt. Mit Karte …………	1.80	2.25
Theokrits Idyllen. Von A. T. H. Fritzsche. 3. Aufl. Von E. Hiller …………	2.70	
Thukydides. Von G. Böhme u. S. Widmann. 9 Bändchen. 6./5. Aufl. …… je	1.20	1.70
1.—8. Bdchn: Buch 1—8. — 9. Bdchn.: Einl., geogr., histor. u. gramm. Verz.		
Xenophons Anabasis. Von F. Vollbrecht. 9., 8., 7. Auflage.		
Ausgabe Kommentar unter dem Text.		
I. Bdchn. B. I. II. Mit 2 Figurentafeln u. 1 Karte …………	1.35	1.80
II. Bdchn. B. III. IV. …………	—.90	1.20
III. Bdchn B. V—VII. …………	1.20	1.50
Buch I—IV. Ausgabe Kommentar und Text getrennt.		
Text. Mit 1 Karte …………	—.90	1.20
Kommentar. Mit 2 Figurentafeln …………	1.35	1.80
— **Kyropädie.** Von L. Breitenbach. 2 Hefte ………… je	1.50	2.—
I. Heft: B. I—IV. 4. Aufl. v. B. Büchsenschütz.		
II. — B. V—VIII. 3. Aufl.		
— **Griechische Geschichte.** Von B. Büchsenschütz. 2 Hefte ………… je	1.50	2.—
I. Heft: B. I—IV. 6. Aufl. — II. Heft: B. V—VII. 4. Aufl.		
— **Memorabilien.** Von Raph. Kühner. 5. Aufl. Von Rud. Kühner …………	1.50	2.—
— **Agesilaos.** Von O. Güthling …………	1.50	2.—
— **Anabasis u. Hellenika in Ausw.** Mit Einleitung, Karten, Plänen u. Abbildungen.		
Text u. Kommentar. Von G. Sorof. 2 Bändchen.		
I. Bdchn. Anab. Buch 1—4 ………… Text	1.20	1.50
Kommentar …………	1.20	1.50
II. Bdchn. Anab. Buch 5—7 u. Hellenika ………… Text	2.—	2.20
Kommentar …………	1.40	1.60

Lateinische Schriftsteller.

	geh.	geb.
Anthologie a. d. Elegikern d. Röm., von C. Jacoby. 2. Aufl. In 4 Heften.		
I. Heft: Catull *M.* —.90, geb. 1.30. II. Heft: Tibull …………	—.60	1.—
III. Heft: Propers *M.* 1.—, geb. 1.40. IV. Heft: Ovid …………	1.—	1.40
Caesaris commentarii de bello Gallico. Von A. Doberenz. 9. Aufl. v. B. Dinter.		
I. Heft: Buch I—III. Mit Einleitung und Karte von Gallien …………	—.90	1.40
II. — Buch IV—VI …………	—.75	1.20
III. — Buch VII u. VIII …………	—.90	1.40
— — **de bello civili.** Von A. Doberenz. 5. Aufl. Von B. Dinter… geh.	2.40	2.90
Chrestomathia Ciceroniana. Von C. F. Lüders. 3. Aufl. von O. Weißenfels …………		2.80
— aus Schriftstellern der sog. silbernen Latinität. Von Th. Opitz u. A. Weinhold.	2.80	
Cicero de oratore. Von K. W. Piderit. 6. Aufl. von O. Harnecker.		
1. Heft: Einl. u. I. Buch *M.* 1.80, geb. 2.25 | 2. — II. Buch *M.* 1.50, geb. .. 2.— | 3. Heft: III. Buch u. erkl. Indices. (Ind. einz. *M.* —.45) …………	1.50	2.—
— **Brutus.** Von K. W. Piderit. 3. Aufl. von W. Friedrich …………	2.25	2.75
— **Orator.** Von K. W. Piderit. 2. Aufl. …………	2.—	2.60
— **Partitiones oratoriae.** Von K. W. Piderit …………	1.—	1.40
— **Rede für Sex. Roscius.** Von Fr. Richter. 3. Aufl. von A. Fleckeisen	—.90	1.30
— **Divinatio in Q. Caecilium.** Von Fr. Richter. 2. Aufl. von A. Eberhard	—.45	—.80
— **Reden gegen C. Verres,** IV. Buch. Von Fr. Richter. 3. Aufl. von A. Eberhard	1.50	2.—
— — V. Buch. Von Fr. Richter. 2. Aufl. von A. Eberhard …………	1.20	1.70
— **Rede üb. d. Imperium d. Cn. Pompejus.** Von Fr. Richter u. Eberhard. 5. Aufl.	—.75	1.20
— **Catilinarische Reden.** Von Fr. Richter. 6. Aufl. von Eberhard …………	1.—	1.40
— **Rede für L. Murena.** Von H. A. Koch. 2. Aufl. von G. Landgraf …………	—.90	1.30
— **Rede für P. Sulla.** Von Fr. Richter. 2. Aufl. von G. Landgraf …………	—.75	1.20
— **Rede für Sestius.** Von H. A. Koch. 2. Aufl. von A. Eberhard …………	1.—	1.40
— **Rede für Cn. Plancius.** Von E. Köpke. 3. Aufl. von G. Landgraf …………	1.20	1.70
— **Rede f. T. Annius Milo.** Von Fr. Richter u. A. Eberhard. 4. Aufl. v. H. Nohl	1.—	1.40
— **I. u. II. Philippische Rede.** Von H. A. Koch. 3. Aufl. von A. Eberhard.	1.20	1.70
— **I. IV. u. XIV. Philippische Rede.** Von E. R. Gast. …………	—.60	—.90
— **Reden für Marcellus, Ligarius und Deiotarus.** Von Fr. Richter. 3. Aufl.	—.90	1.30
— **Rede f. d. Dichter Archias.** Von Richter u. Eberhard. 4. Aufl. v. H. Nohl	—.45	—.80
— **ausgewählte Briefe.** Von Josef Frey. 5. Aufl. …………	2.25	2.75
— **Tusculanen.** Von O. Heine. I. Heft: lib. 1/2. 4. Aufl. *M.* 1.20. II.: lib. 3—5. 4. Aufl. 1.65	i. 1 B.	3.30
— **Cato major.** Von C. Meißner. 4. Aufl. …………	—.60	1.—
— **Somnium Scipionis.** Von C. Meißner. 3. Aufl. …………	—.45	—.80
— **Laelius.** Von C. Meißner. 2. Aufl. …………	—.75	1.20

	geh.	geb.
Cicero de officiis libri tres. Von C. F. W. Müller .... ℳ	2.25	
—— **de natura deorum libri tres.** Von A. Goethe	2.40	2.90
[—— **philosophische Schriften.** Auswahl für die Schule. Von O. Weifsenfels. (Textausgabe mit deutschen Einleitungen und Analysen)	2.—	
Auch in 7 kart. Heften: 1. Einleitung i. d. Schriftstellerei Ciceros u. i. die altePhilos... ℳ —.90 · 2. De officiis libri III .... —.60 · 3. Cato maior de senectute .... —.30 · 4. Laelius de amicitia .... —.30 · 5. Tusculanarum disp. libri V .... —.60 · 6. De natura deorum libri III und de finibus bon. et mal. I, 9—21 .... —.30 · 7. De re publica .... —.30]		
[—— **rhetorische Schriften.** Auswahl für die Schule nebst Einleitung und Vorbemerkungen von O. Weifsenfels	1.80	
Auch in 3 kart. Heften: 1. Einleitung in die rhetorischen Schriften Ciceros .... ℳ 1.— · 2. De oratore und Brutus .... 1.— · 3. Orator .... —.60]		
Cornelius Nepos. Von J. Siebelis. 12. Aufl. von O. Stange. Mit 3 Karten	1.20	1.70
[—— Rec. et usui schol. accommodavit E. Ortmann. Ed. V	1.—	1.40]
Curtius Rufus. Von Th. Vogel.		
I. Bdchn. B. III—V. 3. Aufl. 2.10, geb. 2.60 | II. Bdchn. B. VI—X. 2. Aufl. M. 1 Karte	2.25	2.75
Horaz' Oden und Epoden. Von C. W. Nauck. 15. Aufl. von O. Weifsenfels...	2.25	2.75
—— **Satiren und Episteln.** Von G. T. A. Krüger.		
I. Teil: Satiren. 14. Aufl. — II. Teil: Episteln. 13. Aufl. .. .. je	1.80	2.30
—— **Sermonen.** Von A. Th. H. Fritzsche.		
I. Band. Buch I.: ℳ 2.40, geb.. 2.90 | II. Band. Buch II	2.—	2.50
Livius. Buch 1 (2. Aufl.). 2. Von M. Müller .... je	1.50	2.—
—— Buch 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. Von F. Luterbacher .... je	1.20	1.70
—— Buch 21 (5. Aufl. M. e. Karte). 22 (3. Aufl.). Von E. Wölfflin..... je	1.20	1.70
—— Buch 23. Von E. Wölfflin u. F. Luterbacher	1.20	1.70
—— Buch 24. Von H. J. Müller	1.—	1.40
—— Buch 25. Von H. J. Müller	1.20	1.70
—— Buch 26. 27. 28. Von F. Friedersdorff .... je	1.20	1.70
—— Buch. 29. 30. Von F. Luterbacher .... je	1.20	1.70
Ovids Metamorphosen. Von J. Siebelis und Fr. Polle.		
I. Heft. Buch I—IX. 15. Aufl. — II. Heft Buch X—XV. 13. Aufl.... je ℳ	1.50	2.—
—— **Fasten.** Von H. Peter. 3. Aufl. I. Abt. Text und Kommentar	2.70	3.20
—— —— II. Abt. Kritische u. exeget. Ausführungen u. Zusätze z. Kommentar. 3. Aufl.	—.90	1.30
[—— **ausgew. Gedichte,** mit Erläuterungen f. d. Schulgebrauch, v. H. Günther	1.50]	
Phaedri fabulae. Von J. Siebelis und F. Polle. 6. Aufl.	—.75	1.20
Plautus' ausgew. Kom. Von E. J. Brix u. M. Niemeyer.		
I. Trinummus. 4. Aufl. 1.20 geb. 1.70 | III. Menaechmi. 4. Aufl.	1.—	1.40
II. Captivi. 5. Aufl. ℳ 1.— geb. 1.40 | IV. Miles gloriosus. 2. Aufl	1.50	2.—
Plinius' d. J. ausgewählte Briefe. Von A. Kreuser	1.50	2.—
Quintiliani institutionis oratoriae liber decimus. Von G. T. A. Krüger. 3. Aufl.	1.—	1.40
Sallust. Von Th. Opitz. 3 Hefte. I: Bell. Cat. ℳ —.60, geb. 1.—. II: Bell. Iugurth.	1.—	1.40
III: Reden u. Briefe	—.45	—.75
Tacitus' Historien. Von K. Heraeus. 4. Aufl.		
I. Teil. B. I u. II. ℳ 1.80, geb. ℳ 2.25. — II. Teil. B. III—V.	2.10	2.60
—— **Annalen.** Von A. Draeger.		
I. Band. 6. Aufl. von Becher. 2 Hefte (B. 1 u. 2. B. 3—6) .... je	1.50	2.—
II. Band. 4. Aufl. v. Becher. 2 Hefte. 1. Heft (B. 11—13). 2. Heft (B. 14—16) je	1.35	1.75
—— **Agricola.** Von A. Draeger. 5. Aufl.	—.60	
—— **Dialogus de oratoribus.** Von Georg Andresen. 3. Aufl.	—.90	1.30
—— **Germania.** Von E. Wolff	1.35	1.75
Terentius' ausgew. Komödien. Von C. Dziatzko.		
I. Bdchn: Phormio. 3. Aufl. v. Hauler. 2.40, geb. 2.90. II. Bdchn: Adelphoe	1.50	
Vergils Aeneide, v. K. Kappes. 4 Hefte. I. Heft. 5. Aufl. III. 3. Aufl. IV. 2. Aufl. je	1.20	1.70
—— —— —— II. Heft. 4. Aufl. von E. Wörner. 3 Abt. I: Buch 4, II: 5, III: 6 je	—.50	—.80
—— **Bucolica und Georgica.** Von K. Kappes	1.50	

Schülerkommentare zu griechischen u. lateinischen Klassikern

im Anschlufs an die Teubnerschen Textausgaben:

Anleitung zur Vorbereitung auf: Cornelius Nepos, von O. Stange........geb. ℳ —.80
—— Caesars Gall. Krieg, v. A. Procksch. I: Buch 1—3, II: 4—6, III: 7 u. 8 geb. je —.80
—— Ovids Metamorphosen, von F. Polle........................geb. —.80
—— Homers Odyssee, v. C. Hentze. I: Ges. 1/6, II: 7/12, III: 13/18, IV: 19/24 geb. je —.80
—— Xenophons Anabasis, v. A. Schirmer. I. Bdchn: Buch 1 u. 2. II: 3—5 geb. je —.80

Livius-Kommentar. Von C. Haupt. Buch I—VII. XXII kart. je ℳ —.80, Buch VIII—X je ℳ 1.20, Buch XXI ℳ 2.—

Nepos-Vokabular. Von E. Schaefer. 3 Teile. (2.—4. Aufl.) 1892/94. kart. je 40 ₰.

Sonder-Wörterbücher zu

Cäsar. Von H. Ebeling. 4. Aufl., von R. Schneider. geh. 1 ℳ; geb. 1 ℳ 30 ₰.
Cornelius Nepos. Von H. Haacke. 13. Aufl. geh. 1 ℳ —; geb. 1 ℳ 30 ₰. M. d. Texte d. Nepos zusammen geh. 1 ℳ 20 ₰.
Homer. Von G. Autenrieth. 8. Aufl. geh. 3 ℳ; dauerhaft geb. 3 ℳ 60 ₰.
Ovids Metamorphosen. Von J. Siebelis. 5. Aufl., von Fr. Polle. geh. 2 ℳ 70 ₰.; geb. 3 ℳ 10 ₰.
—— —— kleine Ausgabe, bearb. v. Stange. geb. 2 ℳ 50 ₰.
Phädrus. Von A. Schaubach. 3. Aufl. geh. 60 ₰. — Mit dem Texte d. Phädrus 90 ₰.
Xenophons Anabasis. Von F. Vollbrecht. 9. Aufl. geh. 1 ℳ 80 ₰.; geb. 2 ℳ 20 ₰.
Xenophons Hellenika. Von K. Thiemann. 4. Aufl. geh. 1 ℳ 50 ₰.; geb. 1 ℳ 90 ₰.
Siebelis tirocinium poeticum. Von A. Schaubach. 10. Aufl. geh. 45 ₰.

PLATONS AUSGEWÄHLTE SCHRIFTEN
FÜR DEN SCHULGEBRAUCH ERKLÄRT.
ERSTER TEIL.

PLATONS
VERTEIDIGUNGSREDE DES SOKRATES UND KRITON.

FÜR DEN SCHULGEBRAUCH

ERKLÄRT VON

DR. CHRISTIAN CRON,
WEIL. K. OBERSTUDIENRAT UND STUDIENREKTOR IN AUGSBURG.

ELFTE AUFLAGE

BEARBEITET VON

PROF. DR. HEINRICH UHLE,
OBERLEHRER AM GYMNASIUM ZUM HEILIGEN KREUZ IN DRESDEN.



LEIPZIG,
DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER.
1901.

Aus dem Vorwort zur 10. Auflage.

Für meine Hauptaufgabe in der Heranziehung der hier einschlagenden Litteratur habe ich es gehalten, mich mit den kritisch und exegetisch bedeutenden Kommentarausgaben von Schanz (Apologie 1893, Krito 1888) auseinanderzusetzen. Diesen bin ich in allem, was auf handschriftlicher Überlieferung beruht, in Wortformen, Setzung des ν ἐφελκυστικόν u. s. w. gefolgt. — Meinen Standpunkt in der Textkritik habe ich bei Gelegenheit der Behandlung einiger Stellen von Platons Symposion in den Commentationes Fleckeisenianae (Leipzig 1890) dargelegt in den Worten (S. 69): *omni coniecturae praestare arbitror explicare ea quae tradita sint recteque ea se habere demonstrare*, und über die stilistische Auffassung der Platonischen Sprache ebenda (S. 75) den Satz aufgestellt: *nihil aspernari stilum Platonis, quod intellegi possit.* Diese Ansichten habe ich auch bei der vorliegenden Bearbeitung von Apologie und Kriton festgehalten und bin demnach in der konservativen Textbehandlung im ganzen in die Fufstapfen meines verehrten Vorgängers getreten, blofs nicht ganz so ablehnend wie er gegen alle Athetesen und Klammern. Von eignen Konjekturen habe ich nur eine einzige in den Text gesetzt, Krit. p. 45 B ξένοι αὖ τοι für das überlieferte ξένοι οὗτοι, wozu Schanz durch sein ξένοι τοι den Weg gewiesen hatte. In der Erklärung habe ich mich öfter veranlafst gesehen von Cron abzuweichen, zuweilen auch von allen bisherigen Kommentatoren, und eigne Wege einzuschlagen. — Der Umfang des Kommentars ist fast ganz derselbe geblieben, während der kritische Anhang, in dem naturgemäfs wenig zu streichen, aber oft etwas zuzusetzen war, um eine in den Anmerkungen vertretene Auffassung oder eine gewählte Lesart zu rechtfertigen, etwas umfangreicher geworden ist. Auf diesen Anhang verweist ein den Anmerkungen unter dem Texte beigefügtes *. Mit der Abkürzung „Kr.“ wird die Krügersche Grammatik bezeichnet, deren Anführung ich beibehalten habe, wenn sie auch jetzt wohl an wenig Schulen noch in Gebrauch sein dürfte. Aber diese Ausgabe soll ja auch nicht blofs eine „Schülerausgabe“ sein.

Vorwort zur elften Auflage.

Meine Neubearbeitung der Cronschen Ausgabe ist von der Kritik im ganzen günstig aufgenommen worden. Es erschienen kurze Anzeigen davon im Neuen Korrespondenzblatt f. d. Würtemb. Gymn. 1895 H. 12 S. 539f. von Meltzer-Ehingen, in der Berliner Philol. Wochenschr. 1896 Nr. 6 S. 167f. von Apelt-Weimar, in der Zeitschr. f. d. Österr. Gymn. 1897 H. 7 S. 614f. von Lauczizky-Wien, eine etwas eingehendere Behandlung in den Blätt. f. d. Bayr. Gymn.-W. 1896 H. 9/10 S. 716ff. von Nusser-Würzburg, endlich eine ausführliche Besprechung in der Berliner Zeitschr. f. d. Gymn.-W. 1896 H. 10 S. 633—40 von A. v. Bamberg-Gotha.

Namentlich dieser letzteren Besprechung bin ich für zahlreiche ersprießliche Anregungen zu Dank verpflichtet, wenn auch die gemachten Ausstellungen mich in vielen Fällen nicht überzeugt haben; denn auch die Veranlassung zum Widerspruch mit der dadurch gebotenen Nötigung zur Klärung und tieferen Begründung der eignen Ansicht ist immer dankenswert: *πόλεμος πατὴρ πάντων*. Ebenso nützlich war mir auch die in der Müller-Jägerschen Sammlung erschienene Ausgabe der Apologie und des Kriton von demselben Gelehrten sowie die zur Rechtfertigung seiner Gestaltung des ersteren Dialogs verfaßte Programm-Abhandlung *Quaestiones criticae in Platonis quae fertur Apologiam*, Gotha 1899. Ich muß allerdings gestehen, daß ich gegenüber dieser neuesten kritischen Behandlung der Apologie mit einer solchen Unmasse von Athetesen mich nur ablehnend verhalten kann, und daß ein derartiges Ergebnis höherer Kritik, wie es in dieser Schulausgabe vorliegt, mich nicht sehr ermutigt, solchem Beispiele zu folgen.

Es ist hier nicht der Ort, das im einzelnen zu begründen, ich will nur im allgemeinen bemerken, daß mir viele der vorgebrachten Beanstandungen auf zu geringer Berücksichtigung der von Platon gewollten Nachahmung der unvorbereiteten mündlichen Rede zu beruhen scheinen. Diese ergeht sich in behaglicher Lässigkeit und darf meines Erachtens nicht nach den strengsten Anforderungen einer geschlossenen, logisch und stilistisch genau durchgearbeiteten Erörterung behandelt werden. Gedankensprünge, Ungenauigkeiten, Wiederholungen und ähnliche vermeintliche Mängel, welche die strengen Beurteiler darin zu finden glauben, sind daher nicht auffällig. Wenn Platon gewollt hätte, würde er wohl ebensoviel Scharfsinn haben aufbringen können wie die heutigen Kritiker, um seine

Ausführungen in der bezeichneten Richtung tadellos zu gestalten, und was in dieser Beziehung abweicht, mufs man eben seiner Absicht zuschreiben und nicht der Beschränktheit oder Bosheit späterer Interpolatoren.

Es sei genug ein, wie ich glaube, sicheres Beispiel für das Unberechtigte solcher Beanstandungen zu erörtern. Ap. 26 A sagt Sokrates: Wenn ich wider Willen die Jugend verderbe, so ist es doch nicht Mode (so würde vielleicht ein Deutscher bei derartiger Redeweise sich ausdrücken), einen dafür vor Gericht zu stellen, sondern ihn privatim vorzunehmen, zu belehren und zu warnen. „Denn es ist klar, dafs ich, wenn ich es einsehe, das nun sein lassen werde, was ich wider Willen thue.“ Wenn das ein deutscher Schriftsteller hätte drucken lassen, wer würde es wagen zu behaupten, der Satz mit „denn“ müsse ein fremdes Einschiebsel sein? Aber ein alter Klassiker unterliegt nun einmal dem Verdacht aller möglichen Interpolationen, und so kommt denn der gestrenge Kritiker v. Bamberg und sagt (in der Recension meiner Ausgabe, a. a. O. S. 636): dieser Satz „kann doch schlechterdings nicht als Begründung des Satzes οὐ δεῦρο νόμος . . . νουθετεῖν dienen, dem er vielmehr etwas hinzufügt, nämlich die Versicherung, dafs der νόμος sich bei ihm, dem Sokrates, bewähren werde.“ Und ähnlich in dem angeführten Programm S. 2: „*Talium peccatorum non arcessere, sed privatim de iis docere* m o r i s e s s e *num inde apparet, quod Socrates si edoctus erit, quod nunc invitus committit, committere desiturus est? An putas suppleri posse:* δίδασκε οὖν καὶ νουθέτει *vel tale quid?*“ Ja natürlich ist etwas derartiges zu ergänzen, d. h. unter den Worten des Sokrates mit zu verstehen! Wenn nämlich Sokrates sagt: es gehört sich, einen, der sich auf einem Irrwege befindet, nicht zur Strafe zu ziehen, sondern zu belehren, so meint er damit: „du hättest mich auf meinen Irrtum aufmerksam machen sollen“; aber statt der weiteren Bemerkung: „und das hätte auch geholfen“, giebt er gleich die Begründung: „denn ein wohlgesinnter Mensch wie ich, der seinen Fehler nicht aus Böswilligkeit begeht, wird natürlich sofort, wenn er das einsieht, die Sache abstellen“. Das kann Sokrates im allgemeinen für alle Zeit sagen, und braucht es nicht in die Vergangenheit zu verlegen, wie v. B. für nötig hält: „*At quoniam quae sequuntur de tempore praeterito dicuntur,* τοῦτο οὖν προσῆκε ποιεῖν *supplendum et sic pergendum esset:* δῆλον γὰρ ὅτι, εἰ ἔμαθον, ἐπαυσάμην ἂν κτλ.“ Denn Sokrates kann ja doch auch noch freigesprochen werden, und dann ist παύσομαι für die Zukunft ganz richtig. Ein ähnlicher Gedankensprung liegt übrigens Ap. 38 A vor bei den Worten εἰ μὲν γὰρ ἦν μοι χρήματα κτέ., wo schon Cron die richtige Erklärung gegeben hat.

So viel von der höheren Kritik. Für die niedere Kritik konnte die neue Textausgabe von Joannes Burnet (Platonis opera recognovit etc., tomus I, Oxonii 1900) leider noch nicht benutzt werden. Was die Erklärung betrifft, so bedaure ich, dafs keiner meiner Herren Beurteiler auf die Stellen eingegangen ist, wo ich glaube Neues gebracht zu haben, wie in der Auffassung des Periodenbaues Ap. 41 A—C, der Deutung von *ὥσπερ μειρακίῳ λόγους πλάττοντι* Ap. 18 C (wo Bertram-Fritze und Petersen die alte irrige Erklärung, die auch Cron gab, nicht hätten wiederholen sollen), der Erklärung von *τοσαύτῃ τε ἀγρυπνίᾳ καὶ λύπῃ* Crit. 43 B. Ebensowenig haben meine Rechtfertigungen beanstandeter Stellen, wie 27 E *ταῦτα* neben *τὴν γραφὴν ταύτην*, 36 D *μᾶλλον* neben *οὕτως*, das Glück gehabt Beachtung zu finden, während mir doch daran liegen mufs meine Aufstellungen entweder widerlegt oder angenommen zu sehen. Ich hebe daher hier noch ein paar zum Teil nur im Anhang genauer behandelte Stellen heraus, die ich der Berücksichtigung der Mitforscher empfehlen möchte: Ap. 23 A *τοῦτ' οὐ λέγειν τὸν Σ.* (Anhang) und ebenda *ὄνομα δὲ τοῦτο, τὸ λέγεσθαι κτέ.*, wo ich mir v. Bambergs Konjektur *τὸ* vor *λέγεσθαι* angeeignet habe; 32 B *ἡμῶν ἡ φυλὴ Ἀντιοχίς*, 36 B *ἀμελήσας ὧνπερ οἱ πολλοί*, 40 D *ἐγὼ γὰρ ἂν οἶμαι*, Crit. 45 E *κακίᾳ τινὶ . . δοκεῖν*.

Bei allen den immerhin nicht geringen Änderungen gegen die vorige Auflage ist doch der Umfang des Kommentars derselbe geblieben; ebenso der der Einleitung, bei welcher der äufserliche Zuwachs um ein paar Seiten hauptsächlich auf der Verwendung etwas breiterer Typen beruht. In dieser habe ich im Wesentlichen nur das geändert, was durch neuere Arbeiten auf diesem Gebiete geboten schien. Sie bedeutend zu verkürzen, wie von manchen Seiten gewünscht worden, d. h. an ihre Stelle eine ganz neue zu setzen, habe ich mich bis jetzt wenigstens weder für berechtigt noch für berufen gehalten. Das Hauptgewicht dieser Ausgabe soll wie bisher in der Erklärung liegen, und ich hoffe, dafs sie damit auch ferner ihren Zweck erfüllen und ihren Platz behaupten wird.

Dresden-Blasewitz, im Mai 1901.

Heinrich Uhle.

Einleitung.

Unter den verschiedenen Litteraturgattungen, welche das griechische Volk in bewunderungswürdiger Vollständigkeit, Ordnung und Schönheit hervorgebildet hat, nimmt die künstlerische Form der philosophischen Darstellung ihrer Entstehung nach die letzte Stelle ein. Denn während die Blüte des Dramas, der zuletzt ausgebildeten und vollendetsten unter den Hauptgattungen der Poesie, nachdem das Epos und die Lyrik ihre schönste Lebensperiode bereits durchgemacht hatten, in die Zeiten der Gröfse und höchsten Machtentfaltung des athenischen Staates fällt, von dessen tragischem Schicksal die Komödie selbst mit betroffen wurde, und von den Gattungen der Prosa die geschichtliche und rednerische Darstellung fast gleichzeitig mit der dramatischen Poesie oder doch nur kurze Zeit später zu kunstmäfsiger Ausbildung sich erhoben, entbehrte die Philosophie noch immer der ihrem inneren Bedürfnis entsprechenden Form der äufseren Darstellung. Dieser Mangel war übrigens kein blofs äufserlicher, für die innere Entwicklung der Philosophie selbst gleichgültiger; vielmehr konnte bei dem engen Zusammenhang, in welchem Gedanke und Wort, *ratio* und *oratio*, wie Seele und Leib, zu einander stehen — ein Zusammenhang, den die griechische Sprache sogar durch die Einheit des Wortes zu erkennen giebt — die Philosophie selbst nicht zur vollständigen Entfaltung ihres inneren Wesens gelangen, ohne dafs sie sich das Organ schuf, durch welches sie frei und selbständig hervorzutreten vermochte. 1

Das bestätigt denn auch ein Blick auf die Geschichte der griechischen Philosophie.[1] Mit ihren Anfängen 2

---

1) Hauptquelle: Aufser Platons Schriften Aristoteles, besonders das erste Buch der Metaphysik. — Neuere Werke: Brandis, Handbuch der Geschichte der griechisch-römischen Philosophie. 2 Teile. Zeller, die Philosophie der Griechen. 3 Teile. 5. u. 4. Aufl.; ders., Grundrifs der Geschichte der griechischen Philosophie. 5. Aufl. — Historia philosophiae Graecae. Testimonia auctorum conlegerunt notisque instruxerunt H. Ritter et L. Preller. Ed. 8. cur. E. Wellmann. Prantl, Übersicht der griechisch-römischen Philosophie. 2. Aufl. Überweg, Grundrifs der Geschichte der

wurzelt dieselbe in der kosmogonischen und theogonischen Poesie, die jedoch in der eigentlichen Geschichte der Philosophie ebensowenig eine Stelle findet, wie die sogenannten sieben Weisen, deren Bedeutung der politischen und allgemeinen Kulturgeschichte angehört, obwohl unter ihnen auch der Name des Mannes erscheint, den die Geschichte der griechischen Philosophie gewöhnlich an ihre Spitze stellt, des Thales aus Milet. Dieser, ein Zeitgenosse des Solon, und seine nächsten Nachfolger, Anaximander und Anaximenes, beide ebenfalls aus Milet gebürtig, welche Stadt sowohl in Hinsicht auf politische Macht als geistige Regsamkeit die Hauptstadt des ionischen Volksstammes in Kleinasien genannt werden darf, warfen die Frage auf: Was ist dasjenige, aus welchem alles in der Natur entstanden ist, das dem Wechsel der Erscheinungen zu Grunde liegende Allgemeine und Bleibende? Dieses fanden sie in einem Urstoffe, Thales im Wasser, Anaximander in dem Unbegrenzten (*τὸ ἄπειρον*), Anaximenes in der Luft. Übrigens dachten sie sich diesen Urstoff nicht in einem dem Geist entgegengesetzten Sinne, sondern, dem Wesen hellenischer Anschauung entsprechend, selbst als göttlich oder mit göttlicher Kraft erfüllt.

3 Auch die Pythagoreer, deren Haupt, Pythagoras aus Samos, um 530 einen politisch-religiösen Bund in der italischen Stadt Kroton stiftete, forschten nach der allem Seienden zu Grunde liegenden Substanz, faſsten dieselbe aber geistiger als die genannten Milesier, indem sie die Zahl als das Wesen der Dinge betrachteten, oder, nach einer anderen Fassung, annahmen, die Elemente der Zahlen seien auch die Elemente der Dinge. Die Zahl liegt auch der Harmonie zu Grunde, die ihren erhabensten Ausdruck in dem Weltgebäude gefunden hat.[1]) Der ethische Gehalt, welcher dem aufgestellten physischen

---

Philosophie des Altertums. 8. Aufl. von Heinze. Schwegler, Geschichte der griechischen Philosophie, herausg. von Köstlin, 3. Aufl. — Ziegler, Ethik der Griechen und Römer. Schmidt, die Ethik der alten Griechen. 2 Teile. Gomperz, Griechische Denker, 1. Band (der 2. im Erscheinen begriffen). — Zu Platon und Sokrates insbesondere: Schleiermacher, Platons Werke, 2. Aufl. K. F. Hermann, Geschichte und System der Platonischen Philosophie. I. (einziger) Teil. Steinhart, Einleitungen zu Platons sämtlichen Werken übersetzt von Müller, und Platons Leben. Susemihl, die genetische Entwicklung der Platonischen Philosophie. 2 Teile. C. Joel, Zur Erkenntnis der geistigen Entwickelung und der schriftstellerischen Motive Platos (bisher 1 Band). Windelband, Platon (9. B. der „Klassiker der Philosophie"). Pfleiderer, Sokrates und Plato. A. Döring, die Lehre des Sokrates als sociales Reformsystem. R. Pöhlmann, Sokrates und sein Volk. J. Bruns, das litterarische Porträt der Griechen im 5. und 4. Jahrh. v. Chr. G., 2. u. 3. Buch.

1) Andere stellten nach Aristoteles (Metaph. I 5) die Urgründe der Dinge in zehn Paaren von Gegensätzen dar.

Prinzipe nicht abzusprechen ist und auch in den zehn Gegensätzen zum Vorschein kommt, scheint jedoch nur für die praktische Tendenz des Ordens Bedeutung gewonnen zu haben, ohne eine wissenschaftliche Behandlung der Ethik hervorzurufen. Von den Lehren der Pythagoreer wird mit einiger Sicherheit auf Pythagoras selbst die Lehre von der Fortdauer der Seele nach dem Tode oder die von der Seelenwanderung zurückgeführt. Der erste, welcher in Schriften die Lehre der Schule darstellte, war Philolaos, ein vermutlich älterer Zeitgenosse des Sokrates und Demokritos, der ungefähr gleichzeitig mit dem ebenfalls berühmten Pythagoreer Lysis aus Italien nach Theben gekommen sein und dort längere Zeit gelebt und gelehrt haben soll. Die von Böckh[1]) gesammelten und erklärten Bruchstücke seines in drei Bücher geteilten Werkes *περὶ φύσεως* sind, soweit sie als urkundliche Quelle der älteren Pythagoreischen Lehre gelten können, von besonderem Werte. Unter den späteren Vertretern der Pythagoreischen Philosophie im vierten Jahrhundert v. Chr. ist mit Auszeichnung der Name des berühmten Staatsmannes und Mathematikers Archytas aus Tarent zu nennen.

4 In einen gewissen Gegensatz zu der Auffassung, welche die Welt aus einem Urstoff entstanden sein läfst, tritt die eleatische Lehre, als deren Urheber Xenophanes aus Kolophon, später in Elea, mutmafslich ein jüngerer Zeitgenosse des Pythagoras, betrachtet wird. Die Welt als Ganzes anschauend behauptete er, Alles sei Eins und das Eine sei Gott, und Gott sei ewig und unbewegt. Diese von einer tief sittlichen Überzeugung von der Vollkommenheit des göttlichen Wesens durchdrungene Alleinheits-Lehre erhielt ihre weitere Ausbildung durch Parmenides aus Elea (*Ἐλέα* = Velia), einer Pflanzstadt der Phokäer in Italien, dessen Blütezeit in die 69. Olympiade (504—501 v. Chr.) fiel.[2]) Dieser bestimmte das Seiende als das Eine und Einzige, als ungeworden und unvergänglich und unbewegt, als ganz gleichartig und ungetrennt, einer allerseits wohlgerundeten Kugel gleich. Auch

---

1) Philolaos des Pythagoreers Lehren nebst den Bruchstücken seines Werkes von August Böckh. Berlin 1819. Neuerdings ist die Authenticität dieser Fragmente teilweise (von Zeller) oder im ganzen (von Schaarschmidt) angefochten worden.

2) Dies gründet sich auf die Stelle im Parmenides 127 B, wo erzählt wird, Parmenides sei einmal mit Zenon zu dem Panathenäenfeste nach Athen gekommen und bei dieser Gelegenheit mit dem noch sehr jungen Sokrates in ein philosophisches Gespräch gekommen. P. sei damals 65, Z. nahezu 40 Jahre alt gewesen. Einen weiteren Spielraum gewähren die Stellen im Theätet 183 E und Sophistes 217 C, wo nur S. als sehr jung und P. als sehr alt bezeichnet wird. Die Geburt des Zenon wird neuerdings um 489 gesetzt.

das Denken gehört zum Seienden. Dies ist nach P. der Weg der Wahrheit, von dem der Pfad trüglicher Meinung abweicht, dem das Nichtseiende, die Vielheit anheimfällt. Diese Lehre nach dem Vorgange des Xenophanes von Parmenides in einem umfassenden, aus zwei Teilen bestehenden Lehrgedichte[1]) vorgetragen, suchte Zenon durch eine indirekte Beweisführung zu stützen, indem er die Widersprüche aufzeigte, welche sich aus der Annahme von der Vielheit des Seienden ergeben. Umgekehrt war Melissos aus Samos, der als Heerführer seiner Landsleute im Kriege gegen Athen (um 440 v. Chr.) bekannt ist, als Anhänger der Lehre des Parmenides bemüht, durch eine direkte Beweisführung die Ewigkeit, Unendlichkeit, Einheit und Unveränderlichkeit des Seienden darzuthun. Wie in dem physischen Prinzipe der Pythagoreer ein Keim ethischen Gehaltes wahrgenommen wird, so ist in dem eleatischen Prinzip eine dialektische Ader nicht zu verkennen, die aber noch keineswegs dem Zenon den Anspruch verschafft, als Urheber oder Begründer der philosophischen Dialektik betrachtet zu werden. Dem widerspricht schon der Umstand, dafs seine polemische Beweisführung, indem sie weniger darauf ausgeht, die innere Wahrheit des Gegenstandes zu entwickeln, als vielmehr für eine schon fertige Ansicht die Überzeugung des Lesers (Zuhörers) zu gewinnen, sich eigentlich nicht über den Gesichtspunkt der Rhetorik erhebt und in der Methode vielfältig an die sophistische Behandlung anstreift.

5 Etwa gleichzeitig mit Parmenides oder nach anderen Überlieferungen noch älter als dieser, und somit der entwickelten Gestalt des eleatischen Systems eigentlich vorangehend, ist Herakleitos aus Ephesos, dessen Blüte um die 69. Olympiade, d. i. um 500 v. Chr. gesetzt wird. In geradem Gegensatz gegen seinen älteren Zeitgenossen Xenophanes, der von seinem Eins alle Bewegung und Veränderung ausschlofs, stellte Heraklit den Satz auf: Alles bewegt sich wie ein Flufs, in den man als denselben nicht zweimal, ja nicht einmal hineinsteigen kann; es giebt nichts, das da ist oder besteht; alles wird nur und geht dahin und nichts bleibt. Die Welt war immer und ist und wird sein ein ewig lebendes Feuer, nach Mafsen sich entzündend und nach Mafsen verlöschend. Gegen Feuer wird alles umgesetzt und Feuer gegen alles, wie Waren gegen Gold und Gold gegen Waren. Damit bezeichnet Heraklit in seiner tiefsinnig-symbolischen Sprache den Gang der Wandlungen, in welchen er sich die ganze Natur begriffen

1) Fragmenta philosophorum Graecorum collegit recensuit vertit F. G. A. Mullachius. Parisiis 1860. Parmenides' Lehrgedicht griechisch und deutsch von H. Diels, Berlin 1897.

denkt, den Weg nach oben und unten, wie er sich auch ausdrückt. In demselben Sinne sagt Heraklit: Der Krieg ist der Vater aller Dinge, d. h. alles Leben entsteht durch das Hervortreten und Zusammenwirken der Gegensätze. Aus dem Streit geht der Einklang hervor. Manchen Aussprüchen kommt eine sittlich-wissenschaftliche Bedeutung zu, wie z. B. folgenden: 'Vielwisserei lehrt den Geist nicht' und 'ich suchte mich' oder 'ich forschte in mir'.

6 Obwohl von dem entgegengesetzten Punkte ausgehend, trifft Heraklit doch in wesentlichen Bestimmungen mit der eleatischen Lehre zusammen. Dies tritt besonders in der Auffassung der Einzeldinge hervor. Diese läfst der unaufhörliche Wandel und Wechsel bei Heraklit zu keinem Sein und Bestand kommen, macht sie also ebenso zu einem Nichtseienden, wie dem Parmenides die Vielheit der Erscheinungswelt gegenüber dem einen ungeteilten Sein das Nichtseiende ist. Wie Parmenides nur dem Denken des Einen Wahrheit zugesteht, alles andere trügerischer Meinung anheimfallen läfst, ebenso kommt nach Heraklit nur dem Allgemeinen, Gemeinsamen (*τὸ ξυνόν = τὸ κοινόν*) Verstand zu, dem Einzelnen nur, soweit es sich dem Allgemeinen unterwirft und daran teilnimmt. Das aber ist der wirkliche Fortschritt des Heraklit, dafs sein Grundprincip fähig ist auch die Erscheinungswelt zu umfassen, während das eleatische System in zwei ganz unvermittelte Teile auseinander fällt. Eben dadurch gewinnt auch die Lehre des Heraklit von dem *ξυνὸς λόγος* mehr ethischen und praktischen Gehalt als der entsprechende Satz bei Parmenides, der die Erscheinungswelt von dem vernünftigen Denken (*λόγος*) ausschliefst und der Sinneswahrnehmung alle Wahrheit abspricht.

7 Heraklit schrieb sein Werk[1]) in Prosa; aber seine tiefsinnigen Aussprüche sind in eine so schwer verständliche Sprache gekleidet, dafs er schon im Altertum den Beinamen des Dunklen (*σκοτεινός*) bekam. Sokrates soll auf die Frage des Euripides, was er von der Schrift des Herakleitos denke, geantwortet haben: Was ich verstanden habe, ist vortrefflich; ich denke, auch das, was ich nicht verstanden habe; nur bedürfte es eines delischen Tauchers, um nicht zu ertrinken. Aristoteles

---

1) Die erhaltenen Bruchstücke sind von Schleiermacher (Museum der Altertumswissenschaft I, 3, Berl. 1808, oder Werke zur Philos. II, 1) gesammelt und erklärt. Neuere Arbeiten auf diesem Gebiete sind aufser anderen: Heraklit von Ephesus. Ein Versuch, dessen Fragmente in ihrer ursprünglichen Ordnung wiederherzustellen von Dr. P. Schuster. Leipzig 1873. Heracliti Ephesii reliquiae. Recensuit I. Bywater. Oxonii 1877. Heraklits Einheitslehre, die Grundlage seines Systems und der Anfang seines Buchs. Von A. Patin. München 1885. Neues und Altes zur heraklitischen Logoslehre. Von dems. in den Blätt. für das bayr. Gymnasialw. 1897, S. 385 ff.

findet den Grund der Dunkelheit hauptsächlich in der Schwierigkeit, wie die Worte zu verbinden seien, und manche der noch erhaltenen Aussprüche bieten dafür allerdings Belege, wie z. B. die vielbesprochene Stelle: *ἓν τὸ σοφὸν μοῦνον λέγεσθαι οὐκ ἐθέλει καὶ ἐθέλει Ζηνὸς οὔνομα*, wo es sich fragt, ob *Ζηνὸς οὔνομα* nur mit *καὶ ἐθέλει* zu verbinden und von *λέγεσθαι οὐκ ἐθέλει* zu trennen oder auch mit diesem zu verbinden ist, und auch über die grammatische Konstruktion der übrigen Worte Zweifel bestehen.

8 In naher Beziehung sowohl zu dem eleatischen, als zu dem Heraklitischen Systeme — nicht ohne Anklänge zugleich an den Pythagoreismus — steht Empedokles aus Akragas, dessen Blüte um die 84. Olympiade, also um die Mitte des 5. Jahrhunderts v. Chr. gesetzt wird, womit die Nachricht wohl übereinstimmt, daſs er in das neubegründete Thurii gekommen sein soll. Nach dem Vorgange des Xenophanes und Parmenides schrieb auch er ein Lehrgedicht in epischem Versmaſse, von Aristoteles *τὰ φυσικά* genannt, das der römische Dichter Lucretius sich bei seinem Werke *de rerum natura* zum Vorbilde nahm. Empedokles geht von dem Satze aus, daſs Nichtseiendes ebensowenig werden als Seiendes vergehen könne, daſs also, was man Werden und Vergehen nennt, auf Mischung und Trennung von vier ursprünglichen Grundstoffen zurückzuführen sei. Als solche bestimmte er die bekannten vier Elemente (*ῥιζώματα*), die er in seiner bildlich poetischeu Sprache auch mit mythologischen Namen, das Feuer als feurigen Äther durch *Ζεύς*, die Luft durch *Ἥρη*, die Erde durch *Ἀιδωνεύς*, das Wasser durch *Νῆστις* bezeichnet. Diese vier Grundstoffe waren ursprünglich in ununterschiedener Einheit in dem allenthalben gleichen unendlichen *Σφαῖρος*, dem Urwesen, das auch als *εὐδαιμονέστατος θεός* bezeichnet wird, beschlossen, bis der auſsen waltende Streit (*Νεῖκος*) eindrang und eine Sonderung bewirkte, der entgegenstrebend die von innen wirkende Liebe (*Φιλότης*) das Gesonderte teilweise wieder verband. Dadurch wird die Bildung der Welt (des *κόσμος*) und der Einzeldinge erklärt. Die Bestimmungen über das Leben der Einzelwesen, über Wahrnehmen, Fühlen, Erkennen, über das Gute und Böse, welche aus seinen allgemeinen Grundsätzen hergeleitet werden, ferner die Seelenwanderung, die auf ägyptische Einflüsse zurückgeführt wird, begegnen manchem Zweifel und Widerspruch. Seine religiösen Lehren sind hauptsächlich in seinem Werke *Καθαρμοί* enthalten.[1])

1) Die aus beiden Werken erhaltenen Überreste sind gesammelt von Sturz (Empedocles Agrigentinus. Lipsiae 1805) und nach anderen von Mullach (Fragmenta philosophorum Graecorum) mit einem commentarius in Empedoclis carminum reliquias herausgegeben.

In einem ähnlichen Verhältnisse zu der eleatischen und Heraklitischen Lehre, wie Empedokles, stehen auch die Atomistiker. Als der Urheber dieser Lehre gilt Leukippos, über dessen Geburtsort und Lebenszeit so wenig bekannt ist, dafs man sogar seine Wirklichkeit bezweifelt hat. So viel gilt als ausgemacht, dafs Demokritos aus Abdera, dessen Geburt in die 80. Olympiade, also um 469 v. Chr. gesetzt wird, sein jüngerer Zeitgenosse und vermutlich Lehrjünger gewesen, dem die weitere Entwicklung und Ausbildung des Systems zufällt.[1]) Das Charakteristische dieses Systems besteht darin, dafs es, um der Notwendigkeit zu entgehen, entweder ein Entstehen aus Nichtseiendem oder ein der Wirklichkeit der Erscheinungswelt widersprechendes unbewegtes und unveränderliches Sein anzunehmen, ebenso wie Empedokles, eine Vielheit materieller Grundstoffe behauptet, diese aber nicht in den vier Elementen findet, sondern eine unendliche Menge ihrem inneren Wesen nach gleichartiger, ihrer Gestalt, Ordnung und Lage nach verschiedener, wegen ihrer Kleinheit aber ununterscheidbarer, unteilbarer Grundstoffe (*ἄτομα* oder *ἄτομοι* nämlich *οὐσίαι* oder *ἰδέαι*) annimmt. Aus der Vereinigung und Trennung dieser Atome wird Entstehen und Vergehen, aus der Verschiedenheit der Lage und Ordnung die Mannigfaltigkeit und Veränderung der Dinge erklärt. Diese Erklärung schliefst die Notwendigkeit einer Bewegung der Atome in sich, die von keiner höheren Ursache abgeleitet und nur teils auf eine ursprüngliche Wirbelbewegung, teils auf Stofs und Gegenstofs zurückgeführt wird. Die Bewegung selbst aber fordert die Annahme eines leeren, widerstandslosen Raumes, dem gegenüber die Atome als das Volle und Feste bezeichnet werden; und da nun das wirkliche Sein der Dinge nur in den Atomen besteht, so werden die Atome als das Seiende, das Leere als das Nichtseiende bestimmt, welchem letzteren doch auch ein Sein zugestanden werden mufs. Daher der kühne Satz: Das Seiende ist nicht mehr als das Nichtseiende. Die Atome dienen übrigens nicht blofs zur Erklärung der Erscheinungswelt, sondern auch die Seele, für die der Leib als Zelt oder Hütte (*σκῆνος*) dient, und das geistige Leben werden daraus abgeleitet — ein Bestreben, bei welchem das Ungenügende und Unbefriedigende des Systems sich wohl am wenigsten verbergen konnte. Auch wird nicht ohne Grund bemerkt, dafs die „Notwendigkeit“ in dem Munde der Atomistiker gleichbedeutend ist mit Zufall und Willkür. Übrigens

1) Die erhaltenen Bruchstücke seiner zahlreichen, verschiedenartigen und mit stilistischer Kunst abgefafsten Schriften sind gesammelt und erklärt von Mullach (Democriti Abderitae operum fragmenta. Berol. 1843) und in den Fragmenta philosophorum Graecorum.

ist die Strenge und Folgerichtigkeit anzuerkennen, mit der sie das angenommene Princip der Naturerklärung durchgeführt haben. Dem Demokritos werden mehrere schöne Aussprüche von sittlichem Gehalte zugeschrieben, die aber mehr den Charakter einer praktischen Lebensphilosophie auf eudämonistischer Grundlage als einer wissenschaftlichen Ethik tragen.

10 Den weiteren wichtigen Schritt that Anaxagoras aus Klazomenä, geboren in der 70. Olympiade, d. i. um 500 v. Chr. Dem Alter nach früher als Empedokles und Demokritos, nimmt er in der philosophischen Entwicklung die spätere Stelle ein[1]), indem er zuerst das grofse Wort sprach: Das All ordnet der denkende Geist. Dadurch erhob er sich über die halbmythischen bewegenden Kräfte des Empedokles und über die blinde Notwendigkeit der Atomistiker, mit denen beiden seine Lehre eine unverkennbare Verwandtschaft hat. Dahin gehört vor allem der Satz: „Werden und Vergehen nehmen die Hellenen nicht mit Recht an: denn nichts wird und vergeht, sondern aus seienden Dingen wird es gemischt und gesondert.“ Diese Dinge dachte sich jedoch Anaxagoras nicht wie die Elemente des Empedokles oder die Atome des Demokritos, sondern als selbst qualitativ bestimmte Urstoffe, von ihm auch *σπέρματα* genannt, so dafs Fleisch, Blut und Knochen aus dem Ganzen gleichartigen Teilen bestehen. Da Aristoteles sowohl die aus gleichartigen Teilen bestehenden Dinge als auch diese gleichartigen Bestandteile selbst mit einem ihm geläufigen Wort *ὁμοιομερῆ* nennt, so wird die ganze Lehre häufig mit dem Namen der Homöomerieenlehre bezeichnet. Die Dinge, unendlich an Menge und Kleinheit und wegen ihrer Kleinheit unwahrnehmbar, waren alle beisammen, bis der denkende Geist (*ὁ νοῦς*) alles sonderte und ordnete. Dieser ist das feinste und reinste Wesen, mit keinem anderen Dinge vermischt, allein für sich, selbständig, alles verstehend und alles beherrschend. So sprach Anaxagoras, wenn auch noch in sinnlich gebundener Sprache, doch mit unverkennbaren Zügen die Idee eines rein geistigen, allwissenden und allmächtigen Wesens aus.[2]) Allein

1) Aristot. Metaph. A 3: *Ἀναξαγόρας . . τῇ μὲν ἡλικίᾳ πρότερος ὢν τούτου (Ἐμπεδοκλέους), τοῖς δ' ἔργοις ὕστερος, ἀπείρους εἶναί φησι τὰς ἀρχάς.* Von seiner Schrift *περὶ φύσεως* sind noch eine Anzahl Bruchstücke erhalten, die von Schaubach (Anaxagorae Clazomenii fragmenta collecta et illustrata. Lips. 1827) herausgegeben, auch in dem Werke von Mullach aufgenommen sind. Vergl. zu Apol. 26 D.

2) Im Gegensatz hierzu haben manche neuere Forscher den *νοῦς* des Anaxagoras für etwas Körperliches erklärt, am entschiedensten Windelband — als „Denkstoff“ — in seiner Geschichte der alten Philosophie (Iw. Müller, Handb. d. kl. Altert.-Wiss., Bd. V, 1) S. 165 f. Vgl. die eingehende Erörterung v. E. Arleth, ‘die Lehre des Anaxagoras vom Geist und der Seele’, im Archiv f. Gesch. d. Philos. Bd. VIII, 1. H., 1894.

diesen hohen Begriff, durch dessen Aufstellung er eine hervorragende Bedeutung in der Geschichte der griechischen Philosophie einnimmt, wufste er nicht nach seinem ganzen Gehalte zu benützen; er gebrauchte ihn nur als bewegende Kraft, welche die im regungslosen Urzustande begriffenen Dinge in Umschwung setzt und dadurch Sonderung und Ordnung bewirkt. Im übrigen erhebt sich seine Naturerklärung nicht über den rein physikalischen Charakter der vorangehenden und gleichzeitigen Systeme, wie dies Platon und Aristoteles ausdrücklich bezeugen und beklagen. Um dem einmal ausgesprochenen höheren Prinzipe sein Recht und seine Geltung zu verschaffen, dazu bedurfte es gleichsam einer neuen Grundlegung, zu welcher das damals so mächtig aufblühende Athen die geeignetste Stätte war. Dort hatte bereits Anaxagoras seinen Wohnsitz aufgeschlagen und lebte in wissenschaftlichem Verkehr mit den bedeutendsten Männern, namentlich Perikles und Euripides, bis er, durch die politischen Gegner des grofsen Staatsmannes der Gottlosigkeit angeklagt, kurz vor dem peloponnesischen Kriege aus Athen verbannt oder von Perikles selbst entfernt wurde[1]) und sich nach Lampsakos zurückzog, woselbst er seine Tage beschlofs, von den Bürgern der Stadt noch nach seinem Tode geehrt.

War somit die griechische Naturphilosophie mit ihren mannigfachen Versuchen, die Welt des Daseienden von dem eingenommenen Standpunkte aus zu erklären, dahin gekommen, wo sie selbst die Forderung eines höheren Princips auszusprechen genötigt war, so galt es nun, die sittliche Kraft des denkenden Geistes so mächtig anzuregen, dafs er fähig wurde, auf dem gewonnenen Standpunkte sich wirklich festzusetzen und von ihm aus die Neugestaltung der Philosophie zu unternehmen. Diesem Bedürfnisse konnte kein Umstand förderlicher entgegenkommen, als dafs die Philosophie, die bisher von den Strömungen des Lebens wenig berührt in der *θεωρία* ihre Befriedigung gefunden hatte, nunmehr von den vielseitigen Bestrebungen einer bildungsbedürftigen Zeit ergriffen und an den Ansprüchen des Lebens selbst ihre sittliche Kraft zu erproben veranlafst wurde. Zwar wollte es den Anschein gewinnen, als sollte sie wohl ganz und gar von diesem Strudel des Lebens verschlungen und einem Zerstörungsprozesse anheimgegeben werden. Denn die Richtungen, welche, zum Teil an die Ergebnisse der bisherigen Entwicklung anknüpfend, mit den Ansprüchen wissenschaftlicher Virtuosität auftraten, dienten nur dazu, durch die innere Haltlosigkeit ihrer Lehren 11

1) Diese auf Plut. Per. 32 beruhende Ansicht vertritt Kothe in Fleckeisens Jahrbb. 133, 11 S. 770 f.

den Mangel eines sittlichen Prinzips an den Tag zu bringen. Diese Bestrebungen, welche bei aller individuellen Verschiedenheit den gemeinsamen Charakter nicht verleugneten, faſst man gewöhnlich mit dem Namen der Sophistik[1]) zusammen. Sophisten nämlich nannten sich und hieſsen die Männer, die als Weisheitslehrer *ex professo* auftraten, alt und jung als Zuhörer um sich sammelten und gegen Bezahlung in den Kenntnissen unterwiesen, welche in jener Zeit eines politisch erregten Lebens vorzugsweise gesucht wurden. Daher verbanden sich mit solchen wissenschaftlichen Untersuchungen, wie sie die Philosophie bisher gepflegt hatte, eifrige Bemühungen um Ausbildung der Rede und Schönheit des Ausdrucks, wodurch die Sophisten den Inhalt ihrer Lehren und Vorträge zu empfehlen suchten. Rhetorik und Sophistik waren auf solche Weise von Anfang an eng verbunden und verschwistert, und Athen, der Mittelpunkt des geistigen Lebens in jener Zeit, zugleich der natürliche Sammelplatz für alle diejenigen, welche für ihre Künste einen ergiebigen Markt suchten.

12 Unter den Vertretern dieser neuen Geistesrichtung und Bildung werden mit besonderer Auszeichnung die Namen des Protagoras und Gorgias genannt, denen zugleich vor anderen ihrer Fachgenossen ein Platz in der Geschichte der Philosophie gebührt. Der erste, welcher auf den Namen eines Sophisten Anspruch machte, war Protagoras[2]) aus Abdera. Sein Geburts- und Todesjahr ist nicht mit Sicherheit überliefert.[3]) Nur so viel steht fest, daſs er ein älterer Zeitgenosse des Sokrates war[4]) und ein Alter von etwa 70 Jahren erreichte. Er hielt sich mehrmals und längere Zeit in Athen auf, bis er durch einen Volksbeschluſs wegen atheistischer Lehren[5]) aus-

---

1) Diese Bezeichnung im Sinne einer Gemeinsamkeit von Lehren, Grundsätzen oder einer bestimmten Methode verwirft Grote in seiner Geschichte Griechensands (Kap. LXVII) mit Recht. Man muſs das Wort eben im Sinne von Sophistentum verstehen, von dem man ebensogut sprechen kann wie von einem Virtuosentum, ohne daſs man dadurch sämtliche Virtuosen als Glieder einer Schule mit gemeinsamer Lehre oder Methode bezeichnete. Sophisten und Virtuosen haben manches mit einander gemein. S. Einl. zu Laches § 25. Über die Sophisten handeln auſser Geel, historia critica sophistarum, qui Socratis aetate Athenis floruerunt (Utrecht 1823) u. a. die Schriften von Wecklein (Würzburg 1866) und Schanz (Göttingen 1867), neuerdings Gomperz, Griechische Denker I, S. 331—396.

2) Vgl. Platons Protagoras, Einl. § 4—7.

3) Die Annahmen über das erstere schwanken zwischen 490 u. 480 (487, 485, 481), über das letztere zwischen 420 u. 408.

4) Plat. Prot. 317 C: *οὐδενὸς ὅτου οὐ πάντων ἂν ὑμῶν καθ᾽ ἡλικίαν πατὴρ εἴην.*

5) Protagoras soll nach Diogenes IX 51 geäuſsert haben: *περὶ μὲν θεῶν οὐκ ἔχω εἰδέναι εἴθ᾽ ὡς εἰσὶν εἴθ᾽ ὡς οὐκ εἰσίν· πολλὰ γὰρ τὰ*

gewiesen wurde. Seine philosophische Theorie stützte sich auf die Lehre des Heraklit vom Flufs aller Dinge, deren Konsequenzen er auf das geistige und praktische Gebiet zu übertragen versuchte, dabei aber zu Ergebnissen gelangte, die denen des Ephesiers oft geradezu widersprachen. Statt des *ξυνὸς λόγος* stellte er den Satz auf: Der Mensch ist das Mafs aller Dinge, der seienden, dafs sie sind, der nichtseienden, dafs sie nicht sind.[1]) Dabei meinte er den Menschen in rein individuellem Sinne und entzog dadurch der Erkenntnis, wenn sie auf die Empfindung und sinnliche Wahrnehmung des einzelnen Individuums zurückgeführt wurde, allen festen Grund und Boden.

Gorgias[2]) aus Leontini[3]) in Sicilien kam im Jahre 427 in Aufträgen seiner Vaterstadt[4]) nach Athen. Der Erfolg war der gewünschte, und Gorgias gewann durch seine glänzende Beredsamkeit solche Bewunderung bei den Athenern, dafs er sowohl damals als bei späteren Besuchen, die er auch auf andere Gegenden Griechenlands (s. Xen. Anab. II 6, 16 ff.) ausdehnte, einen grofsen Kreis von Zuhörern bei seinen Prunkreden um sich versammelte und für den erteilten Unterricht viel Geld erwarb. Er soll ein Alter von mehr als hundert Jahren erreicht haben.[5]) Seine philosophische Ansicht und Beweisführung wurzelte in dem eleatischen Systeme und ging auf folgende Hauptsätze zurück, die uns aus seinem Buche *περὶ φύσεως ἢ περὶ τοῦ μὴ ὄντος* erhalten sind: Es ist nichts; und wenn etwas ist, ist es nicht erkennbar; und wenn es erkennbar ist, ist es doch nicht mitteilbar. Übrigens wollte Gorgias als Redner und Lehrer der Redekunst angesehen werden, scheint sich aber in seinem Unterricht nicht über praktische Anweisungen in gewissen Kunstgriffen erhoben zu haben. Den Namen eines Sophisten und Tugendlehrers verschmähte er. 13

Angesehene Sophisten waren auch Hippias aus Elis, der sich nicht nur auf seine ausgebreiteten mathematisch-astro- 14

κωλύοντα εἰδέναι, ἥ τε ἀδηλότης καὶ βραχὺς ὢν ὁ βίος τοῦ ἀνθρώπου. Vgl. Plat. Theaet. 162 D.

1) Die Worte lauten nach Diogenes a. a. O.: *πάντων χρημάτων μέτρον ἄνθρωπος, τῶν μὲν ὄντων ὡς ἔστι, τῶν δὲ οὐκ ὄντων ὡς οὐκ ἔστιν*. — Über seine Verdienste um Grammatik und Rhetorik s. Einl. zu Protag. § 6. — Als sein *ἐπάγγελμα*, d. h. Ankündigung dessen, was man durch seinen Unterricht lerne, giebt Aristoteles (Rhet. II 24 p. 118 Sp.) an: *τὸν ἥττω λόγον κρείττω ποιεῖν*.

2) Vgl. Einleitung zu Platons Gorgias § 4—7.

3) *Λεοντῖνοι* heifsen auch die Einwohner. *Λεόντιον* wird die Stadt nur von Ptolemäus genannt.

4) Diodor. XII 53. Thukydides (III 86) erwähnt ihn nicht ausdrücklich.

5) Die Angaben schwanken für die Geburt zwichen 496 (Fofs) und 483 (Frei), für den Tod zwischen 384 und 375 v. Chr.

nomischen und historisch-genealogischen[1]) Kenntnisse, sondern auch auf seine mancherlei Kunstfertigkeiten etwas zu gute that, und Prodikos aus Keos, berühmt durch die Unterscheidung sinnverwandter Wörter[2]) und moralische Vorträge, von denen uns durch die Mitteilung des Xenophon (Mem. II 1, 22 ff.) die anmutige Darstellung des Herakles auf dem Scheidewege näher bekannt ist.

15 Für die Philosophie hatte die geschäftige Thätigkeit dieser und anderer Sophisten, die grofsenteils ein unstätes Wanderleben führten, keinen anderen Erfolg, als dafs die Unzulänglichkeit der bisherigen Wahrheitsforschung sich deutlich herausstellte. Das Ergebnis einer mehr als hundertjährigen Geistesarbeit war das Geständnis, dafs eine objective Wahrheit überhaupt nicht vorhanden sei, dafs alle Erkenntnis nur auf Empfindung und sinnlicher Wahrnehmung beruhe, und dafs die ganze sittliche Aufgabe der Wissenschaft darin bestehe, die schlechteren Empfindungen in bessere, d. h. zuträglichere und angenehmere, umzuwandeln.

16 Gegen diese Lehre, die aller Philosophie ein Ende machte, trat mit der ganzen Kraft seines sittlichen Wollens und seiner geistigen Fähigkeit Sokrates in die Schranken und bestand diesen Kampf so, dafs er verdient der Retter und Neubegründer der Philosophie genannt zu werden.

17 Sokrates, des Sophroniskos Sohn, aus Athen[3]), soll in seiner Jugend die Kunst seines Vaters, der ein Bildhauer war, geübt haben, widmete sich aber später ganz der Thätigkeit, die er als seinen ihm von Gott angewiesenen Beruf betrachtete. Dieser bestand darin, dafs er dem Wissensdünkel, wie und wo er ihm begegnete, mit seinem scharfen Verstande zu Leibe ging und ihn seiner Unwissenheit überführte.[4]) Er selbst behauptete nichts zu wissen, als das Eine, dafs er nichts wisse. Dieses Geständnis des eigenen Nichtwissens schlug aber keineswegs in die sophistische Leugnung des wahren Wissens überhaupt um; denn indem Sokrates die Weisheit nur der Gottheit zuschrieb, erklärte er es für die höchste, ja einzige sittliche Aufgabe des Menschen, nach dem wahren Wissen zu trachten, aus dem auch das Rechthandeln hervorgehe. Daher der berühmte Satz, der dem Sokrates von den zuverlässigsten Gewährsmännern zugeschrieben wird, dafs alle Tugenden ein Wissen und Verstehen seien (πάσας τὰς ἀρετὰς

---

1) S. Hipp. mai. 285 C—E.

2) S. Prot. 337 A—C.

3) Sein Geburtsjahr wird gewöhnlich auf Olymp. 77,3 oder 4 = 470/69 v. Chr., von andern auf Olymp. 77,2 oder sogar 1 = 472/1 gesetzt. Vgl. unten § 30 und Schanz zu Apol. 17 D.

4) S. 29 D ff. und besonders die Bemerkung zu E ἐρήσομαι κτέ.

ἐπιστήμας εἶναι), und, da sie im Grunde genommen Eins seien, die Tugend[1]) Verstand sei (*τὴν ἀρετὴν λόγον εἶναι*); ferner die Folgerung: Keiner fehlt freiwillig, sondern alle handeln nur unrecht aus Unkenntnis des Rechten; denn wo die Kenntnis des Rechten, also der rechte Verstand vorhanden ist, da ist er stärker als jede Begierde. Natürlich kann dies wahre, sittliche Wissen kein bloſs angenommenes, äuſserliches sein, sondern es ist begründet auf Selbsterkenntnis, welche die bekannte Aufschrift des delphischen Tempels: '*Γνῶθι σεαυτόν*' als dringende Mahnung an jeden Menschen richtet, über deren Sinn und Bedeutung Sokrates nach Xenophons Bericht (Mem. IV 2) z. B. den eingebildeten Euthydemos aufklärt.

Worin besteht nun aber dies Wissen, das solchen sittlichen Wert hat, und worauf ist es gerichtet? Nach den übereinstimmenden Zeugnissen der glaubwürdigsten Berichterstatter (Xenophon, Platon, Aristoteles) fragte Sokrates bei jeder Sache stets nach dem Wesen oder Begriff (*τί ἕκαστον εἴη τῶν ὄντων*) und meinte, wer dieses wisse, könne auch andere anleiten; ohne dies täusche er sich selbst und andere. Daher prüfte er auch das Wissen derjenigen, die etwas zu wissen behaupteten, zu allererst darauf hin, ob sie zu sagen wüſsten, was das sei, das sie zu wissen vorgaben, und fand dann meistens, daſs sie es nicht wuſsten. Bei dieser Prüfung sowie bei der Anleitung zur Bestimmung des Begriffs einer Sache bediente er sich eines bestimmten Verfahrens, das darin bestand, daſs er von allgemein anerkannten oder zugestandenen Sätzen ausgehend auf dem Wege der Frage und Antwort entweder zu dem gesuchten Begriff oder doch zu der bestimmten Einsicht von der Unrichtigkeit einer vorhandenen Vorstellung gelangte. Diesen Weg der Begriffsbestimmung, das Hinführen von dem Besondern zu dem Allgemeinen, nennt man *ἐπαγωγή*, *inductio*, und Aristoteles schreibt daher dem Sokrates die Erfindung der epagogischen oder induktorischen Methode (*τοὺς ἐπακτικοὺς λόγους*) und der Begriffsbestimmung (*τὸ ὁρίζεσθαι καθόλου*, daher *ὅρος* = *definitio*) zu. 18

Da nun aber, wie schon aus dem Obigen hervorgeht und durch alle Zeugnisse und Überlieferungen bestätigt wird, Sokrates nicht anders als im lebendigen Wechselverkehr mit anderen, wobei der Fragende als der das Gespräch Leitende wohl auch schlechtweg der Sprechende genannt wird, seine Untersuchungen führte, so spricht man von der Sokratischen 19

1) Es ist nicht zu verkennen, daſs auch in der Sokratischen Auffassung der Grundbegriff der *ἀρετή*, wie ihn z. B. Döderlein (Hom. Gloss. 536) für Homer feststellt — 'Geschicklichkeit, Tüchtigkeit' — nicht erloschen ist, wie ja auch das entsprechende deutsche Wort ursprünglich die Bedeutung 'Tauglichkeit, Tüchtigkeit' hat.

Dialektik als der dem Sokrates eigentümlichen Kunst der Gesprächsführung zum Zweck der Begriffsentwicklung und wissenschaftlichen Erforschung der Wahrheit, und nennt den, der dieser Kunst mächtig ist, einen Dialektiker. Der Name der Dialektik ist seitdem der Philosophie eigen geblieben und findet namentlich auch auf die weiter entwickelte und allseitiger ausgebildete Platonische Methode sowie auf den ganzen logischen Teil der Platonischen Philosophie oder die Ideenlehre seine Anwendung. Durchaus zu unterscheiden aber von der Sokratischen Dialektik ist die sophistische Disputierkunst (*ἀντιλογική*), der eben die wesentlichste Eigenschaft der Sokratischen Dialektik, nämlich der Zweck der Wahrheitserkenntnis, abgeht.

20 Die Gegenstände, welche Sokrates am häufigsten besprach, waren ethischer Natur. Die Fragen dagegen, welche die ältere Philosophie fast einzig beschäftigten, schlofs er ganz von dem Bereich seiner Untersuchungen aus. Was ist Tugend? was ist Frömmigkeit? was ist Gerechtigkeit? was ist Tapferkeit? u. s. w. fragte Sokrates, und die Antwort war bei allen: Verstand, ein Verstehen des Guten nach seiner jedesmaligen Beziehung. So ist z. B. Tapferkeit das Verstehen des Guten in Bezug auf das Schreckliche und Gefährliche, und tapfer ist nach Sokrates derjenige, der sich in Schrecknissen und Gefahren gut zu benehmen weifs. Dabei verkannte Sokrates nicht, dafs auch die Naturanlage in Betracht komme; denn wie ein Körper kräftiger sei als der andere von Natur, so sei auch eine Seele mutiger als eine andere von Natur; aber das stehe fest, dafs jeder, seine Naturanlagen mögen sein wie sie wollen, durch Lernen und Übung an Tüchtigkeit (*πρὸς ἀρετήν*) zunehme.

21 Dies sind die Grundzüge der Sokratischen Lehre, wie sie uns in den Schriften des Xenophon, Platon und Aristoteles überliefert wird. Denn Sokrates selbst hat bekanntlich keine Schriften verfafst, die als unmittelbare, authentische Quelle seiner Lehren gelten könnten. Die wichtigste Quelle bilden die Xenophontischen Schriften, besonders seine vier Bücher Memorabilien (*ἀπομνημονεύματα*[1]), *commentarii*, Gedenkblätter), worin er uns dasjenige, dessen er sich aus seinem Umgange mit Sokrates und dessen Gesprächen erinnert, zur nachträglichen Rechtfertigung seines Freundes und Meisters gegen die Anklagen und Verunglimpfungen seiner Feinde mitteilt. Müssen

1) Diese verstehen einige auch unter den von Horaz (A. P. 310) erwähnten *Socraticae chartae*, denen aber doch wohl eine allgemeinere Bedeutung zukommt. — Die viel umstrittene Frage über Echtheit und Wert der Memorabilien behandelt neuerdings in günstigem Sinne A. Döring (vgl. S. 2, Anm.), der darauf seine ganze Auffassung der Sokratischen Lehre gründet.

wir auch zugestehen, daſs Xenophon gemäſs seiner vorherrschend praktischen Richtung und Denkweise die ganze Bedeutung des Sokrates für die griechische Philosophie nicht vollständig zu würdigen vermochte, so ist uns seine Darstellung doch gerade darum von besonderem Werte, weil sie in ihrer populären Auffassung ganz geeignet ist, das ideale Bild, das uns Platon von seinem Meister entwirft, auf das Maſs der geschichtlichen Wirklichkeit zurückzuführen; und die wertvollen Notizen über bestimmte Sokratische Sätze, die wir in den Schriften des Aristoteles finden, dienen uns zu höchst erwünschter Ergänzung, nicht selten zum kritischen Maſsstabe für die historische Beurteilung.

22 Die Darstellung der Lehre ist aber überhaupt unzureichend für die richtige Würdigung des Sokrates in seiner ganzen historischen Bedeutung. Die Persönlichkeit des Mannes, sein Leben und sein Tod bilden die notwendige Ergänzung.[1])

23 Es ist schon oben bemerkt worden, daſs Sokrates sein Leben als ein dem Dienste der Gottheit geweihtes, seine Thätigkeit als die Erfüllung eines ihm von Gott vorgezeichneten Berufs betrachtete, der ihm nicht verstattete, den Bestrebungen, denen die meisten Menschen ihre vorzüglichste Sorge zuwenden, weiter nachzugehen. Daher befand er sich in groſser Armut[2]), die nur nicht gröſser war als seine Bedürfnislosigkeit. Auch seine Beteiligung an den Staatsangelegenheiten beschränkte sich auf die Erfüllung der Obliegenheiten, die er ohne Verletzung seiner Bürgerpflicht nicht verabsäumen konnte. Er machte drei Feldzüge mit als Hoplite[3]) und bewährte durch die That, daſs er von der Tapferkeit nicht bloſs zu reden verstand. Dieselbe Gesinnung unerschrockener Pflichterfüllung, die durch keine Drohung und Gefahr von der Bahn des Rechtes und des Gesetzes abgebracht werden konnte, zeigte er als Mitglied des Rates[4]) und Prytane in der denkwürdigen Volksversammlung, in welcher die Sieger bei den Arginusen zum Tode verurteilt wurden. Wie er hier der demokratischen Willkür die unerschütterliche Kraft des Pflichtgefühls entgegensetzte, so bewährte er bei einer anderen Gelegenheit[5]) auch gegenüber der blutdürstigen Oligarchie der Dreiſsig die Gesinnung, welche lieber den Tod erleidet, als eine ungerechte Handlung begeht.

1) Eine höchst lesenswerte Darstellung der Persönlichkeit und des Prozesses des Sokrates findet man bei Gomperz, Griechische Denker II, S. 36—95.

2) S. 23 C m. d. Bem. u. Xen. Mem. I 6.

3) S. 28 E m. d. Bem., ferner Laches 181 AB, 188 E und Gastmal 219 E—221 C.

4) S. 32 B m. d. Bem. 5) S. 32 CD m. d. Bem.

24 Mit Kritias, der, wie Alkibiades, eine Zeitlang den Umgang des Sokrates genoſs, weil er sich für seine praktischen Zwecke Nutzen davon versprach, kam Sokrates noch einmal zu der Zeit, als Kritias das Haupt der Dreiſsig geworden war, in eine etwas miſsliche Berührung, und zwar in einer Angelegenheit, welche die wichtigsten Lebensinteressen des Sokrates betraf. Das bei dieser Gelegenheit geführte Gespräch, welches uns Xenophon (Mem. I 2, 31 ff.) erhalten hat, ist so charakteristisch für beide Teile, daſs es zum Nachlesen empfohlen zu werden verdient. Es leitet uns auch unmittelbar zu der Thätigkeit, welcher Sokrates den gröſsten Teil seines Lebens mit unablässigem Eifer oblag.

25 Xenophon erzählt, daſs Kritias und Charikles, letzterer ebenfalls ein einfluſsreiches Mitglied der Dreiſsig, gereizt durch freimütige Äuſserungen des Sokrates, diesen auf das bestehende Gesetz, das sie nicht ohne besondere Beziehung auf Sokrates erlassen hatten, mit nachdrücklicher Bedrohung hinwiesen. Dieses Gesetz lautete: '*λόγων τέχνην μὴ διδάσκειν*'. Es könnte wunder nehmen, wie dieses Verbot auf Sokrates sollte gemünzt gewesen sein, da es vielmehr den Unterricht der Sophisten betroffen zu haben scheint. Allein fürs erste war es eben der gewöhnlichen Auffassung ganz gemäſs, den Sokrates mit den Sophisten in eine Klasse zusammenzuwerfen, ja er galt gewissermaſsen nur als der populärste und wirkungsreichste unter ihnen. Wegen dieses Umstandes eben schien er auch den Komödiendichtern ganz besonders geeignet, als Repräsentant der Sophisten, d. h. der Lehrer der neuen Bildung, als welcher er namentlich bei Aristophanes in seiner berühmten Komödie 'die Wolken'[1]) erscheint, auf die Bühne gebracht zu werden. Dazu kam seine eigentümliche Gestalt und Gesichtsbildung, welche von der hellenischen Schönheit so weit entfernt war, daſs er sich selbst bei jeder Gelegenheit und auch andere ihn mit den Silenen vergleichen[2]), eine Eigenschaft, die gerade den Komödiendichtern besonders zu statten kam, um ihn in recht kenntlicher Maske vor das Volk zu stellen. Zweitens aber erlaubt der Ausdruck *λόγων τέχνη* nicht bloſs eine Anwendung auf die eigentliche Rhetorik, sondern läſst sich recht wohl auch auf die Gesprächsweise ausdehnen, welche eine wesentliche Eigentümlichkeit des Sokratischen Verfahrens bildet. Dieses unterschied sich in mehrfacher Hinsicht auch äuſerlich von der Weise der Sophisten. Da diese nur gegen einen festgesetzten Preis ihre Unterweisung erteilten, so pflegten[3]) sie

---

1) 423 v. Chr. zuerst aufgeführt.
2) S. Xenoph. Gastm. Kap. 5. Plat. Gastm. Kap. 32.
3) Nicht ohne Ausnahmen freilich. Zu diesen gehörten öffentliche

solche Orte zu wählen, die dem allgemeinen Zutritt entzogen waren; Sokrates dagegen, der als Diener der Gottheit jede Bezahlung verschmähte, suchte darum am liebsten gerade die öffentlichsten Orte, Markt, Gymnasien, Hallen, Werkstätten, auf und bot sich jedem ohne Unterschied der Person zum Gespräche und zur gemeinsamen Untersuchung an. Diese Gemeinsamkeit war dem Sokrates so wesentlich, dafs er sich geradezu unfähig bekannte, ohne die Mitthätigkeit eines anderen irgend eine Erkenntnis zu gewinnen, und seine Kunst darum oft als geistige Entbindungskunst (*μαιευτική*) bezeichnet und mit dem Gewerbe seiner Mutter, der Hebamme Phänarete[1]), vergleicht. Darum will er auch nicht irgend jemandes Lehrer genannt werden und lehnt es ausdrücklich ab, Schüler zu haben. Statt dieser Bezeichnung finden sich bei Xenophon und Platon zahlreiche andere Ausdrücke, welche alle nur den freien wissenschaftlichen Verkehr und freundschaftlichen Umgang bezeichnen.

Am liebsten sah es Sokrates, wenn sich begabte, wifsbegierige Jünglinge an ihn anschlossen, und besuchte darum gern die Versammlungsplätze der jungen Leute, die Palästren und Gymnasien. Aber eben darum verbieten auch die Dreifsig ihm gerade den Umgang mit jungen Leuten und zwar bis zum Alter von dreifsig Jahren, welches bekanntlich ebenso, wie die zwanzig Jahre, einen wichtigen Abschnitt in dem Leben des attischen Bürgers ausmachte. Da aber Sokrates, wie schon bemerkt, auch jeden anderen, wes Standes und Alters er sein mochte, bereitwilligst zum Mitunterredner annahm und daher namentlich auch viel mit Handwerkern und dergleichen Leuten verkehrte, so verschmähte er es auch nicht, in seinen Gesprächen häufig auf solche Gegenstände Bezug zu nehmen, die dem unmittelbaren Kreise ihrer Lebensverhältnisse und Erfahrungen entnommen waren. Daher der oft gehörte Vorwurf, dafs er immer von Schustern und Zimmerleuten und Schmieden und Rinderhirten und dergleichen, überhaupt immer dasselbe und von denselben Dingen spreche, wogegen die Sophisten sich's angelegen sein liefsen, auch von denselben Dingen immer auf eine verschiedene Weise zu sprechen. Natürlich kam es ihnen dabei nur auf die äufsere Form an, auf die blendende Aufsenseite, die den Zuhörer bestechen und zu einem — wenn auch vorüberrauschenden — Beifallssturm hinreifsen sollte; dem Sokrates dagegen war es um die Sache zu thun, um die Erweckung eines richtigen Ver-

26

Vorträge, welche die Aufmerksamkeit des Publikums erregen sollten. S. Einl. z. Gorgias § 4 g. d. E. und § 17.

1) S. Alkib. I 131 E. Theät. 149 A.

ständnisses, einer thatkräftigen Überzeugung. War somit das Wissen, dem Sokrates nachtrachtete, im Grunde ganz verschieden von demjenigen, das die Sophisten zu lehren sich anheischig machten, so tritt diese Verschiedenheit ganz besonders deutlich in einem charakteristischen Zuge ihres beiderseitigen Wesens hervor. Zu dem gefallsüchtigen Auftreten (*ἐπίδειξις*) der Sophisten, ihrem selbstgefälligen Wissensdünkel steht in geradem Gegensatz das Bekenntnis des Sokrates, der als die Summe seiner Weisheit bekannte, er wisse, dafs er nichts wisse; Weisheit komme nur der Gottheit zu, und dies sei der Sinn des Ausspruches des delphischen Orakels, dafs kein Mensch weiser sei als Sokrates. In der That, diese Selbsterkenntnis bildet zugleich auch die schönste Verklärung jener echt griechischen *σωφροσύνη*, jener bekannten Lehre von der Eifersucht der Gottheit[1]), die keine Selbstüberhebung der Menschen duldet. Als Selbstüberhebung mufste dem Sokrates aber auch der Wissensdünkel erscheinen, in dem sich die Sophisten blähten. Diesen setzte er jene Ironie[2]) entgegen, die es meisterlich verstand, all ihre Weisheit in nichts aufzulösen, ihnen und anderen zu zeigen, wie es ihnen überall an richtigen Begriffen gebrach. In einer milderen Form tritt dieselbe auf, wenn er wifsbegierigen Jünglingen zur Erkenntnis ihrer Unwissenheit verhilft, die ihnen ein Sporn und Antrieb zu ernstem Streben nach richtiger Einsicht werden soll. Denn dafs die Forderung des wahren Wissens als zugleich der wahren Tugend nicht im Widerspruch steht mit jener demutsvollen Selbsterkenntnis, ist schon oben bemerkt worden. Sokrates sagt ja nichts anderes als: Trachte mit allen Kräften deines Geistes nach Erkenntnis, nur dadurch erfüllst du deinen Beruf als Mensch (*ἀρετή*); aber glaube nie im Besitz der Wahrheit zu sein, überhebe dich nie deiner menschlichen Stellung; denn wenn du noch so gelehrt bist, so ist doch all deine Weisheit nichts gegenüber der Weisheit, die in Gott ist; kurz: dünke dich nicht ein *σοφιστής* (gleichsam ein fertiger Weiser) zu sein, sondern sei ein *φιλόσοφος*.

27 So tritt scharf und deutlich in der Philosophie des Sokrates das religiöse Element hervor, wie er auch in seinem Leben überall eine glaubensvolle Hingebung an den Willen und die Führungen Gottes, eine feste Zuversicht zu seiner Weisheit und Güte beurkundet. Damit ist freilich noch keineswegs gegeben, dafs er auf dem Standpunkte der Volksreligion ge-

---

1) Herod. I 32 al.

2) Vgl. Ap. 37 E. Staat I 337 A *ἐκείνη ἡ εἰωθυῖα εἰρωνεία Σωκράτους*. Cicero übersetzt das Wort durch *dissimulatio* und nennt den S. *in omni oratione simulatorem*. Anschauliche Beispiele bietet der Dialog Protagoras.

standen habe, der ja bei den Philosophen überhaupt ein längst überwundener war. Die einzigen Götter, von deren Dasein er bei Platon mit Bestimmtheit spricht, sind einerseits Apollon, der ihm als Träger der höchsten göttlichen Weisheit gilt, andrerseits Sonne und Mond, „die Naturfaktoren, die auch für Platon und Aristoteles stets unbezweifelte göttliche Wesenheiten geblieben sind“ (Gomperz). In der äufseren Verehrung der Götter aber schlofs sich Sokrates den öffentlichen Gebräuchen an. So war er auch nach Xenophons Angabe[1]) der bei den Griechen üblichen Weissagung durch Orakel und Vorbedeutungen keineswegs abhold, wollte dieselbe aber auf die Fälle beschränkt wissen, welche die Götter menschlicher Einsicht und Vernunft entzogen haben. Sokrates erfreute sich in dieser Hinsicht noch einer besonderen Gabe in der göttlichen Warnungsstimme, die er, sooft sie sich in ihm vernehmen liefs, als ein sicheres Zeichen von dem nachteiligen Erfolg eines Vorhabens betrachtete, deren Schweigen er aber ebendarum auch als eine Bestätigung und Bekräftigung für sich und andere gelten liefs.[2]) Dafs Sokrates darunter kein besonderes, für sich bestehendes Wesen, sondern nur eine Offenbarung der göttlichen Liebe und Güte verstand, wie sie auch anderen in anderer Weise zu teil werde, geht aus allen authentischen Berichten unwidersprechlich hervor.[3]) Wohl aber mochte Sokrates ein feineres Gefühl für die Vernehmung und eine gröfsere Gewissenhaftigkeit in der Befolgung der göttlichen Stimme besitzen als andere Menschen. Wie es sich damit aber auch verhalten möge, jedenfalls erkennen wir auch darin einen Beweis seines ausnehmenden Gottvertrauens, welches sich besonders herrlich erweist in den Fällen, wo die göttliche Stimme schwieg und Sokrates das, was er als recht und gut erkannte, ausführte, ohne über den Erfolg zu klügeln und Besorgnissen, die sich vielleicht anderen aufgedrängt hätten, Gehör zu schenken.

Mit dieser Stärke seines sittlichen Bewufstseins steht in nahem Zusammenhange die Macht, welche sein geistiges Leben über die Sinnlichkeit erlangt hatte. Davon zeugt besonders seine bewunderungswürdige Ausdauer im Nachdenken, wovon 28

1) Hauptstelle: Mem. I 1, 2ff., besonders 6—9. Vergl. Anab. III 1, 5—7.

2) Vgl. 31CD; 40AB. Xen. Mem. I 2, 1—5. Eine ausführliche Erörterung über diesen Gegenstand findet sich in dem Anhang zu Breitenbachs Ausgabe dieser Schrift. Vgl. Susemihl in Bursians Jahresbericht I 5 S. 446 und Zeller II 1, S. 74—91 der 4. Aufl.

3) Dies zeigt Schleiermacher in einer ausführlichen Bemerkung zu 27B, indem er zugleich darthut, dafs Platon, wie Xenophon, das Wort immer als Adjektiv gebraucht, wie es z. B. auch Soph. El. 1269 steht. Vgl. zu Ap. 31D.

uns Platon ein merkwürdiges Beispiel, das bei der Belagerung von Potidäa vorkam, erzählt.[1]) Sokrates stand einstmals, von frühem Morgen an über etwas nachsinnend, und blieb stehen, da er nicht früher damit zu Ende kam, bis es wieder Morgen wurde. Von seiner sonstigen Ausdauer und Abhärtung werden ebenfalls bemerkenswerte Züge mitgeteilt, wie er winters und sommers unbeschuht in derselben Kleidung einherging und dabei die strenge Kälte eines thrakischen Winters leichter ertrug als seine Mitsoldaten.[2]) Dafs Sokrates übrigens aus eignem Antrieb fast nie die Stadt verliefs, erwähnt er selbst im Kriton Kap. XIV, woselbst die Bemerkung zu 53A zu vergleichen. Von seiner Mäfsigkeit und Bedürfnislosigkeit war schon früher die Rede.

29 Dürfen wir die vorstehenden Andeutungen über Lehre und Leben des Sokrates als geschichtlich beglaubigt ansehen, so werden wir auch kein Bedenken tragen, in das zusammenfassende Urteil Xenophons am Schlusse seiner Aufzeichnungen einzustimmen. Um so mehr aber könnte einen wunder nehmen, wie ein solcher Mann noch am Abend seines Lebens einer so schweren Anklage und der Verurteilung zum Tode unterliegen konnte, wobei noch in Betracht kommt, dafs dieselbe nicht in die Zeiten zügelloser Gewaltübung, sei es der Oligarchie oder der Demokratie, sondern in jene Periode fällt, wo nach dem Sturz der Dreifsig und der Wiederherstellung der Verfassung durch Thrasybulos unter dem Archontat des Eukleides das athenische Volk sich eine Zeitlang den Ruhm der Mäfsigung und Gesetzlichkeit durch sein Verhalten erwarb. Die näheren Umstände, soweit sie geschichtlich beglaubigt erscheinen, sind folgende.

30 Es war das erste Jahr der 95. Olympiade unter dem Archon Laches, als Sokrates in einem Alter von siebzig Jahren[3]) von Meletos unter Mitwirkung des Anytos und Lykon angeklagt wurde. M e l e t o s, den Platon im Euthyphron als einen unbedeutenden jungen Mann schildert und auch in der Apologie mit einer gewissen Geringschätzung behandelt, wird von einigen als der anderwärts[4]) genannte Dichter, von anderen als dessen Sohn, der dem väterlichen Beispiel folgte, wofür die Angabe '*ὑπὲρ τῶν ποιητῶν ἀχθόμενος*' (23E) sprechen mag, betrachtet.[5]) Obwohl er der H a u p t k l ä g e r war, die

1) Gastm. 220CD. Über die Glaubwürdigkeit der Erzählung s. Zeller II 1, S. 74.

2) Ebendas. AB.

3) Siehe 17D und oben S. 12 Anm. 3. — Ol. 95,1 = 400/399 v. Chr.

4) Aristophanes' Frösche V. 1302.

5) K. F. Hermann in seiner '*disputatio de Socratis accusatoribus*' will den Ankläger des Sokrates, wie von dem genannten Dichter, so

beiden anderen nur die *συνήγοροι*, so war doch die Hauptperson Anytos, dessen Einfluſs wohl auch am meisten zum Ausgang des Prozesses beitrug.[1]) Dieser mochte damals um so bedeutender sein, als Anytos, der von seinem Vater ein groſses Vermögen ererbt und die höchsten Ämter im Staate bekleidet hatte, damals als Parteigenosse des Thrasybulos mit diesem zur Vertreibung der Dreiſsig und zur Wiederherstellung der Demokratie thätig gewesen war. Ein Feind der Sophisten und aller neuen Weisheit warf er den Sokrates mit diesen in eine Klasse und war gegen ihn noch besonders erbittert, weil er durch eine Äuſserung des Sokrates gegen die Erziehung seines Sohnes für die Gerberei persönlich gereizt war.[2]) Von Lykon wissen wir nichts anderes, als was aus der Platonischen Stelle (22E) zu schlieſsen ist, daſs er Redner von Profession war und als Mann von Fach gewiſs auch das Seinige zum Erfolge beitrug.

Die Klage wurde von Meletos bei dem *βασιλεύς* genannten *ἄρχων*[3]) eingereicht, zu dessen Amtsbereich alle Religionssachen gehörten, und lautete nach der am meisten beglaubigten Überlieferung folgendermaſsen: *Ἀδικεῖ Σωκράτης οὓς μὲν ἡ πόλις νομίζει θεοὺς οὐ νομίζων, ἕτερα δὲ καινὰ δαιμόνια εἰσηγούμενος·*[4]) *ἀδικεῖ δὲ καὶ τοὺς νέους διαφθείρων· τίμημα θάνατος.* Es war somit ein Staatsverbrechen[5]), dessen Sokrates bezichtigt wurde, und die Klage ihrem besonderen Inhalt nach eine *γραφὴ ἀσεβείας*. 31

Was nun den ersten Punkt betrifft, so ist es schwer, die Berechtigung dieser Anklage anzuerkennen, wenn man bedenkt, daſs Sokrates ja ausdrücklich den *νόμος πόλεως* zur Richtschnur in der Verehrung der Götter machte und dieser Forderung, wenn wir dem Zeugnisse des Xenophon trauen dürfen, selbst auch jederzeit nachkam.[6]) Der Ausdruck in dem positiven Teil dieser Anklage läſst übrigens vermuten, daſs der Kläger das vielbesprochene *δαιμόνιον*, welches dem Sokrates als eine auſserordentliche Erweisung der Gottheit galt, im 32

---

auch sowohl von jenem Meletos, welcher auf Gebot der Dreiſsig den Leon aus Salamis (s. 32CD) zur ungerechten Hinrichtung herbeiführte, als auch von dem bei Xen. Hell. II 4, 36 erwähnten Friedensgesandten unterschieden wissen. S. dagegen Frohberger im philol. Anz. II 7.

1) Vgl. 36A. Isokrates in der Rede gegen Kallimachos sagt § 23: *Θρασύβουλος καὶ Ἄνυτος μέγιστον δυνάμενοι τῶν ἐν τῇ πόλει.*

2) Xen. Apol. 29ff. Auf den ungerechten Haſs des A. gegen S. scheint auch Xen. in der Cyropädie III 1, 28ff. anzuspielen.

3) Hugo Landwehr (Hist. Ztschr. 56 S. 502) betont, daſs dieser Beamte nie *ἄρχων βασιλεύς*, sondern stets nur *βασιλεύς* genannt wird.

4) *εἰσφέρων* Xen. Mem. I 1, 1.

5) S. Einl. § 67.

6) Vgl. oben § 27 und die Bem. zu Ap. 26D.

Auge hatte. Ob er aber seinerseits mit dem Ausdruck *ἕτερα δαιμόνια καινά* andere göttliche Wesen von neuer Art, also so viel wie neue Götter, hat bezeichnen wollen, ist zum mindesten zweifelhaft; jedenfalls läſst sich an allen Stellen der Apologie dieses Wort allgemeiner von Neuerungen auf dem Gebiete des Übersinnlichen verstehen, und eine absichtliche Verdrehung des Sachverhalts ist trotz der Darstellung Platons nicht nötig anzunehmen.[1])

33 Vielleicht aber war der erste Klagepunkt betreffs der Irreligiosität überhaupt mehr in der Absicht vorangestellt, um den zweiten wirksamer einzuführen und der ganzen Klage ihre gesetzliche Grundlage zu geben. Denn in der That möchte es schwer sein, unter all den Gesetzen, die wir kennen, dasjenige aufzufinden, das die Möglichkeit bot, den Sokrates als Verderber der jungen Leute gerichtlich zu verfolgen. Wissen wir ja doch, daſs die Dreiſsig erst ausdrücklich ein Gesetz machten, um dem Sokrates seinen bisherigen Verkehr mit der Jugend zu verbieten. Dieses Gesetz war ohne Zweifel, wie alle von den Dreiſsig erlassenen, bei der Gesetzesmusterung und -erneuerung[2]) nach der Wiederherstellung der Demokratie aufgehoben worden und konnte also zur Verfolgung des Sokrates nicht angewendet werden. Daſs aber in der That der zweite Klagepunkt betreffs der Jugendverführung für die Kläger der wichtigere war, möchte, wenn man das berücksichtigt, was oben über Anytos beigebracht ist, von selbst einleuchten. Hatte Anytos durch seine eigene Erfahrung den Widerspruch des Sokrates gegen seine Erziehungsgrundsätze kennen gelernt und betrachtete er sich, wie dies ganz begreiflich und von seinem Standpunkt auch berechtigt war, als einen vorzugsweise guten Bürger, der sich noch überdies die Macht zutraute, seiner Ansicht auch gesetzliche Geltung zu verschaffen, so ist nichts natürlicher, als daſs er die Gelegenheit begierig ergriff, dem Staate nach seiner Meinung einen nützlichen Dienst zu leisten, indem er zugleich seiner Privatrache Genugthuung verschaffte. Und daſs diese Beschuldigung auch bei den Richtern Anklang finden muſste, ist ebenfalls begreiflich. Waren diese, wie natürlich, Männer der damals herrschenden Partei, entschiedene Anhänger der Demokratie, so konnte Sokrates, der sich, wie bekannt, mehfrach ungünstig über einzelne in Athen bestehende demokratische Einrichtungen

---

1) M. Wetzel im Programm von Braunsberg 1899 („Haben die Ankläger des Sokrates wirklich behauptet, daſs er neue Götter einführe?") sucht nachzuweisen, daſs unter *καινὰ δαιμόνια* 'eine neue Art der Mantik' zu verstehen sei.

2) Die gebrauchten Ausdrücke waren *δοκιμάζειν* und *ἀναγράφειν*. S. Andok. I § 83 f.

geäufsert hatte, nicht im besten Geruch bei ihnen stehen. Aber ob diese Äufserungen gegen die Gesetze verstiefsen in einem Staate, der, wie der athenische, die *παρρησία* zu seinem heiligsten Recht und Symbol machte, so dafs dieses Wort oft geradezu gleichbedeutend mit Demokratie ist, dies möchte mehr als zweifelhaft sein. Dafs aber Sokrates weiter gegangen und zum Umsturz der bestehenden Verfassung mitgewirkt oder aufgefordert habe, entbehrt ebensosehr der inneren Wahrscheinlichkeit wie jedes historischen Anhaltspunktes, und jede dahin zielende Behauptung mufs daher als Verleumdung abgewiesen werden. Aber hatten nicht Alkibiades und Kritias, beide höchst verderbliche Bürger, eine Zeitlang den Umgang des Sokrates genossen? Wie wenig recht man hatte, dem Sokrates daraus eine Beschuldigung zu machen, hat Xenophon bereits zur Genüge gezeigt. Nichtsdestoweniger mochte diese Erwägung bei den Richtern einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen haben. Die Erinnerung an die Wirksamkeit dieser Männer war noch zu neu, als dafs sie nicht geneigt sein mufsten, das Treiben eines Mannes, von dessen Unterricht sie solche Früchte erlebt zu haben glaubten, mit mifstrauischen Blicken anzusehen und ihm für immer ein Ende zu machen. Diesem Zwecke diente der andere Klagepunkt vortrefflich — eine Beschuldigung, für die der athenische *Δῆμος* sich schon öfter sehr empfindlich gezeigt hatte.[1])

Mit welch ruhigem Gewissen Sokrates der Anklage und 34 Gerichtsverhandlung entgegenging, dies bezeugt die schöne Erzählung, welche wir in der Xenophontischen Apologie (§ 3ff.)[2]) und fast wörtlich übereinstimmend in den Memorabilien (IV 8, 4ff.) lesen, und auch Platon deutet dies in feiner Weise an in seinem Theaitetos, wo er den Sokrates mit der gröfsten Geistesfreiheit und Seelenheiterkeit ein verwickeltes wissenschaftliches Gespräch führen läfst, ehe er, der Ladung des Meletos folgend, sich in die Halle des *βασιλεύς* begiebt. Wie hier vor der Behörde, so erfüllt Sokrates auch später vor dem Gerichtshof seine Pflicht, sich persönlich zu verteidigen[3]),

1) Die wahrscheinlichen Motive der Verurteilung findet man vortrefflich dargestellt bei Gomperz, Griechische Denker II, S. 74—78. Neuerdings wird die Schuldfrage besonders in politischer Hinsicht bejaht von Fr. Beyschlag in der Schrift: Die Anklage des S., kritische Untersuchungen, Progr. von Neustadt a. d. H. 1900.

2) *Ἑρμογένης ὁ Ἱππονίκου* — ein Freund des Sokrates — *ἔφη, ὁρῶν αὐτὸν περὶ πάντων μᾶλλον διαλεγόμενον ἢ περὶ τῆς δίκης, εἰπεῖν· Οὐκ ἐχρῆν μέντοι σκοπεῖν, ὦ Σώκρατες, ὅτι καὶ ἀπολογήσει; τὸν δὲ ἀποκρίνασθαι· Οὐ γὰρ δοκῶ σοι ἀπολογεῖσθαι μελετῶν διαβεβιωκέναι; ἐπεὶ δ' αὐτὸν ἐρέσθαι· Πῶς; Ὅτι οὐδὲν ἄδικον διαγεγένημαι ποιῶν· ἥνπερ νομίζω μελέτην εἶναι καλλίστην ἀπολογίας.*

3) Es ist eine besonders aus Ciceros Schrift de oratore I 54 be-

letzteres, wie aus mehreren Umständen hervorgeht, weder in der Hoffnung noch in der Absicht, der Todesstrafe, auf welche der Kläger angetragen hatte, zu entgehen. Es ist eine aus inneren und äufseren Gründen glaubwürdige Überlieferung, dafs Sokrates bei seiner Verteidigung nicht nur völlig unvorbereitet zu Werke ging[1]), sondern auch einen solchen edlen Stolz des Bewufstseins und einen solchen Freimut der Rede zeigte, welcher nicht darauf berechnet war, die Richter zu einem milden Urteil zu bestimmen. Sokrates bewährte sich auch in dieser Lage, so gut wie auf dem Schlachtfelde, als Mann von Mut und Festigkeit und zugleich als vaterlandsliebenden Bürger, der das, was er für sich und seine Mitbürger als gut und heilsam erkannte, auch mit Gefahr seines Lebens that, und auch da, wo andere nur ihr leibliches Wohl zu bedenken pflegen, seinem ihm von Gott zugewiesenen Berufe treu blieb.

35 So geschah es denn, dafs ihn die Richter mit einer zwar nicht allzu grofsen Mehrheit[2]) als schuldig erkannten. Da für einen solchen Fall nicht schon eine bestimmte Strafe im Gesetz vorgesehen war[3]), so hatte Sokrates das Recht, dem Antrag des Gegners einen Gegenantrag entgegenzustellen. So leicht es nach aller Wahrscheinlichkeit gewesen wäre, eine mildere Strafe zu erlangen, so wenig hatte Sokrates Lust, der Sitte anderer Beklagter, die sich mit Bitten teils an den Kläger, teils an die Richter zu wenden pflegten, zu folgen, ja er verschmähte es überhaupt, sich auf einen ernsthaft gemeinten Strafantrag einzulassen, so dafs es nicht zu verwundern ist, wenn die Richter, falls sie nur zwischen beiden Anträgen zu wählen hatten, jetzt mit gröfserer Mehrheit[4]) dem klägerischen Antrag beistimmten. So wurde also Sokrates zum Tode ver-

---

kannte Erzählung, dafs der berühmte Redner Lysias aus persönlicher Freundschaft für S. eine Verteidigungsrede geschrieben habe, die trotz ihrer geschickten Abfassung von S. als sich für ihn nicht geziemend zurückgewiesen worden sei. Gewichtige Gründe machen es jedoch wahrscheinlich, dafs dieser Erzählung eine Verwechslung zu Grunde liegt mit einer Übungsrede (*declamatio*), welche L. der mehr als sechs Jahre nach dem Tode des Sokrates in gleicher Weise von dem Rhetor Polykrates im Namen und Auftrag des Anytos geschriebenen Anklage entgegensetzte. Die Sache erörtern nach Spengel (*Συναγωγὴ τεχνῶν* p. 141), Meier, Sauppe neuerdings Rauchenstein (Philol. XVI 1), Blafs (Att. Ber. I S. 341 ff.), Hirzel (Rh. M. 42, 2), Schanz in der Ausgabe der Apologie mit deutschem Kommentar (Leipz. 1893), Einl. S. 22 ff.

1) Wer gedenkt dabei nicht der Anweisung des Evangeliums (Matth. 10, 19 u. a. St.)?

2) S. 36 A mit der Bemerkung zu *εἰ τριάκοντα κτἑ.*

3) S. zu 35 D a. E. u. § 73.

4) Es sollen noch 80 Stimmen mehr als in der ersten Abstimmung gegen S. gefallen sein.

urteilt und erfüllte sein Schicksal, in der treuen Ausübung seines Lebensberufes zu sterben.

Mit demselben Mute, mit welchem Sokrates vor seine 36 Richter getreten war, und derselben festen Überzeugung, dafs „denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen“, ging er nun auch der Vollstreckung der Strafe entgegen und bewährte auch hier, dafs er nicht zum Ungehorsam gegen die Gesetze des Staates anleitete. Denn da durch besondere Umstände[1]) dreifsig Tage zwischen der Verurteilung und der Vollziehung der Strafe verflossen, so waren dem Sokrates durch die Bemühung seiner Freunde, vielleicht sogar durch die Nachsicht der Obrigkeit, Mittel und Anlafs zur Flucht geboten, die er jedoch ebenso beharrlich zurückwies, wie er es vor Gericht verschmäht hatte, sich ein gelinderes Urteil oder die Freisprechung zu erwirken. Die Überlieferung, dafs die Athener kurze Zeit nach der Hinrichtung Reue gefühlt und sogar die Ankläger zur Rechenschaft gezogen hätten, ist doch zu wenig verbürgt, um als geschichtliche Thatsache gelten zu können.

Auf keinen seiner Freunde scheint das Schicksal und die 37 Geistesgröfse des Sokrates einen tieferen Eindruck gemacht zu haben als auf den damals ungefähr dreifsigjährigen Platon.[2]) Dieser, der Sohn des Ariston und der Periktione, aus edlem attischen Geschlechte, dessen Ursprung väterlicherseits auf Kodros, mütterlicherseits auf Solon zurückgeführt wurde, hatte sich ungefähr seit seinem 20. Jahre an Sokrates angeschlossen. Naturanlage und höheres Streben hatten den Jüngling vorher,

---

1) S. Kriton 43 C mit der Bemerkung zu *τὸ πλοῖον*. Vgl. Xen. Mem. IV 8, 2: *ἀνάγκη μὲν ἐγένετο αὐτῷ μετὰ τὴν κρίσιν τριάκοντα ἡμέρας βιῶναι διὰ τὸ Δήλια μὲν ἐκείνου τοῦ μηνὸς εἶναι, τὸν δὲ νόμον μηδένα ἐᾶν δημοσίᾳ ἀποθνήσκειν, ἕως ἂν ἡ θεωρία ἐκ Δήλου ἐπανέλθῃ, καὶ τὸν χρόνον τοῦτον ἅπασι τοῖς συνήθεσι φανερὸς ἐγνένετο οὐδὲν ἀλλοιότερον διαβιοὺς ἢ τὸν ἔμπροσθεν χρόνον. καίτοι τὸν ἔμπροσθέν γε πάντων ἀνθρώπων μάλιστα ἐθαυμάζετο ἐπὶ τῷ εὐθύμως τε καὶ εὐκόλως ζῆν.* Da die jährliche Festgesandtschaft nach Delos — ein andres Fest dieses Namens wurde alle vier Jahre gefeiert — in den 10. oder 11. Monat des attischen Jahres (*Μουνυχιών* oder *Θαργηλιών*) fiel, so ist der Tod des Sokrates wohl auch in den Thargelion, welcher unserem Mai und Juni entspricht, und zwar des Jahres 399 v. Chr. zu setzen.

2) Auch über Platons Geburtsjahr bestehen verschiedene Überlieferungen. Nach der gewöhnlichen Annahme, die sich auf Athenäus stützt, war er in dem Amtsjahre des Apollodoros Ol. 87, 3 = 430/29 v. Chr., nach Diogenes Ol. 87, 4 = 429/28 in dem Amtsjahre des Epameinon, dem Todesjahre des Perikles, geboren. Für Ol. 88, 1 = 428/27 v. Chr. ist aufser dem Zeugnisse des Apollodoros neuerdings von Zeller die Autorität des Hermodoros, eines Schülers Platons, geltend gemacht worden. Als Geburtstag wird der siebente Tag des Monats Thargelion, ein Festtag des Apollon, angegeben, der für Ol. 88, 1 auf den 26./27., oder nach anderer Berechnung 29./30. Mai 427 zurückgeführt wird. Vgl. Steinhart, Platons Leben S. 37—42.

wie viele seiner Zeit- und Altersgenossen, in dieser an Bildungsmitteln so reichen Zeit zur Poesie geführt; und es wird namentlich erzählt, dafs er sich im Drama, dessen Blüte damals noch nicht vorüber war, durch Abfassung einer vollständigen Tetralogie versucht habe, die er zur Aufführung zu bringen im Begriff gewesen sei, als er, durch den Umgang mit Sokrates auf ein anderes Feld der Thätigkeit hingewiesen, sich von seinen früheren Bestrebungen ganz lossagte und dem Berufe zuwandte, in dem er bestimmt war die geistige Kultur seines Volkes zur schönsten Entfaltung zu bringen. War er voraussetzlich auch schon vorher philosophischer Bildung nicht fremd geblieben, wie denn namentlich überliefert wird, dafs er durch Kratylos in die Lehre des Heraklit eingeführt worden sei, so war es doch von dem Zeitpunkte an, als er sich zu den Freunden des Sokrates zählte, ausschliefslich dieser, der ihm Führer und Vorbild wurde auf dem Wege philosophischer Forschung und wissenschaftlicher Erkenntnis.

38 Ob Platon noch bei Lebzeiten des Sokrates als Schriftsteller auftrat, wie auf Grund einer über den Dialog Lysis überlieferten Erzählung angenommen wird, oder ob alle Schriften Platons, auch die frühesten, erst nach dem Tode des Sokrates, der in allen in idealer Gestalt erscheint, abgefafst sind, mag als zweifelhaft gelten. Neuere Forscher vertreten mit Entschiedenheit die letztere Ansicht. Die Probleme, denen sich Platon zuerst zuwandte, waren ganz aus dem Kreise der Sokratischen Gespräche entnommen; aber in der Behandlung zeigte er auch damals schon die Selbständigkeit des Denkers, den seine eigenste Naturanlage trieb, den inneren Zusammenhang der Sokratischen Begriffserörterung aufzusuchen und damit die Bahn einzuschlagen, auf welcher er der Begründer einer wissenschaftlichen Dialektik wurde. Immer aber war ihm Sokrates das Ideal des wahren Philosophen im Leben, Lehren und Denken, und da ihm die Schrift überhaupt nur Wert hat als Nachahmung und Abbild der wahrhaft philosophischen Thätigkeit, die ihm in Sokrates mit der ganzen Macht einer aufserordentlichen Persönlichkeit entgegentritt, so kann sich Platon auch in der äufseren Form seiner Schriften nicht der Sokratischen Weise des Gespräches entschlagen, die er jedoch vielseitig entwickelt und zu einer eigentlichen Kunstform ausbildet. Dabei kam ihm seine ursprüngliche Naturanlage und Kunstbestrebung sehr zu statten. Die poetische Lebendigkeit und plastische Anschaulichkeit seiner Gespräche wird allgemein anerkannt.

39 Wenn, wie oben angedeutet wurde, die schriftstellerische Thätigkeit Platons erst nach dem Tode des Sokrates begann, so gewinnt die Annahme an Wahrscheinlichkeit, dafs der

Dialog Gorgias eines der frühesten Werke Platons sei. In demselben wird die Frage nach dem Verhältnisse des Guten und Angenehmen einer auf die tiefsten Probleme der Sittlichkeit eingehenden Untersuchung unterworfen. Hier wird der Gegensatz der Rhetorik und Dialektik, der sophistischen und philosophischen Sittenlehre mit einschneidender Schärfe dargelegt, und gezeigt, wie es nur die falsche Lebenskunst ist, welche die zügellose Willkür und ungebundene Freiheit des einzelnen und die Befriedigung der Lüste zum Ziel ihres Strebens macht, wogegen die wahre Lebenskunst darauf ausgeht, überall Gesetz, Ordnung und Gerechtigkeit zur Geltung zu bringen, sollten auch darüber alle zeitlichen Güter und selbst das Leben verloren werden; denn höher als das vorübergehende irdische Leben ist das ewige Leben jenseits zu achten, in dem allein derjenige glücklich ist, der auf Erden schon der Gerechtigkeit nachgestrebt hat. Darum ist es auch besser Unrecht zu leiden als Unrecht zu thun, da ersteres ein vorübergehendes Übel erzeugt, letzteres die Seele mit einem dauernden Übel behaftet.

Schon diese wenigen Andeutungen genügen, um vermuten 40 zu lassen, dafs die Schrift nicht ohne Beziehung auf das Schicksal des Sokrates geschrieben sei. Dazu stimmt denn auch die einschneidende Schärfe des Urteils und der strenge, fast bittere Ernst, der sich wie ein tragischer Ton durch das ganze Werk hindurchzieht. Wir erkennen darin aber auch die Verklärung der Sokratischen Ethik in einer sittlichen Erkenntnis, die sich in nicht unwesentlichen Punkten über die Sokratische Tugendlehre erhebt. Zugleich läfst uns dieses Werk einen Blick in die politische Gesinnung des Schriftstellers werfen. Von Hause aus unter aristokratischen Einflüssen aufgewachsen mochte Platon auch aus dem Umgange des Sokrates keine Vorliebe für die Demokratie eingesogen haben. Doch bedarf es nicht einmal dieser Gründe, um die politischen Ansichten des Philosophen richtig zu würdigen. Man hat es nicht mit Unrecht als einen bedeutsamen Umstand hervorgehoben, dafs Platons Geburtsjahr zugleich das Todesjahr des Perikles ist oder doch nahe mit demselben zusammenfällt.[1]) Die ersten Eindrücke, die der Jüngling empfing, waren also bedingt durch solche politische Zustände, wie sie uns Thukydides in seinem grofsen Geschichtswerke mit tiefem Schmerz über den sittlichen und politischen Verfall seiner Vaterstadt schildert. Und wenn Platon einen Schritt weiter geht, von der Wirkung auf die Ursache schliefst und diese in der politischen Leitung des Perikles selbst zu erkennen meint, so

1) S. § 37 S. 25 Note 2.

wird sogar dieses harte Urteil über den grofsen Staatsmann durch die unparteiische Geschichte nicht geradezu verworfen.[1]) Doch war seine Abneigung gegen die Demokratie keineswegs so grofs, um ihn zum Parteigenossen der oligarchischen Machthaber zu machen, unter denen selbst einige seiner mütterlichen Verwandten, wie sein Oheim Charmides und Kritias, eine bedeutende Rolle spielten; konnte er ja doch aus den Erfahrungen des Sokrates abnehmen, wessen man sich von der ungezügelten Herrschbegierde dieser Männer zu versehen habe. Am ehesten noch mochte Platon nach der Wiederherstellung der alten Verfassung im Hinblick auf die edle Mäfsigung, welche das Volk und seine Leiter bewiesen, einige Hoffnung auf eine bessere Gestaltung des Staatslebens und daraus Antrieb zu einer seinen Verhältnissen entsprechenden Beteiligung daran schöpfen; aber auch diese Hoffnung mufste bald in nichts zerrinnen, als er seinen geliebten Lehrer und Freund einer ungerechten Anklage und Verurteilung unterliegen sah. Daraus mochte er eine neue Bestätigung entnehmen, dafs er bei seiner Geistesrichtung und seinem deutlich erkannten inneren Beruf sich ein anderes Feld der Thätigkeit erwählen müsse, um der Pflicht gegen sein Vaterland zu genügen, als das der gewöhnlichen Beteiligung an der Staatsverwaltung; und es ist schwerlich weder ein sittlicher noch ein Verstandes-Irrtum, der ihn bei der Wahl seines Lebensberufes leitete.[2])

41 Wahrscheinlich aus dieser Absicht, aus wissenschaftlichen Beweggründen, ist es zu erklären, dafs Platon — man weifs nicht, wie bald — nach dem Tode des Sokrates sich zu seinen philosophischen Freunden nach Megara begab. Eukleides aus Megara war es ohne Zweifel, der ihn dahin zog, ein treuer Freund und Anhänger des Sokrates, der aber, wie auch andere Nachfolger desselben, z. B. Antisthenes aus Athen, früher ein Schüler des Gorgias, die Sokratische Lehre von den Begriffen mit der eleatischen Einheitslehre zu vermitteln suchte. Mit diesem Manne sich näher zu verständigen mochte Platon sich um so mehr gedrungen fühlen, als er selbst bereits, wie dies aus dem Dialoge Euthyphron hervorgeht, zu einer über Sokrates hinausgehenden tieferen Auffassung der Begriffe gelangt war, indem er sie als Wesenheiten (*οὐσίαι*) und Vor-

---

1) Ein durchaus günstiges Urteil spricht Thukydides II 65 über P. aus. Gegen die minder günstigen oder geradezu tadelnden Äufserungen des Platon, Aristoteles, Plutarch und einiger neueren Beurteiler nimmt den Staatsmann sowohl der englische Geschichtsschreiber Grote als auch Ernst Curtius mit Wärme in Schutz.

2) Die eigenartige Auffassung der politischen Bestrebungen Platons, die Pfleiderer in seinem S. 2 Anm. genannten Werke vertritt, hat wenig Beifall gefunden.

bilder (παραδείγματα) des Seienden betrachtet und als solche εἴδη, ἰδέαι nennt. Eine ähnliche Bezeichnung hatte auch Eukleides angewendet. Es scheint aber, dafs seine εἴδη zu sehr von der eleatischen Starrheit und Unbeweglichkeit ergriffen waren, als dafs ihnen eine nähere Verwandtschaft mit der Platonischen Ideenlehre beigemessen werden könnte. Platon aber empfing wahrscheinlich in diesem Umgange mit seinen megarischen Freunden einen neuen Antrieb, in die Lehre der Eleaten noch tiefer einzudringen, als es ihm vielleicht früher durch die Bekanntschaft mit ihren Schriften gelungen war. Aber ebenso, wie die Sokratische Philosophie nur der Boden war und blieb, in welchem seine eigenen Forschungen wurzelten, diente ihm der Verkehr mit seinen philosophischen Freunden in Megara und sein tieferes Eindringen in die eleatische Lehre nur dazu, seine schon gewonnenen Ansichten tiefer zu begründen und allseitiger auszubilden.

Den gleichen Zweck und die gleiche Wirkung hatten seine **42** weiteren Reisen. Diese führten ihn zuerst, vielleicht mit einem Umweg über Ephesos, wo er die damaligen Herakliteer aufsuchte, nach Kyrene zu dem Mathematiker Theodoros, den er wohl weniger als den Vertreter der Lehre des Protagoras, als welcher er ebenfalls galt, als um seiner mathematischen, besonders geometrischen Kenntnisse willen, durch die er sich bei seinem frühern Aufenthalte in Athen grofsen Ruf erworben hatte[1]), aufsuchte. Bekannt ist, welch hohen Wert Platon für die gesamte Geistesbildung auf die Mathematik legte[2]) und mit welchem aufserordentlichen Erfolge er selbst dieses Studium betrieb.[3]) Bei solcher Wifsbegierde mufste ihm natürlich auch ein so merkwürdiges Land, wie Ägypten mit seiner uralten Bildung und Priesterweisheit war, hinlänglich anziehend erscheinen, um auch dahin seine Reise auszudehnen. Ganz besonders aber waren es die Pythagoreer, deren persönliche Bekanntschaft ihm nach allem, was er schon in Athen zu erfahren Gelegenheit gehabt hatte, Nutzen und Förderung für seine wissenschaftlichen Bestrebungen versprach. Dieses Interesse führte ihn, nachdem er wahrscheinlich wieder einige Jahre in Athen zugebracht hatte, nach Grofsgriechenland, wo die

1) S. Xenoph. Mem. IV 2, 10. In dem Dialog Theaitetos nimmt er an dem Gespräche des Sokrates mit diesem begabten und strebsamen Jüngling teil.

2) Hier mag der Überlieferung gedacht werden von der Aufschrift an dem Eingang seines Hauses, die gelautet haben soll: *Μηδεὶς ἀγεωμέτρητος εἰσίτω μου τὴν στέγην.*

3) Dafür spricht die Beziehung, in welche Platon zu der Lösung des delischen Problems bezüglich der Verdoppelung des kubischen Altares gesetzt wird.

Pythagoreische Genossenschaft damals in Archytas aus Tarent einen neuen Mittelpunkt gewonnen hatte. Dieser grofse Staatsmann und Feldherr war zugleich als Mathematiker, besonders durch Erfindung der analytischen Methode und durch Lösung geometrischer und mechanischer Probleme, und als Philosoph ausgezeichnet. In dem Umgange mit diesen Männern scheint Platon wieder mehr dem praktisch-politischen Leben näher gerückt worden zu sein, als dies seit dem Tode des Sokrates bisher der Fall war. Anlafs und Aufforderung dazu fand er auch während seines Aufenthaltes in Sicilien, wohin er sich, um die vulkanischen Naturerscheinungen und sonstigen Merkwürdigkeiten dieses Landes kennen zu lernen, begeben hatte. Er kam daselbst in die Bekanntschaft des Dion und durch diesen auch in Berührung mit dem älteren Dionysios, aus der jedoch dem Philosophen viel Ungemach und Gefahr erwuchs. Durch Platons Freimütigkeit zum Zorn gereizt, lieferte ihn der Tyrann — es war die Zeit des korinthischen Krieges vor dem Frieden des Antalkidas — als Kriegsgefangenen an die Spartaner aus, infolgedessen er in Aigina verkauft und nur durch die edlen Bemühungen des Annikeris aus Kyrene der Sklaverei entzogen wurde.

43 So kehrte Platon, bereichert an Kenntnissen und Erfahrungen, ungefähr nach seinem vierzigsten Lebensjahre in seine Vaterstadt zurück. Auch an schriftstellerischen Leistungen war die Zeit seiner Reise nicht unfruchtbar geblieben. Ein besonders herrliches Denkmal seines Aufenthaltes in Megara und Kyrene bildet der Theaitetos, der durch das einrahmende Gespräch, welches die Stelle des Vorwortes vertritt, in leicht verständlicher Weise mit einem Zeichen der Widmung an seine megarischen Freunde versehen ist. In diesem Dialoge wird die Frage nach dem Wesen der Erkenntnis psychologisch durch alle Stufen des geistigen Auffassens und Begreifens in genetischer Entwicklung durchgeführt. Schöner als irgendwo tritt uns hier das Bild des wahren Lehrers und des rechten Schülers entgegen. Die Schilderung des Lebens in der Wissenschaft gegenüber dem gewöhnlichen Treiben der Menschen kann im Sinne einer Selbstrechtfertigung verstanden werden.

44 Äufserlich reihen sich an dieses Gespräch der Sophistes und Politikos, und in einer nahen Veswandtschaft des Inhaltes zu allen dreien steht der Parmenides, ein Werk von grofser Eigentümlichkeit und noch nicht vollkommen aufgeklärter Bedeutung. Diese Gespräche, welche sich alle auf die Begründung der Ideenlehre und damit auf die Darstellung des Wesens der Dialektik beziehen und einerseits die Heraklitische, andrerseits die eleatische Lehre nebst ihren Seitenverwandten einer eingehenden Kritik unterziehen, werden darum vorzugs-

weise die dialektischen genannt. Merkwürdig dabei ist, dafs in den drei letzterwähnten Dialogen nicht Sokrates, wie in allen bisherigen und den meisten der späteren, die Hauptrolle übernimmt, sondern in den beiden ersteren ein namenloser eleatischer Fremdling, in dem dritten Parmenides selbst.[1])

Die Rückkehr in die Vaterstadt bildet auch dadurch einen wichtigen Abschnitt in dem Leben des Philosophen, dafs Platon von dieser Zeit an einen Kreis von Schülern um sich sammelte und in der Akademie, einem aufserhalb der Stadt gelegenen Gymnasium, in dessen Nähe er Haus und Garten besafs, seine Lehrthätigkeit eröffnete, der er dann mit nicht bedeutenden Unterbrechungen die übrigen vierzig Jahre seines Lebens oblag. Über Inhalt und Beschaffenheit dieser Lehrvorträge entbehren wir leider historisch beglaubigter Überlieferungen und sind daher auch für diese Periode seiner philosophischen Wirksamkeit ausschliefslich auf seine Schriften angewiesen. 45

Es ist eine durch beachtenswerte Gründe unterstützte Vermutung, welche in die Zeit des Antritts seiner Lehrthätigkeit die Abfassung des Phaidros[2]) setzt, dessen reizende Einleitung uns ein anmutiges Bild von der Umgebung Athens vorführt. Ungezwungen läfst sich der Inhalt des Gespräches, welches drei Reden in sich schliefst, in eine nähere Beziehung zu dem erwähnten Lebensereignis setzen. Die Dialektik wird hier nicht blofs als die Wissenschaft des wahrhaft Seienden (der Ideen) gefafst, sondern auch als die echte Kunst der Mitteilung, als die wahre Redekunst, die so hoch über der gemeinen Rhetorik steht, als die Wahrheit über dem Schein, als die Belehrung über der Überredung. Der wahre Begriff des Lehrens und Lernens ergiebt sich aber aus dem Wesen der menschlichen Erkenntnis als einer Erinnerung (*ἀνάμνησις*) an das, was die Seele in ihrem vorzeitigen Leben von der göttlichen Idealwelt geschaut. Das Verhältnis des Lehrenden zum Lernenden wird tiefsinnig als die reine, gottbegeisterte Liebe erkannt, die durch die geistige Wechselwirkung in und mit dem Lernenden Erkenntnis erzeugt und gebiert. Bedeutsam ist der 46

1) Alle drei genannten Gespräche sind, wie schon früher, so auch neuerdings wieder bezüglich ihrer Abstammung von Platon in Frage gestellt worden.

2) Schleiermacher betrachtet diesen Dialog als das erste schriftstellerische Erzeugnis Platons, und andere namhafte Forscher stimmen ihm bei oder rechnen denselben wenigstens zu den früheren oder frühesten Schriften des Philosophen. Neuerdings sucht Usener (Rhein. Museum 38,1) wahrscheinlich zu machen, dafs derselbe im Jahre 402, Susemihl (Jahrbücher von Fleckeisen 121, 10) dafs er 396 entstanden sei. Zeller II, 1, S. 535—539 der 4. Aufl. erklärt sich gegen Usener (S. 538 Anm. 4) und hält „etwa 394“ für die wahrscheinlichste Abfassungszeit.

Vorzug, welcher der mündlichen Rede vor der Schrift, dem lebendigen Wort vor dem toten Buchstaben zugeschrieben wird.

47 An die künstlerische Schönheit dieses Dialogs schliefsen sich würdig der Protagoras, das Gastmahl (συμπόσιον) und der Phaidon an, wahrhaft vollendete Kunstwerke, die uns den wahren Philosophen, wie er sich bewährt im Leben und Sterben, vor die Seele führen. Der Protagoras, der durch den Reichtum der Scenerie, die Bedeutsamkeit der Personen, die anschauliche Lebendigkeit der Schilderung, den kunstreichen Aufbau der wohlgegliederten Darstellung, die heitere Anmut, die über das Ganze gebreitet ist, mit den schönsten Erzeugnissen des griechischen Geistes wetteifert, bietet uns ein ansprechendes Bild der seelsorgerlichen Thätigkeit des Sokrates im Verkehr mit strebsamen Jünglingen gegenüber dem Gebahren und der Lehrweise der Sophisten. Der Inhalt und Endzweck des Dialoges hält sich darum noch ganz innerhalb des Kreises der Sokratischen Erörterung. Die Fragen, um die sich das Gespräch dreht, betreffen das Verhältnis der einzelnen Tugenden zu einander — es werden im Verlauf des Gespräches Gerechtigkeit, Frömmigkeit, Besonnenheit, Weisheit, Tapferkeit genannt — und ihre Einheit in der Erkenntnis des Guten als dem Begriff der Tugend, woraus einerseits ihre Lehrbarkeit folgt, andrerseits, dafs niemand freiwillig, mit Wissen und Willen, böse ist, dafs böse sein Unwissenheit des Guten ist, das in seiner Vollkommenheit nur in Gott ist, der allein unwandelbar gut genannt werden kann, wogegen die menschliche Tugend immer unvollkommen, immer im Werden begriffen, also ein Streben ist: lauter Gegenstände des Sokratischen Philosophierens, die in der künstlerischen Anlage des Dialogs durch vielverschlungene Gespräche sich hindurchziehen und zu einer geistreich verknüpften Einheit sich gestalten. Das Gastmahl hat aufser seinem innern Gehalt noch eine besondere Wichtigkeit für die Bestimmung der Abfassungszeit, die bei vielen Schriften grofsen Schwierigkeiten begegnet. Die Erwähnung der Zerteilung der Stadtgemeinde von Mantinea in vier Landgemeinden (*Μαντινέων διοικισμός*) durch die Spartaner, welche in das Jahr 385 gesetzt wird, also um mehr als 10 Jahre später fällt als der Tod des Sokrates, zeigt durch diesen Anachronismus wenigstens, dafs das Werk nicht vor diesem Jahre geschrieben sein kann. Seinem Inhalt nach tritt dasselbe in einen gewissen Gegensatz zum Phaidon, der sich aber zu einer höheren Einheit zusammenschliefst. Dort sehen wir den unvergleichlichen Mann in der Heiterkeit eines Festmahles, hier in dem Ernst der Todesstunde; dort in der gemischten Gesellschaft mannigfach gebildeter Männer, denen aber erst Sokrates das wahre Wesen

des Eros erschliefst, den sie alle vorher gepriesen haben, hier im Kreise seiner treuen Freunde, denen er in ihrer tiefen Betrübnis den Blick eröffnet in die Herrlichkeit des zukünftigen Lebens, dem er mit glaubensvoller Überzeugung entgegengeht. In einer gewissen Verklärung erscheint uns das Bild des Sokrates einerseits in der Lobrede, welche im Gastmahl zum Schlufs der trunkene Alkibiades auf Sokrates hält, andrerseits in der Schilderung der letzten Lebensaugenblicke des Sokrates und seines todesfreudigen Hinganges in die Ewigkeit.

Weniger durch die Schönheit der Form als durch die Tiefe des Inhalts ausgezeichnet ist der Philebos, ein Gespräch, das von der Frage nach dem Begriff des Guten ausgehend die wichtigsten Probleme der Ethik und Dialektik (Metaphysik) erörtert und dabei namentlich auf die Pythagoreische Lehre, wie sie in dem Werke des Pythagoreers Philolaos[1]) hervortritt, Bezug nimmt.

Das letztgenannte Werk Platons hat sich mehr als alle 48 vorhergehenden damit beschäftigt, die bestehenden Verhältnisse der Wirklichkeit mit dem Lichte des philosophischen Gedankens zu durchleuchten. Noch entschiedener wenden sich dieser Aufgabe die Werke zu, welche man wohl mit Recht in die letzte Periode seiner schriftstellerischen Thätigkeit zu setzen gewohnt ist, der Staat (πολιτεία) mit dem Timaios und Kritias, und die Gesetze. Man pflegt diese Schriften, eben weil sie von den Prinzipien ausgehend die Erscheinungsformen zu konstruieren unternehmen, vorzugsweise die konstruktiven zu nennen. Das berühmteste und durch seinen innern Wert ausgezeichnetste derselben ist jedenfalls der Staat (πολιτεία, civitas oder respublica). In diesem wird von Untersuchungen über das Wesen der Gerechtigkeit ausgegangen, die aber, weil im Grofsen die Gerechtigkeit besser erkannt wird, sofort zur Betrachtung des Staates führen als der sittlichen Gemeinschaft, in der das Wesen der Gerechtigkeit am anschaulichsten zu Tage tritt. Die als notwendig anerkannte Verschiedenheit der Stände wird auf die von Platon angenommene Dreiteilung der Seele[2]), der Herrscherstand auf die Vernunft (τὸ λογιστικόν), der Wehrstand auf den Mut (τὸ θυμοειδές), der Nährstand auf das Begehrungsvermögen (τὸ ἐπιθυμητικόν) zurückgeführt. Alle diese drei Stände dienen der Glückseligkeit des Ganzen, und auf diesen Zweck hat denn auch die Erziehung der einzelnen Stände hinzuwirken, so dafs in jedem derselben die ihm

1) S. oben § 3 mit Anmerkung 1 S. 3.

2) Die Dreiteilung wird im Timaios auf eine Zweiteilung zurückgeführt, indem ein vernünftiger (unsterblicher) und unvernünftiger (sterblicher), und in letzterem wieder ein edlerer und unedlerer Teil (θυμός und ἐπιθυμία) unterschieden werden.

vorzugsweise zukommende Tugend, bei den Herrschern die Weisheit (σοφία), bei den Kriegern die Tapferkeit (ἀνδρεία), bei den Landbau- und Gewerbetreibenden die Besonnenheit oder Bescheidenheit[1] (σωφροσύνη) zur Ausbildung kommt, und die Gerechtigkeit (δικαιοσύνη) als die Tugend erscheint, welche den ganzen Organismus zusammenhält und sein Wohlbefinden begründet. Es versteht sich, dafs damit die Sokratische Lehre von der Einheit der Tugenden näher bestimmt und beschränkt, aber nicht aufgehoben wird, und dafs namentlich die Weisheit auch in dieser späteren Fassung alle anderen Tugenden in sich begreift. Zu der ursprünglichen Frage aber kehrt die Untersuchung damit zurück, dafs zu beweisen unternommen wird, die Gerechtigkeit sei für den Menschen um ihrer selbst willen gut und also auch unter der Bedingung wünschenswert, dafs der Gerechte mit dem Schein der Ungerechtigkeit, der Ungerechte dagegen mit dem Schein der Gerechtigkeit umkleidet gedacht werde, selbst auch abgesehen von der Belohnung der Götter. Mit diesem grofsartigen Werke, das in zehn Bücher geteilt auf uns gekommen ist, steht in einem ausdrücklich bezeichneten Zusammenhang der Timaios, der ebenso die Entstehung des Weltganzen als eines vernünftigen Organismus darstellt, wie dies in dem Staat mit dem Organismus der menschlichen Gemeinschaft geschehen ist; woran sich dann schliefslich der unvollendet gebliebene Kritias reiht, der, auf fremde Traditionen gestützt, den idealen Musterstaat in der Sage von dem antediluvianischen Staate der Athener und ihrem Kriege mit den Königen der bis auf eine sagenhafte Erinnerung verschwundenen Atlantischen Insel (τῆς Ἀτλαντίδος νήσου) in einer freilich nur mythischen und vergangenen Wirklichkeit darzustellen unternimmt. In welchem Verhältnis zu den Büchern vom Staate die zwölf Bücher von den Gesetzen stehen, und ob dieses Werk, so wie wir es besitzen, mit mancherlei Eigentümlichkeit in Form und Inhalt, seine Vollendung von Platon selbst erhalten hat, ist auch gegenwärtig noch eine Frage lebhafter Erörterung, die aber in keinem Fall, mag sie wie immer entschieden werden, den hohen Wert auch dieses umfassenden Werkes in Frage stellen wird.

49 Gerade diese letzten Schriften leiten uns aber von selbst durch ihren Inhalt auf den Teil der Lebensschicksale Platons, welcher uns noch zu besprechen übrig ist, nämlich auf seine beiden letzten Reisen nach Sicilien. Trotz der ungünstigen Erfahrungen, welche Platon bei seinem ersten Aufenthalt daselbst gemacht hatte, liefs er sich dennoch nach dem Tode des älteren Diony-

1) Das Wort σωφροσύνη bedeutet 'verständige Mäfsigkeit in Wunsch und Anspruch'.

sios, der Ol. 103, 1 = 368/7 v. Chr. erfolgte, durch Dion bewegen, noch einmal auf die Einladung des jüngeren Dionysios nach Syrakus zu kommen, um auf diesen Herrscher, dessen Naturanlagen solcher Hoffnung Raum gaben, einen veredelnden Einfluſs zu üben. Anfangs schien der Erfolg sogar alle Erwartungen übertreffen zu wollen, indem nicht nur der junge Fürst selbst ein eifriger Verehrer Platons wurde, sondern sein Beispiel auf den ganzen Hof zurückwirkte. Doch gelang es der Kabale und Schmeichelei bald wieder, die edleren Regungen zunichte zu machen. Dion wurde, wie es scheint, nicht ganz ohne seine eigene Schuld, verbannt und Platon selbst, obwohl ungern, entlassen. Doch auch jetzt wandte sich die Neigung des Tyrannen nicht von ihm ab, vielmehr suchte er den Philosophen durch wiederholte Einladungen und das Versprechen, unter dieser Bedingung den Dion wieder zurückzurufen, zu einer nochmaligen Reise zu bewegen, und Platon, durch den Zuspruch und die Versicherungen seiner tarentinischen Freunde ermutigt, folgte diesem Rufe wirklich in seinem schon vorgerückten Alter von fast siebzig Jahren, etwa im Jahre 361 v. Chr. Aber auch diesmal nahmen die Verhältnisse bald eine so ungünstige Wendung, daſs es des ganzen Einflusses, den Archytas durch seine politische Stellung besaſs, bedurfte, um den Philosophen vor tyrannischer Behandlung zu schützen und ihm die Rückkehr nach Athen zu erwirken. Es ist keineswegs unwahrscheinlich, daſs Platon bei seinen beiden letzten Reisen sich auch von dem Wunsche leiten lieſs, für seine ethisch-politischen Ideen eine Stätte der Vewirklichung zu finden; und in der That scheint die Stelle in den Gesetzen (IV 709 E ff.) ganz auf die Verhältnisse geschrieben, wie sie Platon nach den Schilderungen seiner syrakusischen Freunde dort erwarten mochte und teilweise wirklich fand. Wie dem aber immer sein mag, die Geschichte der weiteren Regierung des Dionysios bezeugt, daſs alle diese Hoffnungen gänzlich fehlschlugen.

Seine übrige Lebenszeit widmete Platon, wie zuvor, der Lehrthätigkeit und schriftstellerischen Beschäftigung. Unter seinen Schülern und Freunden werden auſser vielen auswärtigen Männern auch Athener von hervorragender Bedeutung genannt, wie die Staatsmänner und Feldherrn Chabrias, Timotheos, Phokion und die Redner Lykurgos und Demosthenes; und sollte die historische Gewähr für diese Überlieferungen auch zweifelhaft sein[1]), so ist doch kaum zu bezweifeln, daſs die *δεινότης* des Demosthenes, die zwingende Kraft seiner Beweise, auch aus der Dialektik Nahrung und Förderung erhielt. In seltener Kraft des Leibes und Geistes erreichte

50

1) Ein Schüler Platons im engeren Sinne kann Demosthenes nicht genannt werden.

Platon ein Alter von achtzig Jahren, indem er ohne vorhergehende Krankheit Olymp. 108, 1 = 348/47 v. Chr. vom Tode überrascht wurde.[1]) Als ein Beweis seiner ungeschwächten Geisteskraft wird überliefert, dafs man nach seinem Tode den Anfang seiner *Πολιτεία* vielfach umgeändert unter seinem Kopfkissen gefunden habe. Sein Grab war auf dem Kerameikos (*Κεραμεικός*) in der Nähe der Akademie, wo noch der Perieget Pausanias im 2. Jahrh. n. Chr. sein Denkmal sah. Das Lehramt in der Akademie ging auf seinen Schwestersohn Speusippos und nach diesem auf einen anderen Schüler Platons, Xenokrates von Chalkedon, über. Man nennt diese Schule die ältere Akademie.

51 Wir dürfen es als eine besondere Gunst des Schicksals betrachten, dafs es uns den schriftstellerischen Nachlafs Platons, wie es scheint, unverkürzt erhalten hat.[2]) Wir besitzen darin einen reichen Schatz von unvergänglichem Werte, eine Quelle geistiger Bildung, aus der auch spätere Zeiten Nahrung und Erfrischung geschöpft haben. Diese hohe Bedeutung der Platonischen Schriften beruht nicht blofs auf der Tiefe des Gehaltes und dem unvergleichlichen Gedankenreichtum, sondern auch auf der eigentümlichen Kunstform, durch welche sie sich den herrlichsten Erzeugnissen des hellenischen Geistes würdig zur Seite stellen. Wie Sokrates nach dem Ausspruche Ciceros[3]) die Philosophie aus der Sphäre überweltlicher Spekulation in das Leben und die menschliche Gesellschaft eingeführt hat, um ihre sittliche Kraft zu erproben und geltend zu machen, so hat Platon — und damit kehren wir auf den Ausgangspunkt unserer Erörterung zurück — ihr eine ebenbürtige

---

1) Die Angabe Senecas, dafs er an seinem Geburtstage gestorben sei und sein 81. Lebensjahr vollendet habe, kann wohl nicht auf historische Glaubwürdigkeit Anspruch machen; ebensowenig vielleicht die Ciceros, welcher Cat. m. 5, 13 sagt: 'uno et octogesimo anno scribens est mortuus'. Das 'scribens' bezieht sich vielleicht auf die oben angeführte Erzählung.

2) Aufser den bereits angeführten und den beiden in diesem Bändchen enthaltenen, gleich ausführlicher zu besprechenden Schriften sind noch folgende zu erwähnen, von denen übrigens mehrere, zum Teil nicht ohne gute Gründe, in Bezug auf ihren Platonischen Ursprung angefochten werden, und zwar zunächst diejenigen, welche als Vorläufer des Protagoras gelten oder doch einen verwandten Charakter zeigen, wie Ion, die beiden Hippias, die beiden Alkibiades, Lysis, Charmides, Laches, Euthyphron; ferner Menon, Euthydemos, Kratylos, die den sogenannten dialektischen Gesprächen näher stehen; aufserdem der schwerlich echte Menexenos, der durch seinen eigentümlichen Charakter als eine in ein Gespräch eingekleidete Rede höchstens mit Apologie und Phaidros einige Vergleichung zuläfst. Diejenigen kleineren Schriften, die jetzt allgemein dem Platon abgesprochen werden, bleiben billig unerwähnt.

3) Tusc. V 4, 10. Academ. I 4, 15.

Stellung in der Litteratur verschafft. Gab es auch vor ihm zahlreiche philosophische Schriften, so litten sie doch insgesamt an einer Gebundenheit und Unselbständigkeit der Form, welche auch der freien Entwicklung des Gedankens hinderlich entgegenstand. Es gebrach ihnen noch an dem dialektischen Vermögen, das auf Grund der Sokratischen Gesprächsführung Platon zur wissenschaftlichen Kunst ausbildete. Fordert nun auch die dialektische Kunst nicht gerade mit innerer Notwendigkeit die dialogische Form zur äufseren Darstellung, so steht dieselbe doch jedenfalls in einer engeren Beziehung zu dem Wesen der Platonischen Philosophie, als dafs sie blofs als ein gleichgültiges äufseres Gewand der Platonischen Schriften betrachtet werden dürfte. Vielmehr entspricht sie vortrefflich dem eigentlichen Lebensnerv der Sokratischen sowohl als der Platonischen Philosophie, die nicht darauf ausgeht, fertige Ergebnisse zur beliebigen Aneignung zu überliefern, sondern vor allem die eigene Thätigkeit anzuregen, die Denkkraft zu schärfen, das sittliche Bewufstsein zu beleben und zu stärken. So ist denn auch in den Platonischen Schriften alles darauf angelegt, den Leser nur durch selbstthätige Bemühung zum Auffinden des Grundgedankens, zur Einsicht in den Zusammenhang und damit zum Verständnis des ganzen Werkes gelangen zu lassen. Wer dieser Geistesarbeit sich nicht unterziehen mag oder kann, dem bleibt alles dunkel und verschlossen. Aber auch in einem anderen Betracht empfahl sich diese dialogische Form der Absicht des Schriftstellers. Platon hatte ein sehr bestimmtes Bewufstsein von dem Werte schriftlicher Mitteilung; er wufste, was sie war und was sie nicht war. Von letzterem giebt die oben erwähnte Äufserung im Phaidros Zeugnis, von ersterem der Umstand, dafs er während eines Zeitraums von ungefähr fünfzig Jahren mit schriftstellerischer Thätigkeit sich beschäftigte, wie die zahlreichen und zum Teil umfassenden Werke beurkunden. Daraus ist zu schliefsen, dafs er doch auch diesem geistigen Verkehr mit dem gröfseren Publikum einen Wert beimafs, wenn auch einen geringeren als dem mündlichen Unterricht durch das lebendige Wort. Von diesem kann die schriftliche Mitteilung nur das Nachbild sein und gehört darum als *μίμησις* des wahrhaft philosophischen Verkehrs in den Bereich der Dichtung und des Scherzes, wie denn Platon wirklich die Schrift nur *παιδιᾶς χάριν* gelten läfst, versteht sich als *φιλόσοφος παιδιά*, die darum doch auch Anteil hat an dem Wert der philosophischen Thätigkeit überhaupt. So war denn für Platon diese dichterische Form der Darstellung zugleich auch diejenige, welche für ihn die gröfste Wahrheit hatte in seinem Verhältnis zum Publikum, dem er sich in keiner anderen Form mit solcher Anspruchslosigkeit

nähern konnte, wie es die noch unbefangene Natürlichkeit der damaligen Verhältnisse erheischte.

52 Mit welcher Liebe, mit welchem künstlerischen Bewufstsein Platon gerade auch die poetische Seite[1]) in seinen Schriften behandelte, davon zeugt die Mannigfaltigkeit der Einkleidungsweise, die auch in der Periode seiner schriftstellerischen Reife wahrzunehmen ist. Die einfachste Form ist diejenige, in der das Gespräch unmittelbar, ohne weitere Einkleidung, hervortritt, teils mit Beschränkung auf die notwendige Zweizahl, teils mit einem gröfseren Aufwand an teilnehmenden Personen. Als Beispiele dieser Gattung führen wir unter den vollendeteren Werken den Gorgias und den Phaidros an, die am besten zeigen, mit welcher Meisterschaft Platon auch in solchen Gesprächen das mimisch-dramatische Element zu behandeln wufste. Noch mehr kommt dieses zur Geltung in den Gesprächen, welche in der Form der Erzählung erscheinen, die selbst wiederum entweder ohne weitere Zurüstung eintritt, wie in den Büchern vom Staate, oder ein eigenes Einleitungsgespräch hat, wie dies z. B. im Protagoras, im Gastmahl und im Phaidon[2]) der Fall ist. Alle diese Formen sind natürlich je nach der bestimmten künstlerischen oder wissenschaftlichen Absicht des Schriftstellers mit individueller Mannigfaltigkeit behandelt, sowie es auch natürlich ist, dafs in manchen Schriften, besonders aus der späteren Periode, das mimisch-dramatische Element hinter das wissenschaftliche Interesse mehr zurücktritt.

53 Noch haben wir ein Wort zu sagen über die beiden Werke, deren Erklärung uns zunächst beschäftigen wird. Sie stehen beide in einer unmittelbaren Beziehung zu der Anklage und Verurteilung des Sokrates, und zwar erstens:

Die Verteidigungsrede des Sokrates.

Sie wird dem Sokrates in den Mund gelegt und hat dadurch das Gepräge einer Wiedergabe der von Sokrates wirklich gesprochenen Rede. Ob sie dies ist, geht freilich aus der gewählten Form noch nicht mit Notwendigkeit hervor; denn sonst müfsten ja auch die Gespräche, die dem Sokrates und anderen Personen in den Mund gelegt werden, als von diesen wirklich gehaltene betrachtet werden. Bestimmte Überlieferungen von genügender historischer Glaubwürdigkeit[3])

---

1) Vgl. Thiersch, 'über die dramatische Natur der Platonischen Dialoge' (Abh. d. bayr. Akad. 1837) und dessen Ästhetik (Berlin 1846). Über das Dramatische darin handelt auch Bruns a. a. O. (s. S. 2) S. 233 ff.

2) Dieser Dialog hat auch ein ganz kurzes, der Euthydemos ein ausführlicheres einrahmendes Schlufsgespräch.

3) Die Ἀπομνημονεύματα des Xenophon reichen zu diesem Zweck

sind nicht vorhanden, um darnach ein sicheres Urteil fällen zu können. Mafsgebend sind daher allein die inneren Gründe.[1]) Es ist keine Frage, dafs es für einen Jünger und Freund des Sokrates, der diesen so recht als den Vater seines geistigen Lebens zu betrachten gewohnt war, sich als eine würdige Aufgabe darstellen konnte, das, was er als anwesender Zeuge bei einem so bedeutungsvollen Vorgang aus dem Munde seines geliebten Meisters vernommen hatte, treu und der Wahrheit gemäfs wiederzugeben, als ein Denkmal der geistigen und sittlichen Gröfse des Mannes für Mit- und Nachwelt. Eine solche Aufzeichnung konnte im Sinn und Willen Platons aber auch als eine Berufung betrachtet werden von dem Gerichtshof, der den unvergleichlichen Mann widerrechtlich verurteilt hat, an die höhere Instanz der Urteilsfähigen aller Zeiten. Dafs einer solchen Absicht das geübte Gedächtnis Platons seinen Dienst nicht versagt haben würde, ist wohl mit Gewifsheit anzunehmen. Eher möchte man bezweifeln, dafs eine rein geschichtliche Berichterstattung der Eigentümlichkeit des Platonischen Geistes und Schaffens entspräche, und vielmehr glauben, dafs Platon, wenn er auch das, was er mit treuem Gedächtnis und verstehender Liebe aufgefafst, nicht unbenützt gelassen und den Ton der Sokratischen Redeweise treu bewahrt hat, doch unter dem Scheine der Verteidigung vor den Richtern einen viel weiter gehenden, allgemeineren und höheren Zweck verfolgt; dafs er bestrebt war, alles, was er von der Persönlichkeit seines Meisters in sein Herz aufgenommen, in ein Gesamtbild vereinigt, dem ebenfalls zusammenfassenden Bilde der seinem Streben entgegenwirkenden Richtungen der Zeit

---

nicht aus. Die unter Xenophons Namen gehende, von vielen Gelehrten für unecht gehaltene Ἀπολογία Σωκράτους wird neuerdings von Schanz in seiner Ausg. der Apol. m. deutsch. Komm. (Leipzig 1893), Einl. S. 76 ff. als echt in Anspruch genommen und als eine Kritik der Platonischen Apologie und ein Protest gegen dieselbe bezeichnet. Als wertlose Fälschung erklärt sie v. Wilamowitz im Hermes XXXII (1897) S. 99 ff., wogegen M. Wetzel in den Neuen Jahrbb. f. d. klass. Alt. III (1900) S. 389 ff. die Echtheit nachzuweisen sucht, durch sprachliche Gründe unterstützt von O. Immisch ebenda S. 396 ff.

1) Für die Eigenschaft einer historischen Aufzeichnung erklären sich am entschiedensten Schleiermacher, der besonders die Zweckmäfsigkeitsgründe untersucht, und Zeller, der die vorgebrachten Gegengründe zu entwaffnen bemüht ist, zuletzt in einer Besprechung des S. 2 angeführten Werkes von Bruns im Archiv f. Gesch. d. Phil. B. 12 (1898) S. 229—32. Neuerdings tritt auch Überweg für diese Ansicht mit besonderem Nachdruck in die Schranken. Die entgegengesetzte Ansicht wird hauptsächlich durch K. F. Hermann in seiner Geschichte der Plat. Philosophie und Steinhart in seiner Einleitung zur Übersetzung der Werke Platons von Hieronymus Müller vertreten, neuerdings von Schanz in der Einleitung zur Apologie (s. Anm. 1), ebenso von Pfleiderer, Döring und Bruns in ihren S. 2 genannten Werken.

gegenüberzustellen und damit die höhere Berechtigung des Sokratischen Strebens, die über die Spanne Zeit hinausreichende Wirksamkeit seines Lebens, kurz den endgültigen Sieg des Sokrates über seine Gegner darzustellen.

54 Bei einer solchen idealeren Absicht brauchte Platon auf den wirklichen Gang der Sache weniger Rücksicht zu nehmen, konnte ihn vielmehr so gestalten, wie es seinem Zwecke am besten entsprach, und da es nicht darauf ankam auf eine Freisprechung hinzuwirken, durfte er den Angeklagten sogar Dinge vorbringen lassen, die die Richter gegen ihn erbittern mufsten. Denn dafs der der Platonischen Dartellung zufolge nach der Schuldigsprechung dem Antrage auf Todesstrafe von Sokrates entgegengestellte Antrag auf lebenslängliche Speisung im Prytaneion nur als ein Hohn aufgefafst werden konnte, ist wohl unleugbar.[1]) Ebenso ist es durchaus unwahrscheinlich, dafs die auf solche Weise erbitterten Richter, die ihn nun, wie berichtet wird, mit noch gröfserer Mehrheit zum Tode verurteilten, ihm dann noch zu einer längeren Ansprache sollten stand gehalten haben. Vielmehr nötigen die hier nur kurz angedeuteten Gründe zu der Annahme, dafs die Platonische Apologie weder eine nach Möglichkeit getreue Wiedergabe der von Sokrates wirklich gehaltenen Verteidigungsrede, noch auch eine Ausarbeitung derselben in der Art der von Thukydides dem Perikles und andern berühmten Männern in den Mund gelegten Reden, die nach der eigenen Erklärung des Geschichtschreibers sich so nahe als möglich an die wirklich ausgesprochenen Gedanken anschliefsen sollten, sondern eine freie Schöpfung Platons ist, ein Kunstwerk, in dem 'Wahrheit und Dichtung' sich zu einem herrlichen Gesamtbilde vereinigen.

55 Der oben angedeuteten höheren Absicht Platons ist es ohne Zweifel auch beizumessen, dafs die Rede mancherlei Unebenheiten und namentlich hie und da eine gewisse Weitschweifigkeit zeigt, wie sie vortrefflich zu dem Wesen der unvorbereiteten mündlichen Rede pafst. Ebenso gehört zu den wesentlichen Eigentümlichkeiten der Ausdrucksweise das dialogische Element, dem gewifs auch Sokrates selbst in seiner Rede so viel Spielraum gewährte, als es der Gerichtsgebrauch irgend verstattete. Schon der alte Kunstrichter Dionysios von

1) Vergl. Wetzel in den Neuen Jahrbb. III, S. 395. — Für die Geschichtlichkeit des Antrags spricht Zeller in der oben (S. 39 A. 1) angeführten Rezension S. 232, der in der erhöhten Zahl der verurteilenden Stimmen einen Beweis dafür erblickt, dafs S. die Richter bei der Verhandlung über das Strafmafs in hohem Grade gegen sich aufgebracht habe. Ebenso glaubt Gomperz an die wirkliche Stellung dieses Antrags, wenn er in dem Vortrag vor der Kölner (44.) Philologenversammlung den Inhalt der Apologie für „stilisierte Wahrheit“ erklärt und meint, es stehe nichts darin, was Sokrates nicht gesagt haben könnte.

Halikarnafs, der im ersten Jahrhundert v. Chr. lebte, macht auf diese Eigentümlichkeit aufmerksam. Derselbe findet auch alle Gattungen der Rede in dieser einzigen vereinigt. Denn nicht genug, dafs die Verteidigung des Sokrates von selbst auch eine Anklage der Athener wird, gestaltet sie sich auch, ohne deswegen das Gepräge widerwärtiger Ruhmredigkeit anzunehmen, zu einer Lobrede auf Sokrates, und indem derselbe sein bisheriges Thun und Treiben schildert, richtet er zugleich eine kräftige Ermahnung an seine Mitbürger, einen eindringlichen Rat über das, was vor allem not thue zu betreiben.

56 Aus dem angenommenen, über die Aufgabe einer Verteidigung vor den Richtern hinausgehenden Zweck der Rede erklärt es sich auch, warum Sokrates weit weniger auf die eigentlichen Klagepunkte eingeht, als er bemüht ist, die Anklage auf das allgemein herrschende Vorurteil gegen ihn zurückzuführen, Grund und Wesen dieser schlimmen Meinung zu erörtern und seine Mitbürger über den wahren Sinn seines Thuns und Treibens als eines ihm von Gott angewiesenen Berufes aufzuklären. Dafs Sokrates übrigens die Anklageformel nicht wörtlich anführt[1]) und namentlich die zwei Klagepunkte in umgekehrter Ordnung vorbringt und beleuchtet, kommt insofern weniger in Betracht, als es dem herrschenden Gerichtsgebrauch nicht widersprach. Platon verfährt hier wie ein geschickter Anwalt, der, wie nach Homers Empfehlung der kluge Feldherr die schwächeren Truppen, so den schwachen Punkt bei seiner Verteidigung in die Mitte nimmt und das wirksamste Beweismittel — hier das günstige Zeugnis der Angehörigen der Jünger des Sokrates — auf das Ende aufspart. Wichtiger und eigentlich die Hauptsache in dieser Beziehung ist der Umstand, dafs Sokrates sich gegen die Anklage, als glaube er nicht an die Staatsgötter, gar nicht verantwortet, sondern dieselbe erweitert zu der Anklage auf Atheismus überhaupt. Dies geschieht ohne Zweifel nicht in der Absicht, sich leichteres Spiel zu machen — denn dafs Sokrates sich auch gegen die enger gefafste Anklage hinlänglich rechtfertigen konnte, ist oben (27) gezeigt worden —, sondern vielmehr deswegen, weil er den höheren, philosophischen Gesichtspunkt der Streitfrage bemerklich machen und seine Mitbürger über die tiefere Bedeutung derselben belehren wollte. Den Weg dazu bahnt sich Sokrates durch das Mittel der Befragung des Gegners[2]), das in den Einrichtungen des attischen Gerichtswesens seine Begründung hatte[3]), wodurch diese erweiterte Fassung des Klagepunktes auf den Ankläger selbst zurückgeführt wird.

1) S. oben § 31. 2) S. 26Bff. 3) S. § 71 S. 50 Anm. 1.

57 Bemerkenswert ist auch die Art, wie Sokrates sich über Tod und Jenseits ausspricht. Die Sokratische Überzeugung, daſs der Tod kein Übel sei, daſs er dem Unrechtthun weit vorzuziehen sei, erweitert und steigert sich zu der Ahnung und Hoffnung eines zukünftigen glücklichen Lebens, zu dem der Tod nur der Übergang ist. Haben wir in dieser Erörterung in dem letzten Teil der Rede nicht die ausführende Hand des Schriftstellers, sondern die wirkliche Äuſserung des Sokrates zu erkennen, so bildete dieser sittliche Glaube und die damit zusammenhängende Todesfreudigkeit des Mannes die Grundlage der weiter entwickelten Ansicht und Überzeugung Platons von der Fortdauer der Seele nach dem Tode, wie dieselbe in dessen Phädon und anderen Schriften dargelegt ist.

58 Wir haben hier übrigens eine Eigentümlichkeit unserer Rede berührt, die nicht nur in geschichtlicher Hinsicht höchst beachtenswert ist, sondern auch auf die ganze Komposition einen bestimmenden Einfluſs übt. Das Werk gestaltet sich darnach zu einer Trilogie, welche mit den dazwischenfallenden beiden Abstimmungen der Richter, zuerst auf 'Schuldig', dann auf 'Schuldig des Todes', den Charakter eines groſsartigen Dramas annimmt, das eine um so eindringendere Wirkung äuſsert, je entschiedener die erste Rede den gerichtlichen Vorgang im Lichte eines Widerstreites zweier Prinzipien erscheinen lieſs. Man wird dadurch an die Äschyleische Tragödie erinnert, in welcher die weisheitsvolle Schutzgöttin Athens selber durch ihre Stimme den Angeklagten freisprach. Hier, wo nicht die Weisheit zu Gerichte saſs, wurde er verurteilt; aber, wir fühlen es, auch hier geht er nicht als Besiegter, sondern als Sieger hinweg. Das Werk hat so seine schönste Vollendung, seinen wahrhaft versöhnenden Abschluſs. Es ist der ahnungsvolle Blick auf die Zukunft, die Aussicht auf ein seliges Leben nach dem Tode.

59 Der erste Abschnitt, die eigentliche Verteidigungsrede, bildet auch für sich ein Ganzes, das zwar einerseits den Ansprüchen der rhetorischen Kunst vollständig entspricht, andrerseits aber auch die gewöhnliche rhetorische Praxis einer sehr einschneidenden Kritik unterwirft. Die Rede zerfällt ganz naturgemäſs in fünf Teile, deren reiche und nach einem bestimmten Teilungsprinzip durchgeführte Gliederung bei sorgfältiger Beachtung des Gedankenzusammenhanges und der Übergänge wohl zu erkennen ist. Der Eingang (*προοίμιον*, *exordium*) hat die Aufgabe, den Zuhörer (hier die Richter) empfänglich zu machen für das, was der Redner zu sagen hat. Dies ist besonders schwierig, wenn der Zuhörer schon vorher eingenommen ist gegen die Sache oder die Person. In solchen Fällen hat sich der Redner nach der Lehre der alten

Rhetorik der *insinuatio* zu bedienen, um sich das Wohlwollen der Zuhörer zu erwerben, wobei er entweder von der Person (des Redners selbst oder des Gegners oder des Zuhörers) oder von der Sache ausgehen kann. Welcher von diesen Fällen auf unsere Rede Anwendung findet, ergiebt sich bei näherer Betrachtung leicht von selbst, und eine Vergleichung des Inhalts unseres Eingangs mit anderen Beispielen aus den Reden der Alten oder mit den Vorschriften der Rhetorik, z. B. in der Schrift *ad Herennium* I, Kap. 4—8, läſst uns hinwiederum das eigentümliche Gepräge der Sokratischen Rede erkennen. Dem Eingang folgt die Erzählung des thatsächlichen Verhältnisses. Ist eine solche, wie dies oft der Fall ist, nicht nötig, so wird sogleich der Übergang zur Beweisführung gemacht durch Angabe des Themas (*πρόθεσις*, *propositio*), mit der nicht selten eine Einteilung (*partitio, distributio*) verbunden ist, die entweder mit einer bloſsen Aufzählung[1]) sich begnügt, oder eine bestimmtere Ausführung[2]) enthält. Auch hierin entspricht die Sokratische Rede vollkommen den Forderungen der Theorie. Nunmehr folgt der eigentliche Hauptteil, die Beweisführung (*πίστις*, *probatio*), bei der Verteidigungsrede also die Widerlegung (*confutatio*), die nach der vorausgehenden Einteilung selbst in zwei Teile zerfällt. Wo jeder dieser Teile anfängt oder aufhört, ist in der Schrift selbst deutlich bezeichnet und bedarf deshalb keiner Erklärung. Übrigens versteht es sich von selbst, daſs gerade in diesem Teile, in der Art der Beweisführung und Widerlegung, die Eigentümlichkeit der Sokratischen Methode recht deutlich hervortreten wird. An die Beweisführung schlieſst sich nach der Theorie der alten Rhetorik bisweilen derjenige Teil an, den sie *παρέκβασις*, *egressio* oder *digressio* nennt. Sie bot den Rednern meist ein willkommenes Feld zu einer freieren Entfaltung ihrer Beredsamkeit in Ausführung solcher Themata, welche nicht gerade zur Beweisführung gehörten, dieser aber doch eine Stütze oder wenigstens einen reicheren Hintergrund gewähren konnten. Darum wird sie auch *exornatio* genannt, und die Theorie bemüht sich, das Gebiet derselben genau zu bestimmen.[3]) Auch die Sokratische Rede entbehrt nicht dieses Teiles, und derselbe erfüllt auch in ausgezeichneter Weise die Anforderung der Theorie. In der That enthält er die schönsten,

---

1) Rhet. ad Herenn. (Cornificius) I 10, 17 *Enumeratione utemur, cum dicemus numero, quot de rebus dicturi simus.*

2) Ibid. *Expositio est, cum res, quibus de rebus dicturi sumus, exponimus breviter et absolute.*

3) Rhet. ad. Herenn. II 29, 49 *Exornatio constat ex similibus et exemplis et rebus iudicatis et amplificationibus et ceteris rebus, quae pertinent ad exaugendam et collocupletandam argumentationem.*

gehaltreichsten, erhabensten Stellen, eingeleitet von den Klängen der Homerischen Poesie, die so herrlich zusammenklingen mit der Todesfreudigkeit des Sokrates. So ist dieser Teil wirklich eine Zierde der Rede, aber eine solche Zierde, die nicht als ein äufserlich angefügter Schmuck erscheint, sondern als die schönste und reifste Frucht des sittlichen und wissenschaftlichen Gedankens. Es ist die positive Seite zu der vorausgehenden Widerlegung der Gegner, die wahre *confirmatio* nach der *confutatio*. Deutlich wird der Übergang zu dem Schlufs (*ἐπίλογος*, *peroratio*) bemerklich gemacht. In diesem Teil suchten die Redner, besonders die Angeklagten, vorzugsweise auf das Gefühl der Zuhörer zu wirken, wobei sie kein Mittel scheuten, das geeignet schien, das Erbarmen der Richter zu erwecken. Sokrates hält ein solches Bestreben weder für schön noch gerecht, weil es mit den Pflichten des Richters nicht in Einklang steht. Hier bildet also das, was in unserer Rede zu lesen ist, die Kritik der herrschenden Praxis. Nicht eigenwilliges Begehren und kleinmütiges Bitten, sondern demutsvolle und männliche Ergebung in Gottes Willen ist das letzte Wort der Rede.

60 Von diesem Geiste durchdrungen mochte unsere Platonische Apologie, beabsichtigt oder unbeabsichtigt, allerdings ein rechtes Gegenstück zu der Rede sein, welche Lysias ausgearbeitet haben soll.[1]) Die Überlieferung, dafs Platon persönlich als *συνήγορος* vor Gericht habe auftreten wollen, aber durch den lauten Widerspruch der Richter, wie es scheint, weil Platon noch nicht das gesetzliche Alter erreicht hatte, sogleich wieder herabzusteigen genötigt worden sei, ist doch zu wenig verbürgt, als dafs wir sie als Motiv zu der Abfassung der Schrift auch nur mit in Anschlag bringen könnten; dazu haben wir um so weniger Veranlassung, als wir aus dem Werke selbst die Absicht Platons bei Abfassung desselben genügend erkannt haben.

61 Die beiden Abschnitte, welche nach der ersten und zweiten Abstimmung fallen, sind schon ihrem Umfang und ihrer Stellung nach weniger als der erste nach dem Mafsstab einer vollständigen Rede zu bemessen. Doch zeigen auch sie eine wohldurchgeführte Gliederung, deren Teile durch den Inhalt gegeben und durch deutlich bezeichnete Übergänge bemerklich gemacht sind. Die Einleitung zu der zweiten Rede besteht naturgemäfs in einem Rückblick auf das Ergebnis der eben stattgefundenen Abstimmung. Einen eigentlichen *ἐπίλογος* hat dieselbe nicht, was auch in der Natur der Sache begründet ist, da die folgende Rede nicht nur durch ihre Stellung in dem ganzen

---

1) S. § 34, S. 23 Anm. 3.

Komplex, sondern auch ihrem Inhalt und Tone nach im edelsten Sinne den Charakter einer eindringlichen, tiefergreifenden Schlufsrede hat. In dieser tritt durch die Bedeutsamkeit des Inhalts entschieden als Hauptteil hervor die Ansprache an diejenigen unter den Richtern, welche für die Freisprechung des Sokrates gestimmt haben. Ihnen enthüllt er die hehren Erwartungen, die er von dem Tode hegt, und fordert sie auf, ebenfalls daran teilzunehmen. So ist Sokrates noch an der Schwelle des Todes thätig in seinem Beruf als Diener des Gottes. Noch sei darauf aufmerksam gemacht, wie auch der letzte Abschnitt mit dem Ausdruck des Gottvertrauens schliefst, und wie schön damit das letzte Wort desselben an den Schlufs der ersten Rede erinnert. Was Sokrates in seiner Verteidigung gesagt, das bewährt er gleich nach seiner Verurteilung zum Tode.

62 An die Verteidigungsrede schliefst sich durch den Zusammenhang der geschichtlichen Thatsachen der

Kriton,

ein Gespräch. Es gehört zu der einfachen Art rein dramatischer Gespräche ohne Einkleidung[1]) und ist auf zwei Personen beschränkt, Sokrates und Kriton. Auf welchem Grunde die Freundschaft beider beruht, sagt Sokrates selbst in der Verteidigungsrede (33 D). Sie bewährte sich von seiten des Kriton, so verschieden auch sonst dessen Lebensrichtung und Lebensverhältnisse von denen des Sokrates waren — Kriton besafs ein grofses Vermögen, mit dessen Verwaltung er sich hauptsächlich beschäftigte —, durch eine in allen Lagen des Lebens bewiesene treue Anhänglichkeit an Sokrates, und jetzt war es ihm unmöglich den Gedanken zu fassen, dafs sein, wie er überzeugt ist, ungerecht verurteilter Freund nun wirklich den Tod des Verbrechers sterben soll. Darum will er alles aufbieten und alles aufs Spiel setzen, um dieses zu verhindern. Welcher zufällige Umstand solchen Plänen förderlich entgegenkam, ist oben[2]) angegeben. Wahrscheinlich wäre die Flucht aus dem Gefängnisse gelungen, wenn — Sokrates sich dazu verstanden hätte. Hier bewährt sich Sokrates als den wahrhaft guten Bürger, der, sowenig er mit den Grundsätzen der athenischen Demokratie einverstanden war, doch rückhaltlos sich den Gesetzen unterwirft und auch anderen nachdrücklich den Gehorsam gegen die Gesetze als die erste, unerläfsliche Pflicht des Bürgers entgegenhält. Dies ist die geschichtliche Grundlage des Gespräches, das in seiner dramatischen Anlage

1) S. oben § 52. 2) § 36 S. 25 Anm. 1.

wohl auch eine Vergleichung mit der Gliederung der poetischen Dramen zuläfst.

63 Das Vorgespräch (πρόλογος) orientiert über Zeit, Ort und Personen des Gespräches, deren Charakter und Seelenstimmung (ἦθός τε καὶ πάθος) sich zu erkennen giebt. Die näher rückende Vollendung des Schicksals, welche sowohl durch die Ankunft des Staatsschiffes[1]) als auch durch das Traumgesicht des Sokrates angedeutet wird, giebt die natürliche Veranlassung zu dem philosophischen Gespräch, das durch die erneute Aufforderung zur Flucht von seiten des Kriton eingeleitet wird. Damit beginnt der zweite Teil des Gespräches, der eigentliche Anfang der dramatischen, hier dialektischen Verwicklung. Es ist die Ansicht der gewöhnlichen Lebenspraxis, die hier dem Sokrates als wohlwollender Rat eines Freundes entgegentritt. Derselbe entwickelt sich in einer dreifachen Gliederung, die mit ihren Unterabteilungen bei einer sorgfältigen Gliederung des Gedankenganges leicht erkannt wird. Wie dem Satz der Gegensatz, so tritt hier in dem dritten Teile des Gespräches der unphilosophischen Ansicht des Kriton die philosophische des Sokrates gegenüber. Während jene sich ganz auf dem Gebiet des Scheines und der Meinung bewegt, bewegt sich diese auf dem Gebiet der Wahrheit und der begründeten Überzeugung. Auch hier ist eine dreifache Gliederung leicht zu erkennen und in der Gedankenfolge nachzuweisen. Damit ist die dialektische Verwicklung (πλοκή) vollendet, und es beginnt mit dem vierten Teile die Lösung (λύσις) durch die Untersuchung, ob es gerecht sei oder nicht, dafs Sokrates aus dem Gefängnisse entfliehe. Auch dieser Teil zeigt wieder eine dreifache Stufenfolge mit deutlich gegliederten Unterabteilungen. Wie seinem Gedankengehalte nach, ist er auch in der Form der Darstellung der bedeutendste Teil des ganzen Werkes und erhebt sich namentlich in jener herrlichen Fiktion der persönlich erscheinenden Gesetze zu dem erhabensten Schwunge des Gedankens und der Rede. Damit ist der wohlthuende, wahrhaft versöhnende Schlufs (ἐπίλογος) herbeigeführt, welcher nach einem zusammenfassenden Rückblick aus dem Mund der Gesetze mit jener herrlichen Berufung und trostreichen Hinweisung auf ihre Brüder, die Gesetze im Hades, d. h. die ewigen göttlichen Gesetze, mit der überzeugten Beistimmung des Kriton eintritt. Auch hier ist wieder das letzte Wort des Sokrates das unerschütterliche freudige Vertrauen zur göttlichen Führung.

64 So haben wir auch in diesem Gespräche ein herrliches Denkmal des Platonischen Geistes und eine kräftige Wider-

1) S. zu 43C.

legung der Vorwürfe, die gegen die Bürgertugend beider Männer erhoben worden sind. Sokrates hat durch die That bewährt, dafs er den Gehorsam gegen die Gesetze weit höher schätzt als viele von denjenigen, die sich gern für besonders gute Bürger halten und halten lassen, deren wahre Gesinnung sich aus manchen Äufserungen des Kriton, z. B. 45 E, erkennen läfst. Aber auch Platon hat durch die Abfassung dieses Werkes eine That des Patriotismus, der reinsten, edelsten Vaterlandsliebe verrichtet, indem er durch das Beispiel des ungerecht verurteilten Sokrates, durch den Mund der Gesetze selbst, seine Mitbürger klar und unwidersprechlich belehrt, wie und wodurch sich die wahre Bürgertugend zu bewähren habe.

65 Denn dafs wir im Kriton nicht eine blofse Wiederholung eines wirklich gehaltenen Gespräches, sondern ein auf geschichtlicher Grundlage beruhendes selbständiges Werk Platons zu erkennen haben, dies bedarf wohl kaum eines Beweises. Dafür spricht schon zu deutlich die bei aller Einfachheit doch nach Anlage und Ausführung höchst kunstreiche Komposition des kleinen Dialoges. Wir sehen aber auch, wie sich für Platon an das sein Gemüt so tief ergreifende Ereignis ein wahrer, entschiedener Fortschritt seiner philosophischen Erkenntnis, eine Bereicherung und Vertiefung seiner ethischen Einsicht knüpft. In diesem Gespräche tritt uns zuerst jener hohe, mit den Lehren des Christentums so herrlich übereinstimmende Grundsatz entgegen, dafs, wie Unrechtthun überhaupt, so auch Unrecht mit Unrecht zu vergelten unerlaubt und sittlich verwerflich sei[1]; ein Grundsatz, der im Gorgias (vgl. oben § 39) seine tiefere Begründung und nachdrückliche Durchführung findet. Zu diesem bedeutenden Werke bildet demnach die Verteidigungsrede mit dem Kriton eine ebenso schöne als wirksame Vorbereitung, die uns auch darüber belehren kann, warum Platon auch alle folgenden Werke seiner philosophischen Muse an die Person und den unsterblichen Namen des Sokrates anknüpft, sie alle gleichsam zu Denkmälern seiner Liebe und Verehrung für seinen grofsen Meister gestaltet.

Anhang

über das athenische Gerichtswesen.[2]

66 Die Ausübung der richterlichen Gewalt war in Athen in die Hände von 6000 Bürgern gelegt, die alljährlich, 600 aus

---

1) Vgl. zu 49 B ὡς οἱ πολλοὶ οἴονται.

2) Hauptwerk: Meier und Schömann, Der attische Prozefs, Halle 1824, in neuer Bearbeitung von H. Lipsius, Berlin 1883 ff. Aufserdem

jeder φυλή, aus der gesamten Bürgerschaft, mit Ausschlufs derer, die noch nicht das dreifsigste Lebensjahr zurückgelegt hatten, durch das Los ausgehoben und durch den Richtereid[1]) verpflichtet wurden. Sie hiefsen *δικασταί*[2]) oder *ἡλιασταί*, letzteres von *ἡλιαία*, welches Wort ursprünglich sowohl die Versammlung als den Versammlungsort, und zwar besonders die gröfste der Gerichtsstätten in Athen bezeichnet. Die Gesamtzahl wurde in zehn Abteilungen zu je 500 mit einem Überschufs von 1000 Ersatzmännern geteilt. Jede dieser Abteilungen bildete einen Gerichtshof, *δικαστήριον*, welches Wort, wie das deutsche, auch den Ort bezeichnet, wo sie zu Gerichte safsen. Bisweilen bildeten auch kleinere Abteilungen zu zwei-, dreihundert, bisweilen aber auch mehrere Abteilungen zusammen, in seltenen Fällen sogar die Gesamtheit der Geschworenen, einen Gerichtshof. An den Gerichtstagen wurde nun jeder einzelnen Abteilung diejenige von den verschiedenen Gerichtsstätten, an welcher sie diesen Tag Recht zu sprechen hatte, ebenfalls durch das Los zugewiesen, und den Richtern das Zeichen ihrer richterlichen Gewalt, ein Stab, übergeben. Seit der Zeit des Perikles erhielten die Richter einen Obolos als Sold für jede Sitzung, der später auf Betrieb des Kleon auf drei Obolen (*τὸ τριώβολον*) erhöht wurde.

67 Vor die Heliastengerichte gelangten Rechtssachen jeder Art. Die allgemeinste Bezeichnung dafür ist *δίκη*, welches Wort auch die Klage, die zur Geltendmachung eines Rechtes angebracht wird, bedeutet. Der Gegenstand der Klage heifst *ἔγκλημα* (24 C). Je nachdem nun dieser in der Verletzung eines Privat- oder eines Staatsinteresses besteht, zerfallen die *δίκαι* in dem angegebenen weiteren Sinne des Wortes in *δίκαι* im engeren Sinne, worunter man private, und *γραφαί*, worunter man öffentliche Rechtssachen versteht. Da in letzteren der Staat als verletzter Teil erscheint, so ist die eventuell vom Beklagten verwirkte Bufse nur dazu bestimmt, dem Staate Genugthuung zu leisten, und der Kläger hat nur in seltenen Fällen einen Anteil daran.

68 Jede Klage mufste ordentlicherweise vor der Behörde an-

Lehrbuch der gr. Staatsaltertümer v. K. Fr. Hermann, neu bearbeitet von Thumser, Freiburg 1889.

1) Die Formel, über deren Echtheit jedoch Zweifel bestehen, findet sich in der Rede des Demosthenes gegen Timokrates § 149—151. Darin heifst es: *ψηφιοῦμαι κατὰ τοὺς νόμους καὶ τὰ ψηφίσματα τοῦ δήμου τοῦ Ἀθηναίων καὶ τῆς βουλῆς τῶν πεντακοσίων . . . καὶ ἀκροάσομαι τοῦ τε κατηγόρου καὶ τοῦ ἀπολογουμένου ὁμοίως ἀμφοῖν*. Vgl. zu 35 C. Neuerdings handelt über den Wortlaut des Eides Fränkel im Hermes 13,4.

2) Daher die übliche Anrede *ὦ ἄνδρες δικασταί*, wofür zur Abwechslung auch *ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι* oder *ὦ ἄνδρες*, bisweilen auch *ὦ Ἀθηναῖοι* gebraucht wurde. Vgl. 17 A. 22 E. 26 D. 30 B und 40 A.

gebracht werden, in deren Geschäftskreis die betreffende Angelegenheit einschlug. Vorzugsweise kommen die neun Archonten in Betracht, in seltenen Fällen alle zusammen, in der Regel einer der drei ersten oder die sechs anderen zusammen. Vor den ersten, den vorzugsweise *ἄρχων* genannten, gehörten hauptsächlich alle in das Familienrecht einschlagenden Gegenstände; vor den *βασιλεύς* Religions- und Kultusangelegenheiten; vor den *πολέμαρχος*, was auf die Insassen (*μέτοικοι*) und Fremden sich bezog; vor die sechs Thesmotheten endlich alle anderen Rechtssachen, die nicht in den Bereich einer der anderen Behörden einschlugen.

Die Klage (*γραφή*) mufste schriftlich eingereicht werden, 69 wobei auch der Beklagte, nachdem er von dem Kläger in Gegenwart von Zeugen (*κλητῆρες*) vorgeladen war, persönlich zu erscheinen hatte. War die Klage von der Behörde angenommen, so wurde sie durch Anschlag zur allgemeinen Kunde gebracht und den Parteien ein Tag zur Voruntersuchung (*ἀνάκρισις*) bestimmt, bei der zuvörderst die Streitfrage festgestellt und beide Parteien, der Kläger auf seine Klage, der Beklagte auf seine ebenfalls schriftlich eingereichte Einrede (*ἀντιγραφή*) vereidet wurde. Dieser Eid heifst *διωμοσία* oder auch *ἀντωμοσία*, womit auch die beschworene Klage oder Klageschrift und Einrede selbst bezeichnet wurde. Ferner wurden in der Voruntersuchung die beiderseitigen Beweismittel, z. B. Gesetzesstellen, Urkunden, Zeugenaussagen und besonders die vor Zeugen schriftlich aufgenommenen Aussagen der Sklaven auf der Folter (*βάσανος*) beigebracht, die von der Behörde bis zur eigentlichen Gerichtsverhandlung unter amtlichem Verschlufs aufbewahrt wurden.

An dem Gerichtstage oder Spruchtermin (*ἡ κυρία*) ver- 70 fügte sich die Behörde, welche die Voruntersuchung geführt hatte und der nun auch der Vorsitz bei Gericht (*ἡγεμονία τοῦ δικαστηρίου*) zukam, in das bestimmte Gerichtslokal, wo sich die durch das Los zugewiesenen (*ἐπικεκληρωμένοι*) Richter ebenfalls einfanden, und liefs dann die vorher geladenen Parteien vorfordern. Diese Handlung heifst *εἰσαγωγὴ τῆς δίκης*[1]), die Eröffnung der Gerichtsverhandlung, welche wahrscheinlich mit einem religiösen Akt verbunden war, worauf die Klage und die Gegenschrift vom Schreiber vorgelesen und dann die Parteien zu reden aufgefordert wurden.

Das Gesetz verlangte, dafs jeder seine Sache persönlich 71

1) Diesem Ausdrucke entspricht *ἡ εἴσοδος τῆς δίκης* (45 E), ebenso wie *εἰσάγειν*, sowohl *τὴν δίκην* als *τοὺς ἀμφισβητοῦντας*, und *εἰσέρχεσθαι*, *εἰσιέναι*, sowohl vom Prozefs als von den Parteien gesagt, sich entsprechen. Daher heifst der *ἡγεμὼν τοῦ δικαστηρίου* auch *εἰσαγωγεύς*.

führte, weswegen solche, die der Rede nicht hinlänglich mächtig waren, von anderen verfertigte Reden vortrugen. Doch war es erlaubt, auch Beistände (*συνήγοροι*) mitzubringen, denen dann öfters nach einem kurzen Vortrag des Beteiligten die Hauptrede zufiel. Die Zeit zu den Reden wurde jeder Partei durch die Wasseruhr (*κλεψύδρα*, auch geradezu *τὸ ὕδωρ* genannt) zugemessen. Die als Beweismittel dienenden Schriftstücke, auf welche die Rede Bezug nahm, wurden bei den betreffenden Stellen vom Schreiber vorgelesen, wobei jedoch die Uhr angehalten wurde. Die Zeugen, deren zu den Akten genommene Aussagen vorgelesen wurden, waren übrigens verpflichtet, zur Versicherung auch persönlich anwesend zu sein. Den Redenden durfte der Gegner nicht unterbrechen; ihm selbst dagegen stand es frei, Fragen an den Gegner zu richten, der gesetzlich zur Antwort verpflichtet war.[1]) Die Richter hatten die Befugnis, dem Redenden ins Wort zu fallen, wenn er ihnen ungehörige Dinge vorzubringen schien, oder wenn sie über irgend einen Punkt näheren Aufschlufs wünschten. An Versuchen, die Richter mehr zu bestechen als zu belehren, mochte es natürlich nicht fehlen, ebenso wenig wie an Bitten um Schonung und Mitleid, und es geschah nicht selten, dafs einzelne Fürbitter mitgebracht wurden, Weiber, Kinder, hülflose Eltern oder befreundete Personen von Gunst und Ansehen, um durch sie auf die Richter zu wirken: Mittel, die zwar offenbar dazu bestimmt waren, dem strengen Recht Eintrag zu thun, also eigentlich dem Zwecke des Gerichtsverfahrens widersprachen, aber doch nur beim Areopag durch ein ausdrückliches Gesetz verboten gewesen zu sein scheinen.

72 Die Entscheidung der Richter erfolgte ohne vorgängige Beratung in geheimer (verdeckter) Abstimmung (*κρύβδην*) mittels weifser und schwarzer oder ganzer und durchlöcherter Stimmsteine (*ψῆφοι*); Gleichheit der Stimmen entschied für den Beklagten. Erhielt der Kläger nicht einmal den fünften Teil der Stimmen, so verfiel er in eine Bufse, die sich in öffentlichen Sachen auf tausend Drachmen belief, und verwirkte zugleich das Recht, in Zukunft eine derartige Klage anzustellen.[2]) Dieselbe Strafe traf ihn, wenn er ohne genügenden Entschuldigungsgrund nicht vor Gericht erschien und damit die anhängig gemachte Klage vor der richterlichen Entscheidung fallen liefs, also selbst für verloren gab, während der Beklagte, wenn er nicht erschien (18 C), ein Urteil *in*

1) Nach Demosth. g. Steph. II § 10: *Τοῖν ἀντιδίκοιν ἐπάναγκες εἶναι ἀποκρίνασθαι ἀλλήλοις τὸ ἐρωτώμενον, μαρτυρεῖν δὲ μή.* Vgl. 25 D.

2) Dieses Schicksal traf den Äschines in seinem Rechtsstreit gegen Ktesiphon.

contumaciam (ἐρήμην [δίκην] ὀφλεῖν) zu gewärtigen hatte. Eine Untersuchungshaft konnte in den meisten Fällen durch Bürgschaft abgewendet werden. S. Hermann § 126.

73 Auf die Verhandlung über 'Schuldig' oder 'Unschuldig' folgte in vielen Fällen eine zweite über die festzusetzende Strafe. In dieser Beziehung zerfallen nämlich alle Prozesse in ἀγῶνες τιμητοί und ἀτίμητοι. In letzteren war die Strafe oder Bufse (τίμημα) schon durch das Gesetz vorgesehen, in ersteren mufste sie erst von den Richtern durch eine Strafschätzung (τίμησις) bestimmt werden, zu welchem Zwecke der Kläger seinen Strafantrag der Klageschrift beifügt[1]), wogegen der Beklagte im Falle seiner Verurteilung einen Gegenantrag zu stellen berechtigt ist, worauf dann die richterliche Entscheidung folgt.[2]) Ob die Richter dabei an die Wahl zwischen einem der beiden Anträge gebunden waren oder auch eine mittlere Strafe zuerkennen konnten, ist streitig. Doch konnte das Gericht den Antrag des Klägers durch eine Zusatzstrafe (προστίμημα), besonders Gefängnis, schärfen. Den Ausspruch der Richter machte der vorsitzende Beamte bekannt.

74 Die Strafen für Staatsverbrechen waren Tod, Verbannung, Gefängnis, Verlust der bürgerlichen Rechte (ἀτιμία), Einziehung des Vermögens und Geldbufsen. Alle diese Arten, wozu für Nichtbürger noch der Verlust der Freiheit durch Verkaufen in die Sklaverei kam, fafst der attische Sprachgebrauch in die Worte ὅτι χρὴ παθεῖν ἢ ἀποτεῖσαι[3]) zusammen, wobei letzteres die Geldstrafen, ersteres alle anderen Strafen bezeichnet.

75 Die Behörde, welche über die Vollziehung der Straferkenntnisse zu wachen hatte, waren die Elfmänner (οἱ ἕνδεκα), die, einer aus jeder φυλή, alljährlich durch das Los eingesetzt wurden, wozu noch ein Schreiber (γραμματεύς) kam. Sie hatten die Aufsicht über die Gefängnisse und liefsen daselbst durch ihre Untergebenen[4]) auch die Todesstrafe vollstrecken, wozu der Schierlingstrank diente.

---

1) S. oben § 21.

2) Die dabei gebräuchlichen Ausdrücke ersieht man aus 36 B und 37 C, wobei zu bemerken, dafs von dem Beklagten auch τιμᾶσθαι (ἑαυτῷ) τινός und ὑποτιμᾶσθαι (Xen. Apol. § 23) gesagt wird.

3) 36 B.

4) Phaed. 116 B.

St. I p. 17

ΑΠΟΛΟΓΙΑ ΣΩΚΡΑΤΟΥΣ.

I. Ὅτι μὲν ὑμεῖς, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, πεπόνθατε ὑπὸ τῶν ἐμῶν κατηγόρων, οὐκ οἶδα· ἐγὼ δ' οὖν καὶ αὐτὸς ὑπ' αὐτῶν ὀλίγου ἐμαυτοῦ ἐπελαθόμην· οὕτω πιθανῶς ἔλεγον. καίτοι ἀληθές γε ὡς ἔπος εἰπεῖν οὐδὲν εἰρήκασιν· μάλιστα δὲ αὐτῶν ἓν ἐθαύμασα τῶν πολλῶν, ὧν ἐψεύσαντο, τοῦτο ἐν ᾧ ἔλεγον, 5 ὡς χρὴ ὑμᾶς εὐλαβεῖσθαι, μὴ ὑπ' ἐμοῦ ἐξαπατηθῆτε, ὡς δεινοῦ B ὄντος λέγειν. τὸ γὰρ μὴ αἰσχυνθῆναι, ὅτι αὐτίκα ὑπ' ἐμοῦ ἐξελεγχθήσονται ἔργῳ, ἐπειδὰν μηδ' ὁπωστιοῦν φαίνωμαι δεινὸς λέγειν, τοῦτό μοι ἔδοξεν αὐτῶν ἀναισχυντότατον εἶναι, εἰ

1. *ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι.* Der vor Gericht üblichen Anrede *ὦ ἄνδρες δικασταί* (vgl. zu 26 D und Einl. 66 S. 48 A. 2) bedient sich S. erst in den Abschiedsworten an die Richter, die ihn freigesprochen (40 A), wo auch der Grund angegeben ist. — *πεπόνθατε* 'einen Eindruck empfangen habt'.

2. *δ' οὖν* 'jedenfalls aber' (mag es mit dem Erstgesagten stehen wie es will). Vgl. Xen. Anab. I 3, 5: *εἰ μὲν δὴ δίκαια ποιήσω, οὐκ οἶδα, αἱρήσομαι δ' οὖν ὑμᾶς κτέ.* Herod. III 80: *καὶ ἐλέχθησαν λόγοι ἄπιστοι μὲν ἐνίοισι Ἑλλήνων, ἐλέχθησαν δ' ὦν.* Daher *ἐγὼ δ' οὖν* s. v. a. 'ich wenigstens', lat. *ego certe*.

καὶ αὐτός: 'sogar selbst', also wie mufs es erst euch gegangen sein. Zu *ὀλίγου* vgl. 22 A u. Kr. 47, 16, 6. Da durch solche Ausdrücke der Abstand von der Wirklichkeit schon bezeichnet ist, so steht der Indikat. ohne *ἄν*, wie im Lat. *prope oblitus sum*.

3. *πιθανῶς ἔλεγον*: 'plausibel', im Gegensatz gegen das folgende *ἀληθές γε*, drückt in Kürze den charakteristischen Unterschied der Rhetorik, die nur überreden will, und der Dialektik (Philosophie) aus. — *ὡς ἔπος εἰπεῖν* (um ein [gewichtiges] Wort zu sagen, d. h. um es gerade herauszusagen) läfst den Ausdruck als einen starken, vielleicht zu starken, erscheinen. Kr. 55, 1, 2.

4. *αὐτῶν ἓν ἐθ. τῶν π.* Die beiden Genetive hängen von *ἕν* ab; *αὐτῶν* bezeichnet die Personen, bei oder an welchen die Sache erscheint (wie unten B *τοῦτό μοι ἔδοξεν αὐτῶν ἀναισχυντότατον*) und *τῶν πολλῶν* das Ganze, wozu *ἕν* als Teil gehört. Zu *ἕν* tritt *τοῦτο* als Epexegese, u. *ἐν ᾧ* bezeichnet die Stelle, in der die Äufserung vorkommt ('wo' statt 'dafs').

6. *χρή*: möglich wäre auch *χρείη*, wogegen die Lesart *χρῆν* dem Gedanken nicht entspricht. Kr. 54, 6, 2 u. 53, 2, 7.

9. *εἰ μὴ ἄρα* nimmt, wie im Lat. *nisi forte,* ironisch als einzig denkbare Möglichkeit, unter welcher füglich (*ἄρα*) die Behauptung der Gegner bestehen könnte, einen Fall aus, den sie gewifs nicht annehmen werden. B

μὴ ἄρα δεινὸν καλοῦσιν οὗτοι λέγειν τὸν τἀληθῆ λέγοντα· εἰ μὲν γὰρ τοῦτο λέγουσιν, ὁμολογοίην ἂν ἔγωγε — οὐ κατὰ τούτους — εἶναι ῥήτωρ. οὗτοι μὲν οὖν, ὥσπερ ἐγὼ λέγω, ἤ τι ἢ οὐδὲν ἀληθὲς εἰρήκασιν· ὑμεῖς δέ μου ἀκούσεσθε πᾶσαν τὴν
5 ἀλήθειαν· οὐ μέντοι μὰ Δία, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, κεκαλλιεπημένους γε λόγους, ὥσπερ οἱ τούτων, ῥήμασί τε καὶ ὀνόμασιν, οὐδὲ κεκοσμημένους, ἀλλὰ ἀκούσεσθε εἰκῇ λεγόμενα τοῖς ἐπι- C
τυχοῦσιν ὀνόμασιν. πιστεύω γὰρ δίκαια εἶναι ἃ λέγω, καὶ μηδεὶς ὑμῶν προσδοκησάτω ἄλλως· οὐδὲ γὰρ ἂν δήπου πρέποι, ὦ ἄν-

1f. *εἰ μέν*: 'wenn allerdings'. *μέν* zeigt hier noch seine Gleichheit mit *μήν*, wie auch in manchen anderen Verbindungen. Der Gegensatz: 'wenn sie es aber im gewöhnlichen Sinne meinen, kann ich nicht zugeben ein Redner zu sein' wird nicht ausgesprochen.

2. *οὐ κατὰ τούτους*: 'wenn auch nicht nach ihrer Art' — nämlich wie sie sie in der Praxis bethätigt haben, verschieden von der ihnen ironisch untergeschobenen Definition — oder 'nicht mit ihnen vergleichbar' (vgl. zu Gorg. 512 B). Das kann ebensogut heifsen 'ein besserer' wie 'ein schlechterer'. — Diese Worte schieben sich als eine der weiteren Ausführung (*οὐ μέντοι κτἑ.* Z. 5) vorgreifende Nebenbemerkung in den affirmativen Satz *ὁμολογοίην ἂν εἶναι ῥήτωρ* (hier = *δεινὸς λέγειν*) ein; im D. setzen wir sie nach. Vergleiche zu *μόγις* 27 C S. 78 Z. 15 u. 21 B S. 64 Z. 1.

3. *ἤ τι ἢ οὐδέν*: 'so gut wie nichts'. Herod. III 140 *ἀναβέβηκε δὲ ἤ τις ἢ οὐδείς κω παρ' ἡμέας αὐτῶν*: es ist kaum einer von ihnen je zu mir gekommen. Xen. Kyrup. VII 5, 45: *τούτων . . ἤ τινα ἢ οὐδένα οἶδα*.

4. *ὑμεῖς δέ μου*: man könnte erwarten: *ἐμοῦ δ' ἀκούσεσθε*. Doch wird der Gegensatz öfter auf das Subjekt verschoben. Vgl. Xen. Anab. III 1, 25: *κἀγὼ δέ, εἰ μὲν ὑμεῖς ἐθέλετε ἐξορμᾶν ἐπὶ ταῦτα, ἕπεσθαι ὑμῖν βούλομαι, εἰ δ' ὑμεῖς τάττετέ με ἡγεῖσθαι, οὐδὲν προφασίζομαι τὴν ἡλικίαν*. Hom. Il. *Α* 190 f.: *ἢ ὅ γε φάσγανον ὀξὺ ἐρυσσάμενος παρὰ μηροῦ τοὺς μὲν ἀναστήσειεν, ὁ δ' Ἀτρεΐδην ἐναρίζοι*.

5. *κεκαλλιεπημένους κτἑ.* Der Unterschied von *ῥῆμα* und *ὄνομα* wird im Kratyl. 399 A. B an dem Ausdruck *Διὶ φίλος* erläutert, welcher in *Δίφιλος* verwandelt aus einem *ῥῆμα* ein *ὄνομα* werde. Auf beides bezog sich die Sorgfalt der Redner, sowohl auf die Wahl der einzelnen Ausdrücke (*ὀνόματα*) zur Bezeichnung der Begriffe, als auf die Verbindung der Worte zu Sätzen oder Redensarten (*ῥήματα*), wobei auch die Wortstellung in Betracht kommt. So preist S. im Gastmahl 198 B mit ironischem Lob die Rede des Agathon, indem er sagt: *τοῦ κάλλους τῶν ὀνομάτων καὶ ῥημάτων τίς οὐκ ἂν ἐξεπλάγη ἀκούων*; und setzt ihr seine Redeweise entgegen mit den Worten: *ὅρα οὖν, εἴ τι καὶ τοιούτου λόγου δέει, περὶ Ἔρωτος τἀληθῆ λεγόμενα ἀκούειν, ὀνόμασι δὲ καὶ θέσει ῥημάτων τοιαύτῃ, ὁποία δὴ ἄν τις τύχῃ ἐπελθοῦσα* (d. h. wie sie einem gerade in den Mund kommt, *εἰκῇ λεγόμενα*). Vgl. Einl. 55. In der Grammatik wird später *ὄνομα* u. *ῥῆμα* wie *nomen* u. *verbum* unterschieden. Der *κόσμος τῶν λ.* (ornatus) bezieht sich hauptsächlich auf die Anwendung der Tropen und Figuren.

7. *εἰκῇ* 'aufs Geratewol' = *τοῖς ἐπιτυχοῦσιν ὀνόμασιν*: das sogenannte *σχῆμα ἐκ παραλλήλου*. Vgl. zu Krit. 46 D *ἄλλως*. Zur Sache s. Einleitung 34. C

8. *ἃ λέγω*: jetzt und immer, also auch im folgenden.*

δρες, τῇδε τῇ ἡλικίᾳ, ὥσπερ μειρακίῳ πλάττοντι λόγους εἰς ὑμᾶς εἰσιέναι. [καὶ μέντοι καὶ πάνυ, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, τοῦτο ὑμῶν δέομαι καὶ παρίεμαι· ἐὰν] διὰ τῶν αὐτῶν λόγων ἀκούητέ μου ἀπολογουμένου, δι' ὧνπερ εἴωθα λέγειν καὶ ἐν ἀγορᾷ ἐπὶ τῶν τραπεζῶν, ἵνα ὑμῶν πολλοὶ ἀκηκόασι, καὶ ἄλλοθι, μήτε θαυ- 5
D μάζειν μήτε θορυβεῖν τούτου ἕνεκα. ἔχει γὰρ οὑτωσί· νῦν ἐγὼ πρῶτον ἐπὶ δικαστήριον ἀναβέβηκα, ἔτη γεγονὼς ἑβδομήκοντα· ἀτεχνῶς οὖν ξένως ἔχω τῆς ἐνθάδε λέξεως. ὥσπερ οὖν ἄν, εἰ τῷ ὄντι ξένος ἐτύγχανον ὤν, ξυνεγιγνώσκετε δήπου ἄν μοι,
18 εἰ ἐν ἐκείνῃ τῇ φωνῇ τε καὶ τῷ τρόπῳ ἔλεγον, ἐν οἷσπερ 10 ἐτεθράμμην, καὶ δὴ καὶ νῦν τοῦτο ὑμῶν δέομαι δίκαιον, ὥς

1. *τῇδε τῇ ἡλικίᾳ*: 'für ein solches Alter' statt 'für einen Mann in diesem (= meinem) Alter'. Das folgende *πλάττοντι* steht nicht statt *πλαττούσῃ*, nach der unter *ἡλικία* gedachten Person gerichtet, sondern, mit Attraktion an *πρέποι*, statt *πλάττοντα*, das als partic. coni. sich an den weggelassenen Subjektcasus (*τινὰ*) des Infin. *εἰσιέναι* anschliefsen sollte: *εἰσιέναι λόγους πλάττοντα ὥσπερ μειράκιον*. Die Attraktion erstreckt sich aber nun auch auf das Verglichene, daher Dat. *μειρακίῳ* st. Akkus. *μειράκιον*. Im Deutschen kann statt der aktiven Wendung für *πλάττοντι λόγους* ('Phrasen drechselnd') auch eine passive gebraucht werden: 'mit gedrechselten Worten'.

2. *καὶ μέντοι καὶ πάνυ*: 'u. allerdings gar sehr'. Das zweite *καί* fügt einen steigernden Gradbegriff hinzu, gleichsam: nicht blofs überhaupt, sondern sogar sehr.

3. *δέομαι καὶ παρίεμαι*. Vgl. 27 B *παρῃτησάμην*.

4. *καὶ ἐν ἀγορᾷ . . . καὶ ἄλλοθι*: s. Einl. 25. *ἐπὶ τῶν τραπεζῶν*: der Wechsler (*τραπεζῖται*).

D 6. *θορυβεῖν* und *θόρυβος* von lauten Äufserungen sowohl des Beifalls als des Mifsfallens, besonders von seiten gröfserer Versammlungen. Staat VI 492 B *ὅταν ξυγκαθεζόμενοι ἀθρόοι οἱ πολλοὶ εἰς ἐκκλησίας ἢ εἰς δικαστήρια ἢ θέατρα ἢ στρατόπεδα ἤ τινα ἄλλον κοινὸν πλήθους ξύλλογον ξὺν πολλῷ θορύβῳ τὰ μὲν ψέγωσι τῶν λεγομένων ἢ πραττομένων, τὰ δὲ ἐπαινῶσιν . . . καὶ ἐκβοῶντες καὶ κροτοῦντες κτέ.*

7. *ἐπὶ δικ. ἀναβέβηκα*. Vermutlich gehörte das Gerichtslokal zur *βασίλειος στοά* (Einl. 31), lag also an der *ἀγορά*, welche selbst bis an den Abhang des Burgbergs u. des Areopags sich erstreckte, also etwas hoch gelegen war. S. Bursian, Geographie von Griechenl. I S. 281.

ἑβδομήκοντα: s. Einl. 17 (S. 12 A. 3) u. 30 (S. 20 A. 3).*

8. *ἐνθάδε* d. h. *ἐν δικαστηρίῳ*. Über den Genet. *τῆς λέξεως* s. Kr. 47, 10, 5.

ὥσπερ οὖν ἂν κτέ. Über Stellung .u. Wiederholung des *ἄν* Kr. 69, 7, 3. 5. Der erste Nebensatz *εἰ . . ὤν* ist Vordersatz zu der Gesamtheit *ξυνεγιγνώσκετε . . ἐτεθράμμην*, während *ἐν οἷσπερ ἐτεθρ.* nur dem *εἰ . . ἔλεγον* und dieses dem *ξυνεγιγνώσκετε κτέ.* untergeordnet ist.

10. *φωνῇ*: Mundart. Vgl. Phädon 62 A *Κέβης . . Ἴττω Ζεύς, ἔφη, τῇ αὐτοῦ* (der böotischen) *φωνῇ εἰπών*, und zu Prot. 341 B.

11. *ἐτεθράμμην* ist auch noch irreal unter dem Gesichtspunkt der blofs angenommenen Bedingung zu verstehen. Vgl. 20 A. Z. 10. — Fremde konnten z. B. in kaufmännischen Streitigkeiten ebensogut wie Bürger vor Gericht auftreten. S. Hermann-Blümner, griech. Privatalt. § 44, S. 123. 18

καὶ δὴ καὶ vertritt mit leichter Anakoluthie nach *ὥσπερ* die Stelle

γέ μοι δοκῶ, τὸν μὲν τρόπον τῆς λέξεως ἐᾶν — ἴσως μὲν γὰρ χείρων, ἴσως δὲ βελτίων ἂν εἴη —, αὐτὸ δὲ τοῦτο σκοπεῖν καὶ τούτῳ τὸν νοῦν προσέχειν, εἰ δίκαια λέγω ἢ μή· δικαστοῦ μὲν γὰρ αὕτη ἀρετή, ῥήτορος δὲ τἀληθῆ λέγειν.

5 II. *Πρῶτον μὲν οὖν δίκαιός εἰμι ἀπολογήσασθαι, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, πρὸς τὰ πρῶτά μου ψευδῆ κατηγορημένα καὶ τοὺς πρώτους κατηγόρους, ἔπειτα δὲ πρὸς τὰ ὕστερα καὶ τοὺς ὑστέρους. ἐμοῦ γὰρ πολλοὶ κατήγοροι γεγόνασιν πρὸς ὑμᾶς καὶ* B *πάλαι πολλὰ ἤδη ἔτη καὶ οὐδὲν ἀληθὲς λέγοντες, οὓς ἐγὼ μᾶλ-* 10 *λον φοβοῦμαι ἢ τοὺς ἀμφὶ Ἄνυτον, καίπερ ὄντας καὶ τούτους δεινούς· ἀλλ' ἐκεῖνοι δεινότεροι, ὦ ἄνδρες, οἳ ὑμῶν τοὺς πολλοὺς ἐκ παίδων παραλαμβάνοντες ἔπειθόν τε καὶ κατηγόρουν ἐμοῦ οὐδὲν ἀληθές, ὡς ἔστιν τις Σωκράτης, σοφὸς ἀνήρ, τά τε*

des Demonstrativs: so .. denn auch; *δή* dient zur Hervorhebung des vorliegenden besonderen Falles. *νῦν* steht hier nicht im Gegensatz gegen eine frühere oder spätere Zeit, sondern gegen den bloſs angenommenen Fall: jetzt, wo ich zwar kein Fremdling in Athen, aber doch ein Fremdling vor Gericht bin. Vergleiche das häufige *νῦν δέ* 'so aber' nach irrealen Sätzen. Ebenso im Lat. *nunc*, z. B. Liv. II 12, 14.

ὥς γέ μοι δοκῶ: nicht *ὥς γ' ἐμοὶ δ.* Der Ton liegt auf *ὡς — δοκῶ*, wie im D. deutlich wird durch Verwandlung in den demonstrativen Ausdruck: 'so wenigstens denke ich, das ist wenigstens meine Meinung', oder: 'wie ich glaube', mit unbetontem 'ich'. Über den Gebrauch des persönlichen statt des reflexiven Pronomens s. Kr. 51, 2, 1.

1. *ἴσως . . ἴσως* . . Ähnliche Redeweise Od. δ 80. Schiller Wall. T. V 5: kann sein, ich hätte mich bedacht, kann sein, auch nicht.

4. *αὕτη* 'das', auf den vorhergehenden Satz (*αὐτὸ . . μή*) weisend, dem Prädikat assimiliert wie im Lateinischen: Kr. 61, 7.

4. *δίκαιός εἰμι κτέ.*: persönliche Konstruktion, Kr. 55, 3, 10.

6. *ψευδῆ κατηγ.* nicht *ψευδῶς*, weil gesagt wird: *κατηγορεῖν τί τινος*.

B 8f. *ἐμοῦ γὰρ κτέ.* begründet zunächst das Vorhaben sich zu verteidigen *πρὸς τὰ πρῶτα . . κατηγόρους*. — *πρὸς ὑμᾶς* wie bei dem Verbum *κατηγορεῖν*, z. B. Euthyphr. 2 C *ἔρχεται κατηγορήσων μου πρὸς τὴν πόλιν. πρός* bezeichnet, an wen die Anklage gerichtet ist.

καὶ . . καί, wie öfter, verschiedene Wortarten und Verhältnisse verbindend. Über *πάλαι π. ἤ. ἔ.* vgl. zu *εἰκῇ κτέ.* 17 C (S. 53, 7). Ersteres hebt mehr den Anfang, letzteres die Dauer hervor.

10. *τοὺς ἀμφὶ Ἄ.* An. die Hauptperson. S. Einl. 30 u. Kr. 50, 5, 6.

12. *παραλαμβάνοντες*. Das Wort wird häufig gebraucht von dem, der einen zur Erziehung übernimmt. Alkib. I 121 E *δὶς ἑπτὰ δὲ γενόμενον ἐτῶν τὸν παῖδα παραλαμβάνουσιν, οὓς ἐκεῖνοι (οἱ Πέρσαι) βασιλείους παιδαγωγοὺς ὀνομάζουσιν.* Mehr uneigentlich, wie hier *παραλαμβάνειν* 'vornehmen', *λαμβάνειν* 'hernehmen' Gorg. 483 E *τοὺς βελτίστους καὶ ἐρρωμενεστάτους ἡμῶν αὐτῶν, ἐκ νέων λαμβάνοντες, ὥσπερ λέοντας κατεπᾴδοντες κτέ.*

ἔπειθόν τε καὶ κατηγόρουν: Beiordnung mit wechselseitiger Verbindung, wie sie im D. unmöglich ist. Der Sinn: 'redeten euch mit Anklagen gegen mich ein'. Das Imperf. drückt die Dauer der wiederholten Handlung aus, ohne den Erfolg in Frage zu ziehen.*

13. *τις Σωκράτης*. Bei Eigennamen hat *τὶς* die entgegengesetzte Wirkung wie der Artikel, d. h. bezeich-

μετέωρα [φροντιστὴς] καὶ τὰ ὑπὸ γῆς ἅπαντα ἀνεζητηκὼς καὶ τὸν ἥττω λόγον κρείττω ποιῶν. οὗτοι, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, C *οἱ ταύτην τὴν φήμην κατασκεδάσαντες, οἱ δεινοί εἰσίν μου κατήγοροι· οἱ γὰρ ἀκούοντες ἡγοῦνται τοὺς ταῦτα ζητοῦντας οὐδὲ θεοὺς νομίζειν. ἔπειτά εἰσιν οὗτοι οἱ κατήγοροι πολλοὶ* 5 *καὶ πολὺν χρόνον ἤδη κατηγορηκότες, ἔτι δὲ καὶ ἐν ταύτῃ τῇ ἡλικίᾳ λέγοντες πρὸς ὑμᾶς, ἐν ᾗ ἂν μάλιστα ἐπιστεύσατε, παῖδες ὄντες, ἔνιοι δ' ὑμῶν καὶ μειράκια, ἀτεχνῶς ἐρήμην κατηγοροῦντες ἀπολογουμένου οὐδενός. ὃ δὲ πάντων ἀλογώτατον, ὅτι οὐδὲ*

net den benannten Gegenstand ganz unbestimmt als Individuum, wie im D. 'ein gewisser', leicht mit dem Nebenbegriff des Geringschätzigen, z. B. Soph. Philokt. 442: *Θερσίτης τις ἦν*. — *σοφὸς ἀνήρ*: ungefähr so viel als 'ein Sophist', wofür ihn seine Gegner ausgaben.

1. *τά τε μετέωρα . . ἀνεζητηκώς*. Damit wird vom Standpunkte der Volksauffassung aus die Naturforschung bezeichnet, welche nicht nur die wesentliche Seite der älteren Philosophie (Einl. 2—10) ausmachte, sondern auch von den Sophisten der damaligen Zeit, besonders Hippias (Einl. 14) betrieben wurde. Vgl. Protag. 315 C *ἐφαίνοντο δὲ περὶ φύσεώς τε καὶ τῶν μετεώρων ἀστρονομικὰ ἄττα διερωτᾶν τὸν Ἱππίαν*. Der Ausdruck *τὰ ὑπὸ γῆς* bezieht sich weniger auf wirkliche Untersuchungen der Naturphilosophen, als dafs er in Bausch und Bogen ausdrückt, weder hoch noch tief, weder was im Himmel noch auf der Erde noch unter der Erde ist, sei sicher vor ihren Untersuchungen, wie dies komisch von Aristophanes dargestellt wird. Dazu gehört auch der übertreibende Ausdruck *ἅπαντα*.

Das Wort *φροντιστής*, eine öfter für Sokr. gebrauchte Bezeichnung, scheint aus einer Randbemerkung in den Text geraten zu sein; der Akkus. (*τὰ μετ.*) bei einem solchen Substantiv ist ohne Beispiel.*

2. *τὸν ἥττω λ. κτἑ.* Dies war das besondere Bestreben der sophistischen Rhetorik, der Sache, die als die schlechtere zu unterliegen in Gefahr war, durch die Kunst der Rede zum Siege zu verhelfen, also aus schwarz weifs zu machen, wie der ehrwürdige Claudius treffend diesen Ausdruck wiedergiebt. Cic. Brut. c. 8 *docere se profitebantur, quemadmodum causa inferior (ita enim loquebantur) dicendo fieri superior posset. His opposuit sese Socrates, qui subtilitate quadam disputandi refellere eorum instituta solebat verbis.* Aristophanes läfst in den 'Wolken' den *λόγος δίκαιος* u. den *λ. ἄδικος* persönlich auftreten und sich bekämpfen, wobei der *ἄδικος* den Sieg davonträgt.

3. *οἱ δεινοί* mit Artikel beim Prädikat: die von mir oben als vorzugsweise *δεινοί* bezeichneten. C

5. *οὐδὲ θεοὺς νομ.* Den genannten Untersuchungen hing nicht blofs der Vorwurf unnützer Grübelei, sondern sogar (daher *οὐδέ*) des Atheismus an. Vgl. Einl. 10. 12. 32 f.

6. *ἐν ταύτῃ τῇ ἡλ.* natürlich auf *ὑμᾶς* zu beziehen.

7. *ἐν ᾗ ἂν . . ἐπιστεύσατε* drückt für die Vergangenheit dasselbe aus, was für die Gegenwart oder Zukunft lauten würde: *ἐν ᾗ ἂν μάλιστα πιστεύσαιτε.**

8. *ἐρήμην κατηγοροῦντες*: erg. *δίκην*, was auch manchmal dabei steht, als Inhaltsakk. zu fassen, wie bei *διώκειν* u. dgl. Der Sinn erklärt sich selbst durch den Beisatz *ἀπολογουμένου οὐδενός*. Im D. etwa: 'sie hatten ganz freies Feld bei ihrer Anklage'. Bei Ausdrücken der Verurteilung sagen wir im Gerichtsgebrauch '*in contumaciam*'. Vgl. Einl. 72.

9. *ὃ δὲ π. ἀλογώτατον*, scil. *ἐστί*. Das Folgende brachylogisch durch

τὰ ὀνόματα οἷόν τε αὐτῶν εἰδέναι καὶ εἰπεῖν, πλὴν εἴ τις
κωμῳδοποιὸς τυγχάνει ὤν· ὅσοι δὲ φθόνῳ καὶ διαβολῇ χρώ- D
μενοι ὑμᾶς ἀνέπειθον, οἱ δὲ καὶ αὐτοὶ πεπεισμένοι ἄλλους
πείθοντες, οὗτοι πάντες ἀπορώτατοί εἰσιν· οὐδὲ γὰρ ἀναβιβά-
5 σασθαι οἷόν τέ ἐστιν αὐτῶν ἐνταυθοῖ οὐδ' ἐλέγξαι οὐδένα,
ἀλλ' ἀνάγκη ἀτεχνῶς ὥσπερ σκιαμαχεῖν ἀπολογούμενόν τε καὶ
ἐλέγχειν μηδενὸς ἀποκρινομένου. ἀξιώσατε οὖν καὶ ὑμεῖς,
ὥσπερ ἐγὼ λέγω, διττούς μου τοὺς κατηγόρους γεγονέναι,
ἑτέρους μὲν τοὺς ἄρτι κατηγορήσαντας, ἑτέρους δὲ τοὺς πάλαι, E
10 οὓς ἐγὼ λέγω, καὶ οἰήθητε δεῖν πρὸς ἐκείνους πρῶτόν με
ἀπολογήσασθαι· καὶ γὰρ ὑμεῖς ἐκείνων πρότερον ἠκούσατε
κατηγορούντων, καὶ πολὺ μᾶλλον ἢ τῶνδε τῶν ὕστερον.

Εἶεν· ἀπολογητέον δή, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, καὶ ἐπιχειρητέον 19
ὑμῶν ἐξελέσθαι τὴν διαβολήν, ἣν ὑμεῖς ἐν πολλῷ χρόνῳ ἔσχετε,
15 ταύτην ἐν οὕτως ὀλίγῳ χρόνῳ. βουλοίμην μὲν οὖν ἂν τοῦτο

Auslassung des Korrelats *τοῦτ' ἐστίν*, worauf sich der Satz mit *ὅτι* zu beziehen hätte. Statt des letzteren steht auch oft ein selbständiger Satz, bisweilen mit *γάρ* 'nämlich'. Gastm. 220 A *ὃ πάντων θαυμαστότατον, Σωκράτη μεθύοντα οὐδεὶς πώποτε ἑωράκει ἀνθρώπων*. Mehr Beispiele bei Kr. 51, 13, 13.

D 2. *κωμῳδοποιός*. S. hat hier vorzüglich die 'Wolken' des Aristophanes (Einl. 25) im Sinne, worin die oben erwähnten Beschuldigungen vorkommen. Doch wurde er auch von Kratinos, Ameipsias, Eupolis in ihren Komödien verspottet.

2 ff. *ὅσοι δὲ κτἑ.* nimmt nach der Zwischenbemerkung *πλὴν — ὤν* den vorigen Satz in veränderter Form wieder auf. Die Worte *οἱ δὲ* (= andere) *καὶ αὐτοὶ πεπεισμένοι* treten beschränkend zu *φθόνῳ κ. δ. χρώμενοι*, wobei wegen dieser nachträglichen, fast parenthetischen Hinzufügung das gemeinschaftliche Verbum *ἀνέπειθον* durch das Partic. *πείθοντες* wiederholt wird, so daſs das erste Partic. dem zweiten subordiniert ist. Logisch könnte der Satz so gestaltet erscheinen: *ὅσοι δέ, οἱ μὲν φθόνῳ . . χρώμενοι, οἱ δὲ καὶ αὐτοὶ πεπεισμένοι, ὑμᾶς ἀνέπειθον*. — Über den Charakter des Ausdrucks vgl. Einl. 55.*

7. *ἐλέγχειν* (verhören), formell mit *σκιαμαχεῖν* verbunden, während es dem Sinne nach heiſsen müſste *ἀπολογούμενόν τε καὶ ἐλέγχοντα*.

ἀξιώσατε. Der Grundbedeutung gemäſs ist mit dem Begriff des Dafürhaltens der der Berechtigung verbunden; also im D. 'annehmen, anerkennen'. — Wegen der Häufung solcher Ausdrücke wie *ὥσπερ ἐγὼ λ.* s. Einl. 55. *οὓς ἐγὼ λ.*: oben B C.

10. *οἰήθητε δεῖν κτἑ.* Die Redner E forderten öfters die Richter auf zu bestimmen, in welcher Ordnung sie die einzelnen Punkte erörtern sollten. Zu *ἐκείνους* vgl. B u. Kr. 51, 7, 10.

13. *εἶεν* schlieſst das Vorhergehende als zugestanden ab, wie unser: es mag sein, gut. Ähnlich wird *ἔστω* gebraucht. Der Bedeutung des *εἶεν* verwandt ist *δή*, durch welches die Notwendigkeit der Verteidigung als ausgemacht erscheint. Vgl. zu 22 E.

14. *τὴν διαβολήν* bez. die üble 19 Meinung infolge der Verleumdung. *ἔσχετε*: 'bekamt'. Vgl. zu 20 D (62, 2), Kr. 53, 5, 1. *ταύτην* wiederaufnehmend, Kr. 51, 5, 1; deutsch 'trotzdem', ähnlich wie lat. *idem*.

οὕτως γενέσθαι, εἴ τι ἄμεινον καὶ ὑμῖν καὶ ἐμοί, καὶ πλέον τί με ποιῆσαι ἀπολογούμενον· οἶμαι δὲ αὐτὸ χαλεπὸν εἶναι, καὶ οὐ πάνυ με λανθάνει, οἷόν ἐστιν. ὅμως δὲ τοῦτο μὲν ἴτω, ὅπῃ τῷ θεῷ φίλον, τῷ δὲ νόμῳ πειστέον καὶ ἀπολογητέον.

III. *Ἀναλάβωμεν οὖν ἐξ ἀρχῆς, τίς ἡ κατηγορία ἐστίν, ἐξ* 5
B *ἧς ἡ ἐμὴ διαβολὴ γέγονεν, ᾗ δὴ καὶ πιστεύων Μέλητός με ἐγράψατο τὴν γραφὴν ταύτην. εἶεν· τί δὴ λέγοντες διέβαλλον οἱ διαβάλλοντες; ὥσπερ οὖν κατηγόρων τὴν ἀντωμοσίαν δεῖ ἀναγνῶναι αὐτῶν· Σωκράτης ἀδικεῖ καὶ περιεργάζεται ζητῶν τά τε ὑπὸ γῆς καὶ οὐράνια καὶ τὸν ἥττω λόγον κρείττω ποιῶν* 10
C *καὶ ἄλλους τὰ αὐτὰ ταῦτα διδάσκων. τοιαύτη τίς ἐστι· ταῦτα γὰρ ἑωρᾶτε καὶ αὐτοὶ ἐν τῇ Ἀριστοφάνους κωμῳδίᾳ, Σωκράτη τινὰ ἐκεῖ περιφερόμενον, φάσκοντά τε ἀεροβατεῖν καὶ ἄλλην πολλὴν φλυαρίαν φλυαροῦντα, ὧν ἐγὼ οὐδὲν οὔτε μέγα οὔτε*

1. *εἴ τι*: 'wenn irgend'. *ἄμεινον* näml. als das Gegenteil. Kr. 49, 6. Im D. der Positiv. Vgl. Krit. 54 B. *πλέον ποιεῖν* = *proficere.*

3. *οὐ πάνυ* 'nicht gerade', ironische Litotes = 'keineswegs'. Anders das nachgestellte *πάνυ* 21 B (64, 1).

τοῦτο μὲν ἴτω: Soph. Oed. 1458 *ἀλλ' ἡ μὲν ἡμῶν μοῖρ' ὅπηπερ εἶσ' ἴτω.* Über *πειστέον* s. Kr. 56, 18, 4.

4. *τῷ θεῷ.* Der Artikel, nicht weil ein bestimmter Gott gemeint wäre, sondern in generischer (kollektiver) Bedeutung (Kr. 50, 3, 6), also etwa so viel als im D. 'die Gottheit'. Vgl. Krit. 43 D Kap. II.

B 6. *πιστεύων*: nicht wie oben (18 C) *fidem habens,* sondern *confidens, fretus.* Vgl. Alkib. I 123 E *τί οὖν ποτέ ἐστιν, ὅτῳ πιστεύει τὸ μειράκιον;* (*κάλλει, γένει, πλούτῳ.*)

Μέλητος: Einl. 30 u. über *γραφή* 67.

8. Über *ἀντωμοσία* (vgl. 24 B) s. Einl. 69.

9. *ἀδικεῖ*: über das Präsens s. Kr. 53, 1, 3. — *περιεργάζεται* entspricht wohl am meisten dem deutschen 'sich unnütz machen', was sich entweder auf den Gegenstand der Beschäftigung bezieht, wie hier, oder auf das Übermafs, wie in dem bekannten: '*sibi non placere, quod tam cupide elaborasset, ut praeter ceteros Iustus appellaretur*'. Nepos, Aristid. 1, 4. Vgl. 20 C *περιττότερον πραγματευομένου* u. 18 B zu *τὰ μετέωρα.* Über die Weglassung des Artikels vor *οὐρ.* s. Kr. 69, 59, 2. Zu *ἄλλους — διδάσκων* Einl. 11 u. 25.

11. *τοιαύτη τις*: weil sie von S. C selbst formuliert ist. *ταῦτα γὰρ ἑωρᾶτε κτέ.*: S. giebt dadurch zu erkennen, dafs A. nur den auch sonst verbreiteten Beschuldigungen einen Ausdruck verlieh.

12. *Σωκρ. τινὰ κτέ.*: epexegetisch zu *ταῦτα.* Das beigesetzte *τινά* (s. zu 18 B) drückt zugleich aus, wie wenig das Bild der Wirklichkeit entspricht. A. stellte den S. dar, wie er in einem Hängekorb (*κρεμάθρα*) schwebt und auf die Frage des Strepsiades, was er da oben treibe, antwortet: *ἀεροβατῶ καὶ περιφρονῶ τὸν ἥλιον.* — *φάσκοντα κτέ.* dem vorhergehenden Partic. untergeordnet.

14. *ὧν*: auf alle derartigen Äufserungen, angeführte u. blofs angedeutete, bezogen. *οὔτε μέγα οὔτε μικρόν*: Disjunktion zur Veranschaulichung des Begriffes *οὐδέν.* Vgl. 21 B und 24 A und der Stellung wegen Dem. 9, 5: *οὔτε μικρὸν οὔτε μέγα οὐδὲν τῶν δεόντων ποιούντων ὑμῶν κακῶς τὰ πράγματ' ἔχει.* Über Stellung und Betonung der Präp. s. Kr. 9, 11, 1.

μικρὸν πέρι ἐπαΐω. καὶ οὐχ ὡς ἀτιμάζων λέγω τὴν τοιαύτην ἐπιστήμην, εἴ τις περὶ τῶν τοιούτων σοφός ἐστιν· μή πως ἐγὼ ὑπὸ Μελήτου τοσαύτας δίκας φύγοιμι· ἀλλὰ γὰρ ἐμοὶ τούτων, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, οὐδὲν μέτεστιν. μάρτυρας δὲ αὐτοὺς ὑμῶν D
5 *τοὺς πολλοὺς παρέχομαι, καὶ ἀξιῶ ὑμᾶς ἀλλήλους διδάσκειν τε καὶ φράζειν, ὅσοι ἐμοῦ πώποτε ἀκηκόατε διαλεγομένου· πολλοὶ δὲ ὑμῶν οἱ τοιοῦτοί εἰσιν· φράζετε οὖν ἀλλήλοις, εἰ πώποτε ἢ μικρὸν ἢ μέγα ἤκουσέ τις ὑμῶν ἐμοῦ περὶ τῶν τοιούτων διαλεγομένου· καὶ ἐκ τούτων γνώσεσθε, ὅτι τοιαῦτ' ἐστὶν καὶ τἆλλα*
10 *περὶ ἐμοῦ ἃ οἱ πολλοὶ λέγουσιν.*

IV. *Ἀλλὰ γὰρ οὔτε τούτων οὐδέν ἐστιν, οὐδέ γ' εἴ τινος ἀκηκόατε, ὡς ἐγὼ παιδεύειν ἐπιχειρῶ ἀνθρώπους καὶ χρήματα πράττομαι, οὐδὲ τοῦτο ἀληθές. ἐπεὶ καὶ τοῦτό γέ μοι δοκεῖ* E *καλὸν εἶναι, εἴ τις οἷός τ' εἴη παιδεύειν ἀνθρώπους, ὥσπερ*
15 *Γοργίας τε ὁ Λεοντῖνος καὶ Πρόδικος ὁ Κεῖος καὶ Ἱππίας ὁ Ἠλεῖος. τούτων γὰρ ἕκαστος, ὦ ἄνδρες, οἷός τ' ἐστὶν ἰὼν εἰς*

1. *οὐχ ὡς ἀτιμάζων κτέ.* Das Gegenteil versichert Xenoph. (Mem. I 1, 11): *οὐδὲ γὰρ περὶ τῆς τῶν πάντων φύσεως, ᾗπερ τῶν ἄλλων οἱ πλεῖστοι, διελέγετο . . . ἀλλὰ καὶ τοὺς φροντίζοντας τὰ τοιαῦτα μωραίνοντας ἀπεδείκνυεν.* Vgl. IV 7, 6.

2. *μή πως . . φύγοιμι*: ein ironischer Wunschsatz: 'ich (für mein Teil) möchte ja nicht etwa (*πως*) von Leuten wie M. so viele Prozesse auf den Hals bekommen!' nämlich wenn alle die durch solche Mifsachtung Beleidigten mich verklagen wollten; vgl. 23 E. Wegen der Ironie vgl. 20 C.*

3. *ἀλλὰ γάρ*: 'aber (ich brauche das nicht weiter zu erörtern, denn ich habe) ja' u. s. w.

D 6. *πολλοὶ δὲ ὑ. οἱ τοιοῦτοί εἰσιν*: *οἱ τοιοῦτοι* ist Subjekt, also eigentl. 'die derartigen Leute sind zahlreich unter euch'; wir: 'solche giebt es (od. in dieser Lage sind) viele unter euch'.

10. *περὶ ἐμοῦ.* Die Stellung dieser Worte ist vom Standpunkte der populären mündlichen Redeweise zu beurteilen, welche eine nähere Beziehung zu *τἆλλα* wohl verstattet und nicht dazu nötigt, eine rein willkürliche Versetzung anzunehmen; vielmehr bekommt der relative Satz dadurch mehr den Charakter einer Epexegese. Auch im D. wäre zulässig: das übrige über mich, was die Leute sagen.

11. *ἀλλὰ γὰρ οὔτε τούτων κτέ.* drückt hier, das obige *ἀλλὰ γὰρ ἐμοὶ τούτων κτέ.* wiederaufnehmend, den Übergang zu etwas Neuem aus; daher dann das betonende *οὐδέ γε.**

13. *ἐπεί*: 'wiewohl'; eigentl. durch E einen Zwischengedanken zu erklären: sonst wollte ich mir diesen Vorwurf gern gefallen lassen, denn auch dieses etc. Vgl. lat. *cum* concess.

14. *εἰ . . εἴη*: dem *δοκεῖ εἶναι* entsprechend, das = *εἴη ἄν* ist.

ὥσπερ Γοργίας κτέ. S. Einl. 12 bis 14. Protagoras lebte nicht mehr.

16. *τούτων γὰρ ἕκαστος κτέ.* Durch Ausscheidung der Worte *οἷός τ' ἐστίν* würde die Periode ihre anakoluthische Form verlieren, die aber der ironischen Absicht trefflich zu statten kommt. Indem *οἷός τ' ἐστίν* etwas anderes erwarten läfst, als was wirklich folgt — nämlich nach *τοὺς νέους* erwartet man *παιδεύειν* — tritt das Auffallende der Sache in den Worten *τούτους πείθουσιν κτέ.* stärker hervor, wozu auch das

ἑκάστην τῶν πόλεων τοὺς νέους, οἷς ἔξεστι τῶν ἑαυτῶν πολιτῶν προῖκα ξυνεῖναι ᾧ ἂν βούλωνται, τούτους πείθουσιν τὰς
20 *ἐκείνων ξυνουσίας ἀπολιπόντας σφίσιν ξυνεῖναι χρήματα διδόντας καὶ χάριν προσειδέναι. ἐπεὶ καὶ ἄλλος ἀνήρ ἐστι Πάριος ἐνθάδε σοφός, ὃν ἐγὼ ᾐσθόμην ἐπιδημοῦντα. ἔτυχον γὰρ προσελθὼν ἀνδρί, ὃς τετέλεκε χρήματα σοφισταῖς πλείω ἢ ξύμπαντες οἱ ἄλλοι, Καλλίᾳ τῷ Ἱππονίκου· τοῦτον οὖν ἀνηρόμην — ἐστὸν γὰρ αὐτῷ δύο υἱεῖ — ὦ Καλλία, ἦν δ' ἐγώ, εἰ μέν σου τὼ υἱεῖ πώλω ἢ μόσχω ἐγενέσθην, εἴχομεν ἂν αὐτοῖν ἐπιστάτην λαβεῖν καὶ μισθώσασθαι, ὃς ἔμελλεν αὐτὼ καλώ τε κἀγαθὼ*
B *ποιήσειν τὴν προσήκουσαν ἀρετήν· ἦν δ' ἂν οὗτος ἢ τῶν ἱππικῶν τις ἢ τῶν γεωργικῶν· νῦν δ' ἐπειδὴ ἀνθρώπω ἐστόν, τίνα αὐτοῖν ἐν νῷ ἔχεις ἐπιστάτην λαβεῖν; τίς τῆς τοιαύτης ἀρετῆς, τῆς ἀνθρωπίνης τε καὶ πολιτικῆς, ἐπιστήμων ἐστίν; οἶμαι γάρ σε ἐσκέφθαι διὰ τὴν τῶν υἱέων κτῆσιν. ἔστι τις, ἔφην ἐγώ, ἢ οὔ; Πάνυ γε, ἦ δ' ὅς. Τίς, ἦν δ' ἐγώ, καὶ ποδαπός, καὶ πόσου διδάσκει; Εὔηνος, ἔφη, ὦ Σώκρατες,*

korrelative *τούτους* beiträgt. Der Plur. nach *ἕκαστος* ist nicht selten. Der durch *χρήματα διδ.* ausgedrückte Gegensatz tritt deutlich durch die Stellung neben *ξυνεῖναι* (in chiastischer Form) hervor. Statt *προσειδέναι* könnte man das Partic. erwarten, aber durch die Koordination mit *ξυνεῖναι* fällt ein gröfseres Gewicht auf diesen Begriff, mit mehr Ironie; denn *πείθουσι χάριν προσειδέναι* ist schwerlich wahr. Zur Sache vgl. Prot. 316 C.*

20 4. *ἐπεὶ κ. ἄλλος*: und diese sind nicht die einzigen, denn auch etc. Übersetze: So zum Beispiel. *ᾐσθόμην* von mittelbarer Wahrnehmung. Vgl. 22 C. Z. 13.

7. *Καλλίᾳ*: K. war eine berühmte Persönlichkeit in Athen. Sein Haus, eins der reichsten und angesehensten der Stadt, stand allen Fremden offen und galt namentlich als eine Herberge der Sophisten, wie es uns von Pl. anschaulich im *Protagoras* geschildert wird. Diese und andere Leidenschaften verzehrten sein ererbtes Vermögen, so dafs er in Dürftigkeit starb. Sein Vater war in der Schlacht bei Delion gefallen. — Die folgende Erzählung kann als Beispiel dienen, wie S. seine Gespräche einzuleiten liebte.

8. *υἱεῖ* die neuerdings festgestellte attische Form statt der unkontrahierten *υἱέε*.

10. *ὃς ἔμελλεν* steht noch unter dem Einflufs der irrealen Bedingung: 'von dem zu erwarten wäre, dafs er' etc. Vgl. zu 18 A (54, 11)

14. *τῆς ἀνθρωπ. κτέ.* Aristot. Politik I 2: *ἄνθρωπος φύσει πολιτικὸν ζῷον.* B

17. *Εὔηνος . . μνῶν*: im strengsten Anschlufs an die dreifache Frage. Sonst als Rhetor u. Elegieendichter, unter dessen Namen sich einige kleinere Gedichte dieser Gattung erhalten haben, genannt, wird Eu. hier als Sophist und Tugendlehrer bezeichnet, scheint aber, nach dem Preis zu schliefsen, zu den geringeren unter seinen Berufsgenossen gehört zu haben. Protagoras z. B. liefs sich 100 Minen bezahlen. Über die Unterscheidung eines älteren u. jüngeren Euenos s. Bergk Poet. lyr. p. 596 sq. Über den Wert einer Mine s. zu 38 B.

Πάριος, πέντε μνῶν. καὶ ἐγὼ τὸν Εὔηνον ἐμακάρισα, εἰ ὡς ἀληθῶς ἔχοι ταύτην τὴν τέχνην καὶ οὕτως ἐμμελῶς διδάσκει. C *ἐγὼ οὖν καὶ αὐτὸς ἐκαλλυνόμην τε καὶ ἡβρυνόμην ἄν, εἰ ἠπιστάμην ταῦτα· ἀλλ' οὐ γὰρ ἐπίσταμαι, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι.*

5 V. *Ὑπολάβοι ἂν οὖν τις ὑμῶν ἴσως· ἀλλ', ὦ Σώκρατες, τὸ σὸν τί ἐστι πρᾶγμα; πόθεν αἱ διαβολαί σοι αὗται γεγόνασιν; οὐ γὰρ δήπου σοῦ γε οὐδὲν τῶν ἄλλων περιττότερον πραγματευομένου ἔπειτα τοσαύτη φήμη τε καὶ λόγος γέγονεν, εἰ μή τι ἔπραττες ἀλλοῖον ἢ οἱ πολλοί· λέγε οὖν ἡμῖν, τί ἐστιν,* 10 *ἵνα μὴ ἡμεῖς περὶ σοῦ αὐτοσχεδιάζωμεν. ταυτί μοι δοκεῖ δίκαια* D *λέγειν ὁ λέγων, κἀγὼ ὑμῖν πειράσομαι ἀποδεῖξαι, τί ποτ' ἐστὶν τοῦτο, ὃ ἐμοὶ πεποίηκεν τό τε ὄνομα καὶ τὴν διαβολήν. ἀκούετε δή. καὶ ἴσως μὲν δόξω τισὶν ὑμῶν παίζειν, εὖ μέντοι ἴστε,*

1 f. *εἰ . . ἔχοι . . καὶ . . διδάσκει.* Der Wechsel des Optativs u. Indikativs in gleichgeordneten Sätzen kommt auch sonst vor, z. B. Herod. VII 208 *ἔπεμπε Ξέρξης κατάσκοπον ἱππέα ἰδέσθαι, ὁκόσοι τέ εἰσι καὶ ὅ τι ποιέοιεν.* Vgl. Xen. An. I 10, 5. Durch den Optativ ist die Abhängigkeit von dem Präteritum bezeichnet, während der Indikativ den Satz so bestehen läfst, wie er damals etwa ausgesprochen wurde: *μακαρίζω τὸν Εὔ., εἰ . . διδάσκει.**

C 2. *ἐμμελῶς*: Gegenteil von *πλημμελῶς* (falsch, besonders in der Musik); die Bedeutung 'angemessen' geht auch in 'bescheiden' über, hier mit absichtlicher Zweideutigkeit in Rücksicht auf das niedrige Honorar. Ähnlichen Doppelsinn hat unser 'billig'.

5. *ὑπολάβοι κτέ.* Nachdem S. die innere Grundlosigkeit einiger über ihn bestehenden Vorstellungen dargethan, versucht er es, die äufsere Veranlassung zu ihrer Entstehung nachzuweisen.

ἀλλ' ὦ Σ. κτέ. Einwendungen in Form von Fragen, deren Sinn: irgend ein Grund mufs doch vorhanden sein. Daher das folgende *γάρ. τὸ σὸν πρᾶγμα* 'deine Sache' bezeichnet das Thun und Treiben. Vgl. Krit. 53 D *τὸ τοῦ Σωκράτους πρᾶγμα.*

7. *περιττότερον*: was über das Mafs der übrigen hinausgeht und dadurch Anstofs und Argwohn erweckt. Vgl. zu 19 B *περιεργάζεται* u. Soph. Ant. 68. Allgemeiner und milder ist unten *ἀλλοῖον*, das nicht den in *περιττότερον* liegenden Begriff der Überhebung einschliefst. Vgl. unten DE u. 23 A.*

σοῦ . . πραγματευομένου braucht nicht gen. abs. zu sein, sondern kann von *φήμη τε κ. λόγ.* abhängen; dafs es nicht einem hypothetischen Satze entspricht, zeigt *οὐδέν*, das vielmehr zu folgender Fassung führt: 'es kann doch nicht über dich, der seinerseits (*γέ*) nicht das geringste Aufserordentliche trieb — wie du sagst und wir dir natürlich glauben —, hernach doch (*ἔπειτα*) eine solche Nachrede entstanden sein.' So läfst S. den Frager sich zunächst mit ähnlicher Ironie, wie S. selbst sie anzuwenden pflegt, ganz auf dessen Standpunkt stellen, als wenn er von seiner Unschuld völlig überzeugt wäre, um dann mit den Worten *εἰ μή τι ἔπραττες κτέ.* anzudeuten, dafs doch etwas an der Sache sein müsse.

9. *εἰ μή τι ἔπραττες* ist nicht irreal, sondern das Imperf. drückt die Dauer in der Vergangenheit aus: *nisi (forte) agebas.**

12. *τὸ ὄνομα*: vgl. 18 B *σοφὸς ἀνήρ.* Name steht hier wie im D. im Sinne von Bekanntheit, Namhaftigkeit. D

πᾶσαν ὑμῖν τὴν ἀλήθειαν ἐρῶ. ἐγὼ γάρ, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, δι' οὐδὲν ἀλλ' ἢ διὰ σοφίαν τινὰ τοῦτο τὸ ὄνομα ἔσχηκα. ποίαν δὴ σοφίαν ταύτην; ἥπερ ἐστὶν ἴσως ἀνθρωπίνη σοφία. τῷ ὄντι γὰρ κινδυνεύω ταύτην εἶναι σοφός· οὗτοι δὲ τάχ' ἄν, οὓς ἄρτι
E ἔλεγον, μείζω τινὰ ἢ κατ' ἄνθρωπον σοφίαν σοφοὶ εἶεν, ἢ οὐκ 5 ἔχω τί λέγω· οὐ γὰρ δὴ ἔγωγε αὐτὴν ἐπίσταμαι, ἀλλ' ὅστις φησί, ψεύδεταί τε καὶ ἐπὶ διαβολῇ τῇ ἐμῇ λέγει. καί μοι, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, μὴ θορυβήσητε, μηδὲ ἂν δόξω τι ὑμῖν μέγα λέγειν· οὐ γὰρ ἐμὸν ἐρῶ τὸν λόγον, ὃν ἂν λέγω, ἀλλ' εἰς ἀξιόχρεων ὑμῖν τὸν λέγοντα ἀνοίσω. τῆς γὰρ ἐμῆς, εἰ δή τίς ἐστιν 10 σοφία, καὶ οἵα, μάρτυρα ὑμῖν παρέξομαι τὸν θεὸν τὸν ἐν Δελ-
21 φοῖς. Χαιρεφῶντα γὰρ ἴστε που. οὗτος ἐμός τε ἑταῖρος ἦν ἐκ νέου καὶ ὑμῶν τῷ πλήθει ἑταῖρός τε καὶ ξυνέφυγε τὴν φυγὴν

2. *ἀλλ' ἤ* zeigt hier nach *οὐδέν* noch deutlich seine Entstehung aus *ἄλλος*, welches nicht selten auch ausdrücklich beigefügt ist. Vgl. 34 B.

ἔσχηκα: 'habe bekommen', wie *ἔσχετε* 'bekamt' 19 A.

ποίαν—ταύτην: die Frage schliefst sich so genau an den vorhergehenden Satz an, dafs die Präpos. *διά* nicht wiederholt wird. *ποίαν* steht prädikativ: *ποία σ. ἐστὶν αὕτη, δι' ἣν κτέ.*

3. *ἥπερ*: 'eine, die eben'.

E 5. *ἢ οὐκ ἔχω κτέ.* Der Sinn dieser ironischen Wendung ist: entweder ist sie übermenschlich oder blofse Einbildung.

8. *μὴ θορυβήσητε*: 'erhebt kein Geschrei', in unmittelbarer Beziehung zu dem gesetzten Fall *ἂν δ. κτέ.* Dagegen unten 21 A und 30 C, wo die Forderung ganz allgemein u. für die Dauer ausgesprochen wird, *μὴ θορυβεῖτε*: 'machet keinen Lärm'.

μέγα λέγειν (*μεγαληγορεῖν*) wie *μέγα φρονεῖν* (*μεγαλοφρονεῖν*). Vgl.: 'Du sprichst ein grofses Wort gelassen aus'. Goethe.

9. *οὐ γὰρ ἐμὸν . . ἀνοίσω* = *οὐ γὰρ ἐμὸς ἔσται ὁ λόγος, ὃν ἂν λέγω, ἀλλ' ἀνοίσω αὐτὸν εἰς ἄλλον τινὰ λέγοντα, καὶ οὗτος ὁ λέγων ὑμῖν ἀξιόχρεως ἔσται.* Also *ἐμόν* und *ἀξιόχρεων* prädikativ; im D. attributiv mit unbestimmtem Artikel. Vgl. 31 C *ἱκανὸν παρέχομαι τὸν μάρτυρα τὴν πενίαν* (als einen g. Z.).

ὃν ἂν λέγω: hypoth. Relativsatz, wenig verschieden von *ὃν ἐρῶ*. Diese Form ist besonders häufig bei Homer, z. B. Il. *B* 139: *ἀλλ' ἄγεθ', ὡς ἂν ἐγὼν εἴπω, πειθώμεθα πάντες*, u. 361. Vgl. 44 C extr. Zur Sache vgl. Symp. 177 A, wo auf eine Stelle aus der verlorenen Tragödie des Euripides *Μελανίππη ἡ σοφή* angespielt wird, u. Eurip. Helena 513 *λόγος γάρ ἐστιν οὐκ ἐμός, σοφῶν δ' ἔπος.*

10. *τῆς γὰρ ἐμῆς, εἰ κτέ.* statt *τῆς ἐμῆς σοφίας* (was S. aus Bescheidenheit auszusprechen vermeidet) *εἰ δή τίς ἐστι* ('wenn sie denn eine ist'). *οἵα* bezieht sich auf D *ποίαν κτέ.*

12. *Χαιρεφῶντα*: Ch., von Xenophon (Mem. I 2, 48) unter denjenigen Freunden des S. genannt, *οἳ ἐκείνῳ συνῆσαν οὐχ ἵνα δημηγορικοὶ γένοιντο, ἀλλ' ἵνα καλοί τε κἀγαθοὶ γενόμενοι καὶ οἴκῳ καὶ οἰκέταις καὶ φίλοις καὶ πόλει καὶ πολίταις δύναιντο καλῶς χρῆσθαι*, wird seinem Charakter nach als Enthusiast (*μανικός* Charm. 153 B) geschildert, der, wie S. selbst, dem Spotte der Komiker nicht entging.

13. *ὑμῶν τῷ πλήθει*, insofern die 21 Heliasten als Repräsentanten des *δῆμος* betrachtet werden können. *τὸ πλῆθος* oft = *ὁ δῆμος*, bedeutet

ταύτην καὶ μεθ' ὑμῶν κατῆλθε. καὶ ἴστε δή, οἷος ἦν Χαιρεφῶν, ὡς σφοδρὸς ἐφ' ὅ τι ὁρμήσειεν. καὶ δή ποτε καὶ εἰς Δελφοὺς ἐλθὼν ἐτόλμησε τοῦτο μαντεύσασθαι· καὶ ὅπερ λέγω, μὴ θορυβεῖτε, ὦ ἄνδρες· ἤρετο γὰρ δή, εἴ τις ἐμοῦ εἴη σοφώτερος. 5 *ἀνεῖλεν οὖν ἡ Πυθία μηδένα σοφώτερον εἶναι. καὶ τούτων πέρι ὁ ἀδελφὸς ὑμῖν αὐτοῦ οὑτοσὶ μαρτυρήσει, ἐπειδὴ ἐκεῖνος τετελεύτηκεν.*

VI. *Σκέψασθε δέ, ὧν ἕνεκα ταῦτα λέγω· μέλλω γὰρ ὑμᾶς* B *διδάξειν, ὅθεν μοι ἡ διαβολὴ γέγονεν. ταῦτα γὰρ ἐγὼ ἀκούσας* 10 *ἐνεθυμούμην οὑτωσί· τί ποτε λέγει ὁ θεός, καὶ τί ποτε αἰνίττεται; ἐγὼ γὰρ δὴ οὔτε μέγα οὔτε σμικρὸν ξύνοιδα ἐμαυτῷ σοφὸς ὤν· τί οὖν ποτε λέγει φάσκων ἐμὲ σοφώτατον εἶναι; οὐ γὰρ δήπου ψεύδεταί γε· οὐ γὰρ θέμις αὐτῷ. καὶ πολὺν μὲν χρόνον*

hier die demokratische Partei. *ἑταῖρος* wie Gorg. 510 A *τῆς ὑπαρχούσης πολιτείας ἑταῖρον εἶναι.* Zu *ἑταῖρός τε* ist wieder *ἦν* zu verstehen. — *τὴν φυγὴν ταύτην*: die Verbannung und Auswanderung der demokrat. Partei (Xenoph. Hell. II 4, 1) zur Zeit der Dreifsig, die noch allen in so frischer Erinnerung ist. — Übrigens könnte diese Angabe ungesucht die Wirkung einer captatio benevolentiae haben.*

2. *σφοδρὸς ἐφ' ὅ τι* = *σφ. ἐπὶ τούτῳ* (od. *παντί*), *ἐφ' ὅ τι.*

καὶ δή ποτε καί: 'und so hat er denn einmal auch'. Anwendung der allgemeinen Behauptung auf den besonderen Fall. Vgl. 18 A (S. 54, 11). *τοῦτο* in Bezug auf die obige vorläufige Andeutung.

3. *ὅπερ λέγω*: 20 E. Über das Präsens zu 33 C *ὡς ἐγώ φημι.*

5. *ἀνεῖλεν οὖν ἡ Π.*: *οὖν* knüpft nach den Zwischenbemerkungen an die Worte *μάρτυρα ὑμῖν παρέξ. κτέ.* an. Der Ausspruch des Orakels wird in folgenden schwerlich urkundlichen Versen überliefert: *Σοφὸς Σοφοκλῆς, σοφώτερος δ' Εὐριπίδης, ἀνδρῶν δὲ πάντων Σωκράτης σοφώτατος*, oder auch in dem einen: *Ἀνδρῶν ἁπάντων Σ. σοφώτατος.* Die delphischen Orakelsprüche, deren mehrere von Herodot (I 47, al.) angeführt werden, wurden gewöhnlich in hexametrischer, einzelne (z. B. I 147) auch in trimetrischer Form mitgeteilt. — Dafs wirklich das delphische Orakel einen derartigen Ausspruch gethan, ist nicht zu bezweifeln, nur kann dies nicht schon am Anfang der Thätigkeit des Sokrates, die ihn berühmt — und bei anderen verrufen — machte, erfolgt sein.

6. *ἀδελφὸς αὐτοῦ*: Chärekrates (Xen. Mem. II 3, 1).

10. *τί ποτε αἰνίττεται*: die Orakelsprüche waren meistens in rätselhafte Worte gefafst, die noch erst der Deutung bedurften. Ein solches Rätsel sah die Bescheidenheit des S. auch in dem vorliegenden Fall. B

11. *σοφὸς ὤν*: vgl. 22 C (66, 13).

12. *λέγει φάσκων*: das letztere bezeichnet die Worte, das erstere den Sinn.

13. *οὐ γὰρ θέμις αὐτῷ* 'das kann (oder darf) er nicht', es ist mit seiner göttlichen Natur unvereinbar: *πάντῃ γὰρ ἀψευδὲς τὸ δαιμόνιόν τε καὶ τὸ θεῖον* (Staat II 382 E). Besonders glaubten dies die Griechen von dem wahrsagenden Apollon (*τὸ Φοίβου θεῖον ἀψευδὲς στόμα* Äsch.), von dem Pindar (Pyth. III 29) sagt: *ψευδέων οὐχ ἅπτεται* und (ebendas. IX 42) *τὸν οὐ θεμιτὸν ψεύδει θιγεῖν.* Vgl. zu 30 D *οὐ . . θεμιτὸν εἶναι.* — Die kurzen Sätze mit *γάρ* erwecken die Vorstellung eines Selbstgesprächs.

ἠπόρουν, τί ποτε λέγει, ἔπειτα μόγις πάνυ ἐπὶ ζήτησιν αὐτοῦ τοιαύτην τινὰ ἐτραπόμην. ἦλθον ἐπί τινα τῶν δοκούντων σοφῶν C *εἶναι, ὡς ἐνταῦθα, εἴπερ πού, ἐλέγξων τὸ μαντεῖον καὶ ἀποφανῶν τῷ χρησμῷ, ὅτι οὑτοσὶ ἐμοῦ σοφώτερός ἐστιν, σὺ δ' ἐμὲ ἔφησθα. διασκοπῶν οὖν τοῦτον — ὀνόματι γὰρ οὐδὲν δέομαι* 5 *λέγειν, ἦν δέ τις τῶν πολιτικῶν, πρὸς ὃν ἐγὼ σκοπῶν τοιοῦτόν τι ἔπαθον, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι — καὶ διαλεγόμενος αὐτῷ, ἔδοξέ μοι οὗτος ὁ ἀνὴρ δοκεῖν μὲν εἶναι σοφὸς ἄλλοις τε πολλοῖς ἀνθρώποις καὶ μάλιστα ἑαυτῷ, εἶναι δ' οὔ· κἄπειτα ἐπειρώμην* D *αὐτῷ δεικνύναι, ὅτι οἴοιτο μὲν εἶναι σοφός, εἴη δ' οὔ· ἐντεῦθεν* 10 *οὖν τούτῳ τε ἀπηχθόμην καὶ πολλοῖς τῶν παρόντων· πρὸς ἐμαυτὸν δ' οὖν ἀπιὼν ἐλογιζόμην, ὅτι τούτου μὲν τοῦ ἀνθρώπου ἐγὼ σοφώτερός εἰμι· κινδυνεύει μὲν γὰρ ἡμῶν οὐδέτερος οὐδὲν καλὸν κἀγαθὸν εἰδέναι, ἀλλ' οὗτος μὲν οἴεταί τι εἰδέναι οὐκ εἰδώς, ἐγὼ δέ, ὥσπερ οὖν οὐκ οἶδα, οὐδὲ οἴομαι. ἔοικά γ' οὖν* 15 *τούτου γε σμικρῷ τινι αὐτῷ τούτῳ σοφώτερος εἶναι, ὅτι, ἃ μὴ οἶδα, οὐδὲ οἴομαι εἰδέναι. ἐντεῦθεν ἐπ' ἄλλον ᾖα τῶν ἐκείνου*

1. *μόγις πάνυ*: sehr mit Mühe und Not, d. h. hier 'mit innerem Widerstreben'; weshalb? Vgl. zu 27 C.

3. *ἀποφανῶν τῷ χρ.* Der *χρησμός* wie eine Person betrachtet, mit der man rechtet.

4. *ὅτι*, wie öfter, direkte Rede einführend.*

6. *πρὸς ὃν κτἑ.* Vgl. Gorg. 485 B *ὁμοιότατον πάσχω πρὸς τοὺς φιλοσοφοῦντας ὥσπερ πρὸς τοὺς παίζοντας*: mir geht es mit den Ph. u. s. w. Anders unten D *πρὸς ἐμαυτὸν ἐλογιζόμην mecum considerabam.* Wegen *σκοπῶν* nach *διασκοπῶν* vgl. Krit. 44 D und zu 49 D.

7. *καὶ διαλεγόμενος αὐτῷ* fällt mit *διασκοπῶν τοῦτον* eigentlich zusammen, indem die prüfende Betrachtung eben vermittelst des Gesprächs geschieht. Vgl. zu Prot. 311 B. Die anakoluthische Konstruktion nach dem Sinne ist bei *ἔδοξέ μοι* nicht selten; so bei vorangehendem Partic., z. B. Xen. An. III 2, 12: *καὶ εὐξάμενοι τῇ Ἀρτέμιδι, ὁπόσους ἂν κατακάνοιεν τῶν πολεμίων, τοσαύτας χιμαίρας καταθύσειν τῇ θεῷ, ἐπεὶ οὐκ εἶχον ἱκανὰς εὑρεῖν, ἔδοξεν αὐτοῖς κατ' ἐνιαυτὸν πεντακοσίας θύειν κτἑ.* Bei nachfolgendem Partic. z. B. Thukyd. III 36. Vgl. Soph. Philokt. 547—552.*

8. *εἶναι*: unabhängig *ἔστι*.

12 f. *ὅτι . . εἰμι*: ohne Bezeich- D nung der Abhängigkeit von *ἐλογιζόμην*. Dagegen oben *ὅτι οἴοιτο*.

13. *κινδυνεύει*: bei Platon heifst *κινδυνεύειν* häufig 'scheinen'.

15. *ὥσπερ οὖν.* Das *οὖν* knüpft an die obige Behauptung *κινδυνεύει κτἑ.* an, die selbst nur eine Bestätigung des früheren '*ἐγὼ γὰρ . . σοφὸς ὤν*' ist. *οὐκ*, nicht *οὐδέν*, indem das *τὶ* nach *οἴεται* wieder hinzuverstanden wird.

ἔοικά γ' οὖν: 'es scheint somit dafs' u. s. w. Vgl. zu 26 E. In der Lesart *γοῦν* tritt die Folgerung nicht hervor. Wiederholtes *γέ*, wie Il. *E* 258: *εἴ γ' οὖν ἕτερός γε φύγησιν* u. a. St.

16. *σμικρῷ τινι* wird durch *αὐτῷ τούτῳ* und dieses durch den Satz mit *ὅτι* näher bestimmt (Bertram).

17. *τῶν . . δοκούντων σ. εἶναι*: S. macht also gleichsam mehrere Klassen von solchen eingebildeten

δοκούντων σοφωτέρων εἶναι, καί μοι ταὐτὰ ταῦτα ἔδοξε· καὶ E
ἐνταῦθα κἀκείνῳ καὶ ἄλλοις πολλοῖς ἀπηχθόμην.

VII. *Μετὰ ταῦτ' οὖν ἤδη ἐφεξῆς ᾖα, αἰσθανόμενος μὲν καὶ λυπούμενος καὶ δεδιώς, ὅτι ἀπηχθανόμην, ὅμως δὲ ἀναγ-*
5 *καῖον ἐδόκει εἶναι τὸ τοῦ θεοῦ περὶ πλείστου ποιεῖσθαι· ἰτέον οὖν σκοποῦντι τὸν χρησμόν, τί λέγει, ἐπὶ ἅπαντας τούς τι δοκοῦντας εἰδέναι. καὶ νὴ τὸν κύνα, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι — δεῖ* 22
γὰρ πρὸς ὑμᾶς τἀληθῆ λέγειν — ἦ μὴν ἐγὼ ἔπαθόν τι τοιοῦτον· οἱ μὲν μάλιστα εὐδοκιμοῦντες ἔδοξάν μοι ὀλίγου δεῖν τοῦ πλεί-
10 *στου ἐνδεεῖς εἶναι, ζητοῦντι κατὰ τὸν θεόν, ἄλλοι δέ, δοκοῦντες φαυλότεροι, ἐπιεικέστεροι εἶναι ἄνδρες πρὸς τὸ φρονίμως ἔχειν. δεῖ δὴ ὑμῖν τὴν ἐμὴν πλάνην ἐπιδεῖξαι ὥσπερ πόνους τινὰς πονοῦντος, ἵνα μοι καὶ ἀνέλεγκτος ἡ μαντεία γένοιτο. μετὰ γὰρ τοὺς πολιτικοὺς ᾖα ἐπὶ τοὺς ποιητὰς τούς τε τῶν τραγῳ-*

Weisen; er denkt vielleicht an solche, die sich sogar Lehrer der Staatskunst zu sein vermafsen.*

E 3. *οὖν* weist auf 21 B zurück; *ἤδη* 'nunmehr' vergegenwärtigt den damaligen Moment.

4. *ὅτι ἀπηχθ.* schliefst sich an alle drei einander koordinierte Participien an, bei *λυπούμενος* u. *δεδιώς* als Begründung: weil od. darüber dafs. Beachte die Begriffssteigerung in den drei Verben und darnach das Imperf. *ἀπηχθανόμην* (immer mehr) gegen *ἀπηχθόμην* oben.*

ὅμως δὲ . . ἐδόκει κτέ. tritt nach *αἰσθανόμενος μὲν κτέ.* aus der Participialkonstr. heraus. Das wird erleichtert dadurch, dafs man stellen könnte: *αἰσθανόμενος μὲν ᾖα, ὅμ. δὲ κτέ.* Vgl. zu 34 E und Lach. 196 E *τοῦτο λέγω οὐ παίζων, ἀλλ' ἀναγκαῖον οἶμαι κτέ.*

5. *τὸ τοῦ θεοῦ*: die Sache des Gottes, d. h. seinen Ausspruch, der Widerlegung oder Bestätigung finden soll.

ἰτέον οὖν: ergänze *μοι εἶναι*, noch abhängig von *ἐδόκει*.

6. *σκοποῦντι*, nicht *σκεψομένῳ*, da S. in der schon begonnenen Thätigkeit fortfährt. Vgl. übrigens 27 A zu *διαπειρωμένῳ*. — Zu *τὸν χρησμόν, τί λέγει* (Prolepsis) Kr. 61, 6, 2.

7. *νὴ τὸν κύνα.* Dieser Beteuerungsform bedient sich S. mit Vorliebe. Die Überlieferung giebt ihm hierin den Rhadamanthys zum Vorgänger, der zuerst '*οὐκ εἴα ὅρκους ποιεῖσθαι κατὰ θεῶν, ἀλλ' ὀμνύναι χῆνα καὶ κύνα καὶ κριὸν καὶ τὰ ὅμοια*', und zwar '*ὑπὲρ τοῦ μὴ τοὺς θεοὺς ἐπὶ πᾶσιν ὀνομάζειν*'. Suid.

8. *ἦ μήν* (beteuernd) knüpft an 22 *νὴ τ. κ.* an, indem *δεῖ — λέγειν* parenthetisch steht.

10. *κατὰ τὸν θεόν*: 'im Sinne des Gottes' oder 'nach der Weisung des Gottes'. Diese lag für S. in dem Unerklärlichen des Ausspruchs.

11. *ἐπιεικέστεροι*: der Gegensatz führt zu der Bedeutung 'tüchtig, wacker'; *τὸ φρονίμως ἔχειν* 'verständiges Wesen'.

13. *ἵνα μοι κτέ.* Die Absicht des S. bei seinen Bemühungen war, wie er wiederholt versichert, das Orakel zu widerlegen, der Erfolg aber der entgegengesetzte; dieser wird ironisch als Absicht angegeben. Vgl. Odyss. *σ* 53 f., *ι* 13. — *καί* nicht selten in Sätzen mit *ἵνα*, z. B. Gorg. 501 C *συγχωρῶ, ἵνα σοι καὶ περανθῇ ὁ λόγος* (damit du nur mit deiner Rede zu Ende kommst). Ebenso 467 C. Kr. 69, 32, 17. Anders unten S. 66 Z. 5. — Der Grund des Optativs *γένοιτο* liegt in *πονοῦντος*, welches = *ὡς ἐπόνουν* ist.*

B διῶν καὶ τοὺς τῶν διθυράμβων καὶ τοὺς ἄλλους, ὡς ἐνταῦθα ἐπ' αὐτοφώρῳ καταληψόμενος ἐμαυτὸν ἀμαθέστερον ἐκείνων ὄντα. ἀναλαμβάνων οὖν αὐτῶν τὰ ποιήματα, ἅ μοι ἐδόκει μάλιστα πεπραγματεῦσθαι αὐτοῖς, διηρώτων ἂν αὐτούς, τί λέγοιεν, ἵν' ἅμα τι καὶ μανθάνοιμι παρ' αὐτῶν. αἰσχύνομαι οὖν ὑμῖν 5 εἰπεῖν, ὦ ἄνδρες, τἀληθῆ· ὅμως δὲ ῥητέον. ὡς ἔπος γὰρ εἰπεῖν ὀλίγου αὐτῶν ἅπαντες οἱ παρόντες ἂν βέλτιον ἔλεγον περὶ ὧν αὐτοὶ ἐπεποιήκεσαν. ἔγνων οὖν καὶ περὶ τῶν ποιητῶν ἐν ὀλίγῳ C τοῦτο, ὅτι οὐ σοφίᾳ ποιοῖεν, ἃ ποιοῖεν, ἀλλὰ φύσει τινὶ καὶ ἐνθουσιάζοντες, ὥσπερ οἱ θεομάντεις καὶ οἱ χρησμῳδοί· καὶ γὰρ 10 οὗτοι λέγουσι μὲν πολλὰ καὶ καλά, ἴσασιν δὲ οὐδὲν ὧν λέγουσι. τοιοῦτόν τί μοι ἐφάνησαν πάθος καὶ οἱ ποιηταὶ πεπονθότες· καὶ ἅμα ᾐσθόμην αὐτῶν διὰ τὴν ποίησιν οἰομένων καὶ τἆλλα σοφωτάτων εἶναι ἀνθρώπων, ἃ οὐκ ἦσαν. ἀπῇα οὖν καὶ ἐντεῦθεν τῷ αὐτῷ οἰόμενος περιγεγονέναι, ᾧπερ καὶ τῶν πολιτικῶν. 15

VIII. Τελευτῶν οὖν ἐπὶ τοὺς χειροτέχνας ᾖα· ἐμαυτῷ γὰρ

B 1. καὶ τοὺς ἄλλους. Vgl. unten zu C die Stelle aus Ion. Am wenigsten denkt er wohl an die Komödiendichter. Die Dichter galten im Altertum auch als die Weisen, wie dies durch vielfache Aussprüche bei Griechen und Römern beurkundet wird. Vgl. lat. *vates*.

4. πεπραγματεῦσθαι in passiver Bedeutung ('durchgearbeitet'), wie schon der Dativ αὐτοῖς zeigt. Zu διηρώτων ἄν (fragte wohl vorkommenden Falls) Kr. 53, 10, 3. Vgl. Soph. Phil. 290 ff.

5. ἵν' ἅμα κτέ.: gelegentlich zu erreichende Nebenabsicht.

αἰσχύνομαι: nämlich in ihre Seele hinein, so daſs man es kaum recht sagen mag. Wie diese Beziehung ausdrücklich bezeichnet werden könnte, zeigt 45 DE. Über den Infin. Kr. 56, 6, 5.

7. οἱ παρόντες: 'die dabei waren'. Daher ἂν ἔλεγον in dem Sinne, wie oben διηρώτων ἄν. Doch kann das ἄν auch mit zu παρόντες gehören: 'die etwa gerade da waren'.

C 9. φύσει τινὶ καὶ ἐνθ. Die Verbindung verschiedener Wortarten, wenn sie ähnliche Verhältnisse bezeichnen, ist nicht selten. Beispiele bei Kr. 59, 2, 4. — φύσει bez. hier, wie sonst θείᾳ μοίρᾳ, das bewuſstlose Thun im Gegensatz von der sich der Gründe bewuſsten τέχνη u. σοφία. Vgl. Ion 533 E πάντες γὰρ οἵ τε τῶν ἐπῶν ποιηταὶ οἱ ἀγαθοὶ οὐκ ἐκ τέχνης ἀλλ' ἔνθεοι ὄντες καὶ κατεχόμενοι πάντα ταῦτα τὰ καλὰ λέγουσι ποιήματα, καὶ οἱ μελοποιοὶ οἱ ἀγαθοὶ ὡσαύτως. . . ἅτε οὖν οὐ τέχνῃ ποιοῦντες, ἀλλὰ θείᾳ μοίρᾳ, τοῦτο μόνον οἷός τε ἕκαστος ποιεῖν καλῶς, ἐφ' ὃ ἡ Μοῦσα αὐτὸν ὥρμησεν, ὁ μὲν διθυράμβους, ὁ δὲ ἐγκώμια, ὁ δὲ ὑπορχήματα, ὁ δ' ἔπη, ὁ δ' ἰάμβους. . . διὰ ταῦτα δὲ ὁ θεὸς ἐξαιρούμενος τούτων τὸν νοῦν τούτοις χρῆται ὑπηρέταις καὶ τοῖς χρησμῳδοῖς καὶ τοῖς μάντεσι τοῖς θείοις.

14. σοφωτάτων mit εἶναι zu verbinden. Vgl. Kr. 55, 2, 5 Abs. 2.

ἀνθρώπων partitiv: 'von der Welt'.

ἃ οὐκ ἦσαν, näml. σοφοί: 'worin sie es n. w.' Vgl. Xen. Mem. IV 6, 7: ὃ ἐπίσταται ἕκαστος, τοῦτο καὶ σοφός ἐστιν.

15. Das zu περιγεγονέναι vermiſste αὐτῶν ist dem Begriffe nach in ἐντεῦθεν enthalten.*

16. τελευτῶν wie ἀρχόμενος u. a.

ξυνήδη οὐδὲν ἐπισταμένῳ ὡς ἔπος εἰπεῖν, τούτους δέ γ' ᾔδη D
ὅτι εὑρήσοιμι πολλὰ καὶ καλὰ ἐπισταμένους. καὶ τούτου μὲν
οὐκ ἐψεύσθην, ἀλλ' ἠπίσταντο, ἃ ἐγὼ οὐκ ἠπιστάμην, καί μου
ταύτῃ σοφώτεροι ἦσαν. ἀλλ', ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, ταὐτόν μοι
5 ἔδοξαν ἔχειν ἁμάρτημα, ὅπερ καὶ οἱ ποιηταί, καὶ οἱ ἀγαθοὶ δη-
μιουργοί· διὰ τὸ τὴν τέχνην καλῶς ἐξεργάζεσθαι ἕκαστος ἠξίου
καὶ τἆλλα τὰ μέγιστα σοφώτατος εἶναι, καὶ αὐτῶν αὕτη ἡ πλημ-
μέλεια ἐκείνην τὴν σοφίαν ἀπέκρυπτεν· ὥστ' ἐμὲ ἐμαυτὸν ἀν-
ερωτᾶν ὑπὲρ τοῦ χρησμοῦ, πότερα δεξαίμην ἂν οὕτως ὥσπερ ἔχω E
10 ἔχειν, μήτε τι σοφὸς ὢν τὴν ἐκείνων σοφίαν μήτε ἀμαθὴς τὴν
ἀμαθίαν, ἢ ἀμφότερα, ἃ ἐκεῖνοι ἔχουσιν, ἔχειν. ἀπεκρινάμην οὖν
ἐμαυτῷ καὶ τῷ χρησμῷ, ὅτι μοι λυσιτελοῖ ὥσπερ ἔχω ἔχειν.

IX. Ἐκ ταυτησὶ δὴ τῆς ἐξετάσεως, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι,
πολλαὶ μὲν ἀπέχθειαί μοι γεγόνασι καὶ οἷαι χαλεπώταται καὶ 23
15 βαρύταται, ὥστε πολλὰς διαβολὰς ἀπ' αὐτῶν γεγονέναι, ὄνομα
δὲ τοῦτο, τὸ λέγεσθαι σοφὸς εἶναι. οἴονται γάρ με ἑκάστοτε οἱ

Partic. u. temporale Adjekt. durch ein Adverb zu übersetzen.

1. *ἐπισταμένῳ*: vgl. 21 B (63, 11). Zu *ξυνήδη . . ᾔδη* s. Kr. 38, 7.*

D 3. *ἠπίσταντο*: damals und natürlich immer noch.

5. *ὅπερ καὶ . . καὶ οἱ κτέ.* Das doppelte *καί* gewöhnlich in korrelativen Sätzen. Im D. wird das erste nicht übersetzt. Kr. 69, 32, 13.

6. *διὰ τὸ κτέ.* Ausführung des ankündigenden *ταὐτὸν κτέ.* Es könnte *γάρ* dabei stehen.

7. *τἆλλα τὰ μ.* Substantivierte Adjektive und dergl., mit denen *ὁ ἄλλος* verbunden ist, haben ebenfalls den Artikel. Kr. 50, 9, 2. *τὰ μέγιστα* von den Staatsgeschäften u. dgl. zu verstehen, wie Staat IV 426 C *σοφὸς τὰ μεγάλα*. Gorg. 488 C *γνώσει, ἂν ἐπὶ τὰ μείζω ἔλθῃς ἐάσας ἤδη φιλοσοφίαν.* Menex. 234 A *ἐπὶ τὰ μείζω ἐπινοεῖς τρέπεσθαι καὶ ἄρχειν ἡμῶν ἐπιχειρεῖς.* Vgl. Xen. Anab. II 6, 16.

πλημμέλεια: 'Unverstand, Verkehrtheit' s. zu *ἐμμελῶς* 20 C.

E 9. *ὑπὲρ τοῦ χρησμοῦ*: im Namen und zu Gunsten des Orakels. Vgl. 23 B *τῷ θεῷ βοηθῶν.*

δεξαίμην ἄν, nämlich *εἴ μοι αἵρεσις γένοιτο*, was implicite darin liegt. In '*ὥσπερ ἔχω ἔχειν*' u. '*ἃ ἐκεῖνοι ἔχουσιν ἔχειν*' achte auf die Wortstellung, in der die griech. u. lat. Sprache gerade auf das ausgeht, was die deutsche vermeidet.

10. *μήτε τι* wie *οὔτι*, *μήτι* als verstärkte Negation.

13. *δή* abschliefsend u. gleichsam das Facit ziehend. Vgl. zu 18 E (57, 13) a. E.

23 14. *οἷαι χαλεπώταται* = *τοιαῦται, οἷαι χ. εἰσί.* Der Ursprung solcher Verbindungen, welche alle Kasus eingehen können (Symp. 220 B *ὄντος πάγου οἵου δεινοτάτου*), geht hervor aus Stellen wie Xen. Mem. IV 8, 11: *Σωκράτης ἐδόκει τοιοῦτος εἶναι, οἷος ἂν εἴη ἄριστός τε καὶ εὐδαιμονέστατος.*

15 f. *ὄνομα δὲ τοῦτο*, näml. *γέγονε*, das zweite Glied zu dem vorangegangenen *πολλαὶ μὲν ἀπέχθειαί μοι γεγόνασι.* Zu *ὄνομα τοῦτο* (= dies als Name, daher ohne Artikel) tritt dann als Erklärung *τὸ λέγεσθαι σοφὸς εἶναι*, wobei der Nominativ mit ungenauer Konstruktion (statt *σοφόν*, zum subjektslosen Infin. *εἶναι*, oder an *μοι* attrahiert *σοφῷ*) nach dem Sinne steht, als ob vorausginge *ὄνομα τοῦτο ἔσχηκα.**

παρόντες ταῦτα αὐτὸν εἶναι σοφόν, ἃ ἂν ἄλλον ἐξελέγξω· τὸ δὲ κινδυνεύει, ὦ ἄνδρες, τῷ ὄντι ὁ θεὸς σοφὸς εἶναι καὶ ἐν τῷ χρησμῷ τούτῳ τοῦτο λέγειν, ὅτι ἡ ἀνθρωπίνη σοφία ὀλίγου τινὸς ἀξία ἐστὶν καὶ οὐδενός, καὶ φαίνεται τοῦτ' οὐ λέγειν τὸν Σωκράτη, προσκεχρῆσθαι δὲ τῷ ἐμῷ ὀνόματι, ἐμὲ παράδειγμα 5
B ποιούμενος, ὥσπερ ἂν εἰ εἴποι, ὅτι οὗτος ὑμῶν, ὦ ἄνθρωποι, σοφώτατός ἐστιν, ὅστις ὥσπερ Σωκράτης ἔγνωκεν, ὅτι οὐδενὸς ἄξιός ἐστι τῇ ἀληθείᾳ πρὸς σοφίαν. ταῦτ' οὖν ἐγὼ μὲν ἔτι καὶ νῦν περιιὼν ζητῶ καὶ ἐρευνῶ κατὰ τὸν θεόν, καὶ τῶν ἀστῶν καὶ ξένων ἄν τινα οἴωμαι σοφὸν εἶναι· καὶ ἐπειδάν 10 μοι μὴ δοκῇ, τῷ θεῷ βοηθῶν ἐνδείκνυμαι, ὅτι οὐκ ἔστι σοφός. καὶ ὑπὸ ταύτης τῆς ἀσχολίας οὔτε τι τῶν τῆς πόλεως πρᾶξαί μοι σχολὴ γέγονεν ἄξιον λόγου οὔτε τῶν οἰκείων, ἀλλ' ἐν
C πενίᾳ μυρίᾳ εἰμὶ διὰ τὴν τοῦ θεοῦ λατρείαν.

X. Πρὸς δὲ τούτοις οἱ νέοι μοι ἐπακολουθοῦντες, οἷς μά- 15

1. *ταῦτα*: vgl. zu 22 C (66, 40). Zu *ἃ* vgl. Euthyd. 295 A: *ἥδιστα ταῦτα ἐξελέγχομαι.*

τὸ δὲ κινδ.: *τὸ δέ* 'in Bezug hierauf aber' = 'hingegen', adverbartig (wie *τοὐναντίον*, *τὸ δ' ἀληθές*). Vgl. Kr. 50, 1, 14. Durch *τῷ ὄντι* wird der Gegensatz zu *οἴονται* betont.

4. *καὶ οὐδενός* steigernd nach *ὀλίγου*. Vergl. Theaet. 173 E.: *ἡ διάνοια ταῦτα πάντα ἡγησαμένη σμικρὰ καὶ οὐδέν.* Ähnlich im Lat. z. B. Cic. Orat. 16, 52: *rem difficilem, di immortales, atque omnium difficillimam.*

τοῦτ' οὐ λέγειν τὸν Σ.: er sagt dies nicht von S., näml. dafs er weise sei. Mit *τοῦτο* wird der Inhalt des oben erwähnten *χρησμός* bezeichnet, zu übersetzen etwa 'das Betreffende', vergl. zu *ταῦτα* 35 C, S. 99, 5. — Ein Akkus. der Person neben dem sachlichen Objekt wie Krit. 48 A *τί ἐροῦσιν . . ἡμᾶς*, wo als Inhalt des *τί* auch eine verbale Aussage (z. B. *ἡμᾶς ἀμελῆσαι*) zu verstehen ist. Entfernter ähnlich sind Wendungen wie *κακὰ λέγειν τινά*, *καλεῖν τινά τι.**

B 8. *ταῦτ' οὖν*. Vgl. Protag. 310 E: *ἀλλ αὐτὰ ταῦτα καὶ νῦν ἥκω παρὰ σέ*: 'ebendeswegen bin ich zu dir gekommen'. Die Auslassung des Objekts wie Gorg. 503 D: *ἐὰν ζητῇς καλῶς, εὑρήσεις.*

10. *καὶ ξένων*: der Artikel fehlt bei dem zweiten der durch *καί* verbundenen Worte nicht selten. S. Kr. 58, 2, 1.

11. *τῷ θεῷ βοηθῶν*: vgl. 22 E zu *ὑπὲρ τοῦ χρησμοῦ.*

13. *ἐν πενίᾳ μυρίᾳ*: Kr. 24, 2, 11. C Im *Οἰκονομικός* des Xenophon erklärt S., dafs wenn er einen recht guten Käufer fände, ihm sein gesamtes Hab und Gut mit Einschlufs seines Hauses etwa 5 Minen (s. zu 38 B) eintragen könnte, ein Vermögen, das zur Bestreitung seiner Bedürfnisse vollkommen hinreichte, das aber jedenfalls so gering war, dafs er zu den ärmsten Bürgern gehörte. — Eupolis: *Μισῶ δ' ἔγωγε Σωκράτην τὸν πτωχὸν ἀδολέσχην, ὃς τἄλλα μὲν πεφρόντικεν, ὁπόθεν δὲ καταφαγεῖν ἔχοι, τούτου παρημέληκεν.*

14. *τὴν τοῦ θ. λατρείαν*. S. Kr. 48, 12, 6. Anders ist unten (30 A) *ὑπηρεσία* konstruiert. *λατρεία* (*λατρεύειν*, *λάτρης*) bedeutet nicht eine einzelne Diensterweisung, sondern die Dienstbarkeit.

λιστα σχολή ἐστιν, οἱ τῶν πλουσιωτάτων, αὐτόματοι χαίρουσιν ἀκούοντες ἐξεταζομένων τῶν ἀνθρώπων, καὶ αὐτοὶ πολλάκις ἐμὲ μιμοῦνται, εἶτ' ἐπιχειροῦσιν ἄλλους ἐξετάζειν· κἄπειτα, οἶμαι, εὑρίσκουσι πολλὴν ἀφθονίαν οἰομένων μὲν εἰδέναι τι
5 *ἀνθρώπων, εἰδότων δὲ ὀλίγα ἢ οὐδέν. ἐντεῦθεν οὖν οἱ ὑπ' αὐτῶν ἐξεταζόμενοι ἐμοὶ ὀργίζονται, ἀλλ' οὐχ αὑτοῖς, καὶ λέγουσιν, ὡς Σωκράτης τίς ἐστι μιαρώτατος καὶ διαφθείρει τοὺς* D *νέους· καὶ ἐπειδάν τις αὐτοὺς ἐρωτᾷ, ὅ τι ποιῶν καὶ ὅ τι διδάσκων, ἔχουσι μὲν οὐδὲν εἰπεῖν, ἀλλ' ἀγνοοῦσιν, ἵνα δὲ μὴ δο-*
10 *κῶσιν ἀπορεῖν, τὰ κατὰ πάντων τῶν φιλοσοφούντων πρόχειρα ταῦτα λέγουσιν, ὅτι τὰ μετέωρα καὶ τὰ ὑπὸ γῆς, καὶ θεοὺς μὴ νομίζειν, καὶ τὸν ἥττω λόγον κρείττω ποιεῖν. τὰ γὰρ ἀληθῆ, οἴομαι, οὐκ ἂν ἐθέλοιεν λέγειν, ὅτι κατάδηλοι γίγνονται προσποιούμενοι μὲν εἰδέναι, εἰδότες δὲ οὐδέν. ἅτε οὖν, οἶμαι,*
15 *φιλότιμοι ὄντες καὶ σφοδροὶ καὶ πολλοί, καὶ ξυντεταμένως καὶ* E *πιθανῶς λέγοντες περὶ ἐμοῦ, ἐμπεπλήκασιν ὑμῶν τὰ ὦτα καὶ πάλαι καὶ σφοδρῶς διαβάλλοντες. ἐκ τούτων καὶ Μέλητός*

1. *αὐτόματοι*: d. h. ohne dafs S. es darauf anlegte, sie an sich zu locken, wie das die Sophisten thaten durch marktschreierische Ankündigungen und Schauvorträge. Zu verbinden mit *ἐπακολουθοῦντες*.

3. *μιμοῦνται, εἶτ' ἐπιχ. Εἶτα* drückt hier keine eigentliche Zeitfolge aus, da das *μιμεῖσθαι* eben in dem *ἐξετάζειν* besteht, sondern unterscheidet nur logische Momente: 1) den Wunsch es dem S. nachzumachen u. 2) den Versuch andere zu prüfen. Übersetze: 'und so'. So findet sich *εἶτα* öfter, wo man *κᾆτα* erwarten könnte, z. B. 31 A. Vgl. Xen. Mem. II 2, 14: *τοὺς ἀνθρώπους φυλάξει, μή σε αἰσθόμενοι τῶν γονέων ἀμελοῦντα πάντες ἀτιμάσωσιν, εἶτα ἐν ἐρημίᾳ φίλων ἀναφανῇς*. Demosth. 1, 12.

5. *ὀλίγα ἢ οὐδέν*: vgl. 17 B (53, 3) u. 23 A (68, 4).

D 6. *ἀλλ' οὐχ*: 'u. nicht vielmehr' = 'statt'. In demselben Sinne wird auch *καὶ οὐ* gebraucht, z. B. Xen. Anab. II 1, 10.*

7. *τίς*: hier vielleicht nicht wie 18 B (55, 13), sondern zum Adjektiv gehörig: einer der ruchlosesten Menschen. Vgl. *quidam* im Lat.

9. *ἀλλ' ἀγνοοῦσιν*: mit Nachdruck dem *ἔχουσιν οὐδὲν εἰπεῖν* 'sie haben keine Antwort' beigefügt, eine Art *σχῆμα ἐκ παραλλήλου*.*

10. *τὰ κατὰ πάντων . . . ταῦτα* bedeutet: das bekannte, abgedroschene Zeug. Vgl. oben 18 BC u. 19 BC das verächtliche *ταῦτα* wie *τούτους τοὺς συκοφάντας* Krit. 45 A.

11. *ὅτι τὰ μετέωρα κτέ.* Ergänze *διδάσκων*, näml. *διαφθείρει τ. ν.*, indem von *διδάσκων* sowohl die beiden ersten Akkusative als die beiden folgenden Infinitive abhängen. Vgl. 26 C (75, 13).

12. *τὰ ἀληθῆ*: nämlich dafs sie von der wirklichen Thätigkeit des S. nichts Rechtes wissen; dies wird dann in dem Satze *ὅτι κατάδ. κτέ.* mehr umschreibend ausgedrückt.

14. *εἰδέναι*: der eine dies, der andere das, was hier nicht in Betracht kommt, wo es sich nur um die Anmafsung handelt. Vgl. zu 28 B *ὅταν πράττῃ* (81, 7).*

15. *ξυντεταμένως* = *contente*, eifrig, nicht sehr verschieden von *σφοδρῶς* bei *διαβάλλοντες*. Über *πιθανῶς* zu 17 A (52, 3).*

17 ff. *ἐκ τούτων* Neutrum: infolgedessen. Vgl. 19 A *ἐξ ἧς*. Über die

μοι ἐπέθετο καὶ Ἄνυτος καὶ Λύκων, Μέλητος μὲν ὑπὲρ τῶν ποιητῶν ἀχθόμενος, Ἄνυτος δὲ ὑπὲρ τῶν δημιουργῶν [καὶ τῶν 24 *πολιτικῶν], Λύκων δὲ ὑπὲρ τῶν ῥητόρων· ὥστε, ὅπερ ἀρχόμενος ἐγὼ ἔλεγον, θαυμάζοιμ' ἄν, εἰ οἷός τ' εἴην ἐγὼ ὑμῶν ταύτην τὴν διαβολὴν ἐξελέσθαι ἐν οὕτως ὀλίγῳ χρόνῳ οὕτω πολλὴν* 5 *γεγονυῖαν. ταῦτ' ἔστιν ὑμῖν, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, τἀληθῆ, καὶ ὑμᾶς οὔτε μέγα οὔτε μικρὸν ἀποκρυψάμενος ἐγὼ λέγω οὐδ' ὑποστειλάμενος. καίτοι οἶδα σχεδόν, ὅτι τοῖς αὐτοῖς ἀπεχθάνομαι· ὃ καὶ τεκμήριον, ὅτι ἀληθῆ λέγω καὶ ὅτι αὕτη ἐστὶν ἡ διαβολὴ ἡ ἐμὴ καὶ τὰ αἴτια ταῦτά ἐστιν. καὶ ἐάν τε νῦν ἐάν* 10 B *τε αὖθις ζητήσητε ταῦτα, οὕτως εὑρήσετε.*

XI. *Περὶ μὲν οὖν ὧν οἱ πρῶτοί μου κατήγοροι κατηγόρουν, αὕτη ἐστὶν ἱκανὴ ἀπολογία πρὸς ὑμᾶς· πρὸς δὲ Μέλητον τὸν ἀγαθόν τε καὶ φιλόπολιν, ὥς φησι, καὶ τοὺς ὑστέρους μετὰ ταῦτα πειράσομαι ἀπολογεῖσθαι. αὖθις γὰρ δή, ὥσπερ ἑτέρων* 15 *τούτων ὄντων κατηγόρων, λάβωμεν αὖ τὴν τούτων ἀντωμοσίαν. ἔχει δέ πως ὧδε· Σωκράτη φησὶν ἀδικεῖν τούς τε νέους δια-*

Ankläger s. Einl. 30. Die *ῥήτορες* sind dieselben, die oben *πολιτικοί* hiefsen, weshalb *καὶ τῶν πολιτικῶν* nach *δημιουργῶν* wohl ein Beisatz von fremder Hand ist. Bei dessen Tilgung bleiben die oben genannten drei Klassen richtig geschieden, und der Staatsmann Anytos wird mit Spott nur als Vertreter der Gewerbtreibenden genannt. Er war Besitzer einer Lederfabrik (*βυρσοδέψης*), wie der noch berühmtere Staatsmann Kleon.*

24 6. *ταῦτ' ἔστιν ὑμῖν*: 'da habt ihr', wie S. gleich im Eingange versprochen.

8. *ὑποστειλάμενος*. Die Bedeutung dieses Wortes (eigentl. die Segel einziehen, Hom. *ἱστία στέλλειν*) erhellt aus Demosth. *περὶ τ. παραπρ.* 237: *ἀνάγκη δὲ . . μετὰ παρρησίας διαλεχθῆναι, μηδὲν ὑποστελλόμενον* (ohne mit etwas zurückzuhalten).

οἶδα σχεδόν mit ironischer Litotes wie im D. 'so ziemlich' st. 'ganz gewifs'.

τοῖς αὐτοῖς, d. h. durch eben diese freimütigen Äufserungen.*

B 9. *αὕτη . . ταῦτα*: Prädikat.

11. *οὕτως εὑρήσετε*, näml. *ἔχοντα* od. *ὄντα*. Vgl. 33 A, S. 93, 3 *τοιοῦτος φανοῦμαι*. Ebenso wird das Verb. finit. ausgelassen, z. B. *ταῦτα μὲν οὖν δὴ οὕτως*. Die Grundbedeutung von *αὖθις* (s. unten Z. 15) wird hier durch den Gegensatz mit *νῦν* beeinflufst. Vgl. *εἰσαῦθις*.

13. *πρὸς ὑμᾶς — πρὸς Μ.* Man sagt *ἀπολογεῖσθαι πρὸς τοὺς δικαστάς, πρὸς τοὺς κατηγόρους, πρὸς τὰ κατηγορημένα*. Vgl. 18 A.

τὸν ἀγαθόν τε κ. φ.: 'den Ehrenmann und Vaterlandsfreund'. Der Beisatz *ὥς φησι* läfst einen Gegensatz denken.

15. *ὥσπερ*, weil S. zwar zweierlei Ankläger unterscheidet, aber die Anklagen der einen auf die Beschuldigungen der anderen zurückführt. Das *ὥσπερ* hat also hier eine etwas andere Beziehung als oben 19 B. Über *αὖθις — αὖ* s. Kr. 69, 12 A.*

17. *ἔχει πως ὧδε*: *πὼς*, weil nicht der genaue Wortlaut mitgeteilt wird. S. Einl. 31 u. 56. Vgl. Xen. Mem. II 1, 21: *Πρόδικος . . περὶ τῆς ἀρετῆς ἀποφαίνεται ὧδέ πως λέγων.* — *φησίν*: der genannte Hauptankläger.

φθείροντα καὶ θεοὺς οὓς ἡ πόλις νομίζει οὐ νομίζοντα, ἕτερα δὲ δαιμόνια καινά. τὸ μὲν δὴ ἔγκλημα τοιοῦτόν ἐστιν· τούτου C δὲ τοῦ ἐγκλήματος ἓν ἕκαστον ἐξετάσωμεν. φησὶ γὰρ δὴ τοὺς νέους ἀδικεῖν με διαφθείροντα. ἐγὼ δέ γε, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι,
5 ἀδικεῖν φημι Μέλητον, ὅτι σπουδῇ χαριεντίζεται, ῥᾳδίως εἰς ἀγῶνα καθιστὰς ἀνθρώπους, περὶ πραγμάτων προσποιούμενος σπουδάζειν καὶ κήδεσθαι, ὧν οὐδὲν τούτῳ πώποτε ἐμέλησεν. ὡς δὲ τοῦτο οὕτως ἔχει, πειράσομαι καὶ ὑμῖν ἐπιδεῖξαι.

XII. Καί μοι δεῦρο, ὦ Μέλητε, εἰπέ· ἄλλο τι ἢ περὶ πολλοῦ
10 ποιεῖ, ὅπως ὡς βέλτιστοι οἱ νεώτεροι ἔσονται; Ἔγωγε. Ἴθι δὴ D νῦν εἰπὲ τούτοις, τίς αὐτοὺς βελτίους ποιεῖ; δῆλον γὰρ ὅτι οἶσθα, μέλον γέ σοι. τὸν μὲν γὰρ διαφθείροντα ἐξευρών, ὡς φής, ἐμὲ εἰσάγεις τουτοισὶ καὶ κατηγορεῖς· τὸν δὲ δὴ βελτίους ποιοῦντα ἴθι εἰπὲ καὶ μήνυσον αὐτοῖς, τίς ἐστιν. ὁρᾷς, ὦ Μέ-
15 λητε, ὅτι σιγᾷς καὶ οὐκ ἔχεις εἰπεῖν; καίτοι οὐκ αἰσχρόν σοι δοκεῖ εἶναι καὶ ἱκανὸν τεκμήριον οὗ δὴ ἐγὼ λέγω, ὅτι σοι οὐδὲν μεμέληκεν; ἀλλ' εἰπέ, ὠγαθέ, τίς αὐτοὺς ἀμείνους ποιεῖ; Οἱ

C 1. θεοὺς οὓς ἡ π. ν. = οὓς θεοὺς ἡ π. ν. od. οὓς ἡ π. ν. θεούς, daher ohne Artikel; auch kann θεούς prädikativ genommen werden.

2. δαιμόνια καινά, 'neues Götterwesen', s. Einl. 32.

τὸ ἔγκλημα: Einl. 67.

5. σπουδῇ χαρ.: ein ὀξύμωρον. χαριεντίζεσθαι ist dem παίζειν verwandt (vgl. 27 A), dessen Substant. παιδιά der eigentl. Gegensatz von σπουδή ist. Der Sinn ist: M. geht in einer ernsthaften Sache (einer Anklage auf Leben und Tod) so leichtsinnig zu Werke, als handelte es sich bloſs um einen Scherz.

6. εἰς ἀγῶνα: ἀγών gewöhnlicher Ausdruck für 'Prozeſs'; daher ἀγωνίζεσθαι δίκην. Der Singular, der den bloſsen Begriff bezeichnet, steht trotz ἀνθρώπους, das erst nachträglich den Fall verallgemeinert.

7. ὧν nicht abhängig von οὐδέν, das als verstärkte Negation zu ἐμέλησεν gehört, wie unten Z. 16. — τούτῳ nachdrücklicher als αὐτῷ. — Beachte die Anspielung auf den Namen Μέλητος in ἐμέλησεν und öfter im folgenden Kapitel.

8. καὶ ὑμῖν: so daſs ihr es ebensogut einsehet, wie ich.

9. δεῦρο — εἰπέ, wie im D. 'komm sage mir'. Vgl. unten ἴθι δὴ νῦν εἰπέ. So wird δεῦρο öfter statt ἔρχου, ἐλθέ gebraucht. Theaet. 144 D Θεαίτητε, δεῦρο παρὰ Σωκράτη. Vgl. auch bei Homer, z. B. Od. ρ 508, 529 und besonders 544: ἔρχεό μοι, τὸν ξεῖνον ἐναντίον ὧδε κάλεσσον u. a. Z. S. s. Einl. 71.

ἄλλο τι ἤ, auch ohne ἤ, elliptische Frage (mit Auslassung von ἐστίν = findet statt): 'nicht wahr?'

13. ἐμέ gehört zu ἐξευρών und D εἰσάγεις gemeinschaftlich, zum ersteren als Epexegese. Künstlicher ist die Auffassung von διαφθείροντα als Prädikat zu ἐμέ.

εἰσάγειν (gewöhnlich εἰς δικαστήριον oder εἰς τοὺς δικαστάς, wofür hier τουτοισί: auch mit dem Genet. der Schuld; vgl. 26 A): 'vor Gericht stellen' eigentlich von der Behörde (s. Einl. 70) gesagt, aber auch von dem Kläger, der dazu Veranlassung giebt.*

16. οὗ . . λέγω: das Präsens, weil S. seine oben ausgesprochene Behauptung aufrecht erhält.

17. ἀλλ' εἰπέ: S. kann dies verlangen. S. 25 D u. Einleitung 71 Anm. 1.

E νόμοι. Ἀλλ' οὐ τοῦτο ἐρωτῶ, ὦ βέλτιστε, ἀλλὰ τίς ἄνθρωπος, ὅστις πρῶτον καὶ αὐτὸ τοῦτο οἶδε, τοὺς νόμους. Οὗτοι, ὦ Σώκρατες, οἱ δικασταί. Πῶς λέγεις, ὦ Μέλητε; οἵδε τοὺς νέους παιδεύειν οἷοί τέ εἰσι καὶ βελτίους ποιοῦσιν; Μάλιστα. Πότερον ἅπαντες, ἢ οἱ μὲν αὐτῶν, οἱ δ' οὔ; Ἅπαντες. Εὖ γε νὴ τὴν 5 Ἥραν λέγεις καὶ πολλὴν ἀφθονίαν τῶν ὠφελούντων. τί δὲ 25 δή; οἵδε οἱ ἀκροαταὶ βελτίους ποιοῦσιν ἢ οὔ; Καὶ οὗτοι. Τί δὲ οἱ βουλευταί; Καὶ οἱ βουλευταί. Ἀλλ' ἄρα, ὦ Μέλητε, μὴ οἱ ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ, οἱ ἐκκλησιασταί, διαφθείρουσι τοὺς νεωτέρους; ἢ κἀκεῖνοι βελτίους ποιοῦσιν ἅπαντες; Κἀκεῖνοι. Πάντες 10 ἄρα, ὡς ἔοικεν, Ἀθηναῖοι καλοὺς κἀγαθοὺς ποιοῦσι πλὴν ἐμοῦ, ἐγὼ δὲ μόνος διαφθείρω. οὕτω λέγεις; Πάνυ σφόδρα ταῦτα λέγω. Πολλήν γέ μου κατέγνωκας δυστυχίαν. καί μοι ἀπόκριναι· ἦ καὶ περὶ ἵππους οὕτω σοι δοκεῖ ἔχειν, οἱ μὲν βελ-B τίους ποιοῦντες αὐτοὺς πάντες ἄνθρωποι εἶναι, εἷς δέ τις ὁ 15 διαφθείρων; ἢ τοὐναντίον τούτου πᾶν εἷς μέν τις ὁ βελτίους οἷός τε ὢν ποιεῖν ἢ πάνυ ὀλίγοι, οἱ ἱππικοί, οἱ δὲ πολλοὶ ἐάνπερ ξυνῶσι καὶ χρῶνται ἵπποις, διαφθείρουσιν; οὐχ οὕτως ἔχει, ὦ Μέλητε, καὶ περὶ ἵππων καὶ τῶν ἄλλων ἁπάντων ζῴων;

E 2. οὗτοι nicht unmittelbar mit οἱ δικασταί zu verbinden, sondern ankündigend: 'diese, die R.'. Da nicht blofs die anwesenden Richter, sondern alle gemeint sind, so steht das folgende οἵδε nur, insofern diese *instar omnium* gelten können. Kr. 51, 7, 3. 4.

7. οἱ ἀκροαταί: das zuhörende Publikum (Schanz). Vgl. zu 27B (78, 12).

25 8. ἀλλ' ἄρα κτέ. Fragen mit μή deuten die Erwartung einer verneinenden Antwort an. S. Kr. 64, 5, 3. Hier geht der Sinn der Frage aus der beigefügten Gegenfrage hervor, welche die erwartete Antwort an die Hand giebt. Mit ἄρα wird sie eingeleitet, weil sich dies als die einzig übrigbleibende Möglichkeit ergiebt. Daher, nachdem auch dies ausgeschlossen ist, die abschliefsende Folgerung: πάντες ἄρα Ἀθ. κτέ.

9. οἱ ἐκκλησιασταί scheint zur Gewinnung eines gleichmäfsigen Ausdrucks mit den vorangehenden Klassenbezeichnungen (οἱ δικασταί u. s. w.) hinzugesetzt zu sein; aufserdem unterscheidet es die berechtigten Teilnehmer an der Volksversammlung von den etwa anwesenden blofsen Zuhörern. — Zur Teilnahme an der Volksversammlung waren alle im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befindlichen (ἐπίτιμοι) Bürger vom zwanzigsten Lebensjahre an berechtigt.*

13. μου κατέγνωκας: 'du hast über mich verhängt', mit ironischer Übertragung des gerichtlichen Ausdrucks (st. 'du hast ü. m. ausgesprochen'). Doch kann καταγιγνώσκειν τινός τι auch einfach heifsen 'einem etwas anmerken'.*

16. τοὐναντίον . . πᾶν: Kr. 46, 3, 3. B Zur Sache vgl. Krit. Kap. VII.

18. διαφθείρουσιν tritt aus der Abhängigkeit von δοκεῖ (δοκοῦσι) heraus. Der Übergang ist wohl schon bei εἷς μέν τις anzunehmen u. ἐστίν zu ergänzen.

πάντως δήπου, ἐάν τε σὺ καὶ Ἄνυτος οὐ φῆτε, ἐάν τε φῆτε· πολλὴ γὰρ ἄν τις εὐδαιμονία εἴη περὶ τοὺς νέους, εἰ εἷς μὲν μόνος αὐτοὺς διαφθείρει, οἱ δ' ἄλλοι ὠφελοῦσιν. ἀλλὰ γάρ, C ὦ Μέλητε, ἱκανῶς ἐπιδείκνυσαι, ὅτι οὐδεπώποτε ἐφρόντισας 5 τῶν νέων, καὶ σαφῶς ἀποφαίνεις τὴν σαυτοῦ ἀμέλειαν, ὅτι οὐδέν σοι μεμέληκεν, περὶ ὧν ἐμὲ εἰσάγεις.

XIII. Ἔτι δὲ ἡμῖν εἰπέ, ὦ πρὸς Διός, Μέλητε, πότερόν ἐστιν οἰκεῖν ἄμεινον ἐν πολίταις χρηστοῖς ἢ πονηροῖς; ὦ τάν, ἀπόκριναι. οὐδὲν γάρ τοι χαλεπὸν ἐρωτῶ. οὐχ οἱ μὲν πονηροὶ 10 κακόν τι ἐργάζονται τοὺς ἀεὶ ἐγγυτάτω ἑαυτῶν ὄντας, οἱ δ' ἀγαθοὶ ἀγαθόν τι; Πάνυ γε. Ἔστιν οὖν ὅστις βούλεται ὑπὸ τῶν ξυνόντων βλάπτεσθαι μᾶλλον ἢ ὠφελεῖσθαι; ἀποκρίνου, D ὦ ἀγαθέ· καὶ γὰρ ὁ νόμος κελεύει ἀποκρίνεσθαι· ἔσθ' ὅστις βούλεται βλάπτεσθαι; Οὐ δῆτα. Φέρε δή, πότερον ἐμὲ εἰσάγεις 15 δεῦρο ὡς διαφθείροντα τοὺς νεωτέρους καὶ πονηροτέρους ποιοῦντα ἑκόντα ἢ ἄκοντα; Ἑκόντα ἔγωγε. Τί δῆτα, ὦ Μέλητε;

1. *πάντως δ.* Vor diesen Worten ist eine Pause anzunehmen, in welcher S. die Antwort des M. erwartet.

οὐ φῆτε. Stellung u. Negation heben das erste Glied der Alternative hervor: 'mögt ihr nein sagen oder ja'. Die gleiche Negation Lys. 13, 76: *ἐὰν μὲν φάσκῃ . . ἀποκτεῖναι . . ἐὰν δ' οὐ φάσκῃ . . ἐὰν δὲ μὴ ἔχῃ ἀποδεῖξαι.* Dagegen Demosth. 21, 205: *ἄν τ' ἐγὼ φῶ ἄν τε μὴ φῶ.* In *οὐ* liegt eigentlich: *ὅτι οὐχ οὕτως ἔχει.*

2. *πολλὴ . . εὐδαιμ.* Das beigefügte *τὶς* läſst den Fall als einen besonderen, individuellen erscheinen, wodurch die Gröſse des Glücks noch mehr hervorgehoben wird. Vgl. zu 23 D (S. 69, 7). — In der Protasis (*εἰ . . διαφθείρει . . ὠφελοῦσιν*) der Indikativ, um die Behauptung des M. rein für sich, ohne alle subjektive Beigabe hinzustellen; also: wenn deine Behauptung wahr wäre, daſs . . verdirbt . . fördern. Vgl. 30 B u. Kr. 65, 5, 6.

C 4. *ἐπιδείκνυσαι*: das Medium, weil er dadurch sein Wesen offenbart. Oft wird dieses Verbum von Leistungen gebraucht, mit denen einer seine Kunst zeigt.

5. *ὅτι οὐδέν σοι κτἑ.*: Epexegese zu *τὴν σ. ἀμ.*, deren stilistischer Grund hier von selbst sich ergiebt.

7. *ὦ πρὸς Διός, Μ.* In dieser Stellung auch Menon 71 D *σὺ δὲ αὐτός, ὦ πρὸς θεῶν, Μένων, τί φῂς ἀρετὴν εἶναι;* anders unten 26 B u. Krit. 46 E u. a. a. St. Ohne folgenden Vokativ 26 E. Dieser Fall zeigt, daſs auch bei folgendem Vokativ der Ausruf von der Anrede zu trennen ist.*

8. *ὦ τάν*: der Ausdruck entspricht unserem 'Freund' oder 'Lieber' in der Anrede. Über die Ableitung s. Curtius Grundz. 5. Aufl. S. 686.

10. *τοὺς ἐγγ. ἑαυτῶν ὄντας*: die ihnen zunächst stehen, also am meisten mit ihnen in Berührung kommen. Über die Stellung und distributive Bedeutung von *ἀεί* s. Kr. 50, 8, 9.

12. *ἀποκρίνου*: nachdrückl. Aufforderung nach *ἀπόκριναι.** D

13. *ὁ νόμος κτἑ.* S. Einl. 71 nebst Anm. 1. Übrigens muſs man sich vor *ἀποκρίνου*, wie oben B vor *πάντως δήπου*, eine Pause denken, indem M. zögert sich der zwingenden Gewalt der Sokratischen Dialektik zu unterwerfen.

τοσοῦτον σὺ ἐμοῦ σοφώτερος εἶ τηλικούτου ὄντος τηλικόσδε ὤν, ὥστε σὺ μὲν ἔγνωκας, ὅτι οἱ μὲν κακοὶ κακόν τι ἐργάζονται
E *ἀεὶ τοὺς μάλιστα πλησίον ἑαυτῶν, οἱ δὲ ἀγαθοὶ ἀγαθόν, ἐγὼ δὲ δὴ εἰς τοσοῦτο ἀμαθίας ἥκω, ὥστε καὶ τοῦτο ἀγνοῶ, ὅτι, ἐάν τινα μοχθηρὸν ποιήσω τῶν ξυνόντων, κινδυνεύσω κακόν* 5
τι λαβεῖν ἀπ' αὐτοῦ, ὥστε τοῦτο τὸ τοσοῦτον κακὸν ἑκὼν ποιῶ, ὡς φῂς σύ; ταῦτα ἐγώ σοι οὐ πείθομαι, ὦ Μέλητε, οἶμαι δὲ
26 *οὐδὲ ἄλλον ἀνθρώπων οὐδένα. ἀλλ' ἢ οὐ διαφθείρω, ἤ, εἰ διαφθείρω, ἄκων, ὥστε σύ γε κατ' ἀμφότερα ψεύδει. εἰ δὲ ἄκων διαφθείρω, τῶν τοιούτων καὶ ἀκουσίων ἁμαρτημάτων* 10
οὐ δεῦρο νόμος εἰσάγειν ἐστίν, ἀλλ' ἰδίᾳ λαβόντα διδάσκειν καὶ νουθετεῖν· δῆλον γὰρ ὅτι, ἐὰν μάθω, παύσομαι ὅ γε ἄκων ποιῶ. σὺ δὲ ξυγγενέσθαι μέν μοι καὶ διδάξαι ἔφυγες καὶ οὐκ ἠθέλησας, δεῦρο δὲ εἰσάγεις, οἷ νόμος ἐστὶν εἰσάγειν τοὺς κολάσεως δεομένους, ἀλλ' οὐ μαθήσεως. 15

XIV. *Ἀλλὰ γάρ, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, τοῦτο μὲν δῆλον ἤδη*

1. *τοσοῦτον σὺ κτἑ.*: *τηλικοῦτος* u. *τηλικόσδε* können beide 'so alt' u. 'so jung' heifsen, sind also hier jedes nach seiner besonderen Beziehung zu verstehen. S. Einl. 30. Bemerke die chiastische Stellung der Apposition zu ihren Subjekten.

E 3. *ἐγὼ δὲ δὴ . . ἥκω*: noch von *ὥστε* abhängig, aber schon halb selbständig, so dafs das zweite *ὥστε* nicht auffällt. Der Indikativ, weil S. im Sinne des M. spricht. S. Kr. 65, 3.

6. *ἀπ' αὐτοῦ* drückt die natürliche Wirkung als reines Ausgehen von jem. aus, auch ohne den ethischen Begriff des Gebens und Empfangens (*ἀγαθόν τι λαβεῖν παρά τινος*) wie unser gemeines 'etwas abkriegen'. Es könnte auch *ὑπό* stehen.

7. *οἶμαι . . οὐδένα*: vgl. Lach. 180 A *κοινωνεῖν ἕτοιμος* (n. *εἰμί*), *οἶμαι δὲ καὶ Λάχητα τόνδε* näml. *ἕτοιμον εἶναι.*

26 8. *ἢ . . ἄκων*. Die Ergänzung des Verbums ist hier um so leichter, als es aus dem vorhergehenden Hauptsatz entnommen werden kann, nicht blofs aus dem Nebensatz wie 29 B. Über die Lehre des S. '*οὐδεὶς ἑκὼν ἁμαρτάνει*' s. Einl. 17.*

9. *κατ' ἀμφότερα*: mag man die Alternative (*ἢ . . ἤ*) so oder so beantworten. S. geht nur auf den zweiten Fall ein, da M. den ersten noch weniger zugestehen würde.

10. *καὶ ἀκουσίων* ist genau genommen überflüssig, da *τοιούτων* ohnedies durch die Beziehung auf *ἄκων* bestimmt ist, dient aber zur Hervorhebung. Das *καί* wie in *πολλοὶ καὶ ἀγαθοὶ ἄνδρες* (Kr. 59, 32, 3) fällt im D. weg. Wegen der Anknüpfung eines solchen erklärenden Zusatzes durch *καί* vgl. Protag. 69 C *πρὸς τοὺς ἰδιώτας καὶ μηδὲν ἐπαΐοντας* (Laien, die nichts .. verstehen). — Über den Gen. Kr. 47, 22.*

11. *οὐ . . νόμος . . ἐστίν*: 'es ist nicht Brauch' wird vorwurfsvoll gesagt im Sinne von: 'du hättest das nicht thun sollen.' An den darauf folgenden positiven Gedanken: 'man mufs da immer einen privatim vornehmen' schliefst sich dann passend *δῆλον γὰρ ὅτι . . παύσομαι*, was für alle Zeit gesagt ist.

12. *μάθω*: durch ein passives Verbum zu übersetzen.*

13. *ἔφυγες κτἑ.* S. bot ja seinerseits Gelegenheit und Anlafs genug dazu. Vgl. Einl. 25.

ἐστίν, ὃ ἐγὼ ἔλεγον, ὅτι Μελήτῳ τούτων οὔτε μέγα οὔτε μικρὸν B
πώποτε ἐμέλησεν· ὅμως δὲ δὴ λέγε ἡμῖν, πῶς με φῂς διαφθεί-
ρειν, ὦ Μέλητε, τοὺς νεωτέρους; ἢ δῆλον δή, ὅτι κατὰ τὴν
γραφήν, ἣν ἐγράψω, θεοὺς διδάσκοντα μὴ νομίζειν, οὓς ἡ πόλις
5 νομίζει, ἕτερα δὲ δαιμόνια καινά; οὐ ταῦτα λέγεις ὅτι διδάσκων
διαφθείρω; Πάνυ μὲν οὖν σφόδρα ταῦτα λέγω. Πρὸς αὐτῶν
τοίνυν, ὦ Μέλητε, τούτων τῶν θεῶν, ὧν νῦν ὁ λόγος ἐστίν,
εἰπὲ ἔτι σαφέστερον καὶ ἐμοὶ καὶ τοῖς ἀνδράσιν τουτοισί. ἐγὼ C
γὰρ οὐ δύναμαι μαθεῖν, πότερον λέγεις διδάσκειν με νομίζειν
10 εἶναί τινας θεούς, καὶ αὐτὸς ἄρα νομίζω εἶναι θεοὺς καὶ οὐκ
εἰμὶ τὸ παράπαν ἄθεος οὐδὲ ταύτῃ ἀδικῶ, οὐ μέντοι οὕσπερ
γε ἡ πόλις, ἀλλὰ ἑτέρους, καὶ τοῦτ᾽ ἔστιν ὅ μοι ἐγκαλεῖς, ὅτι
ἑτέρους· ἢ παντάπασί με φῂς οὔτε αὐτὸν νομίζειν θεοὺς τούς
τε ἄλλους ταῦτα διδάσκειν. Ταῦτα λέγω, ὡς τὸ παράπαν οὐ
15 νομίζεις θεούς. Ὦ θαυμάσιε Μέλητε, ἵνα τί ταῦτα λέγεις; οὐδὲ

B 1. *τούτων*: s. zu 24 C (71, 7). *οὔτε μ. οὔτε μ.* wie *οὐδέν*.

2. *ὅμως δὲ δή*: die adversative Verbindung durch *δέ* wird durch *ὅμως* verstärkt; daran schliefst sich *δή*, um anzuzeigen, dafs die Anklage des M., obwohl sie schon im ganzen abgefertigt ist, nunmehr d e n n d o c h auch im einzelnen betrachtet werden soll.

3. *ἢ δῆλον*: *ἤ* knüpft an die erste eigentliche Frage eine zweite, bestimmtere, der Antwort vorgreifende an. Ebenso im Lat. *an*. Die Ergänzung zu *ὅτι κτέ.* ist aus *πῶς με φ. δ.* zu entnehmen. *κατὰ . . ἐγράψω*: nach dem Wortlaut deiner Klageschrift.

5. *ταῦτα* von *διδάσκων* abhängig; beachte die Wortstellung hier wie oben bei *θεοὺς . . νομίζειν*.

6. *πάνυ μὲν οὖν κτέ.* nachdrücklich beistimmend, daher die Häufung des Ausdrucks. *μέν*, aus *μήν*, drückt eine Versicherung, *οὖν* die Übereinstimmung mit der vorangehenden Äufserung des S. aus. Dazu kommt noch die Verstärkung *πάνυ σφόδρα* 'ganz entschieden'.

7. *ὧν ὁ λόγος ἐ.*: 'denen die Unterredung gilt'. Vgl. Thukyd. I 140, 3: *τὸ Μεγαρέων ψήφισμα*, dagegen 139, 1: *τὸ περὶ Μεγαρέων ψ.* Kr. 47, 7, 6.

9ff. *πότερον . . ταῦτα διδάσκειν.* C Das erste Glied der Doppelfrage entwickelt sich in mehreren koordinierten Nebengliedern, die aus der Abhängigkeit von *λέγεις* heraustreten und dadurch einen parenthetischen Charakter annehmen. *καὶ αὐτὸς ἄρα*: eine sich unmittelbar ergebende Folge. *καὶ οὐκ*, weil ein affirmatives, *οὐδέ*, weil ein negatives Glied vorhergeht. *οὐ μέντοι . . ἑτέρους* knüpft an *νομίζω εἶναι θ.* an, obwohl es dem Sinne nach zu dem vorangehenden *διδάσκειν με νομίζειν . . θεούς* gehört; daraus ist auch die Ergänzung zu *ὅτι ἑτέρους* zu entnehmen. Das zweite Hauptglied ist durch *φῄς* dem ersten *πότερον λέγεις* entsprechend gebildet u. entwickelt sich in zwei koordinierten Gliedern mit *οὔτε — τέ*, von denen das zweite dem ersten des ersten Hauptgliedes, das erste der ganzen übrigen Ausführung von *αὐτὸς ἄρα* bis *ἑτέρους* entspricht.

12. *τοῦτ᾽ ἔστιν ὅ*: *hoc est illud quod*. S. zu 27 D (79, 4).

15. *ἵνα τί*, näml. *γένηται*; 'in welcher Absicht?' also hier: 'was willst du mit dieser Behauptung?'

οὐδὲ . . οὐδέ: 'auch nicht — und', lat. *ne . . quidem — nec*.

D ἥλιον οὐδὲ σελήνην ἄρα νομίζω θεοὺς εἶναι, ὥσπερ οἱ ἄλλοι ἄνθρωποι; Μὰ Δί', ὦ ἄνδρες δικασταί, ἐπεὶ τὸν μὲν ἥλιον λίθον φησὶν εἶναι, τὴν δὲ σελήνην γῆν. Ἀναξαγόρου οἴει κατηγορεῖν, ὦ φίλε Μέλητε; καὶ οὕτω καταφρονεῖς τῶνδε καὶ οἴει αὐτοὺς ἀπείρους γραμμάτων εἶναι, ὥστε οὐκ εἰδέναι, ὅτι τὰ 5 Ἀναξαγόρου βιβλία τοῦ Κλαζομενίου γέμει τούτων τῶν λόγων; καὶ δὴ καὶ οἱ νέοι ταῦτα παρ' ἐμοῦ μανθάνουσιν, ἃ ἔξεστιν E ἐνίοτε, εἰ πάνυ πολλοῦ, δραχμῆς ἐκ τῆς ὀρχήστρας πριαμένοις

D 1. *ἄρα*: 'füglich, folglich', ein unmittelbares, aber unglaubliches Ergebnis aus der Behauptung des M. — Sonne und Mond nennt S. als die augenscheinlichsten Götter. Zum Teil mit Apollon und Artemis identifiziert, wurden sie in ganz Griechenland, am höchsten in Rhodos, verehrt und *ἥλιος* als *πανόπτης* oft als Zeuge der Wahrheit angerufen. In Athen wurden im Monat Thargelion (Mai) die Thargelien, ein grofses Sühnfest, das der Artemis mit Apollon gemeinsam gewidmet war, gefeiert. — Über das Verhältnis des S. zur Staatsreligion s. Einl. 92. Hierher gehört insbesondere Gastm. 220 D, wo die Erzählung von dem Ausharren des S. im Nachdenken mit den Worten schliefst: *ὁ δὲ εἱστήκει, μέχρι ἕως ἐγένετο καὶ ἥλιος ἀνέσχεν· ἔπειτα ᾤχετ' ἀπιὼν προσευξάμενος τῷ ἡλίῳ*.

2. *ὦ ἄ. δικασταί*. Bemerkenswert ist, dafs Pl. dem Meletos die gewöhnliche Anrede in den Mund legt, die S. absichtlich vermeidet. S. zu 17 A.

3. *Ἀναξαγόρου*: s. Einl. 10. Nach Diogenes behauptete A. *τὸν ἥλιον μύδρον* (nach Xen. Mem. IV 7, 7 *λίθον*) *εἶναι διάπυρον* (eine glühende Masse) *καὶ μείζω τῆς Πελοποννήσου, τὴν δὲ σελήνην οἰκήσεις ἔχειν καὶ λόφους καὶ φάραγγας*. — Sokr. hatte mit einer gewissen Zuversichtlichkeit gefragt, ob ihm M. auch den Glauben an Sonne und Mond absprechen wolle, an deren Gottheit doch niemand zweifle. 'Grade die', erwiedert M. scheinbar treffend, 'erklärt er für leblose Massen'. Da bricht S. in die Worte aus: 'Das ist ja Anaxagoras! Du denkst wohl, du hast den A. als Angeklagten vor dir?' Die Lebhaftigkeit der Entgegnung läfst ihm nicht einmal Zeit eine Fragepartikel (*ἆρα*) vorauszuschicken. Erst dann fügt er in der weiteren Frage *καὶ οὕτω κτἑ.* die dem M. bei den Richtern schadende Konsequenz seiner unbedachten Unterstellung hinzu.*

4. *οὕτω* erstreckt sich auch auf *ἀπείρους*.

5. *γραμμάτων*: 'in der Litteratur'. *γράμματα* verhält sich zu *μαθήματα* wie *litterae* zu *doctrinae* u. *disciplinae*.

οὐκ εἰδέναι. In der Regel steht bei *ὥστε* mit dem Infinit. *μή*, doch auch *οὐ*, besonders wenn *ὥστε* sich an einen von *φάναι, οἴεσθαι* u. dgl. abhängigen Infinitiv anschliefst. S. Kr. 67, 6, 2.

7. *καὶ δὴ καί*: 'und so . . denn auch', nach der dem M. ironisch untergeschobenen Meinung.

8. *ἐκ τῆς ὀρχήστρας*: 'im Theater'; E *ἐκ*, weil von der Orchestra aus die Chorgesänge erschallten, die häufig solche Dinge enthielten. Besonders Euripides, der selbst ein Schüler des A. genannt wird, liebte es, philosophische Lehren vor die Ohren der Zuhörer zu bringen. So soll er in der verloren gegangenen Tragödie *Φαέθων* die Sonne *χρυσέαν βῶλον* genannt haben. Vgl. Orest. 983. Dazu pafst auch recht wohl der Ausdruck *ἐνίοτε*, weil nicht immer gespielt wurde und auch nicht gerade bei jeder Aufführung solche Dinge vorkamen, sowie *εἰ πάνυ πολλοῦ*, weil der gewöhnliche Eintrittspreis nur zwei Obolen (vgl. Demosth. 18, 28) betrug und es nicht unwahrscheinlich ist, dafs die

Σωκράτους καταγελᾶν, ἐὰν προσποιῆται ἑαυτοῦ εἶναι, ἄλλως τε καὶ οὕτως ἄτοπα ὄντα. ἀλλ' ὦ πρὸς Διός, οὑτωσί σοι δοκῶ οὐδένα νομίζειν θεὸν εἶναι; Οὐ μέντοι μὰ Δία οὐδ' ὁπωστιοῦν. Ἄπιστός γ' εἶ, ὦ Μέλητε, καὶ ταῦτα μέντοι, ὡς ἐμοὶ δοκεῖς,
5 *σαυτῷ. ἐμοὶ γὰρ δοκεῖ οὑτοσί, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, πάνυ εἶναι ὑβριστὴς καὶ ἀκόλαστος, καὶ ἀτεχνῶς τὴν γραφὴν ταύτην ὕβρει τινὶ καὶ ἀκολασίᾳ καὶ νεότητι γράψασθαι. ἔοικεν γὰρ ὥσπερ αἴνιγμα ξυντιθέντι διαπειρωμένῳ· ἆρα γνώσεται Σωκράτης* 27 *ὁ σοφὸς δὴ ἐμοῦ χαριεντιζομένου καὶ ἐναντί' ἐμαυτῷ λέγοντος,*
10 *ἢ ἐξαπατήσω αὐτὸν καὶ τοὺς ἄλλους τοὺς ἀκούοντας; οὗτος γὰρ ἐμοὶ φαίνεται τὰ ἐναντία λέγειν αὐτὸς ἑαυτῷ ἐν τῇ γραφῇ,*

besseren Plätze von dem Theaterpächter (*θεατρώνης* oder *θεατροπώλης*, auch *ἀρχιτέκτων* genannt) um einen höheren Preis bis zu einer Drachme verkauft wurden. Daher heifst es *πριαμένοις*, insofern das, was man zu hören bekam, durch den Eintrittspreis erkauft wurde. Die Brachylogie des Ausdrucks wird durch andere Erscheinungen des Sprachgebrauchs gerechtfertigt. — In *πριαμένοις . . καταγελᾶν* liegt der Hauptnachdruck auf *πριαμένοις*: 'zu erkaufen und dann den S. auszulachen, wenn er „solchen Unsinn“ als seine Weisheit ausgiebt'. Der enge Zusammenhang der hier genannten Umstände — erkaufen, S. auslachen, als Eignes ausgeben — nötigt entschieden an Theateraufführungen wie die 'Wolken' des Aristophanes (s. zu 19C) zu denken und spricht gegen die andre Erklärung dieser Stelle, wornach bei *ἃ . . πριαμένοις* an Schriften des Anaxagoras zu denken sei, die entweder auf dem *ὀρχήστρα* genannten Platze an der Agora oder aufserhalb der Spielzeit im Dionysischen Theater feilgehalten worden seien. Schon der billige Preis müfste hiergegen Bedenken erregen, ebenso das *ἐνίοτε*.*

2. *οὕτως ἄτοπα ὄντα.* In ähnlicher Weise äufsert sich S. bei Xen. Mem. IV 7, 7, wo er die inneren Widersprüche in der erwähnten Behauptung des Anaxagoras nachweist.

ἀλλ' ὦ πρὸς Διός: Vergl. zu 25C u. Dem. 9, 15: *Ἀλλ' ἔστιν, ὦ πρὸς τοῦ Διός, ὅστις εὖ φρονῶν . . σκέψαιτ' ἄν;**

4. *ἄπιστος* ebenso gebraucht wie als Gegenteil *πιθανός* (überzeugend, glaubhaft), z. B. Phaed. 69E: *εἴ τι οὖν ὑμῖν πιθανώτερός εἰμι ἐν τῇ ἀπολογίᾳ ἢ τοῖς Ἀθηναίων δικασταῖς, εὖ ἂν ἔχοι.*

7. *ἔοικεν . . ξυντιθέντι.* Andere Konstruktion oben 21D (64, 15). Vgl. Kr. 56, 4, 9. — *ὥσπερ* gehört zu *αἴνιγμα.*

8. *διαπειρωμένῳ* ist dem vorhergehenden Participium untergeordnet. Selbständig: *αἴνιγμα ξυντίθησι διαπειρώμενος.* Man könnte ein Partic. Fut. erwarten, doch vgl. Xen. Hell. II 4, 37: *ἔπεμπον οἱ ἀπὸ τοῦ κοινοῦ λέγοντας ὅτι κτέ.* Anab. II 24, 4: *ὁ Γλοῦς αὐτοῖς ἐπεφάνη σκοπῶν εἰ κτέ.* Ebendas. IV 5, 8. Gewöhnlich hat *διαπειρᾶσθαι* einen Genet. bei sich. Die folgende Frage giebt den Inhalt der *διάπειρα* an. 27

9. *ὁ σοφὸς δή*, fast so viel als: 'der erklärte Weise' mit ironischer Färbung. — *γνώσεται ἐμοῦ χαριεντιζομένου* wie *ᾐσθόμην αὐτῶν οἰομένων* 22C (S. 66, 13).

10. *τοὺς ἄλλους*: s. zu B, S. 78, 12 *τοῖς ἄλλοις.* Bezüglich des Artikels bei *ἀκούοντας* zu 22D (67, 7).

11. *τὰ ἐναντία λ.*, 'sich schnurstracks widersprechen'. Weniger entschieden oben *ἐναντί' ἐμ. λ.*

ὥσπερ ἂν εἰ εἴποι· ἀδικεῖ Σωκράτης θεοὺς οὐ νομίζων, ἀλλὰ θεοὺς νομίζων. καίτοι τοῦτό ἐστι παίζοντος.

XV. *Ξυνεπισκέψασθε δή, ὦ ἄνδρες, ᾗ μοι φαίνεται ταῦτα λέγειν· σὺ δὲ ἡμῖν ἀπόκριναι, ὦ Μέλητε· ὑμεῖς δέ, ὅπερ κατ'* B *ἀρχὰς ὑμᾶς παρῃτησάμην, μέμνησθέ μοι μὴ θορυβεῖν, ἐὰν ἐν* 5 *τῷ εἰωθότι τρόπῳ τοὺς λόγους ποιῶμαι. ἔστιν ὅστις ἀνθρώπων, ὦ Μέλητε, ἀνθρώπεια μὲν νομίζει πράγματ' εἶναι, ἀνθρώπους δὲ οὐ νομίζει; ἀποκρινέσθω, ὦ ἄνδρες, καὶ μὴ ἄλλα καὶ ἄλλα θορυβείτω· ἔσθ' ὅστις ἵππους μὲν οὐ νομίζει, ἱππικὰ δὲ πράγματα; ἢ αὐλητὰς μὲν οὐ νομίζει εἶναι, αὐλητικὰ δὲ* 10 *πράγματα; οὐκ ἔστιν, ὦ ἄριστε ἀνδρῶν. εἰ μὴ σὺ βούλει ἀποκρίνασθαι, ἐγώ σοι λέγω καὶ τοῖς ἄλλοις τουτοισί. ἀλλὰ τὸ ἐπὶ* C *τούτῳ γε ἀπόκριναι· ἔσθ' ὅστις δαιμόνια μὲν νομίζει πράγματ' εἶναι, δαίμονας δὲ οὐ νομίζει; Οὐκ ἔστιν. Ὡς ὤνησας, ὅτι μόγις ἀπεκρίνω, ὑπὸ τουτωνὶ ἀναγκαζόμενος. οὐκοῦν δαιμόνια* 15 *μὲν φῄς με καὶ νομίζειν καὶ διδάσκειν, εἴτ' οὖν καινὰ εἴτε παλαιά· ἀλλ' οὖν δαιμόνιά γε νομίζω κατὰ τὸν σὸν λόγον, καὶ ταῦτα καὶ διωμόσω ἐν τῇ ἀντιγραφῇ. εἰ δὲ δαιμόνια νομίζω, καὶ δαίμονας δήπου πολλὴ ἀνάγκη νομίζειν μέ ἐστιν· οὐχ οὕτως*

3. *ταῦτα λ.*, nämlich *ἀδικεῖ Σ. . . θεοὺς νομίζων*.

B 5. *τοὺς λόγους π.* = *λέγω*. Kr. 52, 8, 1. Der Artikel, weil es sich um die bezüglichen Reden handelt. Kr. 50, 2, 3 u. 4. Über die Sokratische Induktion s. Einl. 18.

8. *ἄλλα καὶ ἄλλα* 'ein Mal ums andere'. Vgl. Euthyd. 273 B: *διελεγέσθην ἀλλήλοιν ἄλλην καὶ ἄλλην ἀποβλέποντες εἰς ἡμᾶς*. Der Akkus. ist natürlich auf den Ausdruck *θόρυβον θορυβεῖν* zurückzuführen. Statt einer Antwort (vgl. 25 D) stöſst M. nur Äuſserungen des Unwillens aus. Die Worte unten C '*ὑπὸ τουτωνὶ ἀναγκ.*' lassen auf eine Einwirkung der Richter durch Geberden oder Zurufe schlieſsen. — Übrigens sind auch hier wieder mehrere Pausen zu denken.

12. *τοῖς ἄλλοις*: näml. auſser dem Kläger und Beklagten, also den Zuhörern (oben A) u. zwar vorzugsweise den Richtern als den notwendigen Zuhörern bei einer Gerichtsverhandlung. Vgl. zu 24 E (S. 72, 7), wo *δικασταί* u. *ἀκροαταί* unterschieden werden.*

τὸ ἐπὶ τούτῳ γε, insofern dies die Hauptsache ist, auf die die ganze Induktion hinaus wollte. Über *ἐπὶ τούτῳ* 'nach diesem' s. Kr. 68, 41, 3. Der Akk. wie *τὸ ἐρωτώμενον ἀποκρ.*

13. *δαιμόνια πράγματα*: etwa 'Bethätigungen höherer Wesen (*δαίμονες*)' oder 'übernatürliche Dinge' (so unten Z. 17). Vgl. zu 24 C.

C 14. *ὡς ὤνησας*: 'welcher Gefallen!' absolut gebraucht, wie auch *iurare* im Lat. so vorkommt.

15. *μόγις* 'wenn auch mit Widerstreben'. Vgl. 21 B *μόγις πάνυ*.

17. *ἀλλ' οὖν* wesentlich nicht verschieden von *δ' οὖν*, worüber zu 17 A.

18. *τῇ ἀντιγραφῇ*. Dieses Wort bedeutet sonst die schriftlich eingereichte Einrede des Beklagten (Einl. 69), dann auch die Klageschrift des Klägers; vgl. den Bedeutungswechsel von *ἀντωμοσία*, Einleitung a. a. O.

ἔχει; ἔχει δή· τίθημι γάρ σε ὁμολογοῦντα, ἐπειδὴ οὐκ ἀποκρίνει. τοὺς δὲ δαίμονας οὐχὶ ἤτοι θεούς γε ἡγούμεθα ἢ θεῶν D *παῖδας; φῂς ἢ οὔ; Πάνυ γε. Οὐκοῦν εἴπερ δαίμονας ἡγοῦμαι, ὡς σὺ φῄς, εἰ μὲν θεοί τινές εἰσιν οἱ δαίμονες, τοῦτ' ἂν εἴη, ὃ* 5 *ἐγώ φημί σε αἰνίττεσθαι καὶ χαριεντίζεσθαι, θεοὺς οὐχ ἡγούμενον φάναι ἐμὲ θεοὺς αὖ ἡγεῖσθαι πάλιν, ἐπειδήπερ γε δαίμονας ἡγοῦμαι. εἰ δ' αὖ οἱ δαίμονες θεῶν παῖδές εἰσιν νόθοι τινὲς ἢ ἐκ νυμφῶν ἢ ἔκ τινων ἄλλων, ὧν δὴ καὶ λέγονται, τίς ἂν ἀνθρώπων θεῶν μὲν παῖδας ἡγοῖτο εἶναι, θεοὺς δὲ μή;* 10 *ὁμοίως γὰρ ἂν ἄτοπον εἴη, ὥσπερ ἂν εἴ τις ἵππων μὲν παῖδας* E *ἡγοῖτο καὶ ὄνων, τοὺς ἡμιόνους, ἵππους δὲ καὶ ὄνους μὴ ἡγοῖτο εἶναι. ἀλλ', ὦ Μέλητε, οὐκ ἔστιν ὅπως σὺ ταῦτα οὐχὶ*

1. *ἔχει*: nach *οὕτως ἔχει* in ähnlicher Weise, wie oft auf ein verb. compos. das verb. simpl. folgt. Vgl. zu 44 D. — *δή*: 'denn, ja'; es ergiebt sich nämlich sowohl aus dem Stillschweigen des M. als aus dem bereits gemachten Zugeständnis.

D 2. *τοὺς δαίμονας κτἑ.* Der Sprachgebrauch von Homer bis Platon stimmt mit dieser Erklärung wohl überein. Bei Homer wechseln die Ausdrücke *θεός* und *δαίμων*, sowohl von der Gottheit überhaupt als von bestimmten einzelnen Göttern gebraucht, ziemlich frei mit einander ab, obwohl sich, besonders aus dem Gebrauch der Adjektive (z. B. Demosth. Ol. II, 1) ein Unterschied der Grundbedeutung erkennen läſst. Hesiod (W. u. T. v. 108—125) nennt *δαίμονες* die Schutzgeister der Menschen, zu welchen die Menschen des goldenen Zeitalters nach dem Tode erhoben wurden, und unterscheidet überhaupt *θεοί*, *δαίμονες* und *ἥρωες*, welche Unterscheidung auch dem Thales beigelegt wird. Daraus hat sich die Vorstellung entwickelt, welche Pl. (Gastm. 202 E) ausspricht: *πᾶν τὸ δαιμόνιον μεταξύ ἐστι θεοῦ τε καὶ θνητοῦ . . ἑρμηνεῦον καὶ διαπορθμεῦον θεοῖς τὰ παρ' ἀνθρώπων καὶ ἀνθρώποις τὰ παρὰ θεῶν, τῶν μὲν τὰς δεήσεις καὶ θυσίας, τῶν δὲ τὰς ἐπιτάξεις τε καὶ ἀμοιβὰς τῶν θυσιῶν.* Die Bestimmung als *θεῶν παῖδες* findet sich sonst nirgends ausdrücklich; diese werden sonst gewöhnlich zu den Göttern oder Heroen gerechnet.

3. *φῂς ἢ οὔ*: vgl. zu 25 B (73, 1). Auch im D. durch drei Worte auszudrücken.

εἴπερ δαίμ. κτἑ. Diesem Vordersatz entspricht ein doppelter Nachsatz, deren jeder seinen besonderen Vordersatz hat, um die zwei Möglichkeiten zu bezeichnen, welchen die gemeinsame Vorbedingung Raum giebt.

4 ff. *τοῦτ' ἂν εἴη. τοῦτο* faſst die vorausgehende Protasis zusammen als Subj., dessen Prädikat das vor *ὅ* ausgelassene *τοῦτο* oder *ἐκεῖνο* ist. An ὃ . . *σε αἰνίττεσθαι* schlieſst sich *φάναι* mit gleichem Subj. als Epexegese an, zurückweisend auf 27 A (78, 1 f.).

8. *ὧν* = *ἐξ ὧν*. Kr. 51, 11, 1. *δή*: ja, denn, bekanntlich.

11. *τοὺς ἡμιόνους.* Diese Worte, E obwohl durch alte Zeugnisse gestützt, sind vielleicht doch ein Beisatz von fremder Hand, der, wenn auch nicht den Sinn, so doch die Form des Beweises, die deutlich durch *θεῶν μὲν παῖδας . . θεοὺς δὲ μή* vorgezeichnet ist, stört. Vgl. oben D. (Bem. S. 76 f.)*

12. *ταῦτα*, das Objekt zu *ἐγράψω*, wird dann näher bestimmt durch *τὴν γραφὴν ταύτην*, ganz wie Soph. OeR. 819 f.: *καὶ τάδ' οὔτις ἄλλος ἦν | ἢ 'γὼ 'π' ἐμαυτῷ τάσδ' ἀρὰς ὁ προστιθείς.* Vgl. zu 41 B (113, 10) *ἐξετάζοντα . . διάγειν . . ἐπὶ πόσῳ*

ἀποπειρώμενος ἡμῶν ἐγράψω τὴν γραφὴν ταύτην, ἢ ἀπορῶν, ὅ τι ἐγκαλοῖς ἐμοὶ ἀληθὲς ἀδίκημα· ὅπως δὲ σύ τινα πείθοις ἂν καὶ σμικρὸν νοῦν ἔχοντα ἀνθρώπων, ὡς τοῦ αὐτοῦ ἐστιν καὶ δαιμόνια καὶ θεῖα ἡγεῖσθαι, καὶ αὖ τοῦ αὐτοῦ μήτε δαίμονας μήτε θεοὺς μήτε ἥρωας, οὐδεμία μηχανή ἐστιν. 5

28 XVI. Ἀλλὰ γάρ, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, ὡς μὲν ἐγὼ οὐκ ἀδικῶ κατὰ τὴν Μελήτου γραφήν, οὐ πολλῆς μοι δοκεῖ εἶναι ἀπολογίας, ἀλλὰ ἱκανὰ καὶ ταῦτα· ὃ δὲ καὶ ἐν τοῖς ἔμπροσθεν ἔλεγον, ὅτι πολλή μοι ἀπέχθεια γέγονεν καὶ πρὸς πολλούς, εὖ ἴστε ὅτι ἀληθές ἐστιν. καὶ τοῦτ' ἔστιν ὃ ἐμὲ αἱρήσει, ἐάνπερ 10 αἱρῇ, οὐ Μέλητος οὐδὲ Ἄνυτος, ἀλλ' ἡ τῶν πολλῶν διαβολή τε καὶ φθόνος. ἃ δὴ πολλοὺς καὶ ἄλλους καὶ ἀγαθοὺς ἄν-

δἄν τις . . δέξαιτο ἐξετάσαι. Zu verstehen sind unter *ταῦτα* die Worte der Anklage in der Fassung, wie sie sich aus dem Gespräche mit M. ergiebt: *ἀδικεῖ Σ. θεοὺς μὲν οὐ νομίζων, δαιμόνια δὲ νομίζων.* Es mit *ἀποπειρώμενος* zu verbinden im Sinne von 'hiermit', verbietet schon die Stellung.*

1. *ἢ ἀπορῶν κτέ.* Dies ist wohl die wahre Meinung des S. (vgl. 23 D), während das Vorhergehende nur fühlbar machen soll, wie unsinnig und sich selbst widersprechend die Beschuldigung ist.

2. *ὅ τι ἐγκαλοῖς*, weil *ἀπορῶν* dem verb. finit. *ἠπόρεις* entspricht. Der Optat. geht hier aus dem Konjunkt. hervor (*ἀπορεῖς ὅ τι ἐγκαλῇς*), welcher Modus selbst in der Abhängigkeit von einem Präteritum beibehalten werden kann. Vgl. Kr. 54, 7, 1.

ὅπως δὲ σὺ κτέ. Damit wird die Erörterung abgeschlossen, in welcher S. zu beweisen sucht, daſs es ein Widerspruch sei, einem u. demselben (das zweite *τοῦ αὐτοῦ* ist reine Wiederholung u. könnte auch fehlen) den Glauben an die Götter abzusprechen u. doch den Glauben an Dämonisches zuzuschreiben. Ein an sich zwar annehmbarer, aber der vorangehenden Beweisführung doch nicht vollkommen entsprechender Sinn würde sich bei der überlieferten Lesart *οὐ τοῦ αὐτοῦ* ergeben, wenn man das zweite *τοῦ αὐτοῦ* so auf das erste zurückführt, daſs man es versteht in dem Sinne: *τοῦ δαιμόνια καὶ θεῖα ἡγουμένου.* Dann wären folgende zwei Sätze als unwidersprechlich hingestellt: 1. wer an Dämonisches glaubt, muſs auch an Göttliches glauben; 2. wer an Dämonisches u. Göttliches glaubt, muſs auch an Dämonen u. Götter glauben.*

πείθοις ἄν, wie es auch in der direkten Form heiſsen würde *πῶς ἄν τινα πείθοις.*

5. *μήτε ἥρωας* ist ein Beisatz, der zu Bedenken Anlaſs giebt.*

6. *Ἀλλὰ γὰρ . . ταῦτα*: abbrechend 28 und begründend.

10. *ὃ ἐμὲ αἱρ.*: 'meine Verurteilung herbeiführen, mich stürzen wird'. *αἱρεῖν* u. *ἁλίσκεσθαι* sind ebenso wie *διώκειν* u. *φεύγειν* gerichtliche Ausdrücke.

12. *ἃ* nach *ὅ* wegen der Verallgemeinerung. Doch steht der Plural des Neutr. oft ohne merklichen Unterschied vom Singular; vergl. 23 D (66, 12) u. 52 A *ἃ ἐπινοεῖς.* — *δή* (ja) insofern auf eine bekannte, offen vorliegende Thatsache Bezug genommen wird. Vgl. 31 D.

πολλοὺς κ. ἄλλ. κτέ. Das erste *καί* 'auch' steht wie in Vergleichungssätzen (vgl. 22 D *ὅπερ καὶ οἱ ποιηταί*) und in der Redensart *εἴ τις καὶ ἄλλος*, das zweite so, wie *πολύς* mit anderen Adjektiven meistens durch *καί* verbunden wird, z. B. *πολλοὶ καὶ σοφοὶ ἄνδρες*; es

δρας ἤρηκεν, οἶμαι δὲ καὶ αἱρήσειν· οὐδὲν δὲ δεινόν, μὴ ἐν B
ἐμοὶ στῇ.

Ἴσως δ' ἂν οὖν εἴποι τις· εἶτ' οὐκ αἰσχύνει, ὦ Σώκρατες,
τοιοῦτον ἐπιτήδευμα ἐπιτηδεύσας, ἐξ οὗ κινδυνεύεις νυνὶ ἀπο-
5 θανεῖν; ἐγὼ δὲ τούτῳ ἂν δίκαιον λόγον ἀντείποιμι, ὅτι οὐ καλῶς
λέγεις, ὦ ἄνθρωπε, εἰ οἴει δεῖν κίνδυνον ὑπολογίζεσθαι τοῦ ζῆν
ἢ τεθνάναι ἄνδρα, ὅτου τι καὶ σμικρὸν ὄφελός ἐστιν, ἀλλ' οὐκ
ἐκεῖνο μόνον σκοπεῖν, ὅταν πράττῃ, πότερα δίκαια ἢ ἄδικα
πράττει καὶ ἀνδρὸς ἀγαθοῦ ἔργα ἢ κακοῦ. φαῦλοι γὰρ ἂν τῷ
10 γε σῷ λόγῳ εἶεν τῶν ἡμιθέων ὅσοι ἐν Τροίᾳ τετελευτήκασιν, οἵ C
τε ἄλλοι καὶ ὁ τῆς Θέτιδος υἱός, ὃς τοσοῦτον τοῦ κινδύνου
κατεφρόνησεν παρὰ τὸ αἰσχρόν τι ὑπομεῖναι, ὥστε, ἐπειδὴ εἶπεν
ἡ μήτηρ αὐτῷ προθυμουμένῳ Ἕκτορα ἀποκτεῖναι, θεὸς οὖσα,
οὑτωσί πως, ὡς ἐγὼ οἶμαι· ὦ παῖ, εἰ τιμωρήσεις Πατρόκλῳ τῷ
15 ἑταίρῳ τὸν φόνον καὶ Ἕκτορα ἀποκτενεῖς, αὐτὸς ἀποθανεῖ·
αὐτίκα γάρ τοι, φησί, μεθ' Ἕκτορα πότμος ἑτοῖμος· ὁ δὲ ταῦτα
ἀκούσας τοῦ μὲν θανάτου καὶ τοῦ κινδύνου ὠλιγώρησε, πολὺ
δὲ μᾶλλον δείσας τὸ ζῆν κακὸς ὢν καὶ τοῖς φίλοις μὴ τιμωρεῖν, D
αὐτίκα, φησί, τεθναίην δίκην ἐπιθεὶς τῷ ἀδικοῦντι, ἵνα μὴ
20 ἐνθάδε μένω καταγέλαστος παρὰ νηυσὶ κορωνίσιν ἄχθος ἀρού-
ρης. μὴ αὐτὸν οἴει φροντίσαι θανάτου καὶ κινδύνου; οὕτω γὰρ

könnte also auch heiſsen: *καὶ ἄλλους πολλοὺς καὶ ἀγαθούς.*

B 1. *οὐδὲν δὲ δ. κτἑ.*: 'es hat keine Gefahr', ironische Wendung statt: 'ich glaube nicht, daſs' etc. Aus solchen Verbindungen entsteht *οὐ μή* 'gewiſs nicht'. — *στῆναι* 'Halt machen' wie Theaet. 153 D.

3. *εἶτ' οὐκ αἰσχύνει*: Frage des Unwillens. Kr. 69, 24, 2.

6. *τοῦ ζῆν ἢ τεθνάναι*: wobei es sich um Leben oder Tod handelt.

8. *ὅταν πράττῃ*: bei seinem Handeln. Vgl. zu 23 D (69, 14).*

C 10. *τῶν ἡμιθέων* = *ἡρώων*. So nennt Hesiod (W. u. T. v. 158) das vierte Geschlecht '*ἀνδρῶν ἡρώων θεῖον γένος, οἳ καλέονται ἡμίθεοι*' und rechnet dazu die Helden vor Theben und Troja.

12. *παρὰ τὸ.. ὑπομεῖναι*: 'im Vergleich dazu, .. auf sich zu nehmen'.

13. *θεὸς οὖσα*: ein nachdrucksvoller Beisatz, durch den ihre Worte nicht bloſs von mütterlicher Ängstlichkeit, sondern von sicherem Wissen eingegeben erscheinen. — Die Homerische Stelle, welche teils nur dem Sinn nach (*οὑτωσί πως*) teils in wörtlicher Anführung benutzt wird, steht Il. Σ 70 ff.; die zwei Möglichkeiten seines Schicksals erwähnt Achilles Il. Ι 410 ff.*

16. *ὁ δὲ ταῦτα ἀ. κτἑ.* verläſst wegen der längeren Ausführung der Rede der Th. die mit *ὥστε ἐπειδή* begonnene Konstruktion und führt fort, als ginge ein koordinierter Satz (mit oder ohne *μέν*) voraus.

17. *τοῦ θανάτου*: der Artikel wegen der Beziehung auf die Weissagung der Mutter. Wenn der Begriff allgemein gedacht wird, fehlt gewöhnlich der Artikel, z. B. 28 E 29 A (83, 4) 32 C 38 C 39 AB 52 C. Wie hier 29 A (83, 6 f.) 40 D 41 C.

21. *μὴ . . οἴει*: s. zu 25 A (72, 8). D

ἔχει, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, τῇ ἀληθείᾳ· οὗ ἄν τις ἑαυτὸν τάξῃ, ἡγησάμενος βέλτιστον εἶναι, ἢ ὑπ' ἄρχοντος ταχθῇ, ἐνταῦθα δεῖ, ὡς ἐμοὶ δοκεῖ, μένοντα κινδυνεύειν, μηδὲν ὑπολογιζόμενον μήτε θάνατον μήτε ἄλλο μηδὲν πρὸ τοῦ αἰσχροῦ.

XVII. Ἐγὼ οὖν δεινὰ ἂν εἴην εἰργασμένος, ὦ ἄνδρες Ἀθη- 5
E ναῖοι, εἰ, ὅτε μέν με οἱ ἄρχοντες ἔταττον, οὓς ὑμεῖς εἵλεσθε ἄρχειν μου, καὶ ἐν Ποτειδαίᾳ καὶ ἐν Ἀμφιπόλει καὶ ἐπὶ Δηλίῳ, τότε μέν, οὗ ἐκεῖνοι ἔταττον, ἔμενον ὥσπερ καὶ ἄλλος τις καὶ ἐκινδύνευον ἀποθανεῖν, τοῦ δὲ θεοῦ τάττοντος, ὡς ἐγὼ ᾠήθην τε καὶ ὑπέλαβον, φιλοσοφοῦντά με δεῖν ζῆν καὶ ἐξετάζοντα 10 ἐμαυτὸν καὶ τοὺς ἄλλους, ἐνταῦθα δὲ φοβηθεὶς ἢ θάνατον ἢ

4. πρὸ τ. αἰσχ. Denn nicht den Tod betrachtet S. als ein Übel, sondern nur das sittlich Böse, das daher vor allem in Betracht kommt, um es zu vermeiden. Vgl. 29 B.

5. δεινὰ . . εἰργασμένος 'es wäre eine empörende Handlungsweise von mir'.

E 5 ff. εἰ, ὅτε μὲν κτἑ.: zwei doppelgliedrige Sätze, je Vorder- und Nachsatz einander koordiniert gegenübergestellt mit doppeltem μέν und δέ (Kr. 69, 16, 2. 3); im D. dafür oft die Unterordnung mit 'während', die hier zu schleppend wird, daher hier die griechische Satzform beizubehalten, μέν nicht wegzulassen: 'wenn ich zwar damals'. — ἔμενον und ἐκινδύνευον sind Thatsachen der Vergangenheit (also nicht hypothetisch zu verstehen), dagegen unten λίποιμι ist nur gedachte Möglichkeit.

6. οἱ ἄρχοντες: die Befehlshaber im Kriege, die durch Cheirotonie gewählt wurden.

ὑμεῖς εἵλεσθε: die Richter werden hier als Repräsentanten des ganzen δῆμος, aus dem sie durchs Los hervorgingen, betrachtet.

7. ἐν Ποτειδαίᾳ — Δηλίῳ. Potidäa (nach den Inschriften mit ει zu schreiben), eine Kolonie der Korinther auf Chalkidike, fiel 432 von Athen ab und wurde, nachdem die Potidäaten mit den peloponnesischen Hilfstruppen von den Athenern unter Kallias, dem Sohne des Kalliades, der aber ums Leben kam, besiegt worden waren, zu Wasser und zu Lande eingeschlossen. Nach zweijähriger Belagerung ergab es sich auf mäfsige Bedingungen. In der Schlacht bei P. rettete S. dem Alkibiades das Leben.— Die Schlacht bei Amphipolis, einer athenischen Kolonie am Strymon in Thrakien, fand im J. 432 statt. Kleon kam auf der Flucht um, Brasidas bezahlte den Sieg mit seinem Leben. — Delion war ein Heiligtum des Apollon in Böotien nahe bei Oropos. Die Schlacht, in der die Athener eine schwere Niederlage von den Böotiern erlitten u. der Feldherr Hippokrates ums Leben kam, fand 424 statt. Auch in dieser Schlacht that sich S. durch seine Tapferkeit hervor, besonders auf dem Rückzuge, wo er dem Xenophon nach einer freilich schlecht beglaubigten Überlieferung das Leben gerettet haben soll. (Vgl. Lach. Einl. § 7.) ἐπί nicht ἐν Δ., weil es damals noch keine Ortschaft (πολίχνιον) mit Gebiet gewesen zu sein scheint. S. Bursian Geogr. I S. 218 N. 4.

8. ὥσπερ καὶ ἄλλος τις: d. h. so gut wie jeder andere. Vgl. Kr. 51, 16, 10. 11.

10. δεῖν schliefst sich mehr an ᾠήθην κτἑ. als an τάττοντος an. Zu ἐξετάζοντα vgl. 24 C ff. u. zu 29 E a. E.

11. ἐνταῦθα δέ: 'da nun'.

ἄλλο ὁτιοῦν πρᾶγμα λίποιμι τὴν τάξιν. δεινόν τἂν εἴη, καὶ ὡς 29
ἀληθῶς τότ' ἄν με δικαίως εἰσάγοι τις εἰς δικαστήριον, ὅτι οὐ
νομίζω θεοὺς εἶναι ἀπειθῶν τῇ μαντείᾳ καὶ δεδιὼς θάνατον
καὶ οἰόμενος σοφὸς εἶναι οὐκ ὤν. τὸ γάρ τοι θάνατον δεδιέναι,
5 ὦ ἄνδρες, οὐδὲν ἄλλο ἐστὶν ἢ δοκεῖν σοφὸν εἶναι μὴ ὄντα·
δοκεῖν γὰρ εἰδέναι ἐστίν, ἃ οὐκ οἶδεν. οἶδε μὲν γὰρ οὐδεὶς τὸν
θάνατον οὐδ' εἰ τυγχάνει τῷ ἀνθρώπῳ πάντων μέγιστον ὂν
τῶν ἀγαθῶν, δεδίασι δ' ὡς εὖ εἰδότες, ὅτι μέγιστον τῶν κακῶν
ἐστι. καὶ τοῦτο πῶς οὐκ ἀμαθία ἐστὶν αὕτη ἡ ἐπονείδιστος, ἡ B
10 τοῦ οἴεσθαι εἰδέναι, ἃ οὐκ οἶδεν; ἐγὼ δ', ὦ ἄνδρες, τούτῳ καὶ
ἐνταῦθα ἴσως διαφέρω τῶν πολλῶν ἀνθρώπων, καὶ εἰ δή τῳ
σοφώτερός του φαίην εἶναι, τούτῳ ἄν, ὅτι οὐκ εἰδὼς ἱκανῶς
περὶ τῶν ἐν Ἅιδου οὕτω καὶ οἴομαι οὐκ εἰδέναι· τὸ δὲ ἀδικεῖν
καὶ ἀπειθεῖν τῷ βελτίονι, καὶ θεῷ καὶ ἀνθρώπῳ, ὅτι κακὸν
15 καὶ αἰσχρόν ἐστιν, οἶδα. πρὸ οὖν τῶν κακῶν, ὧν οἶδα ὅτι κακά
ἐστιν, ἃ μὴ οἶδα εἰ ἀγαθὰ ὄντα τυγχάνει, οὐδέποτε φοβήσομαι
οὐδὲ φεύξομαι· ὥστε οὐδ' εἴ με νῦν ὑμεῖς ἀφίετε Ἀνύτῳ ἀπι- C

29 1. *λίποιμι τ. τ.* Der Ausdruck erinnert mit Absicht an die *λιποταξίου (λειποτ.) γραφή*, welche Verlust der Bürgerrechte (*ἀτιμία*) zuzog. — *τἂν = τοί ἄν*: *τοί* (traun) mit lebhafter Empfindung die obige Versicherung wiederholend.

6. *ἃ οὐκ οἶδεν*, näml. *ὁ δοκῶν εἰδέναι*, d. h. dasselbe unbestimmte Subj., welches bei den vorhergehenden Infinitiven zu denken ist. Vgl. unten B u. 39 D. Kr. 61, 4, 5.

τὸν θάνατον οὐδ' εἰ = οὐδ' εἰ ὁ θάνατος 'nicht einmal ob nicht', d. h. ob nicht etwa gar .., geschweige dafs er wüfste, dafs er das gröfste Übel ist. Vollständiger unten 37 B. Über den Artikel s. zu 28 C (81, 17).

7. *ὄν*, wie gewöhnlich, dem Prädikat angeschlossen.

B 9. *τοῦτο* hier nicht dem Prädikat anbequemt, um die Beziehung auf das Vorhergehende stärker hervortreten zu lassen. Vgl. die Beispiele bei Kr. 61, 7, 4. — *αὕτη ἡ ἐπονείδ.* tritt mit Nachdruck zu *ἀμαθία*, um an die frühere Erörterung (Kap. VII ff.) zu erinnern.

11. *εἰ δή*: 'wenn ja', wie der Ausspruch des Gottes es besagt. Über die Ergänzung des Hauptsatzes s. zu 25 E (74, 9).

12. *οὐκ εἰδὼς .. οὕτω*: das *οὕτω* fafst den Inhalt des kausalen Particips zusammen: unter diesen Umständen, 'nun'.*

15. *ὧν .. ἐστιν*: bemerkenswerter Fall der Attraktion (Assimilation) des Relativs, zu dem *κακά* in demselben Verhältnis steht, wie unten *ἀγαθά* zu *ἅ*. Vgl. 37 B zu *ὧν .. ὄντων*.

C 17. *ἀφίετε*: Indikativ, obwohl S. es kaum annimmt. S. Kr. 65, 5, 6. — Der Vordersatz wird durch eine doppelte Wiederaufnahme (*εἴ μοι εἴποιτε* u. *εἰ οὖν ἀφίοιτε* mit dem Nachsatz (D) vermittelt. Die erste Epanalepsis wird durch die weitläufige Anführung der Behauptung des A. veranlafst, welche auch eine Änderung des Ausdrucks (*ἀφίετε— εἴποιτε*) herbeiführt, indem der Rede des A. die fingierte Gegenrede der Athener entgegengesetzt wird. Nach dieser kehrt die Periode durch die zweite Epanalepsis auf den anfänglichen Ausdruck mit veränderter Form zurück, wobei auf den Gebrauch des *οὖν* zur Wiederaufnahme einer unterbrochenen Periode zu achten ist.

στήσαντες, ὅς ἔφη ἢ τὴν ἀρχὴν οὐ δεῖν ἐμὲ δεῦρο εἰσελθεῖν ἤ, ἐπειδὴ εἰσῆλθον, οὐχ οἷόν τ' εἶναι τὸ μὴ ἀποκτεῖναί με, λέγων πρὸς ὑμᾶς, ὡς, εἰ διαφευξοίμην, ἤδη ἂν ὑμῶν οἱ υἱεῖς, ἐπιτηδεύοντες ἃ Σωκράτης διδάσκει, πάντες παντάπασι διαφθαρήσονται — εἴ μοι πρὸς ταῦτα εἴποιτε· ὦ Σώκρατες, νῦν μὲν 5 Ἀνύτῳ οὐ πεισόμεθα, ἀλλ' ἀφίεμέν σε, ἐπὶ τούτῳ μέντοι, ἐφ' ᾧτε μηκέτι ἐν ταύτῃ τῇ ζητήσει διατρίβειν μηδὲ φιλοσοφεῖν· D ἐὰν δὲ ἁλῷς ἔτι τοῦτο πράττων, ἀποθανεῖ· εἰ οὖν με, ὅπερ εἶπον, ἐπὶ τούτοις ἀφίοιτε, εἴποιμ' ἂν ὑμῖν, ὅτι ἐγὼ ὑμᾶς, ἄνδρες Ἀθηναῖοι, ἀσπάζομαι μὲν καὶ φιλῶ, πείσομαι δὲ μᾶλλον 10 τῷ θεῷ ἢ ὑμῖν, καὶ ἕωσπερ ἂν ἐμπνέω καὶ οἷός τε ὦ, οὐ μὴ παύσωμαι φιλοσοφῶν καὶ ὑμῖν παρακελευόμενός τε καὶ ἐνδεικνύμενος, ὅτῳ ἂν ἀεὶ ἐντυγχάνω ὑμῶν, λέγων οἷάπερ εἴωθα, ὅτι ὦ ἄριστε ἀνδρῶν, Ἀθηναῖος ὤν, πόλεως τῆς μεγίστης καὶ εὐδοκιμωτάτης εἰς σοφίαν καὶ ἰσχύν, χρημάτων μὲν οὐκ αἰσχύ- 15 E νει ἐπιμελούμενος, ὅπως σοι ἔσται ὡς πλεῖστα, καὶ δόξης καὶ τιμῆς, φρονήσεως δὲ καὶ ἀληθείας καὶ τῆς ψυχῆς, ὅπως ὡς βελτίστη ἔσται, οὐκ ἐπιμελεῖ οὐδὲ φροντίζεις; καὶ ἐάν τις ὑμῶν

1. *οὐ δεῖν . . οἷόν τε εἶναι.* Jenes würde unabhängig *οὐκ ἔδει*, dieses *οὐχ οἷόν τέ ἐστιν* heifsen. Über *εἰσέρχεσθαι* s. Einl. 70 Anm. 1.

2. *μή*: nach verneintem Ausdruck gewöhnlicher *μὴ οὔ*. S. Kr. 67, 12, 6.

3. *ἤδη ἂν . . διαφθαρήσονται*: die Partikel *ἄν* beim Fut., wie bei Homer häufig *κέν*, ist in attischer Prosa zwar selten, aber nicht abzuleugnen. So auch Herod. III, 104 *ὅκως ἂν . . ἔσονται*, wo *ἄν* fast in allen Handschr., s. Stein. Vgl. zu 30 C (86, 2).

6. *ἐφ' ᾧτε*: Kr. 55, 3, 6.

D 9. *ἄνδρες Ἀθ.* in einer fingierten Anrede, wie Demosth. 8, 35: *εἰ οἱ Ἕλληνες ἔροινθ' ὑμᾶς· 'ἄνδρες Ἀθηναῖοι, πέμπετε ὡς ὑμᾶς ἑκάστοτε πρέσβεις κτἑ.'*. Andere lesen *ὦ ἄ. Ἀ.*

10. *ἀσπάζομαι καὶ φιλῶ*: d. h. bei aller Liebe u. Freundschaft, die ich für euch hege, werde ich doch etc. Die Grundbedeutung von *ἀσπάζεσθαι* ist aus Homer bekannt, z. B. Il. *K* 542, Od. *γ* 35.

πείσομαι: vgl. Apostelgesch. 4, 19f. 5, 29.

11. *οὐ μὴ π.* Vgl. zu 28 B (81, 1). Über den Modus s. Kr. 53, 7, 6.

12. *ἐνδεικνύμενος*: das Obj. folgt in dem von *λέγων* abhängigen Satze mit *ὅτι*.

14. *τῆς μεγίστης κτἑ.* Vgl. Xenoph. Anab. VII 3, 19. Was die Worte *εἰς σοφίαν κ. ἰσχύν* besagen, lehrt am besten die berühmte Leichenrede des Perikles bei Thukyd. (II, besonders 40. 41). *ἰσχύς* bedeutet nicht die äufsere Macht, sondern die innere Kraft und Tüchtigkeit (Thukyd. I 138, 3: *ἦν γὰρ ὁ Θεμιστοκλῆς βεβαιότατα δὴ φύσεως ἰσχὺν δηλώσας*), die sich in ihrer Vollendung zur *ἀρετή* gestaltet und auch durch den Ausgang des peloponn. Krieges nicht zerstört wurde.

15. *χρημάτων . . ψυχῆς*: dieselbe Prolepsis wie 29 A bei *τὸν θάνατον*. Bemerkenswert ist der Artikel bei *ψυχῆς*, obwohl er bei diesem Wort, wie bei *σῶμα*, häufig fehlt, wo man ihn erwarten könnte. Hier wird die (possessive) Beziehung auf das Subjekt betont.

18. *οὐκ ἐπιμελεῖ*: vgl. 21 E (65, 4) E zu *ὅμως δὲ ἐδόκει.*

ἀμφισβητῇ καὶ φῇ ἐπιμελεῖσθαι, οὐκ εὐθὺς ἀφήσω αὐτὸν οὐδ' ἄπειμι, ἀλλ' ἐρήσομαι αὐτὸν καὶ ἐξετάσω καὶ ἐλέγξω, καὶ ἐάν μοι μὴ δοκῇ κεκτῆσθαι ἀρετήν, φάναι δέ, ὀνειδιῶ, ὅτι τὰ πλεί-στου ἄξια περὶ ἐλαχίστου ποιεῖται, τὰ δὲ φαυλότερα περὶ πλεί- 30
5 ονος. ταῦτα καὶ νεωτέρῳ καὶ πρεσβυτέρῳ, ὅτῳ ἂν ἐντυγχάνω, ποιήσω, καὶ ξένῳ καὶ ἀστῷ, μᾶλλον δὲ τοῖς ἀστοῖς, ὅσῳ μου ἐγγυτέρω ἐστὲ γένει. ταῦτα γὰρ κελεύει ὁ θεός, εὖ ἴστε, καὶ ἐγὼ οἴομαι οὐδέν πω ὑμῖν μεῖζον ἀγαθὸν γενέσθαι ἐν τῇ πόλει ἢ τὴν ἐμὴν τῷ θεῷ ὑπηρεσίαν. οὐδὲν γὰρ ἄλλο πράττων ἐγὼ
10 περιέρχομαι ἢ πείθων ὑμῶν καὶ νεωτέρους καὶ πρεσβυτέρους μήτε σωμάτων ἐπιμελεῖσθαι μήτε χρημάτων πρότερον μηδὲ οὕτω σφόδρα, ὡς τῆς ψυχῆς, ὅπως ὡς ἀρίστη ἔσται, λέγων· B οὐκ ἐκ χρημάτων ἀρετὴ γίγνεται, ἀλλ' ἐξ ἀρετῆς χρήματα καὶ τὰ ἄλλα ἀγαθὰ τοῖς ἀνθρώποις ἅπαντα καὶ ἰδίᾳ καὶ δημοσίᾳ.
15 εἰ μὲν οὖν ταῦτα λέγων διαφθείρω τοὺς νέους, ταῦτ' ἂν εἴη βλαβερά· εἰ δέ τίς μέ φησιν ἄλλα λέγειν ἢ ταῦτα, οὐδὲν λέγει.

2. *ἐρήσομαι . . ἐξετάσω . . ἐλέγξω*: charakteristische Ausdrücke für das Verfahren des Sokrates bei seiner Seelsorge.

30 5. *ταῦτα καὶ νεωτέρῳ . . ποιήσω*, nämlich *ὀνειδιῶ*, daher der Dativ (v. Bamb.). Kr. 46, 12, 3. Vgl. Xen. Anab. III 2, 24: *καὶ ἡμῖν γ' ἂν οἶδ' ὅτι τρὶς ἄσμενος ταῦτ' ἐποίει, εἰ ἑώρα κτέ.*

6. *ὅσῳ . . ἐστὲ γ.* mit einem leichten Übergang, indem S., wie öfter, die anwesenden Richter als Vertreter des Volkes betrachtet. — *ὅσῳ* beim Kompar. od. Superl. ohne entsprechendes *τοσούτῳ* ist s. v. a.: 'je nachdem wie' = 'insofern'. Ebenso 39 D.

9. *τὴν . . τῷ θεῷ ὑπ.* Vgl. unten D *τὴν τοῦ θεοῦ δόσιν ὑμῖν*. Kr. 48, 12, 4. Ebenso im Lat., z. B. Cic. de legg. I 15, 42: *iustitia est obtemperatio scriptis legibus.*

11. *πρότερον*, näml. *ἢ τῆς ψυχῆς*, aus dem folgenden *ὡς τ. ψ.* zu entnehmen. *μηδέ* schliefst sich nicht als drittes Glied an *μήτε . . μήτε* an, sondern verbindet nur *οὕτω σφόδρα* mit *πρότερον* u. erscheint nur deshalb verneinend, weil der ganze Gedanke verneinend ist.

12. *λέγων κτέ.* Beispiele solcher B Reden des S. bietet Xenophon. Vgl. auch die schöne Katechese im Euthydemos Kap. VIII bis X, die zeigt, in welchem Sinne S. sagt *ἐξ ἀρετῆς τὰ ἄλλα ἀγαθὰ τοῖς ἀνθρώποις γίγνεται.* Denn der Wert der sogenannten Güter besteht nicht in dem Besitz, sondern in dem richtigen Gebrauch derselben. Die von Sokr. bekämpfte Gesinnung findet sich übrigens schon ausgedrückt in den Gnomen des Theognis (v. 699): *πλήθει δ' ἀνθρώπων ἀρετὴ μία γίγνεται ἥδε, πλουτεῖν· τῶν δ' ἄλλων οὐδὲν ἄρ' ἦν ὄφελος κτέ.* und in dem von Alkaios (fr. 41 Schn., 50 Bergk) u. Pindar (Isthm. II 11) angeführten Ausspruch des Aristodemos: *χρήματα, χρήματ' ἀνήρ.* In Athen griff sie besonders zur Zeit des pelop. Krieges nach der Pest mit der allgemeinen Sittenverderbnis um sich.*

15. *ταῦτ' ἂν εἴη βλ.* Aus der Unannehmbarkeit dieser Folge ergiebt sich die Unrichtigkeit der Voraussetzung, dafs er mit solchen Reden die Jugend verdürbe. Über *εἰ διαφθείρω* vgl. zu 25 B extr. (S. 73 ob.) *εἰ . . ὠφελοῦσιν.*

16. *οὐδὲν λέγειν* ist das Gegen-

πρὸς ταῦτα, φαίην ἄν, ὦ Ἀθηναῖοι, ἢ πείθεσθε Ἀνύτῳ ἢ μή, καὶ ἢ ἀφίετε ἢ μὴ ἀφίετε, ὡς ἐμοῦ οὐκ ἂν ποιήσοντος ἄλλα,
C οὐδ' εἰ μέλλω πολλάκις τεθνάναι.

XVIII. Μὴ θορυβεῖτε, ἄνδρες Ἀθηναῖοι, ἀλλ' ἐμμείνατέ μοι οἷς ἐδεήθην ὑμῶν, μὴ θορυβεῖν ἐφ' οἷς ἂν λέγω, ἀλλ' 5 ἀκούειν· καὶ γάρ, ὡς ἐγὼ οἶμαι, ὀνήσεσθε ἀκούοντες. μέλλω γὰρ οὖν ἄττα ὑμῖν ἐρεῖν καὶ ἄλλα, ἐφ' οἷς ἴσως βοήσεσθε· ἀλλὰ μηδαμῶς ποιεῖτε τοῦτο. εὖ γὰρ ἴστε, ἐὰν ἐμὲ ἀποκτείνητε τοιοῦτον ὄντα, οἷον ἐγὼ λέγω, οὐκ ἐμὲ μείζω βλάψετε ἢ ὑμᾶς αὐτούς. ἐμὲ μὲν γὰρ οὐδὲν ἂν βλάψειεν οὔτε Μέλητος οὔτε 10
D Ἄνυτος· οὐδὲ γὰρ ἂν δύναιντο· οὐ γὰρ οἴομαι θεμιτὸν εἶναι ἀμείνονι ἀνδρὶ ὑπὸ χείρονος βλάπτεσθαι. ἀποκτείνειε μεντἂν ἴσως ἢ ἐξελάσειεν ἢ ἀτιμώσειεν· ἀλλὰ ταῦτα οὗτος μὲν ἴσως οἴεται καὶ ἄλλος τίς που μεγάλα κακά, ἐγὼ δ' οὐκ οἴομαι, ἀλλὰ πολὺ μᾶλλον ποιεῖν, ἃ οὗτος νυνὶ ποιεῖ, ἄνδρα ἀδίκως ἐπιχει- 15

teil von λέγειν τι 'etwas Wahres sagen'.

1. πρὸς ταῦτα: 'dem gegenüber', d. h. 'unter diesen Umständen'. Zu ὦ Ἀθηναῖοι vgl. Einl. 66 S. 48 Anm. 2.

2. ὡς ἐμοῦ οὐκ ἂν ποιήσοντος: 'da ich, wie ihr überzeugt sein dürft, nicht anders handeln werde', Die Verbindung des ἄν mit Inf. (s. Krit. 53 C) u. Part. fut. wird mit Unrecht von einigen Grammatikern bestritten. Vgl. zu 29 C. Dafs sich damit ein Vordersatz mit εἰ und Indikativ verbindet, ist nicht auffallend, da der Nachsatz dem Sinne nach nicht verschieden ist von οὐ ποιήσω.

C 3. πολλάκις: im Deutschen gewöhnlich eine bestimmte Zahl: zehnmal, hundertmal, wie auch im Griech., z. B. Xen. Anab. III 2, 24 (zu 30 A, 85, 5) u. Demosth. Phil. III 65: τεθνάναι δὲ μυριάκις κρεῖττον ἢ κολακείᾳ τι ποιῆσαι Φιλίππον. — τεθνάναι bildet den strengen Gegensatz zu ζῆν und hat eine stärkere Wirkung als ἀποθνήσκειν, oft wenig von diesem zu unterscheiden, wie 'des Todes sein'. Vgl. 39 E. 43 D. Kr. 53, 3, 3.

5. μὴ θορυβεῖν: erklärende Beifügung zu οἷς ἐδεήθην. Vgl. 27 B.

6 ff. καὶ γάρ schliefst sich unmittelbar an ἀκούειν an, während μέλλω γὰρ κτέ. sich nicht auf den zunächst vorhergehenden Satz, sondern auf den Hauptsatz der ganzen Periode bezieht, erklärend, warum S. diese Aufforderung ausspricht; das γάρ bei εὖ ἴστε endlich führt die angekündigte Äufserung ein und steht ähnlich wie nach Demonstrativen (31 B) und den Ausdrücken τὸ δὲ μέγιστον, σημεῖον δέ u. a.

12. ἀμείνονι ἀνδρί mit οὐ θεμιτὸν εἶναι (dafs es nach göttlicher Weltordnung das nicht giebt) verbunden nach Analogie von ἔξεστιν, statt als Akkus. mit dem Infin., hier wegen des pass. Infin. auffallender als z. B. Phaed. 67 B μὴ καθαρῷ γὰρ καθαροῦ ἐφάπτεσθαι μὴ οὐ θεμιτὸν ᾖ. D

ἀποκτείνειε μεντἂν κτέ.: sowohl von den verurteilenden Richtern u. dem Volke, als auch von dem Ankläger gesagt, der die Verurteilung herbeiführt. Die ἀτιμία bestand in gänzlicher oder teilweiser Entziehung der bürgerlichen Rechte; im erstern Falle war der Betroffene bürgerlich tot u. daher auch sein Vermögen dem Staate verfallen.*

14. ἄλλος τις 'mancher andere'. Vgl. zu 28 E (82, 8).

ρεῖν ἀποκτιννύναι. νῦν οὖν, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, πολλοῦ δέω ἐγὼ ὑπὲρ ἐμαυτοῦ ἀπολογεῖσθαι, ὥς τις ἂν οἴοιτο, ἀλλ' ὑπὲρ ὑμῶν, μή τι ἐξαμάρτητε περὶ τὴν τοῦ θεοῦ δόσιν ὑμῖν ἐμοῦ καταψηφισάμενοι. ἐὰν γάρ ἐμὲ ἀποκτείνητε, οὐ ῥᾳδίως ἄλλον E
5 *τοιοῦτον εὑρήσετε, ἀτεχνῶς, εἰ καὶ γελοιότερον εἰπεῖν, προσκείμενον τῇ πόλει ὑπὸ τοῦ θεοῦ, ὥσπερ ἵππῳ μεγάλῳ μὲν καὶ γενναίῳ, ὑπὸ μεγέθους δὲ νωθεστέρῳ καὶ δεομένῳ ἐγείρεσθαι ὑπὸ μύωπός τινος· οἷον δή μοι δοκεῖ ὁ θεὸς ἐμὲ τῇ πόλει προστεθηκέναι τοιοῦτόν τινα, ὃς ὑμᾶς ἐγείρων καὶ πείθων καὶ*
10 *ὀνειδίζων ἕνα ἕκαστον οὐδὲν παύομαι τὴν ἡμέραν ὅλην πανταχοῦ* 31 *προσκαθίζων. τοιοῦτος οὖν ἄλλος οὐ ῥᾳδίως ὑμῖν γενήσεται, ὦ ἄνδρες, ἀλλ' ἐὰν ἐμοὶ πείθησθε, φείσεσθέ μου· ὑμεῖς δ' ἴσως τάχ' ἂν ἀχθόμενοι, ὥσπερ οἱ νυστάζοντες ἐγειρόμενοι, κρούσαντες ἄν με, πειθόμενοι Ἀνύτῳ, ῥᾳδίως ἂν ἀποκτείναιτε, εἶτα τὸν*

E 5. *ἀτεχνῶς..προσκείμενον* schliefst sich erklärend an *τοιοῦτον* an statt eines Satzes mit *οἷος*.

εἰ καὶ γελοιότερον κτἑ.: 'wenn es auch etwas lächerlich klingt'. Das Lächerliche liegt in dem Vergleich mit der kleinen Bremse, die dem mächtigen Rosse Athen 'zusetzt' (*πρόσκειται*). Dieses *προσκεῖσθαι* ist aufserdem auch = *προστεθεῖσθαι*, also *προσκείμενος ὑπὸ τοῦ θεοῦ* passiv dasselbe, was unten aktiv heifst *δοκεῖ ὁ θεὸς ἐμὲ προστεθηκέναι*, und *προστιθέναι* 'ansetzen' ist dem Sinne nach = *ἐπιπέμπειν* 31 A z. E. (88, 2) 'auf den Hals schicken'. Vgl. Verg. Aen. VI 90: '*Teucris addita Iuno*' und Schiller Maria St.: 'Ein Plagegeist, vom Schicksal angeheftet'.

8. *ὑπὸ μύωπός τινος*: etwa 'von etwas Stechendem', 'von einer Art Stecher', wobei zunächst noch unentschieden bleibt, ob *μύωψ* in der eigentlichen Bedeutung Bremse oder der davon abgeleiteten Sporn gemeint ist. Das Bild tritt im folgenden immer klarer hervor durch *τὴν ἡμ. ὅλ. οὐδὲν παύομαι προσκαθίζων*, das die Unermüdlichkeit der Stechfliege andeutet, und wird weiterhin in den Worten *ὥσπερ οἱ νυστάζ. ἐγειρ.* durch ein ähnliches Gleichnis von Menschen vervollständigt.*

οἷον adverbial 'wie', ohne relativen Anschlufs 'so'.

9. *προστεθήκεναι*: nach den attischen Inschriften ist *τέθηκα* die richtigere Form statt *τέθεικα*.

10. *ἕνα ἕκαστον*, das vorausgehende *ὑμᾶς* erläuternd (jeden einzeln), wird im Anschlufs an *ἐγείρων κ. πείθων* auch nach *ὀνειδίζων* gesetzt, das sonst (vgl. 41 E) mit dem Dativ verbunden wird. Kr. 48, 7, 1. Die beiden Partic. schliefsen sich ausführend an den Hauptbegriff *ἐγείρων* an, das zunächst von Fragen zu verstehen ist. 31

τὴν ἡμέραν..προσκαθίζων schliefst sich an die vorhergehenden Partic. schildernd ('indem') an.

12. *ἴσως* nicht selten mit dem bedeutungsverwandten *τάχα* verbunden, an das sich gern *ἄν* anschliefst (hier noch zweimal wiederholt, vgl. zu 17 D); davon verschieden *ῥᾳδίως* leichthin, ohne Überlegung.

13. *ὥσπερ οἱ νυστάζ. ἐγειρ.*: '*velut dormitantes cum excitantur*' oder '*velut qui dormitantes excitantur*', wie Quintil. Inst. IV 1, 73 sagt: *Prodicus velut dormitantes eos excitari putabat*. Vgl. Kr. 56, 15, 6.

κρούσαντες absolut, 'zuschlagend', näml. nach der störenden Fliege.

14. *ἀποκτείναιτε* pafst für Bild und Wirklichkeit in gleicher Weise

λοιπὸν βίον καθεύδοντες διατελοῖτε ἄν, εἰ μή τινα ἄλλον ὁ θεὸς ὑμῖν ἐπιπέμψειεν κηδόμενος ὑμῶν. ὅτι δ' ἐγὼ τυγχάνω ὢν τοιοῦτος, οἷος ὑπὸ θεοῦ τῇ πόλει δεδόσθαι, ἐνθένδε ἂν
B κατανοήσαιτε· οὐ γὰρ ἀνθρωπίνῳ ἔοικε τὸ ἐμὲ τῶν μὲν ἐμαυτοῦ ἁπάντων ἠμεληκέναι καὶ ἀνέχεσθαι τῶν οἰκείων ἀμελουμένων 5 τοσαῦτα ἤδη ἔτη, τὸ δὲ ὑμέτερον πράττειν ἀεί, ἰδίᾳ ἑκάστῳ προσιόντα ὥσπερ πατέρα ἢ ἀδελφὸν πρεσβύτερον, πείθοντα ἐπιμελεῖσθαι ἀρετῆς. καὶ εἰ μέν τι ἀπὸ τούτων ἀπέλαυον καὶ μισθὸν λαμβάνων ταῦτα παρεκελευόμην, εἶχον ἄν τινα λόγον· νῦν δὲ ὁρᾶτε δὴ καὶ αὐτοί, ὅτι οἱ κατήγοροι τἆλλα πάντα ἀν- 10 αισχύντως οὕτω κατηγοροῦντες τοῦτό γε οὐχ οἷοί τε ἐγένοντο
C ἀπαναισχυντῆσαι, παρασχόμενοι μάρτυρα, ὡς ἐγώ ποτέ τινα ἢ ἐπραξάμην μισθὸν ἢ ᾔτησα. ἱκανὸν γάρ, οἶμαι, ἐγὼ παρέχομαι τὸν μάρτυρα, ὡς ἀληθῆ λέγω, τὴν πενίαν.

XIX. Ἴσως ἂν οὖν δόξειεν ἄτοπον εἶναι, ὅτι δὴ ἐγὼ ἰδίᾳ 15 μὲν ταῦτα ξυμβουλεύω περιιὼν καὶ πολυπραγμονῶ, δημοσίᾳ δὲ οὐ τολμῶ, ἀναβαίνων εἰς τὸ πλῆθος τὸ ὑμέτερον, ξυμβου-

und leitet auf den Anfang der Vergleichung ἐὰν γὰρ . . ἀποκτεῖν. 30 E (87, 4) zurück.

εἶτα: s. zu 23 C (69, 3).

3. οἷος . . δεδόσθαι: Kr. 55, 3, 5. Ebenso Krit. 46 B.

B 4. οὐ γάρ: γάρ einführend, wie 30 C (zu 86, 6 ff.). — ἀνθρωπίνῳ das substantivierte Neutrum, wie Phaed. 62 C ἔοικε τοῦτο ἀτόπῳ.

8. εἰ μέν: 'wenn freilich'. Das μέν erstreckt seine Wirkung auch auf den Nachsatz. — εἶχον .. λ. ich hätte einen Grund, d. h. man könnte sich denken, warum ich dies thue. Vgl. 34 B αὐτοὶ τάχ' ἂν λ. ἔχοιεν κτέ. Dadurch ist diese Lesart geschützt gegenüber der schlechter beglaubigten εἶχεν, die ebenfalls mit dem Sprachgebrauch übereinstimmt.*

11. τοῦτο . . ἀπαν. = ταύτην τὴν ἀναισχυντίαν ἀπαναισχυντῆσαι. In ἀπό liegt der Begriff der Vollendung, wie 'ihrer Unverschämtheit damit die Krone aufsetzen', od. der Erfüllung einer Aufgabe, wie 'etwas leisten in der Unverschämtheit'. Vgl. Xen. Anab. III 2,13 ἀποθύουσιν sie tragen die Opferschuld ab.

C 12. ὡς ἐγὼ κτέ. kann sich sowohl an τοῦτο ἀπαναισχυντῆσαι, insofern es den Begriff einer Behauptung enthält, als auch an παρασχόμενοι μάρτυρα anschliefsen.

14. τὸν μάρτυρα: der Artikel notwendig beim prädikativen Adjektiv: ὁ μάρτυς ὃν παρέχομαι ἱκανός ἐστιν. Vgl. zu 20 E (62, 9) οὐ γὰρ ἐμὸν ἐρῶ τὸν λόγον κτέ.

16. πολυπραγμονῶ: 'mache mir viel zu schaffen'. Sonst wird das Wort von Pl. gern von der zerstreuenden Vielgeschäftigkeit der Weltmenschen im Gegensatz zu der philosophischen Thätigkeit gebraucht, z. B. Gorg. 526 C ἀνδρὸς φιλοσόφου τὰ αὑτοῦ πράξαντος καὶ οὐ πολυπραγμονήσαντος ἐν τῷ βίῳ. Hier liegt eine gewisse Ironie im Gebrauche dieses Wortes: denn die πολυπραγμοσύνη des S. ging ja nach der obigen Auseinandersetzung gerade aus dem Bestreben hervor, seinen ihm von Gott gesetzten Beruf zu erfüllen, also τὰ αὑτοῦ πράττειν. Vgl. 33 A (93, 8).*

17. ἀναβαίνων εἰς τὸ πλῆθος, wie 17 D ἐπὶ δικαστήριον. Hier die Volksversammlung auf der hochgelegenen Pnyx; man braucht also nicht ἐπὶ τὸ βῆμα zu ergänzen.

λεύειν τῇ πόλει. τούτου δὲ αἴτιόν ἐστιν, ὃ ὑμεῖς ἐμοῦ πολλάκις ἀκηκόατε πολλαχοῦ λέγοντος, ὅτι μοι θεῖόν τι καὶ δαιμόνιον D *γίγνεται, ὃ δὴ καὶ ἐν τῇ γραφῇ ἐπικωμῳδῶν Μέλητος ἐγράψατο. ἐμοὶ δὲ τοῦτ' ἐστὶν ἐκ παιδὸς ἀρξάμενον φωνή τις γιγνομένη,*
5 *ἣ ὅταν γένηται, ἀεὶ ἀποτρέπει με τοῦτο, ὃ ἂν μέλλω πράττειν, προτρέπει δὲ οὔποτε· τοῦτ' ἔστιν, ὅ μοι ἐναντιοῦται τὰ πολιτικὰ πράττειν. καὶ παγκάλως γέ μοι δοκεῖ ἐναντιοῦσθαι· εὖ γὰρ ἴστε, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, εἰ ἐγὼ πάλαι ἐπεχείρησα πράττειν τὰ πολιτικὰ πράγματα, πάλαι ἂν ἀπωλώλη καὶ οὔτ' ἂν ὑμᾶς*
10 *ὠφελήκη οὐδὲν οὔτ' ἂν ἐμαυτόν. καί μοι μὴ ἄχθεσθε λέγοντι* E *τἀληθῆ· οὐ γάρ ἐστιν ὅστις ἀνθρώπων σωθήσεται οὔτε ὑμῖν οὔτε ἄλλῳ πλήθει οὐδενὶ γνησίως ἐναντιούμενος καὶ διακωλύων πολλὰ ἄδικα καὶ παράνομα ἐν τῇ πόλει γίγνεσθαι, ἀλλ' ἀναγ-* 32 *καῖόν ἐστι τὸν τῷ ὄντι μαχούμενον ὑπὲρ τοῦ δικαίου, καὶ*
15 *εἰ μέλλει ὀλίγον χρόνον σωθήσεσθαι, ἰδιωτεύειν, ἀλλὰ μὴ δημοσιεύειν.*

XX. *Μεγάλα δ' ἔγωγε ὑμῖν τεκμήρια παρέξομαι τούτων, οὐ λόγους, ἀλλ' ὃ ὑμεῖς τιμᾶτε, ἔργα. ἀκούσατε δή μου τὰ ἐμοὶ ξυμβεβηκότα, ἵνα εἰδῆτε, ὅτι οὐδ' ἂν ἑνὶ ὑπεικάθοιμι*

Auch im Lat. *in contionem escendere* (Liv. V 50, 8). Über *τὸ πλ. τὸ ὑμ.* vgl. zu 21 A (62, 13).

D 2. *δαιμόνιον*: s. Einl. 27 S. 18 mit A. 2 u. 3 u. 32. Das nach *γίγνεται* in den Handschriften beigefügte *φωνή* wird allgemein verworfen. S. Bem. S. 102 f.

3. *ὃ δή*: vgl. zu 28 A (80, 12). *ἐπικωμῳδῶν*: 'mit spottender (possenhafter) Verdrehung', 'parodierend'.

4. *τοῦτ' ἐστὶν*, auf *θεῖόν τι κ. δ.* zurückweisend, ohne Anbequemung an das folgende Prädikat. Zu *ἀρξάμενον* s. Kr. 56, 8, 6.*

γιγνομένη: *γίγνεσθαι* eintreten, sich vernehmen lassen.

5. *ἀποτρέπει* und *ἐναντιοῦται . . πράττειν*: 32 B zu *μηδὲν ποιεῖν*. *τοῦτο* abhängig von *πράττειν*, welches zu *μέλλω* zu ergänzen ist. Vgl. Lach. 179 A *ἀνεῖναι αὐτοὺς ὅ τι βούλονται ποιεῖν*.

8. *πάλαι . . πάλαι*: der athenische Bürger nahm ja von dem 20. Jahre an an den Staatsgeschäften teil. Die Wiederholung des Wortes betont das Zusammentreffen von Ursache und Wirkung.*

9. *ἀπωλώλη, ὠφελήκη*: die altattische Endung der 1. Sing. Plsqpf. *η* (aus hom. *εα*) statt *ειν*, s. Kr. 30, 6 A.*

11. *οὐ . . οὔτε . . οὐδενί*: bemer- E kenswerter Fall der Wiederholung der Negation. Vgl. 34 E (98, 3).

12. *γνησίως*: ehrlich und offen, wie es einem echten (*γνήσιος*) Bürger geziemt.

14. *καὶ εἰ*: Kr. 65, 5, 15. Vgl. 32 oben 30 E (87, 5).*

15. *ἀλλὰ μή*: 'u. nicht'. Kr. 59, 1, 10.

18. *οὐ λόγους κτἑ.* Denn '*ἅπας λόγος, ἂν ἀπῇ τὰ πράγματα, μάταιόν τι φαίνεται καὶ κενόν*'. Demosth. Olynth. II 12. Vgl. Lach. Kap. XIV.

19. *οὐδ' ἂν ἑνὶ* stärker als *οὐδενὶ ἄν*. Gorg. 512 E *τὴν εἱμαρμένην οὐδ' ἂν εἷς ἐκφύγοι*. 521 C.

ὑπεικάθοιμι. Über diese Erweiterung des Verbalstammes durch *θ* mit dem Bindevokal *α, ε, υ* s. Buttm. § 112, 12 (ausf. Sprachl. II S. 61 mit dem Zusatz von Lobeck) u. Curtius § 338. Ob darin eine

παρὰ τὸ δίκαιον δείσας θάνατον, μὴ ὑπείκων δὲ ἅμα κἂν ἀπολοίμην. ἐρῶ δὲ ὑμῖν φορτικὰ μὲν καὶ δικανικά, ἀληθῆ δέ.
B ἐγὼ γάρ, ὦ Ἀθηναῖοι, ἄλλην μὲν ἀρχὴν οὐδεμίαν πώποτε ἦρξα ἐν τῇ πόλει, ἐβούλευσα δέ· καὶ ἔτυχεν ἡμῶν ἡ φυλὴ Ἀντιοχὶς πρυτανεύουσα, ὅτε ὑμεῖς τοὺς δέκα στρατηγοὺς τοὺς οὐκ ἀνελο- 5 μένους τοὺς ἐκ τῆς ναυμαχίας ἐβούλεσθε ἀθρόους κρίνειν,

Modifikation, namentlich Verstärkung der Bedeutung liegt, bleibt zweifelhaft.

2. φορτικὰ καὶ δικανικά: φ. eigentl. lästig (von φορτίον), daher rücksichtslos, unverschämt; δ. rechthaberisch, wie die Sprache der Gerichtsredner. Übersetze: 'was ich sage, wird unverschämt und rechthaberisch klingen'.

4. ἐβούλευσα: 'bin Mitglied des Rates (der Fünfhundert) gewesen'. Diese durchs Los ernannte Behörde hatte aufser ihrer sonstigen Verwaltungssphäre besonders die Vorbereitung der Geschäfte für die Volksversammlung (προβούλευμα). 'Die zehn Phylen, woraus er bestand, übernahmen in einer jährlich durch das Los bestimmten Reihenfolge nach einander das Geschäft der Prytanie, das mithin jede derselben 35—36 oder in Schaltjahren 38—39 Tage lang traf. Aus diesen 50 ward dann wieder alle Tage ein andrer durchs Los zum ἐπιστάτης bestellt, welcher die Schlüssel des Schatzes u. Archivs u. das Staatssiegel verwahrte u. den Vorsitz im Rate u. der Volksgemeinde führte.' Herm. § 127. Den Prytanen und insbesondere dem ἐπιστάτης kam es zu, die Anträge zur Abstimmung zu bringen (ἐπιχειροτονίαν διδόναι od. ἐπιψηφίζειν) oder dies auch zu verweigern.

Sokrates gehörte zu dem δῆμος Ἀλωπεκή der φυλὴ Ἀντιοχίς. Die Beifügung des Namens ohne Wiederholung des Artikels ist grammatisch auffällig, findet sich aber ebenso in der Hypothesis zur 6. Rede des Antiphon: τῆς αὐτοῦ φυλῆς Ἐρεχθηίδος.*

B 5. ὅτε ὑμεῖς κτἑ. Nach dem Sieg bei den Arginuseninseln (Ol. 93, 6, v. Chr. 406), auch ἡ περὶ Λέσβον ναυμαχία (Xenoph. Hell. II 3, 32. 35) genannt, wurden die Strategen angeklagt, ihre Pflicht bei der Aufhebung der Toten und Rettung der Schiffbrüchigen versäumt zu haben. Ihre Entschuldigung war, dafs die Abteilung der Flotte, die, als sie dem Feinde nachsetzten, mit diesem Geschäfte beauftragt wurde, durch einen eingetretenen Sturm an der Ausführung des Auftrags gehindert worden sei. Der Grad ihrer Schuld oder Unschuld ist schwer zu ermitteln; so viel aber ist gewifs, dafs das Verfahren bei der Verurteilung in mehrfacher Hinsicht ungesetzlich war: einmal, weil die Aburteilung der regelmäfsigen Verhandlung vor einem Geschworenengerichte entzogen wurde und in zwei leidenschaftlich erregten Volksversammlungen stattfand; dann, weil es über alle mit einer Abstimmung (ἀθρόους = μιᾷ ψήφῳ ἅπαντας) entschied, statt über jeden besonders (δίχα ἕκαστον), wie es das Gesetz verlangte, und ohne den einzelnen die genügende Zeit zur Verteidigung zu gönnen. Bald bereute das Volk selbst seine Ungerechtigkeit und zog die Urheber zur Rechenschaft. Xen. Hellen. I 6, 33 ff. u. 7 ganz.

τοὺς δέκα στρατ.: S. giebt ungenau in runder Zahl die sämtlichen Strategen an, während nach Xen. nur acht beteiligt waren, von denen sechs wirklich hingerichtet wurden, da zwei nicht nach Athen zurückgekehrt waren.

6. τοὺς ἐκ τῆς ν., nicht blofs die Toten, sondern auch die, welche sich auf den gescheiterten Schiffen in Lebensgefahr befanden, wie aus Xen. I 7, 11 hervorgeht. Die Präpos. ἐκ in Ausdrücken wie τοὺς ἐκ τῶν πόλεων λαβών (Xen. Anab. I 2, 3), was man erklärt: τοὺς ἐν ταῖς πό-

παρανόμως, ὡς ἐν τῷ ὑστέρῳ χρόνῳ πᾶσιν ὑμῖν ἔδοξε. τότ' ἐγὼ μόνος τῶν πρυτάνεων ἠναντιώθην μηδὲν ποιεῖν παρὰ τοὺς νόμους καὶ ἐναντία ἐψηφισάμην, καὶ ἑτοίμων ὄντων ἐνδεικνύναι με καὶ ἀπάγειν τῶν ῥητόρων, καὶ ὑμῶν κελευόντων καὶ βοών-
5 των, μετὰ τοῦ νόμου καὶ τοῦ δικαίου ᾤμην μᾶλλόν με δεῖν C διακινδυνεύειν ἢ μεθ' ὑμῶν γενέσθαι μὴ δίκαια βουλευομένων, φοβηθέντα δεσμὸν ἢ θάνατον. καὶ ταῦτα μὲν ἦν ἔτι δημοκρατουμένης τῆς πόλεως· ἐπειδὴ δὲ ὀλιγαρχία ἐγένετο, οἱ τριάκοντα αὖ μεταπεμψάμενοί με πέμπτον αὐτὸν εἰς τὴν θόλον προσέταξαν
10 ἀγαγεῖν ἐκ Σαλαμῖνος Λέοντα τὸν Σαλαμίνιον, ἵνα ἀποθάνοι·

λεσιν ὄντας ἐκ τῶν π. λ. Vgl. Kr. 50, 8, 14, u. über die Substantivierung das. 5, 5. Über die nachdrückliche Stellung von *παρανόμως* vgl. zu Lach. 183 B *εἰκότως*.

2. *ἠναντιώθην* wie öfter, absolut, vgl. 40 A (110, 7).

μηδὲν ποιεῖν: s. Kr. 67, 12, 3. Ausnahmen oben 31 D. E.

3. *ἐναντία ἐψηφισάμην*, näml. bei der Abstimmung der Prytanen untereinander, an deren Gesamtheit wahrscheinlich appelliert wurde, als S. als Vorsitzender (*ἐπιστάτης*), was er nach Xen. Mem. I 1, 18 an dem Tage gerade war, sich weigerte, den Antrag auf Hinrichtung der Feldherrn zur Abstimmung zu bringen (*ἐπιψηφίζειν* Gorg. 473 E).*

3 f. *ἐνδεικνύναι καὶ ἀπάγειν*: denunzieren und abführen (verhaften) lassen, zwei Arten der Klage mit summarischem Verfahren, wobei der Beklagte mit Umgehung der sonst üblichen Formen von der betreffenden Behörde, meistens den Elfmännern (*οἱ ἕνδεκα*), wenn er nicht Bürgen stellte, sofort in Haft genommen und abgeurteilt wurde; die *ἔνδειξις*, eine schriftliche Anzeige, wurde hauptsächlich gegen solche angewandt, die sich politische Rechte oder Handlungen anmaſsten, die ihnen nicht zustanden, die *ἀπαγωγή*, thatsächliche Abführung, gegen solche, die auf offener That ertappt wurden.

4. *τῶν ῥητόρων*: *τῶν εἰωθότων* n. *λέγειν* (Dem. 4, 1), die aber gleichwohl kein anderes Recht hatten, als jeder berechtigte Bürger. Vgl. Dem. 18, 170.

κελευόντων καὶ βοώντων: Xen. Hell. I 7, 12: *τὸ δὲ πλῆθος ἐβόα δεινὸν εἶναι, εἰ μή τις ἐάσει τὸν δῆμον πράττειν ὃ ἂν βούληται.* Vgl. Hor. Carm. III 3, 2 *civium ardor prava iubentium.*

6. *μεθ' ὑμῶν γενέσθαι*: 'es mit euch zu halten, auf eure Seite zu treten'. C

8. *οἱ τριάκοντα.* Der Beisatz *τύραννοι* hat keine urkundliche Geltung und kommt erst später in Gebrauch.

9. *αὖ* vereinigt den Begriff des Gegensatzes (Demokratie und Oligarchie) mit dem Begriff der Gleichheit (die beiderseitige Gewaltthätigkeit). — *πέμπτον αὐτόν*: 'selbfünft'. — *εἰς τὴν θόλον*: das Rundgebäude mit einer Öffnung im steinernen Kuppeldach und einer *ἑστία* (Xen. Hell. II 3, 52), der Sitzungssaal des *βουλευτήριον*, das auch ein Speisezimmer (*ἑστιατήριον*) enthielt, in dem sonst, zur Zeit der Demokratie, die Prytanen sich aufhielten und auf Staatskosten speisten. Es wurde auch *σκιάς* genannt. S. Hermann Staatsalt. § 127, 13.

10. Leon aus Salamis, athenischer Heerführer und Anhänger der Volksherrschaft, fiel nebst vielen andern der wohlhabendsten Bürger der blutgierigen Habsucht der Dreiſsig zum Opfer. S. Thuk. VIII 73. Xen. Hell. II 3, 39.

οἷα δὴ καὶ ἄλλοις ἐκεῖνοι πολλοῖς πολλὰ προσέταττον, βουλόμενοι ὡς πλείστους ἀναπλῆσαι αἰτιῶν. τότε μέντοι ἐγὼ οὐ
D λόγῳ ἀλλ' ἔργῳ ἐνεδειξάμην, ὅτι ἐμοὶ θανάτου μὲν μέλει, εἰ μὴ ἀγροικότερον ἦν εἰπεῖν, οὐδ' ὁτιοῦν, τοῦ δὲ μηδὲν ἄδικον μηδ' ἀνόσιον ἐργάζεσθαι, τούτου δὲ τὸ πᾶν μέλει. ἐμὲ γὰρ 5 ἐκείνη ἡ ἀρχὴ οὐκ ἐξέπληξεν, οὕτως ἰσχυρὰ οὖσα, ὥστε ἄδικόν τι ἐργάσασθαι, ἀλλ' ἐπειδὴ ἐκ τῆς θόλου ἐξήλθομεν, οἱ μὲν τέτταρες ᾤχοντο εἰς Σαλαμῖνα καὶ ἤγαγον Λέοντα, ἐγὼ δὲ ᾠχόμην ἀπιὼν οἴκαδε. καὶ ἴσως ἂν διὰ ταῦτ' ἀπέθανον, εἰ μὴ ἡ
E ἀρχὴ διὰ ταχέων κατελύθη· καὶ τούτων ὑμῖν ἔσονται πολλοὶ 10 μάρτυρες.

XXI. Ἆρ' οὖν ἄν με οἴεσθε τοσάδε ἔτη διαγενέσθαι, εἰ ἔπραττον τὰ δημόσια καὶ πράττων ἀξίως ἀνδρὸς ἀγαθοῦ ἐβοήθουν

1. οἷα = τοιαῦτα γάρ, eine Verbindung der Sätze, die im Latein. häufiger ist als im Griech. — δή von einer ausgemachten Sache: 'wie sie denn (ja)'. Zu beachten ist die Wortstellung.

2. ἀναπλῆσαι: '*contaminare*'. Ebenso ἀνάπλεως.

D 4. εἰ μὴ ἀγρ. ἦν εἰπεῖν: ἦν, als wollte er die Äufserung, die er wirklich thut, nicht gethan haben. Vollständiger Euthyd. 283 E: ὦ ξένε Θούριε, εἰ μὴ ἀγροικότερον ἦν εἰπεῖν, εἶπον ἄν, σοὶ εἰς κεφαλήν, ὅτι μαθὼν ἐμοῦ .. καταψεύδει κτέ. Die attische Urbanität bedient sich dieser Formel auch um einen etwas starken Ausdruck zu entschuldigen, z. B. Gorg. 509 A: ταῦτα .. κατέχεται καὶ δέδεται, καὶ εἰ ἀγροικότερον εἰπεῖν ἐστι, σιδηροῖς καὶ ἀδαμαντίνοις λόγοις. An unserer Stelle kann das Unfeine des Ausdrucks nur darin liegen, dafs S. so rundweg vor den Richtern, die eine andere Sprache gewohnt waren, das starke 'μέλει μοι οὐδ' ὁτιοῦν', für das im D. ein noch derberer Ausdruck zu Gebote stände, ausspricht. — Das epanaleptische τούτου δέ (vgl. 28 E) betont nachdrücklich die Hauptsache. Z. S. vgl. 32 C μετὰ τοῦ νόμου .. θάνατον.

6. ὥστε (Kr. 65, 3) schliefst sich an ἐξέπληξεν. So sagt man auch ἐκπλήττειν τινὰ εἴς τι.

8. ᾤχοντο .. ᾠχόμην: die Wiederholung desselben Wortes (im D. etwa 'gingen stracks') macht den Gegensatz in dem Verhalten beider fühlbarer.

10. διὰ ταχέων = διὰ τάχους, öfter bei Thuk. Xen. Isokr. Vgl. διὰ βραχέων Prot. 336 A. Gorg. 449 A. Acht Monate wird als die Dauer ihrer Herrschaft angenommen, der noch vor der Wiederherstellung der Demokratie ein Ende gemacht wurde, indem nach dem Sieg des Thrasybulos in Munychia und dem Tod des Kritias die Dreifsig abgesetzt und an ihrer Statt zehn Männer gewählt wurden. S. Xen. Hellen. II 4, 23.

E ὑμῖν ἔσονται: ihr werdet finden können, näml. wenn ihr suchen wollt. Das schliefst nicht aus, dafs unter den Richtern selbst solche Zeugen sind, was die Änderung ὑμῶν für ὑμῖν ausdrücken soll.*

12 f. ἔπραττον, ἐβοήθουν: im irrealen Bedingungssatze kann auf die Vergangenheit bezogen statt des Aor. das Imperf. stehen, um eine wiederholte oder dauernde Handlung zu bezeichnen. Vgl. Xen. An. V, 8, 13 εἰ δὲ τοῦτο πάντες ἐποιοῦμεν (gethan hätten), ἅπαντες ἂν ἀπωλόμεθα. Ebenso unten 40 C ἔμελλον. Kr. 53, 10, 3.

τοῖς δικαίοις καί, ὥσπερ χρή, τοῦτο περὶ πλείστου ἐποιούμην;
πολλοῦ γε δεῖ, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι· οὐδὲ γὰρ ἂν ἄλλος ἀνθρώ-
πων οὐδείς. ἀλλ' ἐγὼ διὰ παντὸς τοῦ βίου δημοσίᾳ τε, εἴ πού 33
τι ἔπραξα, τοιοῦτος φανοῦμαι, καὶ ἰδίᾳ ὁ αὐτὸς οὗτος, οὐδενὶ
5 πώποτε ξυγχωρήσας οὐδὲν παρὰ τὸ δίκαιον, οὔτε ἄλλῳ οὔτε
τούτων οὐδενί, οὓς οἱ διαβάλλοντες ἐμέ φασιν ἐμοὺς μαθητὰς
εἶναι. ἐγὼ δὲ διδάσκαλος μὲν οὐδενὸς πώποτ' ἐγενόμην· εἰ δέ
τίς μου λέγοντος καὶ τὰ ἐμαυτοῦ πράττοντος ἐπιθυμοῖ ἀκούειν,
εἴτε νεώτερος εἴτε πρεσβύτερος, οὐδενὶ πώποτε ἐφθόνησα, οὐδὲ
10 χρήματα μὲν λαμβάνων διαλέγομαι, μὴ λαμβάνων δὲ οὔ, ἀλλ' B
ὁμοίως καὶ πλουσίῳ καὶ πένητι παρέχω ἐμαυτὸν ἐρωτᾶν καὶ
ἐάν τις βούληται ἀποκρινόμενος ἀκούειν ὧν ἂν λέγω. καὶ
τούτων ἐγὼ εἴτε τις χρηστὸς γίγνεται εἴτε μή, οὐκ ἂν δικαίως
τὴν αἰτίαν ὑπέχοιμι, ὧν μήτε ὑπεσχόμην μηδενὶ μηδὲν πώποτε
15 μάθημα μήτε ἐδίδαξα· εἰ δέ τίς φησι παρ' ἐμοῦ πώποτέ τι

1. *τοῖς δικαίοις*: der gerechten Sache (in allen Fällen). Kr. 43, 4, 24.

2. *οὐδὲ .. οὐδείς*: leicht aus dem vorhergehenden Fragesatz zu ergänzen, wie auch *πολλοῦ δεῖ*.

33 3. *ἀλλ' ἐγώ* setzt einen Gedanken voraus, der durch den vorhergehenden Satz an die Hand gegeben ist: andere mögen anders handeln oder mögen handeln wie sie wollen; aber ich u. s. w.

4. *τοιοῦτος*, wozu *ὤν* zu verstehen (vgl. 24 B *οὕτως εὑρήσετε*), erhält seine Erklärung in dem folgenden *ξυγχωρήσας*. Das Particip entspricht mehr der Hinweisung auf Fakta, als die sonst übliche Konstruktion mit dem Relativ (Krit. 46 B), worüber Kr. 55, 3, 5.

7. *ἐγὼ δὲ κτἑ.* s. Einl. 25 g. E.

8. *τὰ ἐμαυτοῦ πρ.* s. 31 C zu *πολυπραγμονῶ*.

ἐπιθυμοῖ: Optativ der Wiederholung in der Vergangenheit.*

9. *οὐδέ* verneint die durch *μέν* und *δέ* zu einer Einheit des Gedankens verbundenen Glieder, nicht ein einzelnes Glied; übersetze: 'und es ist nicht so, daſs ich' u. s. w.

B 12. *ἀποκρινόμενος ἀκούειν*: wesentliches Merkmal der Sokratischen *συνουσία*. Vgl. Einl. 19. — *ἀκούειν* hängt noch von *παρέχω ἐμαυτόν* ab, ist aber auch schon zu *βούληται* zu verstehen und bei diesem mit *ἀποκρινόμενος* verbunden; buchstäblich: 'ich gebe mich dazu her mich zu fragen und [auch], wenn es einer als Antwortender will, zuzuhören, was ich sage', näml. im letztern Falle, indem ich ihn frage und das Gespräch leite. Über den sachlichen Gen. bei *ἀκούειν* Kr. 47, 10, 12.

13. *τούτων ἐγὼ κτἑ.*: *ἐγώ* mit Nachdruck neben *τούτων* gesetzt, welches grammatisch zwar mit *τὶς* wie *ὧν* mit *μηδενί* zu verbinden ist, durch seine Stellung aber in unmittelbare Beziehung zu *τὴν αἰτίαν ὑπέχοιμι* tritt. Dieser Ausdruck, dem *αἰτίαν ἐπιφέρειν* oder *προστιθέναι* entsprechend, wird, wie das d. 'die Verantwortung tragen', meistens bei schlimmen Dingen angewendet und bezieht sich natürlich auch hier mehr auf die zweite Alternative. Über die Männer, an die S. vorzugsweise denkt, s. Einl. 24 u. 33.

14. *ὑπεσχόμην* erinnert an die meist groſssprecherischen Ankündigungen (*ἐπαγγέλματα*) der Sophisten. Vgl. Prot. 319 A. Die Verneinungswörter lassen erkennen, daſs auch der Relativsatz unter dem Gesichtspunkte einer bloſsen Voraussetzung, wie vorher *εἴτε .. εἴτε*,

μαθεῖν ἢ ἀκοῦσαι ἰδίᾳ, ὅτι μὴ καὶ οἱ ἄλλοι πάντες, εὖ ἴστε ὅτι οὐκ ἀληθῆ λέγει.

XXII. *Ἀλλὰ διὰ τί δή ποτε μετ' ἐμοῦ χαίρουσί τινες πολὺν* C *χρόνον διατρίβοντες; ἀκηκόατε, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι· πᾶσαν ὑμῖν τὴν ἀλήθειαν ἐγὼ εἶπον· ὅτι ἀκούοντες χαίρουσιν ἐξεταζομένοις* 5 *τοῖς οἰομένοις μὲν εἶναι σοφοῖς, οὖσι δ' οὔ· ἔστι γὰρ οὐκ ἀηδές. ἐμοὶ δὲ τοῦτο, ὡς ἐγώ φημι, προστέτακται ὑπὸ τοῦ θεοῦ πράττειν καὶ ἐκ μαντείων καὶ ἐξ ἐνυπνίων καὶ παντὶ τρόπῳ, ᾧπέρ τίς ποτε καὶ ἄλλη θεία μοῖρα ἀνθρώπῳ καὶ ὁτιοῦν προσέταξε πράττειν. ταῦτα, ὦ Ἀθηναῖοι, καὶ ἀληθῆ ἐστιν καὶ* 10 *εὐέλεγκτα. εἰ γὰρ δὴ ἔγωγε τῶν νέων τοὺς μὲν διαφθείρω,* D *τοὺς δὲ διέφθαρκα, χρῆν δήπου, εἴτε τινὲς αὐτῶν πρεσβύτεροι γενόμενοι ἔγνωσαν, ὅτι νέοις οὖσιν αὐτοῖς ἐγὼ κακὸν πώποτέ τι ξυνεβούλευσα, νυνὶ αὐτοὺς ἀναβαίνοντας ἐμοῦ κατηγορεῖν καὶ τιμωρεῖσθαι· εἰ δὲ μὴ αὐτοὶ ἤθελον, τῶν οἰκείων τινὰς τῶν* 15 *ἐκείνων, πατέρας καὶ ἀδελφοὺς καὶ ἄλλους τοὺς προσήκοντας,*

zu verstehen ist. Vgl. oben Z. 1 u. Kr. 67, 4, 2.

1. *οἱ ἄλλοι πάντες* bildet hier den Gegensatz zu *ἰδίᾳ*, wie sonst *κοινῇ*, indem es sich auf die Öffentlichkeit des Ortes (s. 17 C) und die ungehinderte Teilnahme aller bezieht.

C 5. *ὅτι* weil, die Antwort auf das *διὰ τί*. — *ἀκούοντες . . ἐξεταζομένοις*: beide Partic. schliefsen sich an *χαίρουσιν* an, anders als 23 C (69, 2).

7. *ὡς ἐγώ φημι*: nicht als eine jetzt erst aufgestellte Behauptung zu verstehen, sondern auf die frühere Erörterung mit nachdrücklicher Versicherung zurückweisend. Über das Präs. Kr. 53, 1, 2. Vgl. 21 A (63, 3) u. Lach. 193 E.

8. *ἐκ μαντείων κτέ.*, wie sonst auch *ἐκ παντὸς τρόπου*, wofür hier *παντὶ τρ.* Z. S. vgl. 21 A u. Krit. 44 A.

9. *τίς π. . . ἄλλη*: adverbial zu übersetzen. — *θεία μοῖρα*: 'göttliche Fügung' im Gegensatz gegen eigene Wahl.*

11. *εὐέλεγκτα*: nicht 'leicht zu widerlegen', sondern 'leicht zu beweisen', wie auch *ἐλέγχειν* oft prägnant bedeutet: durch Widerlegung der entgegengesetzten Ansicht beweisen.

εἰ γὰρ δή: 'denn wenn wirklich', d. h. angenommenermafsen nach der Behauptung der Ankläger.

12. *χρῆν δήπου*: notwendige Folge, die sich nicht verwirklicht, so dafs dadurch die Voraussetzung selbst als falsch erscheint. Der hier beginnende Nachsatz gestaltet sich durch die mit *εἴτε* eintretende Unterscheidung zweigliedrig, statt des zweiten *εἴτε* tritt aber freier *εἰ δέ* ein, wie nach *οὔτε* bisweilen *οὐδέ*. Dadurch erhält das zweite Glied eine ganz veränderte Fassung, bleibt aber abhängig von *χρῆν*. D

14. *ἀναβαίνοντας*: s. zu 17 D (54, 7). Das Part. praes. wegen der Wiederholung.

15. *τῶν οἰκείων . . ἐκείνων*: *ἐκείνων* von *τῶν οἰκ.* abhängig, mit wiederholtem Artikel nachgestellt und *τινὰς* dazwischen, beides des Wohlklangs wegen.

16. *πατέρας κ. ἀδ. κ. ἄλλους* (scil. *οἰκείους*, aus dem vorausgehenden *οἰκείων*): die blofsen Begriffe, 'Väter, Brüder und andere Verwandte', dazu *τοὺς προσ.* mit notwendigem Artikel (um das Partic. attributiv zu machen): 'nämlich die zu ihnen gehörenden', 'die betreffenden'. Im D. kürzer 'und andre ihrer V.'.

εἴπερ ὑπ' ἐμοῦ τι κακὸν ἐπεπόνθεσαν αὐτῶν οἱ οἰκεῖοι, νῦν μεμνῆσθαι καὶ τιμωρεῖσθαι. πάντως δὲ πάρεισιν αὐτῶν πολλοὶ ἐνταυθοῖ, οὓς ἐγὼ ὁρῶ, πρῶτον μὲν Κρίτων οὑτοσί, ἐμὸς ἡλικιώτης καὶ δημότης, Κριτοβούλου τοῦδε πατήρ, ἔπειτα Λυσανίας ὁ Σφήττιος, Αἰσχίνου τοῦδε πατήρ· ἔτι Ἀντιφῶν ὁ Κηφισιεὺς οὑτοσί, Ἐπιγένους πατήρ· ἄλλοι τοίνυν οὗτοι, ὧν οἱ ἀδελφοὶ ἐν ταύτῃ τῇ διατριβῇ γεγόνασιν, Νικόστρατος Θεοζοτίδου, ἀδελφὸς Θεοδότου — καὶ ὁ μὲν Θεόδοτος τετελεύτηκεν, ὥστε οὐκ ἂν ἐκεῖνός γε αὐτοῦ καταδεηθείη — καὶ Πάραλος ὅδε ὁ Δημοδόκου, οὗ ἦν Θεάγης ἀδελφός· ὅδε δὲ Ἀδείμαντος ὁ

1. εἴπερ . . ἐπεπόνθεσαν κτἑ.: nachdrückliche Wiederholung des Vordersatzes der ganzen Periode εἰ γὰρ δὴ . . διέφθαρκα.

2. τιμωρεῖσθαι mit μεμνῆσθαι verbunden entspricht dem bestimmteren Ausdruck (z. B. Xen. Anab. II 4, 1. Hell. II 4, 43) μνησικακεῖν und wäre das zweite Mal entbehrlich, wie es auch in einigen Hdschr. fehlt. Doch dient es dem Nachdruck, am Schlufs der Periode den Begriff der Rache noch einmal hervorzuheben, wie im folgenden das βοηθεῖν. Vgl. die einander ähnlichen Wiederholungen, einerseits νυνὶ . . κατηγορεῖν καὶ τιμωρεῖσθαι und νῦν μεμνῆσθαι καὶ τιμωρεῖσθαι, andrerseits (34 B, S. 98, 6 ff.) λόγον ἔχοιεν βοηθοῦντες und ἔχουσι λόγον βοηθοῦντες.*

πάντως, wie in Antworten 'allerdings' oder 'jedenfalls'.

4. ἐνταυθοῖ mit πάρεισιν verbunden, das dadurch als Resultat einer vorausgegangenen Bewegung, gleichsam als Perfekt von παριέναι erscheint. Vgl. Xen. Anab. I 2, 2 παρῆσαν εἰς Σάρδεις. Dem. 1, 8: παρῆσαν . . ἐπὶ τουτὶ τὸ βῆμα. Dagegen umgekehrt unten 36 C ἐνταῦθα οὐκ ἦα. — Κρίτων: derselbe, nach dem das gleichnamige Gespräch benannt ist. S. Einl. 62.

4. δημότης: δῆμος Ἀλωπεκή, s. zu 32 B Ἀντιοχίς. *Kritobulos* kommt in den Gesprächen des Sokrates, welche Xenophon aufgezeichnet hat, mehrmals als beteiligte Person vor.

5. Σφήττιος: aus dem δῆμος Σφηττός der φυλὴ Ἀκαμαντίς. *Äschines* war einer der berühmtesten Sokratiker, Verfasser mehrerer Dialoge, an denen besonders die lebendige Darstellung und anschauliche Charakteristik gerühmt wurde.

Ἀντιφῶν: von dem berühmten Redner und Staatsmann, der ein Rhamnusier war, zu unterscheiden. Κηφισιεύς: aus dem δῆμος Κηφισιά der φυλὴ Ἐρεχθηίς. *Epigenes*, auch aus Xen. bekannt, wo ihm S. die Pflege der Gymnastik als zuträglich für Leib und Seele empfiehlt.

6. τοίνυν: 'ferner', als Übergang von den Vätern zu den Brüdern. Über οὗτοι (hier) s. Kr. 51, 7, 9 u. 50, 11, 22.

7. ταύτῃ: wovon die Rede ist.

Νικόστρατος Θεοζ. Vgl. Δημοσθένης Δημοσθένους Παιανιεύς. Andere Lesart: ὁ Θεοζ.*

9. ἐκεῖνος bezieht sich auf den Verstorbenen, also der Vorstellung ferner Stehenden, αὐτοῦ auf die Person, von der die Rede ist; denn hier handelt es sich um die Verwandten der Freunde des S., nicht um diese selbst.

καταδεηθείη: wörtlich = *deprecari*, doch etwas anders gebraucht: 'einen erbitten gegen seine Überzeugung'. Vergl. καταχαρίζεσθαι 35 C.

10. Θεάγης. Von diesem wird in den Büchern vom Staate erzählt, dafs er durch seine schwächliche Gesundheit von der Teilnahme an der Staatsverwaltung, zu welcher ihn das väterliche Beispiel geleitet hätte, abgehalten wurde.

Ἀρίστωνος, οὗ ἀδελφὸς οὑτοσὶ Πλάτων, καὶ Αἰαντόδωρος, οὗ Ἀπολλόδωρος ὅδε ἀδελφός. καὶ ἄλλους πολλοὺς ἐγὼ ἔχω ὑμῖν εἰπεῖν, ὧν τινα ἐχρῆν μάλιστα μὲν ἐν τῷ ἑαυτοῦ λόγῳ παρασχέσθαι Μέλητον μάρτυρα· εἰ δὲ τότε ἐπελάθετο, νῦν παρασχέσθω, ἐγὼ παραχωρῶ, καὶ λεγέτω, εἴ τι ἔχει τοιοῦτον. ἀλλὰ 5 τούτου πᾶν τοὐναντίον εὑρήσετε, ὦ ἄνδρες, πάντας ἐμοὶ βοηθεῖν ἑτοίμους, τῷ διαφθείροντι, τῷ κακὰ ἐργαζομένῳ τοὺς οἰκείους B αὐτῶν, ὥς φασι Μέλητος καὶ Ἄνυτος. αὐτοὶ μὲν γὰρ οἱ διεφθαρμένοι τάχ' ἂν λόγον ἔχοιεν βοηθοῦντες· οἱ δὲ ἀδιάφθαρτοι, πρεσβύτεροι ἤδη ἄνδρες, οἱ τούτων προσήκοντες, τίνα 10 ἄλλον ἔχουσι λόγον βοηθοῦντες ἐμοὶ ἀλλ' ἢ τὸν ὀρθόν τε καὶ δίκαιον, ὅτι ξυνίσασι Μελήτῳ μὲν ψευδομένῳ, ἐμοὶ δὲ ἀληθεύοντι;

XXIII. Εἶεν δή, ὦ ἄνδρες· ἃ μὲν ἐγὼ ἔχοιμ' ἂν ἀπολογεῖσθαι, σχεδόν ἐστι ταῦτα καὶ ἄλλα ἴσως τοιαῦτα. τάχα δ' ἂν 15 C τις ὑμῶν ἀγανακτήσειεν ἀναμνησθεὶς ἑαυτοῦ, εἰ ὁ μὲν καὶ ἐλάττω τουτουὶ τοῦ ἀγῶνος ἀγῶνα ἀγωνιζόμενος ἐδεήθη τε καὶ

2. *Ἀπολλόδωρος*, mit dem Beinamen *μανικός*, war dem Sokrates leidenschaftlich ergeben, wie er im Gastmahl und im Phädon dargestellt wird. Er hätte auch den Chärekrates, den Bruder des Chärephon, nennen können. S. 21 A. Auffallend ist, dafs dem Aiantodoros der Name des Vaters nicht beigefügt ist.

3. *μάλιστα μέν*: 'am liebsten'. In dem mit *εἰ δέ* beginnenden Satze weist *τότε* auf *ἐν τῷ ἑαυτοῦ λ.* zurück und hat seinen deutlichen Gegensatz in *νῦν κτέ.*

5. *ἐγὼ παραχωρῶ*: parenthetisch. S. bot ihm damit einen Teil der ihm selbst zum Reden zugemessenen Zeit an, was auch durch die Redensart *παραδίδωμι τὸ ὕδωρ* (s. Einl. 71) ausgedrückt wird.

6. *τούτου*: nämlich *τοῦ ἔχειν τι τοιοῦτον*. An *πᾶν τοὐναντίον* schliefst sich *πάντας κτέ.* als erklärende Ausführung an.

B 8. *γάρ* begründet die nicht ausgesprochene, dem Zuhörer aber von selbst fühlbare Wirkung der vorhergehenden Worte: das ist der stärkste Beweis von der Unwahrheit der Anklage, u. erstreckt sich natürlich auf beide durch *μὲν — δέ* verbundene Glieder, und zwar hauptsächlich auf das zweite. Über *λόγον ἔχειν* s. zu 31 B (88, 8).

10. *οἱ τούτων προσήκοντες*. Dieses Particip wird wie *ἄρχων*, *συνάρχων* ganz gewöhnlich als Substantiv gebraucht. Voran gingen die Dichter, wie Eur. El. *ὁ ἐκείνου τεκών*. Doch Plat. Ges. IX 868 B *τῶν προσηκόντων τῷ τελευτήσαντι* neben *τοὺς προσήκοντας τοῦ τελευτήσαντος*. Vgl. zu 33 D (94, 16).

11. *ἀλλ' ἤ*: s. zu 20 D (62, 2).

14. *Εἶεν δή*: Abschlufs des Vorhergehenden und Übergang zu dem Schlufs.

16. *ἀναμνησθεὶς ἑ.*: da ja leicht C unter den Richtern solche sein konnten, die schon in der Lage sich befanden, als Angeklagte sich zu verteidigen. — Zu *εἰ . . ἐδεήθη* und über *μέν* und *δέ* s. zu 28 E (82, 6 ff.).

17. *ἐλάττω . . ἀγῶνα*: vgl. zu 24 C (71, 6). Der *μέγιστος ἀγών* ist der, in welchem es sich um Freiheit und Leben handelt.

ἱκέτευσε τοὺς δικαστὰς μετὰ πολλῶν δακρύων, παιδία τε αὑτοῦ ἀναβιβασάμενος, ἵνα ὅτι μάλιστα ἐλεηθείη, καὶ ἄλλους τῶν οἰκείων καὶ φίλων πολλούς, ἐγὼ δὲ οὐδὲν ἄρα τούτων ποιήσω, καὶ ταῦτα κινδυνεύων, ὡς ἂν δόξαιμι, τὸν ἔσχατον κίνδυνον.
5 *τάχ' οὖν τις ταῦτα ἐννοήσας αὐθαδέστερον ἂν πρός με σχοίη, καὶ ὀργισθεὶς αὐτοῖς τούτοις θεῖτο ἂν μετ' ὀργῆς τὴν ψῆφον. εἰ δή τις ὑμῶν οὕτως ἔχει — οὐκ ἀξιῶ μὲν γὰρ ἔγωγε· εἰ δ'* D *οὖν, ἐπιεικῆ ἄν μοι δοκῶ πρὸς τοῦτον λέγειν, λέγων ὅτι ἐμοί, ὦ ἄριστε, εἰσὶν μέν πού τινες καὶ οἰκεῖοι· καὶ γὰρ τοῦτο αὐτὸ*
10 *τὸ τοῦ Ὁμήρου, οὐδ' ἐγὼ ἀπὸ δρυὸς οὐδ' ἀπὸ πέτρης πέφυκα, ἀλλ' ἐξ ἀνθρώπων, ὥστε καὶ οἰκεῖοί μοί εἰσι καὶ υἱεῖς, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, τρεῖς, εἷς μὲν μειράκιον ἤδη, δύο δὲ παιδία· ἀλλ' ὅμως οὐδένα αὐτῶν δεῦρο ἀναβιβασάμενος δεήσομαι ὑμῶν ἀποψηφίσασθαι. τί δὴ οὖν οὐδὲν τούτων ποιήσω; οὐκ αὐθα-*
15 *διζόμενος, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, οὐδ' ὑμᾶς ἀτιμάζων, ἀλλ' εἰ μὲν* E

1. *ἱκέτευσε.. δακρύων, παιδία κτέ.*: vgl. Demosth. g. Meid. 186 *οἶδα τοίνυν, ὅτι τὰ παιδία ἔχων ὀδυρεῖται καὶ πολλοὺς λόγους καὶ ταπεινοὺς ἐρεῖ, δακρύων καὶ ὡς ἐλεεινότατον ποιῶν αὑτόν.* Hier ohne Artikel *παιδία αὑτοῦ* 'Kinder von sich', wie Dem. a. a. O. 99 *παιδία γὰρ παραστήσεται.*

3. *οὐδὲν ἄρα κτέ.* Es waren zwar auch Freunde des S. anwesend, aber S. machte davon keinen solchen Gebrauch. *ἄρα* drückt aus, dafs, wer den S. kennt, füglich nichts dergleichen erwarten konnte, also hier etwa so viel als: 'wie sich von selbst versteht'.

5. *αὐθαδέστερον . . σχοίη*: etwa 'sich in die Brust werfen'. Die Richter sehen in dem Betragen des S. eine Geringschätzung, und könnten ihm nun selbstgefällig ihre Macht zu fühlen geben. Vgl. zu Z. 14.

6. *αὐτοῖς τούτοις*: kausal.

7. *εἰ δή*: s. zu 29 B (84, 13). Diese Annahme ergiebt sich aus der vorhergehenden Vermutung, die aber eine blofse Möglichkeit ausspricht; darauf bezieht sich der folgende Satz mit *γάρ*: 'denn ich meine nicht, dafs dies so sein müsse'.

D *εἰ δ' οὖν*: wiederaufnehmend.

9. *εἰσὶν . . τινες καὶ οἰκεῖοι* 'habe zwar auch so etwas wie V.', ironisch. — *τοῦτο αὐτὸ τ. τ. Ὁ.* ohne Verbum den folgenden Satz ankündigend: 'grade wie hierher passend H. sagt'. Die Stelle ist Od. τ 161 f., wo Penelope zu dem noch unerkannten Odysseus sagt: *ἀλλὰ καὶ ὥς μοι εἰπὲ τεὸν γένος, ὁππόθεν ἐσσί· οὐ γὰρ ἀπὸ δρυός ἐσσι παλαιφάτου οὐδ' ἀπὸ πέτρης.* Vgl. Theaet. 183 E: *Παρμενίδης δέ μοι φαίνεται, τὸ τοῦ Ὁμήρου, αἰδοῖός τέ μοι εἶναι ἅμα δεινός τε.* Kr. 87, 10, 11.

11. *καὶ οἰκ. καὶ υἱ.* Die beiden *καί* sind nicht korrelativ, sondern das erste heifst 'auch', das zweite fügt mit dem Begriff der Steigerung zu dem Allgemeinen das Besondere hinzu.*

12. *τρεῖς*: nicht attributiv, sondern appositiv. Sie hiefsen: Lamprokles, Sophroniskos, Menexenos.

14. *αὐθαδιζόμενος . . ἀτιμάζων*: Selbstgefälligkeit (*αὐθ-αδής* von *ἁνδάνειν*) und Hochmut verbindet sich leicht mit Geringschätzung anderer.

15. *ἀλλ' εἰ μὲν κτέ.* Die Rede E nimmt hier eine lose Fügung an, indem nach *ἀλλά* ebenfalls ein Particip, etwa *οἰόμενος*, zu erwarten war, was dem Sinne nach in dem

θαρραλέως ἐγὼ ἔχω πρὸς θάνατον ἢ μή, ἄλλος λόγος, πρὸς δ' οὖν δόξαν καὶ ἐμοὶ καὶ ὑμῖν καὶ ὅλῃ τῇ πόλει οὔ μοι δοκεῖ καλὸν εἶναι ἐμὲ τούτων οὐδὲν ποιεῖν, καὶ τηλικόνδε ὄντα καὶ τοῦτο τοὔνομα ἔχοντα, εἴτ' οὖν ἀληθὲς εἴτ' οὖν ψεῦδος· ἀλλ'
35 οὖν δεδογμένον γέ ἐστι τὸ Σωκράτη διαφέρειν τινὶ τῶν πολλῶν 5
ἀνθρώπων. εἰ οὖν ὑμῶν οἱ δοκοῦντες διαφέρειν εἴτε σοφίᾳ εἴτε ἀνδρείᾳ εἴτε ἄλλῃ ᾑτινιοῦν ἀρετῇ τοιοῦτοι ἔσονται, αἰσχρὸν ἂν εἴη· οἵουσπερ ἐγὼ πολλάκις ἑώρακά τινας, ὅταν κρίνωνται, δοκοῦντας μέν τι εἶναι, θαυμάσια δὲ ἐργαζομένους, ὡς δεινόν τι οἰομένους πείσεσθαι, εἰ ἀποθανοῦνται, ὥσπερ ἀθανάτων ἐσο- 10
μένων, ἂν ὑμεῖς αὐτοὺς μὴ ἀποκτείνητε· οἳ ἐμοὶ δοκοῦσιν αἰσχύνην τῇ πόλει περιάπτειν, ὥστ' ἄν τινα καὶ τῶν ξένων
B ὑπολαβεῖν, ὅτι οἱ διαφέροντες Ἀθηναίων εἰς ἀρετήν, οὓς αὐτοὶ ἑαυτῶν ἔν τε ταῖς ἀρχαῖς καὶ ταῖς ἄλλαις τιμαῖς προκρίνουσιν, οὗτοι γυναικῶν οὐδὲν διαφέρουσιν. ταῦτα γάρ, ὦ ἄνδρες Ἀθη- 15
ναῖοι, οὔτε ἡμᾶς χρὴ ποιεῖν τοὺς δοκοῦντας καὶ ὁτιοῦν εἶναι, οὔτ', ἂν ἡμεῖς ποιῶμεν, ὑμᾶς ἐπιτρέπειν, ἀλλὰ τοῦτο αὐτὸ ἐνδείκνυσθαι, ὅτι πολὺ μᾶλλον καταψηφιεῖσθε τοῦ τὰ ἐλεεινὰ ταῦτα δράματα εἰσάγοντος καὶ καταγέλαστον τὴν πόλιν ποι-
οῦντος, ἢ τοῦ ἡσυχίαν ἄγοντος. 20

folgenden *οὔ μοι δοκεῖ* enthalten ist. Vgl. zu 21 E. Die Abweichung wird dadurch herbeigeführt, dafs S. den einen Grund seines Verhaltens nicht geltend machen, aber doch erwähnen will: *εἰ μὲν θαρρ. . . λόγος*, dem sich dann das folgende Glied (*πρὸς δ' οὖν δ. κτέ.*) gleichfalls in selbständiger Form anschliefst.

1. *ἄλλος λόγος*: ähnl. Dem. IX, 16 *εἰ μὲν γὰρ μικρὰ ταῦτα ἢ μηδὲν ὑμῖν αὐτῶν ἔμελεν, ἄλλος ἂν εἴη λόγος οὗτος.*

2. *δ' οὖν*: 'jedenfalls aber', wie *certe* nach *sive — sive*. Vgl. zu 17 A.

3. *οὐδέν*: vgl. zu 31 E (86, 11).

4. *τοῦτο τοὔνομα*: s. 20 D u. 23 A. S. drückt sich aus Bescheidenheit so unbestimmt aus, wie gleich darauf durch *διαφέρειν τινί.*

ψεῦδος oft als Gegensatz von *ἀληθές*: Euthyd. 272 A *ἐάν τε ψεῦδος ἐάν τε ἀληθὲς ᾖ.* Vgl. Hom. Il. *I* 115.

ἀλλ' οὖν δεδογμένον γ. ἐ. 'aber jedenfalls ist es wenigstens eine eingewurzelte Meinung'. Vgl. zu Prot. 327 C.*

6. *οἱ δοκοῦντες διαφέρειν*: S. konnte sogar auch an Perikles denken, wenn das richtig ist, was Plutarch Kap. 32, 3 von ihm erzählt. 35

10. *ἀθαν. ἐσομένων*: der absolute Gen. auch ohne eigenes Subj., wenn der Gedanke selbständiger ausgedrückt werden soll. Vgl. Xenoph. Anab. VI 5, 17 *τούτους οἶδ' ὅτι ἐπιόντων μὲν ἡμῶν οὐδ' ὑμεῖς ἐλπίζετε δέξασθαι ἡμᾶς, ἀπιόντων δὲ πάντες ἐπιστάμεθα ὅτι τολμήσουσιν ἐφέπεσθαι.* Kr. 47, 4, 2.

15. *οὗτοι*: nachdrucksvolle Wiederaufnahme des Subjekts, durch das daneben stehende Wort gehoben. B

16. *ἡμᾶς*: S. schliefst die mit ein, die mit ihm in gleichen Fall kommen können. Vgl. 32 E.

18. *τοῦ . . εἰσάγοντος*, generalisierender Artikel hier mit qualita-

XXIV. *Χωρὶς δὲ τῆς δόξης, ὦ ἄνδρες, οὐδὲ δίκαιόν μοι δοκεῖ εἶναι δεῖσθαι τοῦ δικαστοῦ οὐδὲ δεόμενον ἀποφεύγειν,* C *ἀλλὰ διδάσκειν καὶ πείθειν. οὐ γὰρ ἐπὶ τούτῳ κάθηται ὁ δικαστής, ἐπὶ τῷ καταχαρίζεσθαι τὰ δίκαια, ἀλλ' ἐπὶ τῷ κρίνειν*
5 *ταῦτα, καὶ ὀμώμοκεν — οὐ χαριεῖσθαι οἷς ἂν δοκῇ αὐτῷ, ἀλλὰ δικάσειν κατὰ τοὺς νόμους. οὔκουν χρὴ οὔτε ἡμᾶς ἐθίζειν ὑμᾶς ἐπιορκεῖν οὔθ' ὑμᾶς ἐθίζεσθαι· οὐδέτεροι γὰρ ἂν ἡμῶν εὐσεβοῖεν. μὴ οὖν ἀξιοῦτέ με, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, τοιαῦτα δεῖν πρὸς ὑμᾶς πράττειν, ἃ μήτε ἡγοῦμαι καλὰ εἶναι μήτε δίκαια*
10 *μήτε ὅσια, ἄλλως τε μέντοι νὴ Δία [πάντως] καὶ ἀσεβείας φεύ-* D *γοντα ὑπὸ Μελήτου τουτουί. σαφῶς γὰρ ἄν, εἰ πείθοιμι ὑμᾶς καὶ τῷ δεῖσθαι βιαζοίμην ὀμωμοκότας, θεοὺς ἂν διδάσκοιμι μὴ ἡγεῖσθαι ὑμᾶς εἶναι, καὶ ἀτεχνῶς ἀπολογούμενος κατηγοροίην ἂν ἐμαυτοῦ, ὡς θεοὺς οὐ νομίζω. ἀλλὰ πολλοῦ δεῖ οὕτως ἔχειν·*
15 *νομίζω τε γάρ, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, ὡς οὐδεὶς τῶν ἐμῶν κατη-*

tiver Bedeutung: 'einen (solchen) der' etc. Der Ausdruck ist von der Schaubühne entlehnt. Vgl. Ges. VIII 33 C: *ὅταν ᾖ Θυέστας ἤ τινας Οἰδίποδας εἰσάγωσιν.*

1. Nach dem *καλόν* kommt das *δίκαιον* in Betracht, auf das noch gröfseres Gewicht zu legen; daher *οὐδέ.* Das zweite *οὐδέ*, das die Negation nur wiederholt, ist durch 'und' zu übersetzen. — Zur Sache vgl. Einl. 71 a. E.

C 3. *διδάσκειν καὶ πείθειν*: 'zu belehren und zu überzeugen suchen'. Unten D ist *πείθειν* = zureden, zu gewinnen od. zu begütigen suchen.

4. *ἐπὶ τῷ καταχ.*: Epexegese zu *ἐπὶ τούτῳ*, dessen Inhalt durch die Beziehung auf das Vorhergehende nicht so klar hervortritt. *καταχαρίζεσθαι τὰ δίκαια*: 'das Recht (nach Gunst zuzuteilen, d. h.) zu verschenken'.

5. *ταῦτα* ist nicht auf *τὰ δίκαια* zu beziehen, sondern bezeichnet ohne nähere Beziehung 'das Vorliegende', wie z. B. Lys. XII, 51 *ὁπότεροι ταῦτα πράξουσι.*

ὀμώμοκεν κτέ. S. Einl. 66, A. 1. Die Worte *οὐ χαρ. . . αὐτῷ* stehen nicht in der Eidesformel, sondern werden nur von S. des Nachdrucks wegen eingeschaltet. Daher auch *οὐ*, welches eigentlich zu *ὀμώμ.* gehört: 'er hat geschworen — nicht dafs etc.'. Sonst müfste es *μή* heifsen. Vgl. Phaedr. 236 E *ὄμνυμι . . μηδέποτέ σοι ἕτερον λόγον μηδένα μηδενὸς ἐπιδείξειν.*

7. *ἡμῶν* unterscheidet sich in der Bedeutung von dem vorhergehenden *ἡμᾶς*; denn während dieses im Gegensatz von *ὑμᾶς* steht, schliefst jenes auch die durch *ὑμᾶς* bezeichneten Personen ein.

8. *ἀξιοῦτε . . δεῖν*: anders oben 19 D. Dadurch wird auch die Bedeutung von *ἀξιοῦν* beeinflufst.

9. *ἃ μήτε ἡγ.*: bemerke die Wortstellung. *μήτε ὅσια* fügt S. hinzu in Rücksicht auf das *ἐπιορκεῖν*, das ebenso die göttlichen (daher *οὐδέτεροι ἂν εὐσεβοῖεν*) wie die menschlichen Gesetze verletzt.*

D 10. *πάντως* scheint neben den beiden anderen Hervorhebungen *μέντοι* und *νὴ Δία* unhaltbar.*

12. *τῷ δεῖσθαι βιαζοίμην*: ein Oxymoron, da Bitten und Zwang einen Gegensatz bilden.

θεοὺς . . εἶναι: beachte die Wortstellung, die von der grammatischen Fügung weit abweicht. Der Hauptbegriff steht voran.

14. *πολλοῦ δεῖ κτέ.*: 'es fehlt viel, dafs es so ist'. Es könnte auch *δέω* stehen: 'es fehlt viel, dafs ich so bin'.*

γόρων, καὶ ὑμῖν ἐπιτρέπω καὶ τῷ θεῷ κρῖναι περὶ ἐμοῦ, ὅπῃ μέλλει ἐμοί τε ἄριστα εἶναι καὶ ὑμῖν.

E XXV. *Τὸ μὲν μὴ ἀγανακτεῖν, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, ἐπὶ*
36 *τούτῳ τῷ γεγονότι, ὅτι μου κατεψηφίσασθε, ἄλλα τέ μοι πολλὰ ξυμβάλλεται, καὶ οὐκ ἀνέλπιστόν μοι γέγονεν τὸ γεγονὸς τοῦτο,* 5 *ἀλλὰ πολὺ μᾶλλον θαυμάζω ἑκατέρων τῶν ψήφων τὸν γεγονότα ἀριθμόν. οὐ γὰρ ᾤόμην ἔγωγε οὕτω παρ' ὀλίγον ἔσεσθαι, ἀλλὰ παρὰ πολύ· νῦν δέ, ὡς ἔοικεν, εἰ τριάκοντα μόναι μετέπεσον*

1. *τῷ θεῷ*, dessen Wirkung S. in dem Richterspruch, er mag fallen wie er will, zu erkennen bereit ist.

2. Damit schliefst die eigentliche Verteidigungsrede. Man mufs eine Pause denken, während der die Abstimmung der Richter (Einl. 72) erfolgt. Da es ein *ἀγὼν τιμητός* (Einl. 73) war, so folgt, nachdem S. in der ersten Abstimmung verurteilt worden, eine zweite Verhandlung über die festzusetzende Strafe.

E 3. *τὸ μὴ ἀγανακτεῖν*: der Infinitiv mit dem Artikel, einem Satz mit *quod* 'was das betrifft dafs' zu vergleichen, absolut vorangestellt, da *ξυμβ.* eigentlich die Präposition *εἰς* verlangt. Vgl. Staat I 331 B *τὸ μηδὲ ἄκοντά τινα ἐξαπατῆσαι ἢ ψεύσασθαι .. μέγα μέρος εἰς τοῦτο ἡ τῶν χρημάτων κτῆσις συμβάλλεται*, wo wegen der umfangreicheren Ausführung das epanaleptische *εἰς τοῦτο* beigefügt ist. Das zu *ἀγανακτεῖν* zu denkende Subj. ist aus dem *μοι* des Hauptsatzes zu entnehmen.

36 4. *ὅτι μου κατεψ.*: erklärende Ausführung zu *ἐπὶ τούτῳ τῷ γεγονότι*.

5. *καὶ .. γέγονεν* tritt aus der Konstruktion mit *ξυμβάλλ.* heraus, während es dem *ἄλλα .. ξυμβάλλεται* hätte durch *ὅτι* 'der Umstand dafs' gleichgeordnet werden sollen. Eine solche Abweichung ist bei der Verbindung mit *τὲ — καί, οὔτε — οὔτε, μέν — δέ* nicht selten. Vgl. zu 21 E. 25 B. — *ἀνέλπιστος* wird, wie auch im D. unverhofft = unerwartet, als *ῥῆμα μέσον* (*κοινόν*) von Gutem und Schlimmem gebraucht.*

7. *οὕτω παρ' ὀλίγον*: das Adverb von dem Adjektiv, zu dem es gehört, durch die Präposition getrennt; vgl. 40 A. — *παρ' ὀλίγον ἐστί* etwa 'es handelt sich um ein weniges', 'es hängt von einer Kleinigkeit ab', 'es geht knapp ab'. Vgl. Demosth. g. Timokr. § 138 *Φίλιππον παρ' ὀλίγας ψήφους* (mit einer Mehrheit von wenigen Stimmen) *ἠτιμώσατε*. Als Subj. zu *ἔσεσθαι* ist die Verurteilung zu denken.

8. *ὡς ἔοικεν* steht öfter durch eine Art Abschwächung des Ausdrucks auch da, wo ein ganz sicherer Schlufs zulässig ist.

εἰ τριάκοντα κτἑ. Nach Diog. II 41 bestand die Mehrheit aus 281 Stimmen, von denen 30 abgezogen 251 ergiebt. Da nun die Gesamtzahl der Richter eines Gerichtshofs in der Regel 500 betrug, so ist, wenn die Angabe des Diogenes richtig ist, anzunehmen, dafs S. die runde Zahl 30 statt der genauen 31 gebraucht, die von 281 abgezogen 250 gegen 250 giebt, also Stimmengleichheit. Durch die gleiche Mehrheit wurde Äschines in dem von Demosthenes anhängig gemachten Prozesse freigesprochen, und auch hier gilt dieselbe als gering. S. Einl. 72. Diese Berechnung spricht zugleich für die Lesart der besten Handschr. gegen die frühere *lectio vulgata τρεῖς*. Diese würde entweder eine ganz ungewöhnliche Zahl (556 od. 557) der Richter ergeben oder von der Angabe des Diogenes ganz abzusehen nötigen.

τῶν ψήφων, ἀπεπεφεύγη ἄν. Μέλητον μὲν οὖν, ὡς ἐμοὶ δοκῶ, καὶ νῦν ἀποπέφευγα, καὶ οὐ μόνον ἀποπέφευγα, ἀλλὰ παντὶ δῆλον τοῦτό γε, ὅτι, εἰ μὴ ἀνέβη Ἄνυτος καὶ Λύκων κατηγορήσοντες ἐμοῦ, κἂν ὦφλε χιλίας δραχμάς, οὐ μεταλαβὼν τὸ B
5 πέμπτον μέρος τῶν ψήφων.

XXVI. Τιμᾶται δ' οὖν μοι ὁ ἀνὴρ θανάτου. εἶεν· ἐγὼ δὲ δὴ τίνος ὑμῖν ἀντιτιμήσομαι, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι; ἢ δῆλον ὅτι τῆς ἀξίας; τί οὖν; τί ἄξιός εἰμι παθεῖν ἢ ἀποτεῖσαι, ὅ τι μαθὼν ἐν τῷ βίῳ οὐχ ἡσυχίαν ἦγον, ἀλλ' ἀμελήσας ὧνπερ οἱ πολλοί,
10 χρηματισμοῦ τε καὶ οἰκονομίας καὶ στρατηγιῶν καὶ δημηγοριῶν καὶ τῶν ἄλλων ἀρχῶν καὶ ξυνωμοσιῶν καὶ στάσεων τῶν ἐν τῇ

1. ἀπεπεφεύγη: s. zu ἀπωλώλη 31 D.*

3. εἰ μὴ ἀνέβη κτἑ. Über das Verhältnis der Ankläger zu einander s. Einl. 30. Beachte ἀνέβη . . κατηγορήσοντες!

B 4. χιλίας δραχμάς, οὐ μεταλαβὼν κτἑ. S. Einl. 72. S. nimmt an, daſs Meletos ohne die beiden Mitankläger noch nicht das erforderliche Fünftel der 500 Stimmen für sich gehabt hätte, näml. nur ein Drittel von 281 (s. oben zu εἰ τριάκ.). Natürlich ist das nur Spott. — Über den Akkus. bei μεταλαμβ. s. Kr. 47, 15, 1. Vgl. Prot. 329 E μεταλαμβάνουσιν . . τῶν τῆς ἀρετῆς μορίων οἱ μὲν ἄλλο, οἱ δὲ ἄλλο. Ebenso bei μεταδιδόναι Xenoph. Anab. VI 5, 5.

6. τιμᾶται κτἑ. S. Einl. 73. θανάτου in der Bedeutung 'Todesstrafe' ohne Artikel. Vgl. 37 B (Einl. 31) und zu 28 C.

7. ὑμῖν: ethischer Dativ. Kr. 48, 6, 1. 5. — ἢ δῆλον κτἑ.: s. zu 26 B.

8. τῆς ἀξίας: ἡ ἀξία substantivisch die Gebühr, das Gebührende, Verdiente. Über παθεῖν ἢ ἀποτεῖσαι s. Einl. 74. — ἀποτεῖσαι nach den attischen Inschriften die richtige Form st. -τῖσαι.

ὅ τι μαθών ist eigentlich die indirekte Form zu τί μαθών, welches, wenig unterschieden von τί παθών, mit Verwunderung oder Miſsbilligung nach dem Grund einer Handlung fragt, ungefähr wie im Deutschen: 'was hast du dir in den Kopf gesetzt' oder 'was wandelte dich an, daſs' etc., statt des einfachen 'warum?' Hier hängt der indirekte Ausdruck nur lose mit dem Hauptsatze zusammen, der den Begriff der Erwägung in sich schlieſst: 'was verdiene ich für eine Strafe, insofern die Frage ist, was ich mir in den Sinn kommen lieſs' etc.

9. ἀλλ' ἀμελήσας κτἑ.: dieses Satzglied wird unten S. 102 Z. 2 ff. mit ἐνταῦθα μὲν οὐκ ᾖα zunächst formell vervollständigt; s. unten zu C (S. 102). — ὧνπερ οἱ πολλοί, verstehe ἐπιμελοῦνται, aus ἀμελήσας zu entnehmen. Vgl. Lys. XIV 29 οὔτε τῶν πεπραγμένων αὐτῷ μεταμέλει οὔτε τῶν μελλόντων ἔσεσθαι, scil. μέλει. Hom. Od. ζ 193 οὔτ' οὖν ἐσθῆτος δευήσεαι οὔτε τευ ἄλλου, ὧν ἐπέοιχ' ἱκέτην scil. μὴ δεύεσθαι (wie bei Platon ergänzt werden könnte οὐκ ἀμελοῦσιν). Entfernter ähnlich sind Stellen wie Herod. VII 104: οὐκ ἐῶν φεύγειν οὐδὲν πλῆθος ἀνθρώπων ἐκ μάχης, ἀλλὰ μένοντας ἐν τῇ τάξει ἐπικρατέειν ἢ ἀπόλλυσθαι, scil. κελεύων. Vergleichbar ist auch die öfter vorkommende Ergänzung von ἕκαστος oder τὶς aus οὐδείς.*

10. χρηματισμοῦ κτἑ.: Diese Ausführung umfaſst öffentliches und Privatleben. Über die Plurale στρατηγιῶν κτἑ. s. Kr. 44, 3, 2 u. Lach. 182 C. 191 D ὅσοι πρὸς πενίας ἀνδρεῖοί εἰσι.

11. καὶ τῶν ἄλλων ἀρχῶν κτἑ.: τῶν ἄλλων ist attributiv mit ἀρχῶν, ξυνωμ. u. στάσ. verbunden,

πόλει γιγνομένων, ἡγησάμενος ἐμαυτὸν τῷ ὄντι ἐπιεικέστερον
C εἶναι, ἢ ὥστε εἰς ταῦτ' ἰόντα σῴζεσθαι, ἐνταῦθα μὲν οὐκ ᾖα, οἷ
ἐλθὼν μήτε ὑμῖν μήτε ἐμαυτῷ ἔμελλον μηδὲν ὄφελος εἶναι, ἐπὶ
δὲ τὸ ἰδίᾳ ἕκαστον ἰὼν εὐεργετεῖν τὴν μεγίστην εὐεργεσίαν,
ὡς ἐγώ φημι, ἐνταῦθα ᾖα, ἐπιχειρῶν ἕκαστον ὑμῶν πείθειν 5
μὴ πρότερον μήτε τῶν ἑαυτοῦ μηδενὸς ἐπιμελεῖσθαι, πρὶν ἑαυτοῦ ἐπιμεληθείη, ὅπως ὡς βέλτιστος καὶ φρονιμώτατος ἔσοιτο,
μήτε τῶν τῆς πόλεως, πρὶν αὐτῆς τῆς πόλεως, τῶν τε ἄλλων
οὕτω κατὰ τὸν αὐτὸν τρόπον ἐπιμελεῖσθαι· τί οὖν εἰμι ἄξιος
D παθεῖν τοιοῦτος ὤν; ἀγαθόν τι, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, εἰ δεῖ γε 10
κατὰ τὴν ἀξίαν τῇ ἀληθείᾳ τιμᾶσθαι· καὶ ταῦτά γε ἀγαθὸν
τοιοῦτον, ὅ τι ἂν πρέποι ἐμοί. τί οὖν πρέπει ἀνδρὶ πένητι
εὐεργέτῃ, δεομένῳ ἄγειν σχολὴν ἐπὶ τῇ ὑμετέρᾳ παρακελεύσει;

während wir im D. eine appositive Verbindung (anderes, nämlich . .) oder einen adverbialen Ausdruck (aufserdem, überhaupt) wählen. Vgl. Phaed. 110 E *καὶ λίθοις καὶ γῇ καὶ τοῖς ἄλλοις ζῴοις τε καὶ φυτοῖς*. Ähnliches auch bei Homer, z. B. Od. α 132 f. *ἔκτοθεν ἄλλων μνηστήρων*. Kr. 50, 4, 11.

ξυνωμοσιῶν καὶ στάσεων: das erstere bezieht sich auf die politischen Faktionen, die sogenannten *ἑταιρίαι*, die auf den Umsturz der bestehenden Verfassung hinarbeiteten, das letztere auf die politischen Umwälzungen, die, sei es im oligarchischen oder demokratischen Sinne, daraus hervorgingen. An solchen Umtrieben war besonders die letzte Zeit des pelop. Krieges reich. Vgl. Schömann I S. 364 f.

1. *ἡγησάμενος ἐμαυτὸν . . εἶναι* Durch diese ungewöhnliche Konstruktion (statt mit Nomin. beim Infin., wie z. B. Xenoph. Anab. V 4, 20 *ἱκανοὶ ἡγησάμενοι εἶναι . . ταὐτὰ πράττειν*) wird das Pronomen mehr hervorgehoben. Vgl. Plat. Soph. 234 E *οἶμαι δὲ καὶ ἐμὲ τῶν ἔτι πόρρωθεν ἀφεστηκότων εἶναι*.

C 3. *ἐπὶ δὲ τὸ ἰδίᾳ κτέ.* enthält die eigentliche Ergänzung des mit *ἀλλ' ἀμελήσας* beginnenden Gedankens und Satzgliedes, das zwar ein verb. fin. schon in *ἐνταῦθα μὲν οὐκ ᾖα* gefunden hat, aber nur formell, da die Worte *οὐχ ἡσυχίαν ἦγον* einen positiven Gegensatz fordern. *ἐνταῦθα* tritt, wie oft *οὗτος*, epanaleptisch zu *ἐπὶ τὸ ἰδίᾳ κτέ.* Zu der Einl. 55 bezeichneten Eigentümlichkeit der Rede kann man auch das ausmalende *ἰών* rechnen, gleichsam: 'auf meinem Gange'. Öfter so bei Soph., z. B. Ai. 304, Phil. 353.*

6. *μὴ πρότερον κτέ.* Vgl. 30 A B.

8. *τῶν τε ἄλλων*: nicht drittes Glied zu *μήτε . . μήτε*, sondern an das ganze *μὴ πρότερον . . αὐτῆς τῆς πόλεως*, das doch eigentlich einen positiven Sinn hat, anreihend.

9. *κατὰ τὸν αὐτὸν τρ.* nachdrücklich zu *οὕτω* hinzugefügt, das auf *μὴ πρότερον . . πρίν* zurückweist, also: so, dafs das Wesentliche nicht über dem Unwesentlichen aufser acht gelassen wird.

τί οὖν κτέ. kommt auf die oben (B) gestellte Frage zurück, mit Weglassung des Begriffs, der in den Zusammenhang nicht pafst. Im folgenden beachte die Stellung des *δεῖ*, das durch das folgende *γέ* den Ton bekommt, 'wenn ihr anders wollt, dafs'.

12. *ἀνδρὶ πένητι εὐεργέτῃ*: '*homini pauperi eidemque bene merito*'. D Die beiden Attribute heben sich durch den Kontrast. *εὐεργέτης* war ein Ehrentitel, der Bürgern und Nichtbürgern als besondere Auszeichnung beigelegt wurde.

οὐκ ἔσθ' ὅ τι μᾶλλον, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, πρέπει οὕτως, ὡς
τὸν τοιοῦτον ἄνδρα ἐν πρυτανείῳ σιτεῖσθαι, πολύ γε μᾶλλον
ἢ εἴ τις ὑμῶν ἵππῳ ἢ ξυνωρίδι ἢ ζεύγει νενίκηκεν Ὀλυμπίασιν.
ὁ μὲν γὰρ ὑμᾶς ποιεῖ εὐδαίμονας δοκεῖν εἶναι, ἐγὼ δὲ εἶναι·
5 καὶ ὁ μὲν τροφῆς οὐδὲν δεῖται, ἐγὼ δὲ δέομαι. εἰ οὖν δεῖ E
με κατὰ τὸ δίκαιον τῆς ἀξίας τιμᾶσθαι, τούτου τιμῶμαι, ἐν 37
πρυτανείῳ σιτήσεως.

XXVII. Ἴσως οὖν ὑμῖν καὶ ταυτὶ λέγων παραπλησίως δοκῶ
λέγειν, ὥσπερ περὶ τοῦ οἴκτου καὶ τῆς ἀντιβολήσεως, ἀπαυθα-
10 διζόμενος· τὸ δὲ οὐκ ἔστιν, ὦ Ἀθηναῖοι, τοιοῦτον, ἀλλὰ τοιόνδε
μᾶλλον. πέπεισμαι ἐγὼ ἑκὼν εἶναι μηδένα ἀδικεῖν ἀνθρώπων,
ἀλλὰ ὑμᾶς τοῦτο οὐ πείθω· ὀλίγον γὰρ χρόνον ἀλλήλοις διει-
λέγμεθα· ἐπεί, ὡς ἐγῷμαι, εἰ ἦν ὑμῖν νόμος, ὥσπερ καὶ ἄλλοις

1. *μᾶλλον . . πρέπει οὕτως, ὡς*: mit der Freiheit des mündlichen Ausdrucks aus zwei Redeweisen: *οὐκ ἔσθ' ὅ τι μᾶλλον πρ. ἤ* und *ὅ τι πρ. οὕτως ὡς* zusammengeschmolzen.*

2. *ἐν πρυτανείῳ σιτεῖσθαι*: als einer der sogen. *παράσιτοι* (ohne schlimme Nebenbedeutung), d. h. Tischgenossen gewisser Beamten — nicht der Archonten, welche im *θεσμοθέσιον*, und der Prytanen des Rates, welche in der *θόλος* (s. zu 33 C), sondern wahrscheinlich gewisser Priester —, die bei der *κοινὴ ἑστία* im *πρυτανεῖον* am Fuſse des Burgfelsens an der Südseite zugleich mit den fremden Gesandten und anderen Gästen des Staates zusammen speisten (*σύσσιτοι*). Solche Gäste des Staates, erst später *ἀείσιτοι* (Pfründner) genannt, waren Bürger, die teils wegen ihrer eigenen Verdienste (als Sieger in den Nationalspielen) teils wegen der ihrer Vorfahren (z. B. des Harmodios und Aristogeiton) geehrt wurden.

3. *ἵππῳ*, nämlich *κέλητι*, dem Rennpferd, *ξυνωρίδι* Zweigespann, *ζεύγει* Drei- oder Viergespann. Da ein Sieg bei den groſsen panhellenischen Festen auch dem Staate, dem der Sieger angehörte, zur Ehre gereichte, so wurden diesem auch zu Hause die gröſsten Ehren erwiesen und sogar Belohnungen zuerkannt. Vgl. Staat V 465 D, wo Platon von dem *μακαριστὸς βίος, ὃν οἱ ὀλυμπιονῖκαι ζῶσι* spricht, und die bekannten Stellen im Horaz.

6. *ἐν πρυτ. σιτήσεως*: bemerkenswert ist die Weglassung des Artikels wie bei *θάνατος* in der Gerichtssprache, s. zu 36 B; vgl. die Einl. 31 angeführten Worte der Klage *τίμημα θάνατος*. Ebenso findet sich der Infinitiv. 37

9. *ἀπαυθαδιζόμενος*: vgl. zu 34 D (97, 14).

10. *τὸ δέ* bezieht sich auf die im Vorhergehenden ausgedrückte Handlung (*ταυτὶ λέγων* = *ὅτι ταῦτα λέγω*), gewöhnlich auf einen anderen Gegenstand. Kr. 50, 1, 4. Anders 23 A (68, 1).

11. *ἑκὼν εἶναι*: Kr. 55, 1, 1. Zur Sache vgl. zu 26 A (74, 8), Einl. 17.

13. *ὥσπερ καὶ ἄλλοις ἀ.*, z. B. den Lakedämoniern. Plutarch, Apophth. Lac. s. t. *Ἀναξανδρίδου* (*Ἀλεξ.*) VI: *Ἐρωτῶντός τινος αὐτόν, διὰ τί τὰς περὶ τοῦ θανάτου δίκας πλείοσιν ἡμέραις οἱ γέροντες κρίνουσι, πολλαῖς, ἔφη, ἡμέραις κρίνουσιν, ὅτι περὶ θανάτου τοῖς διαμαρτάνουσιν οὐκ ἔστι μεταβουλεύσασθαι.* Auch Thukydides sagt in der Erzählung von Pausanias (I 132, 5): *χρώμενοι τῷ τρόπῳ, ᾧπερ εἰώθασιν ἐς σφᾶς αὐτούς, μὴ ταχεῖς εἶναι περὶ ἀνδρὸς Σπαρτιάτου ἄνευ ἀναμφισβητήτων τεκμηρίων βουλεῦσαί τι ἀνήκεστον.*

B ἀνθρώποις, περὶ θανάτου μὴ μίαν ἡμέραν μόνον κρίνειν, ἀλλὰ πολλάς, ἐπείσθητε ἄν· νῦν δ' οὐ ῥᾴδιον ἐν χρόνῳ ὀλίγῳ μεγάλας διαβολὰς ἀπολύεσθαι. πεπεισμένος δὴ ἐγὼ μηδένα ἀδικεῖν πολλοῦ δέω ἐμαυτόν γε ἀδικήσειν καὶ κατ' ἐμαυτοῦ ἐρεῖν αὐτός, ὡς ἄξιός εἰμί του κακοῦ, καὶ τιμήσεσθαι τοιούτου τινὸς 5 ἐμαυτῷ, τί δείσας; ἦ μὴ πάθω τοῦτο, οὗ Μέλητός μοι τιμᾶται, ὅ φημι οὐκ εἰδέναι οὔτ' εἰ ἀγαθὸν οὔτ' εἰ κακόν ἐστιν; ἀντὶ τούτου δὴ ἕλωμαι ὧν εὖ οἶδ' ὅτι κακῶν ὄντων, τοῦ τιμη-
C σάμενος; πότερον δεσμοῦ; καὶ τί με δεῖ ζῆν ἐν δεσμωτηρίῳ, δουλεύοντα τῇ ἀεὶ καθισταμένῃ ἀρχῇ, τοῖς ἕνδεκα; ἀλλὰ χρη- 10 μάτων, καὶ δεδέσθαι, ἕως ἂν ἐκτείσω; ἀλλὰ ταὐτόν μοί ἐστιν, ὅπερ νυνδὴ ἔλεγον· οὐ γάρ ἔστι μοι χρήματα, ὁπόθεν ἐκτείσω. ἀλλὰ δὴ φυγῆς τιμήσωμαι; ἴσως γάρ ἄν μοι τούτου τιμήσαιτε. πολλὴ μεντἄν με φιλοψυχία ἔχοι, εἰ οὕτως ἀλόγιστός εἰμι, ὥστε μὴ δύνασθαι λογίζεσθαι, ὅτι ὑμεῖς μέν, ὄντες πολῖταί μου, οὐχ 15

B 6. *τί δείσας;* schliefst sich begründend an *ἀδικήσειν καὶ τιμήσεσθαι* an, wie gleich darauf Z. 8 *τοῦ τιμησάμενος*. Im D. ist ein Satz erforderlich.

7. *φημί*: vgl. oben Kap. XVII.

8. *ὧν . . ὄντων*: eine merkwürdige Vermischung zweier Konstruktionen: *ἕλωμαί τι τούτων, ἃ εὖ οἶδ' ὅτι κακά ἐστιν* und *ἃ εὖ οἶδα κακὰ ὄντα*, oder mit Attraktion des Relativs: *ὧν εὖ οἶδα κακῶν ὄντων*. Vgl. Gorg. 481 D: *αἰσθάνομαι οὖν σου ἑκάστοτε . . . ὅτι ὁπόσ' ἂν φῇ σου τὰ παιδικὰ . . . οὐ δυναμένου ἀντιλέγειν*. In ähnlicher Weise kommen *ὅτι* u. *ὡς* mit folgendem Accus. c. Inf. vor. — *τοῦ τιμησάμενος* wie oben Z. 6 *τί δείσας;*

C 10. *δουλεύοντα*: als ein der Freiheit Beraubter, der von anderen abhängig ist.

τοῖς ἕνδεκα: s. Einl. 75. 39 E werden sie kurzweg *οἱ ἄρχοντες* genannt.*

ἀλλὰ vor *χρημ.* setzt eine Verneinung der vorhergehenden (rhet.) Frage voraus, die unausgesprochen darin liegt; sonst könnte auch *ἤ* stehen. Das zweite *ἀλλά* leitet einen Einwand ein, gleichsam die Entgegnung auf den vorhergehenden Vorschlag.

11. *καὶ δεδέσθαι κτέ.* Vgl. das in der Rede d. Demosth. g. Timokr. § 63 angeführte Gesetz, dessen Schlufs lautet: *ἐὰν δ' ἀργυρίου τιμηθῇ, δεδέσθω, τέως (= ἕως) ἂν ἐκτείσῃ, ὅ τι ἂν αὐτοῦ καταγνωσθῇ.* — Über *ἐκτείσω* s. zu 36 B.

12. *νυνδή*: 'soeben', bezieht sich auf die Worte *ζῆν ἐν δεσμωτηρίῳ*.

13. *ἀλλὰ δή*: ersteres den Gegensatz gegen die erkannte Unmöglichkeit einer Geldstrafe, letzteres die ja noch übrigbleibende Möglichkeit ausdrückend. Vgl. zu Krit. 54 A.

14. *εἰ . . εἰμί*, vgl. 30 B (85, 15) u. zu 25 B a. E. — Vgl. Protag. 340 E.

15. *ὑμεῖς μέν.* Dem Gedankenzusammenhang nach könnte dieses Glied subordiniert erscheinen: 'wenn schon ihr meinen Umgang nicht ertragen konntet'. Als Folge war zu erwarten: 'so werden andere noch viel weniger ihn ertragen'. Statt dessen erscheint ein Satz mit *ἆρα* (ironisch: 'natürlich', vgl. zu 34 C), der, in die Form der Frage gekleidet, in der beigefügten Antwort den geforderten Gedanken ausdrückt. Die Abhängigkeit von *ὅτι* mufs bei dem Ersatz der verneinenden Satzform durch die Frageform aufgegeben werden.

οἷοί τε ἐγένεσθε ἐνεγκεῖν τὰς ἐμὰς διατριβὰς καὶ τοὺς λόγους, D
ἀλλ' ὑμῖν βαρύτεραι γεγόνασιν καὶ ἐπιφθονώτεραι, ὥστε ζητεῖτε
αὐτῶν νυνὶ ἀπαλλαγῆναι· ἄλλοι δὲ ἄρα αὐτὰς οἴσουσι ῥᾳδίως;
πολλοῦ γε δεῖ, ὦ Ἀθηναῖοι. καλὸς οὖν ἄν μοι ὁ βίος εἴη
5 ἐξελθόντι τηλικῷδε ἀνθρώπῳ ἄλλην ἐξ ἄλλης πόλεως ἀμειβο-
μένῳ καὶ ἐξελαυνομένῳ ζῆν. εὖ γὰρ οἶδ' ὅτι, ὅποι ἂν ἔλθω,
λέγοντος ἐμοῦ ἀκροάσονται οἱ νέοι, ὥσπερ ἐνθάδε· κἂν μὲν
τούτους ἀπελαύνω, οὗτοι ἐμὲ αὐτοὶ ἐξελῶσι πείθοντες τοὺς
πρεσβυτέρους, ἐὰν δὲ μὴ ἀπελαύνω, οἱ τούτων πατέρες τε καὶ E
10 οἰκεῖοι δι' αὐτοὺς τούτους.

XXVIII. Ἴσως οὖν ἄν τις εἴποι· σιγῶν δὲ καὶ ἡσυχίαν
ἄγων, ὦ Σώκρατες, οὐχ οἷός τ' ἔσει ἡμῖν ἐξελθὼν ζῆν; τουτὶ
δή ἐστι πάντων χαλεπώτατον πεῖσαί τινας ὑμῶν. ἐάν τε γὰρ
λέγω, ὅτι τῷ θεῷ ἀπειθεῖν τοῦτ' ἐστὶν καὶ διὰ τοῦτο ἀδύνατον
15 ἡσυχίαν ἄγειν, οὐ πείσεσθέ μοι ὡς εἰρωνευομένῳ· ἐάν τ' αὖ 38
λέγω, ὅτι καὶ τυγχάνει μέγιστον ἀγαθὸν ὂν ἀνθρώπῳ τοῦτο,
ἑκάστης ἡμέρας περὶ ἀρετῆς τοὺς λόγους ποιεῖσθαι καὶ τῶν

D 2. *βαρύτεραι*: bemerkenswerter Fall der Kongruenz (zu Kr. 58, 3, 4). Es erhellt, daſs *τὰς ἐ. διατριβάς* der Hauptbegriff ist, zu dem *καὶ τοὺς λόγους* wie ein erklärender Beisatz hinzutritt.*

4. *ὁ βίος*. An den Artikel, der seine hinweisende Natur nicht verleugnet, schlieſst sich, wie an ein Pron. demonstr., die erklärende Ausführung *ἐξελθόντι . . ζῆν*. Merke *ἐξέρχεσθαι* in die Verbannung gehen, *φεύγειν* in der Verbannung leben, *κατιέναι* aus der Verbannung heimkehren. Statt *τηλικῷδε ἀνθρώπῳ* würde dem Sprachgebrauch (vgl. 25 D) mehr entsprechen *τηλικ. ὄντι*. Doch vgl. Krit. 49 A u. Euthyd. 283 B *ῥᾷον ἢ μανθάνειν τηλικόνδε ἄνδρα*. Gesetze I 634 D *οὐ γὰρ ἂν τηλικοῖσδε ἀνδράσι πρέποι τὸ τοιοῦτον*.

5. *ἄλλην ἐξ ἄλλης κτἑ.* Vgl. Xen. Anab. V 4, 31: *ἀναβοώντων ἀλλήλων ξυνήκουον εἰς τὴν ἑτέραν ἐκ τῆς ἑτέρας πόλεως*. An anderen Stellen ist das Subst. zweimal gesetzt, z. B. 34 C, 40 C. Der Ausdruck erinnert an das unstäte Leben der Sophisten. Vgl. Soph. 224 B, wo unter den Charakterzügen des Sophisten angeführt wird: *τὸν μαθήματα ξυνωνούμενον πόλιν τε ἐκ πόλεως νομίσματος ἀμείβοντα*.

10. *δι' αὐτοὺς τούτους*: nämlich E um sie vor dem gefährlichen Einfluſs des S. zu bewahren.

12. *ἐξελθὼν ζῆν* bildet eine Einheit (in der Verbannung leben), zu welcher *σιγῶν καὶ ἡσυχίαν ἄγων* hinzugefügt wird, um die Art und Weise zu bezeichnen. Die Bedeutung von *ἡσ. ἄγ.* ergiebt sich aus 36 B. — *τουτὶ δή*: 'das vollends', ist nicht Subjekt zu *χαλεπώτατον*.

13. *τινάς*: eine Abschwächung. S. meint wohl die Mehrzahl.

14. *ὅτι . . τοῦτ' ἐστί*: 'daſs dies wäre'. Wir drücken durch den Modus aus, daſs die Handlungsweise des S. von diesem Urteil nicht betroffen wird.

15. *εἰρωνευομένῳ*: Einl. 26 (S. 18 mit Anm. 2).

16. *καὶ τυγχ. μέγιστον ἀγαθὸν* 38 *ὄν*: also nicht bloſs Pflicht, was aus *τῷ θεῷ ἀπειθεῖν* zu entnehmen.

17. *τοὺς λόγους*: 'seine Reden', d. h. die er zu führen gewohnt ist. Vgl. das biblische: eure Rede sei etc.

ἄλλων, περὶ ὧν ὑμεῖς ἐμοῦ ἀκούετε διαλεγομένου καὶ ἐμαυτὸν καὶ ἄλλους ἐξετάζοντος, ὁ δὲ ἀνεξέταστος βίος οὐ βιωτὸς ἀνθρώπῳ, ταῦτα δ' ἔτι ἧττον πείσεσθέ μοι λέγοντι. τὰ δὲ ἔχει μὲν οὕτως, ὡς ἐγώ φημι, ὦ ἄνδρες, πείθειν δὲ οὐ ῥᾴδιον. καὶ ἐγὼ ἅμα οὐκ εἴθισμαι ἐμαυτὸν ἀξιοῦν κακοῦ οὐδενός. εἰ μὲν 5
B *γὰρ ἦν μοι χρήματα, ἐτιμησάμην ἂν χρημάτων, ὅσα ἔμελλον ἐκτείσειν· οὐδὲν γὰρ ἂν ἐβλάβην· νῦν δὲ οὐ γὰρ ἔστιν, εἰ μὴ ἄρα, ὅσον ἂν ἐγὼ δυναίμην ἐκτεῖσαι, τοσούτου βούλεσθέ μοι τιμῆσαι. ἴσως δ' ἂν δυναίμην ἐκτεῖσαι ὑμῖν μνᾶν ἀργυρίου· τοσούτου οὖν τιμῶμαι. Πλάτων δὲ ὅδε, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι,* 10 *καὶ Κρίτων καὶ Κριτόβουλος καὶ Ἀπολλόδωρος κελεύουσί με τριάκοντα μνῶν τιμήσασθαι, αὐτοὶ δ' ἐγγυᾶσθαι· τιμῶμαι οὖν*
C *τοσούτου, ἐγγυηταὶ δ' ὑμῖν ἔσονται τοῦ ἀργυρίου οὗτοι ἀξιόχρεῳ.*

---

2. *ἀνεξέταστος β.* Da die Verbaladj. auf *τός*, besonders mit dem *α* privat. (Kr. 42, 11, 26), sowohl mit aktiver als passiver Bedeutung vorkommen, so kann *ἀνεξέτ.* heifsen: ungeprüft, unerforscht oder ohne Prüfung, wo man weder sich noch andere prüft und erforscht, und daher auch wohl gedankenlos. Dabei ist nicht zu übersehen, dafs die aktive Bedeutung insofern auch die passive einschliefst, als sie die Selbsterforschung (*καὶ ἐμαυτὸν καὶ τοὺς ἄλλους ἐξετάζοντος*) mitbegreift. — *βιωτός*: 'lebenswert'. Kr. 56, 17.

3. *ταῦτα δ' ἔτι κτέ.*: *δέ* tritt zu dem Nachsatz, um diesen in Beziehung zu dem vorausgehenden *οὐ πείσεσθέ μοι* zu setzen, so wie die beiden Vordersätze durch *ἐάν τε . . ἐάν τ' αὖ* verbunden sind. Vgl. zu 28 E (82, 5 ff.).

τὰ δέ: zu 37 A (103, 10). Die Lesart *ῥᾴδια* wäre sprachlich auch zulässig.*

4. *καὶ ἐγὼ ἅμα οὐκ εἴθ.* Nachdem S. gezeigt hat, dafs er seine bisherige Lebensthätigkeit weder aufgeben darf noch kann, woraus sich von selbst ergiebt, dafs er nicht in der Verbannung leben kann, fügt er noch bei, dafs er schon aus dem oben 37 B angeführten Grunde nicht auf Verbannung antragen kann. Damit bahnt er sich den Weg, einen Vorschlag zu machen, den er eigentlich schon abgelehnt hat, aber nun doch in modifizierter Form anbringt.

5. *εἰ μὲν γὰρ ἦν κτέ.* Das *γάρ* bezieht sich auf den Gedanken, der unausgesprochen in der bisherigen Auseinandersetzung liegt: nicht aus Eigensinn weigere ich mich einen Antrag zu stellen. Das hypothetische Verhältnis erstreckt seine Wirkung auch auf das *ὅσα ἔμελλον* (in der Lage wäre) *ἐκτείσειν*. Vgl. 20 A (60, 10).

7. *νῦν δὲ οὐ γάρ*: 'so aber . . jă nicht', eine ähnliche Verbindung wie *ἀλλὰ γάρ* (19 C, 20 C), indem die Bezeichnung des Gegensatzes den nicht ausgesprochenen Gedanken, auf welchen sich *γάρ* bezieht, von selbst erkennen läfst. Vgl. Lach. 184 D. — *εἰ μὴ ἄρα*: zu 17 B. B

9. *μνᾶν ἀργυρίου*: etwa 75 Mark. Eine Goldmine betrug ungefähr das Zehnfache. Die Summe ist allerdings sehr klein im Vergleich mit anderen berühmten Beispielen von Geldstrafen (Miltiades, Perikles, Timotheos).

12. *αὐτοὶ δ' ἐγγυᾶσθαι*, nämlich *φασίν*, aus *κελεύουσι* zu entnehmen. Die Bürgschaft sollte von persönlicher Haft befreien. Vgl. 37 C (104, 11).

13. *ἀξιόχρεῳ*: als angesehene und vermögende Leute. C

XXIX. *Οὐ πολλοῦ γ' ἕνεκα χρόνου, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, ὄνομα ἕξετε καὶ αἰτίαν ὑπὸ τῶν βουλομένων τὴν πόλιν λοιδορεῖν, ὡς Σωκράτη ἀπεκτόνατε, ἄνδρα σοφόν· φήσουσι γὰρ δή με σοφὸν εἶναι, εἰ καὶ μή εἰμί, οἱ βουλόμενοι ὑμῖν ὀνειδίζειν. εἰ* 5 *οὖν περιεμείνατε ὀλίγον χρόνον, ἀπὸ τοῦ αὐτομάτου ἂν ὑμῖν τοῦτο ἐγένετο· ὁρᾶτε γὰρ δὴ τὴν ἡλικίαν, ὅτι πόρρω ἤδη ἐστὶ τοῦ βίου, θανάτου δὲ ἐγγύς. λέγω δὲ τοῦτο οὐ πρὸς πάντας ὑμᾶς, ἀλλὰ πρὸς τοὺς ἐμοῦ καταψηφισαμένους θάνατον. λέγω* D *δὲ καὶ τόδε πρὸς τοὺς αὐτοὺς τούτους· ἴσως με οἴεσθε, ὦ ἄν-* 10 *δρες, ἀπορίᾳ λόγων ἑαλωκέναι τοιούτων, οἷς ἂν ὑμᾶς ἔπεισα, εἰ ᾤμην δεῖν ἅπαντα ποιεῖν καὶ λέγειν, ὥστε ἀποφυγεῖν τὴν δίκην. πολλοῦ γε δεῖ. ἀλλ' ἀπορίᾳ μὲν ἑάλωκα, οὐ μέντοι λόγων, ἀλλὰ τόλμης καὶ ἀναισχυντίας καὶ τοῦ ἐθέλειν λέγειν πρὸς ὑμᾶς τοιαῦτα, οἷ' ἂν ὑμῖν ἥδιστα ἦν ἀκούειν, θρηνοῦντός τέ μου καὶ* 15 *ὀδυρομένου καὶ ἄλλα ποιοῦντος καὶ λέγοντος πολλὰ καὶ ἀνάξια* E *ἐμοῦ, ὡς ἐγώ φημι· οἷα δὴ καὶ εἴθισθε ὑμεῖς τῶν ἄλλων ἀκούειν. ἀλλ' οὔτε τότε ᾠήθην δεῖν ἕνεκα τοῦ κινδύνου πρᾶξαι οὐδὲν ἀνελεύθερον, οὔτε νῦν μοι μεταμέλει οὕτως ἀπολογησαμένῳ, ἀλλὰ πολὺ μᾶλλον αἱροῦμαι ὧδε ἀπολογησάμενος τεθνάναι ἢ*

1. S. Einl. 35 u. 36. — *οὐ πολλοῦ γ' ἕνεκα χρόνου*: brachylogischer Ausdruck. Den Vorwurf ziehen sich die Richter durch die Verurteilung zu, bei der sie es darauf abgesehen hatten, sich den S. vom Halse zu schaffen; allein der Gewinn betrifft nur kurze Zeit.

2. *ὄνομα* 'Ruf', anders als 20 D (61, 12) u. 23 A (67, 15). *αἰτίαν ἔχειν* steht als Passiv zu *αἰτιᾶσθαι*, daher auch *ὑπό*, Kr. 52, 3, 3.

6. *πόρρω τοῦ βίου*: gen. partit., 'weit in das Leben hinein', wie *π. τῆς ἡμέρας, τῶν νυκτῶν* (spät); anders der Gen. bei *ἐγγύς*.

7. *θανάτου δὲ ἐ.* Im D. 'und', weil sich beide Momente ergänzend zu einer Vorstellung zusammenschliefsen, im Gr. *δέ*, insofern sie von entgegengesetzten Seiten der Betrachtung ausgehen. Vgl. Xenoph. Kyrup. I 5, 2 *ὁ Κυαξάρης, ὁ τοῦ Ἀστυάγους παῖς, τῆς δὲ Κύρου μητρὸς ἀδελφός κτέ.* Anab. I 7, 9 *εἴπερ Δαρείου ἐστὶ παῖς, ἐμὸς δὲ ἀδελφός, οὐκ ἀμαχεὶ ταῦτ' ἐγὼ λήψομαι.*

D 11. *ὥστε*: 'um zu entgehen'. Im Gr. wird die sich ergebende Wirkung ausgedrückt. Doch wechselt auch im Gr. der Ausdruck der beabsichtigten uud der unbeabsichtigten Folge. Phaedr. 252 D *πᾶν ποιοῦσιν, ὅπως τοιοῦτος ἔσται.* Phaedon 114 C *χρὴ πᾶν ποιεῖν ὥστε ἀρετῆς καὶ φρονήσεως ἐν τῷ βίῳ μετασχεῖν.* Vgl. 39 A (108, 6).

13. *τόλμης*: im schlimmen Sinne, wie auch im Lat. *audacia*. Vergl. 39 A u. Krit. 53 E.

14. *θρηνοῦντος κτέ.*: erklärende Ausführung von *οἷα*, abhängig gemacht von dem epexegetischen Infin. *ἀκούειν*. Zur Sache vgl. Gorg. 522 D, wo Platon den S. mit deutlichem Hinblick auf sein Verhalten und Schicksal vor Gericht sagen läfst: *εἰ δὲ κολακικῆς ῥητορικῆς ἐνδείᾳ τελευτῴην ἔγωγε, εὖ οἶδα ὅτι ῥᾳδίως ἴδοις ἄν με φέροντα τὸν θάνατον.*

17. *οὐδέν*: vgl. 34 E (98, 3) u. zu E 31 E (89, 11).

19. *ὧδε* 'auf diese (meine) Weise', lebhaft vergegenwärtigend, gleichsam mit einem Fingerzeig. Da-

ἐκείνως ζῆν· οὔτε γὰρ ἐν δίκῃ οὔτ' ἐν πολέμῳ οὔτ' ἐμὲ οὔτ'
39 ἄλλον οὐδένα δεῖ τοῦτο μηχανᾶσθαι, ὅπως ἀποφεύξεται πᾶν ποιῶν θάνατον. καὶ γὰρ ἐν ταῖς μάχαις πολλάκις δῆλον γίγνεται, ὅτι τό γε ἀποθανεῖν ἄν τις ἐκφύγοι καὶ ὅπλα ἀφεὶς καὶ ἐφ' ἱκετείαν τραπόμενος τῶν διωκόντων· καὶ ἄλλαι μηχαναὶ 5 πολλαί εἰσιν ἐν ἑκάστοις τοῖς κινδύνοις, ὥστε διαφεύγειν θάνατον, ἐάν τις τολμᾷ πᾶν ποιεῖν καὶ λέγειν. ἀλλὰ μὴ οὐ τοῦτ' ᾖ χαλεπόν, ὦ ἄνδρες, θάνατον ἐκφυγεῖν, ἀλλὰ πολὺ χαλεπώ-
B τερον πονηρίαν· θᾶττον γὰρ θανάτου θεῖ. καὶ νῦν ἐγὼ μέν, ἅτε βραδὺς ὢν καὶ πρεσβύτης, ὑπὸ τοῦ βραδυτέρου ἑάλων, οἱ 10 δ' ἐμοὶ κατήγοροι, ἅτε δεινοὶ καὶ ὀξεῖς ὄντες, ὑπὸ τοῦ θάττονος, τῆς κακίας. καὶ νῦν ἐγὼ μὲν ἄπειμι ὑφ' ὑμῶν θανάτου δίκην ὀφλών, οὗτοι δ' ὑπὸ τῆς ἀληθείας ὠφληκότες μοχθηρίαν καὶ ἀδικίαν. καὶ ἐγώ τε τῷ τιμήματι ἐμμένω καὶ οὗτοι. ταῦτα μέν που ἴσως οὕτω καὶ ἔδει σχεῖν, καὶ οἶμαι αὐτὰ μετρίως ἔχειν. 15

C XXX. Τὸ δὲ δὴ μετὰ τοῦτο ἐπιθυμῶ ὑμῖν χρησμῳδῆσαι, ὦ καταψηφισάμενοί μου. καὶ γάρ εἰμι ἤδη ἐνταῦθα, ἐν ᾧ μάλιστα ἄνθρωποι χρησμῳδοῦσιν, ὅταν μέλλωσιν ἀποθανεῖσθαι.

durch wird auch der Gegensatz zu *ἐκείνως* 'in der anderen Weise' (nämlich *ἀπολογ.*) stärker bezeichnet. Das vorausgegangene *οὕτως* (107, 18) bedeutet nur: 'in der angegebenen Weise'. — *τεθνάναι*, zu 30 C (86, 3).

39 2. *πᾶν ποιῶν*: 'durch alle Mittel, um jeden Preis'. Vgl. 38 D.

5. *καὶ ἄλλαι*: 'und auch andere'.

6. *ὥστε*. Vgl. oben *μηχανᾶσθαι ὅπως* u. zu 38 D (107, 11).

7. *μὴ .. ᾖ*: statt einer Behauptung eine (rhet.) Befürchtung: 'wenn nur nicht'; im D. für das bloſse *μή* das Verbum zu setzen: 'ich fürchte daſs'. Vgl. zu Krit. 48 C (129, 12) u. Kr. 54, 8, 9 u. 13.

8. *ἀλλὰ πολὺ κτἑ.*: dem *οὐ τοῦτο ᾖ χ.* entgegengesetzt, beides von *μή* abhängig, also ergänzt: *ἀλλὰ μὴ πολὺ χαλεπώτερον ᾖ πονηρίαν ἐκφυγεῖν.*

9. *θᾶττον θαν. θεῖ*: beachte die vielleicht unbeabsichtigte, aber doch wirksame Allitteration. Bei dem Gedanken spielte vielleicht eine Erinnerung an Homers *Ἄτη* (Il. *I* 505 ff.) herein.

12. *θανάτου δ. ὀ. κτἑ.*: *ὀφλισκάνειν* entweder mit dem Akk. der Schuld oder Strafe, oder mit dem Gen. mit oder ohne *δίκην*, beides in gerichtlicher und auſsergerichtlicher Beziehung. Beachte auch den nicht bedeutungslosen Wechsel des Tempus in *ὀφλών* (der schuldig befunden wurde) und *ὠφληκότες* (die sich schuldig gemacht haben). Über den Akk. s. Kr. § 40.* B

14. *ἐγώ τε κτἑ.* d. h. 'sie entgehen so wenig als ich ihrer Strafe'. Das *καί* vor *ἔδει* steigernd: so muſste es vielleicht sogar kommen, wie es wirklich gekommen ist. Über *σχεῖν* (kommen) neben *ἔχειν* (sein) vgl. zu 19 A.*

16. *τὸ δὲ δὴ μετὰ τοῦτο*: Kr .50, 5, 12. Im D. etwa: 'was .. betrifft'. C

18. *ἄνθρωποι χρησμῳδ.* S. denkt wohl an die Beispiele des Patroklos Il. *Π* 851 ff. u. des Hektor *X* 358 ff., die wegen ihres Inhaltes hier besonders anwendbar erscheinen. Vgl. Verg. Aen. X 739; auch Xen. Cyr. VIII 7, 21 und Soph. Oed. C. 1370 ff. Dieselbe Vorstellung findet sich auch bei andern Völkern. So spricht

φημὶ γάρ, ὦ ἄνδρες, οἳ ἐμὲ ἀπεκτόνατε, τιμωρίαν ὑμῖν ἥξειν εὐθὺς μετὰ τὸν ἐμὸν θάνατον πολὺ χαλεπωτέραν νὴ Δία, ἢ οἵαν ἐμὲ ἀπεκτόνατε. νῦν γὰρ τοῦτο εἰργάσασθε οἰόμενοι μὲν ἀπαλλάξεσθαι τοῦ διδόναι ἔλεγχον τοῦ βίου, τὸ δὲ ὑμῖν πολὺ 5 ἐναντίον ἀποβήσεται, ὡς ἐγώ φημι· πλείους ἔσονται ὑμᾶς οἱ ἐλέγχοντες, οὓς νῦν ἐγὼ κατεῖχον, ὑμεῖς δὲ οὐκ ᾐσθάνεσθε, D καὶ χαλεπώτεροι ἔσονται, ὅσῳ νεώτεροί εἰσιν, καὶ ὑμεῖς μᾶλλον ἀγανακτήσετε. εἰ γὰρ οἴεσθε ἀποκτείνοντες ἀνθρώπους ἐπισχήσειν τοῦ ὀνειδίζειν τινὰ ὑμῖν, ὅτι οὐκ ὀρθῶς ζῆτε, οὐκ ὀρθῶς 10 διανοεῖσθε. οὐ γὰρ ἔσθ' αὕτη ἡ ἀπαλλαγὴ οὔτε πάνυ δυνατὴ οὔτε καλή, ἀλλ' ἐκείνη καὶ καλλίστη καὶ ῥᾴστη, μὴ τοὺς ἄλλους κολούειν, ἀλλ' ἑαυτὸν παρασκευάζειν, ὅπως ἔσται ὡς βέλτιστος. ταῦτα μὲν οὖν ὑμῖν τοῖς καταψηφισαμένοις μαντευσάμενος ἀπαλλάττομαι. E

15 XXXI. Τοῖς δὲ ἀποψηφισαμένοις ἡδέως ἂν διαλεχθείην ὑπὲρ τοῦ γεγονότος τουτουὶ πράγματος, ἐν ᾧ οἱ ἄρχοντες ἀσχολίαν ἄγουσι καὶ οὔπω ἔρχομαι, οἷ ἐλθόντα με δεῖ τεθνάναι. ἀλλά μοι,

Brunhild im Siegfridlied (Edda): 'Setz dich nieder, Gunther, ich todbereite will dir wahrsagen'.

1. *ἀπεκτόνατε*: durch das gefällte Todesurteil.

3. *οἵαν ἐμὲ ἀπεκτόνατε* aus *τιμωρίαν τιμωρεῖσθαί τινα* hervorgegangen wie *μάχην νικᾶν, ἡττᾶσθαι* aus *μάχην μάχεσθαι*. Vgl. Soph. Oed. R. 340 *ἔπη κλύων, ἃ νῦν σὺ τήνδ' ἀτιμάζεις πόλιν*. Ai. 1107 *τὰ σέμν' ἔπη κόλαζ' ἐκείνους*.

νῦν drückt, wie häufig, die Wirklichkeit aus, gewöhnlich im Gegensatz gegen eine der Wirklichkeit widersprechende Annahme (*νῦν δέ* 38 B, Lach. 184 D, 200 E), hier in Verbindung mit einer falschen Ansicht über den Erfolg im Gegensatz gegen den von S. geweissagten Erfolg.

οἰόμενοι μὲν . . βίου, τὸ δὲ . . ἀποβ.: sachlich der richtige Gegensatz, in der Form anakoluthisch, was aber nur auf der Stellung beruht; streng formell wäre: *νῦν μὲν γὰρ οἰόμενοι . . βίου . . τοῦτο εἰργ., τὸ δὲ κτἑ.**

4. *τὸ δέ* ist Subjekt. Vgl. zu 37 A. Ähnlich, nur stärker, Soph. 244 A *τὸ δὲ τούτου γίγνηται πᾶν τοὐναντίον*.

6. *ὑμεῖς δὲ οὐκ ᾐσθάνεσθε*: D parataktisch st. hypotaktisch, s. v. a. 'ohne daſs ihr' u. s. w.

10. *ἔσθ' αὕτη*: so die beste Handschrift, wobei die Stellung nach *οὐ* (wie *οὐκ ἔστι*) und im Anfang des Satzes (Kr. 38, 2, 4) in Betracht kommt.*

12. *κολούειν* tritt an die Stelle des obigen *ἀποκτείνοντες . . ἐπισχ. κτἑ.* in dem Sinne von 'lähmen, lahm legen', d. h. 'unterdrücken, nicht aufkommen lassen'.

15. *ὑπέρ*: nicht gleichbedeutend mit *περί*. S. spricht als Verteidiger des Geschehenen, das er als göttliche Fügung von der besten Seite nimmt. — *οἱ ἄρχοντες*: s. Einl. 75. Vgl. 37 C (104, 10).

16. *ἀσχολίαν ἄγουσι*: 'beschäftigt E sind', vielleicht mit den Anordnungen zur Aufnahme des S. in den Kerker. Über *τεθνάναι* s. zu 30 C (86, 3).

17. *ἀλλά* nicht selten vor dem Imperativ wie vor dem Konjunktiv der Aufforderung zur Belebung der Rede. Vgl. zu Kriton 45 A.

ὦ ἄνδρες, παραμείνατε τοσοῦτον χρόνον· οὐδὲν γὰρ κωλύει
40 διαμυθολογῆσαι πρὸς ἀλλήλους, ἕως ἔξεστιν· ὑμῖν γὰρ ὡς φίλοις
οὖσιν ἐπιδεῖξαι ἐθέλω τὸ νυνί μοι ξυμβεβηκὸς τί ποτε νοεῖ.
ἐμοὶ γάρ, ὦ ἄνδρες δικασταί — ὑμᾶς γὰρ δικαστὰς καλῶν
ὀρθῶς ἂν καλοίην — θαυμάσιόν τι γέγονεν. ἡ γὰρ εἰωθυῖά 5
μοι μαντικὴ [ἡ τοῦ δαιμονίου] ἐν μὲν τῷ πρόσθεν χρόνῳ παντὶ
πάνυ πυκνὴ ἀεὶ ἦν καὶ πάνυ ἐπὶ σμικροῖς ἐναντιουμένη, εἴ τι
μέλλοιμι μὴ ὀρθῶς πράξειν· νυνὶ δὲ ξυμβέβηκέ μοι, ἅπερ ὁρᾶτε
καὶ αὐτοί, ταυτί, ἅ γε δὴ οἰηθείη ἄν τις καὶ νομίζεται ἔσχατα
B κακῶν εἶναι· ἐμοὶ δὲ οὔτε ἐξιόντι ἕωθεν οἴκοθεν ἠναντιώθη 10
τὸ τοῦ θεοῦ σημεῖον, οὔτε ἡνίκα ἀνέβαινον ἐνταυθοῖ ἐπὶ τὸ
δικαστήριον, οὔτε ἐν τῷ λόγῳ οὐδαμοῦ μέλλοντί τι ἐρεῖν. καίτοι
ἐν ἄλλοις λόγοις πολλαχοῦ δή με ἐπέσχε λέγοντα μεταξύ· νῦν
δὲ οὐδαμοῦ περὶ ταύτην τὴν πρᾶξιν οὔτ' ἐν ἔργῳ οὐδενὶ οὔτ'
ἐν λόγῳ ἠναντίωταί μοι. τί οὖν αἴτιον εἶναι ὑπολαμβάνω; ἐγὼ 15

1. *οὐδὲν γὰρ κωλύει* deutet auf die ruhige Seelenstimmung des S. im Gegensatz zu dem gewöhnlichen Verhalten Verurteilter.

2. *διαμυθολογῆσαι*: vertraulicher als *διαλέγεσθαι*, insofern das Folgende nicht mehr zur Sache gehört u. zugleich das Gebiet der Sage (*μῦθος*) berührt. Phaed. 61 E *ἴσως καὶ μάλιστα πρέπει μέλλοντα ἐκεῖσε ἀποδημεῖν διασκοπεῖν τε καὶ μυθολογεῖν περὶ τῆς ἀποδημίας τῆς ἐκεῖ, ποίαν τινὰ αὐτὴν οἰόμεθα εἶναι.*

40 4. *ὑμᾶς γὰρ κτέ.* S. zu 17 A.

5. *ἡ γὰρ εἰωθυῖα κτέ.* Beachte die parataktische Fügung der Sätze. Das *θαυμάσιον* besteht darin, dafs j e t z t, wo dem S. ein s o l c h e s S c h i c k s a l zu teil wurde, die weissagende Stimme sich nicht hatte vernehmen lassen, w ä h r e n d vorher u. s. w.

6. *ἡ τοῦ δαιμ.*: S. zu 31 D. Dieser Beisatz ist der Unechtheit verdächtig, weil Platon das Wort sonst immer adjektivisch braucht und die Casus obliqui davon absichtlich zu vermeiden scheint.*

7. *πυκνή*: 'häufig'. — *πάνυ ἐπὶ σμικροῖς*: s. zu 36 A (100, 7). — *ἐναντιουμένη* absolut wie 32 B (91, 2).

8. *μὴ ὀρθῶς πράξειν*: d. h. so dafs es zum Heile ausschlägt; ähnlich wie unten C *ἀγαθὸν πράξειν* und verwandt mit *εὖ πράττειν*.

9. *ἅ γε δή κτέ.*: *γέ* hebt den Begriff hervor u. *δή* (ja) bezeichnet die Sache als eine anerkannte. Vgl. zu 27 AD. — *καὶ νομίζεται*: bemerkenswerter Übergang aus der aktiven in die passive Konstruktion, wobei dieselbe Form (*ἅ*) erst als Akkus., dann als Nomin. gilt. Vgl. Charm. 156 C *ταῦτα οὕτω λέγουσί τε καὶ ἔχει.* Der Indikativ kann im D. durch ein beigefügtes Adverbium verstärkt werden, da *νομίζεται* die wirklich bestehende Ansicht ausdrückt.

B 10. *ἕωθεν*: 'morgens'. Vgl. Xen. Anab. IV 4, 8. VI 3, 23. Hom. Od. α 372. Plat. Phaed. 59 D.

13. *πολλαχοῦ δή*: 'vieler Orten ja', daher: 'vielfach, oftmals'.
λέγοντα μεταξύ: Kr. 56, 10, 3.

14. *περὶ ταύτ. τὴν πρᾶξιν* bezieht sich auf die ganze Verhandlung vor Gericht mit allem, was drum und dran ist; dazu gehören *ἔργα* (z. B. das Erscheinen vor Gericht, das Auftreten der Redner u. a.) und *λόγοι*, zwei Begriffe, die häufig einen Gegensatz bilden.

15. *ὑπολαμβάνω*: nicht Konjunktiv; denn die Frage ist keine deliberative, sondern nur lebhafte

ὑμῖν ἐρῶ· κινδυνεύει γάρ μοι τὸ ξυμβεβηκὸς τοῦτο ἀγαθὸν γεγονέναι, καὶ οὐκ ἔσθ' ὅπως ἡμεῖς ὀρθῶς ὑπολαμβάνομεν, ὅσοι οἰόμεθα κακὸν εἶναι τὸ τεθνάναι. μέγα μοι τεκμήριον τούτου C *γέγονεν· οὐ γὰρ ἔσθ' ὅπως οὐκ ἠναντιώθη ἄν μοι τὸ εἰωθὸς* 5 *σημεῖον, εἰ μή τι ἔμελλον ἐγὼ ἀγαθὸν πράξειν.*

XXXIII. *Ἐννοήσωμεν δὲ καὶ τῇδε, ὡς πολλὴ ἐλπίς ἐστιν ἀγαθὸν αὐτὸ εἶναι. δυοῖν γὰρ θάτερόν ἐστιν τὸ τεθνάναι· ἢ γὰρ οἷον μηδὲν εἶναι μηδ' αἴσθησιν μηδεμίαν μηδενὸς ἔχειν τὸν τεθνεῶτα, ἢ κατὰ τὰ λεγόμενα μεταβολή τις τυγχάνει οὖσα* 10 *καὶ μετοίκησις τῇ ψυχῇ [τοῦ τόπου τοῦ] ἐνθένδε εἰς ἄλλον τόπον. καὶ εἴτε μηδεμία αἴσθησίς ἐστιν, ἀλλ' οἷον ὕπνος, ἐπειδάν τις* D *καθεύδων μηδ' ὄναρ μηδὲν ὁρᾷ, θαυμάσιον κέρδος ἂν εἴη ὁ θάνατος. ἐγὼ γὰρ ἂν οἶμαι, εἴ τινα ἐκλεξάμενον δέοι ταύτην τὴν νύκτα, ἐν ᾗ οὕτω κατέδαρθεν, ὥστε μηδὲ ὄναρ ἰδεῖν, καὶ* 15 *τὰς ἄλλας νύκτας τε καὶ ἡμέρας τὰς τοῦ βίου τοῦ ἑαυτοῦ ἀντι-*

Form der Rede, wie sie Platon in mannigfachen Wendungen liebt.

1. *κινδυνεύει* s. zu 21 D.

2. *ἡμεῖς*: urbaner Ausdruck, der natürlich in engster Verbindung mit *ὅσοι* zu fassen ist. Wir würden einen partitiven Ausdruck wählen.

C 5. *ἔμελλον*: 'hätte sollen', s. zu *ἔπραττον* 32 E. — *ἀγαθὸν πράττειν* wie *εὖ πρ.* S. Kr. 46, 5, 11. Zur Sache s. Einl. 27 g. E.

6. *τῇδε*: auf dem Wege dialektischer Erörterung. Dabei kommen die inneren Gründe in Betracht, während das Schweigen der göttlichen Stimme ein äufserer Grund ist.

7. *εἶναι*, nicht *ἔσεσθαι*, verlangt der Sinn. Vgl. Il. *I* 40, *N* 310. Die Hoffnung bezieht sich darauf, dafs es sich bewahrheiten werde.

8. *οἷον μηδὲν εἶναι* ohne ausdrücklich gesetztes Subjekt, wie unten E *οἷον ἀποδημῆσαι*. Wörtlich: das Totsein ist wie Nichtssein, d. h. ist so beschaffen, dafs man nichts ist. *τὸν τεθνεῶτα* wird erst der weiteren erklärenden Ausführung beigefügt.

9. *κατὰ τὰ λεγόμενα*. Sokrates knüpft seine Vorstellung von dem Jenseits und einem Leben nach dem Tode an Sagen und Überlieferungen, die schon in dem *Ἠλύσιον πεδίον* des Homer und den *μακάρων νῆσοι* des Hesiod einen Vorläufer haben und dann von den späteren Dichtern, z. B. Pindar, der zugleich Lehren der Orphiker und Pythagoreer von der Seelenwanderung benützt, weiter ausgebildet wurden. Auch im Phädon (Kap. XV) geht S. von einem *παλαιὸς λόγος* aus.

10. *τῇ ψυχῇ*: beteiligter Gegenstand. Der Genet. würde das aktive Subj. der Handlung ausdrücken.

τοῦ τόπου scheint ein Zusatz zu *μεταβολή* zu sein, der an falsche Stelle geraten ist; zu *μετοίκησις* 'Umzug' kann es nicht mit gehören. *τοῦ ἐνθένδε* müfste, wenn richtig, mit Assimilation st. *τοῦ ἐνθάδε* gesagt sein, vgl. zu 32 B *τοὺς ἐκ τῆς ναυμαχίας*.*

11. *καὶ εἴτε*. Das zweite Glied D unten *εἰ δ' αὖ* nach gröfserem Zwischenraume.

οἷον ὕπνος. Vgl. Odyss. *ν* 79 f.

12. *κέρδος*, nicht *ἀγαθόν*, weil S. den geschilderten Zustand doch nicht an und für sich betrachtet als etwas Gutes gelten läfst.

13. *ἐκλεξάμενον .. καὶ .. ἀντιπαραθέντα .. σκεψάμενον*: die beiden ersten Partic. sind gemeinschaftlich (*καί*) dem dritten ebenso subordiniert, wie dieses dem Infinitiv *εἰπεῖν*.*

παραθέντα ταύτῃ τῇ νυκτὶ δέοι σκεψάμενον εἰπεῖν, πόσας ἄμει-
νον καὶ ἥδιον ἡμέρας καὶ νύκτας ταύτης τῆς νυκτὸς βεβίωκεν
ἐν τῷ ἑαυτοῦ βίῳ, οἶμαι ἂν μὴ ὅτι ἰδιώτην τινά, ἀλλὰ τὸν μέγαν
E βασιλέα εὐαριθμήτους ἂν εὑρεῖν αὐτὸν ταύτας πρὸς τὰς ἄλλας
ἡμέρας καὶ νύκτας. εἰ οὖν τοιοῦτον ὁ θάνατός ἐστιν, κέρδος 5
ἔγωγε λέγω· καὶ γὰρ οὐδὲν πλείων ὁ πᾶς χρόνος φαίνεται οὕτω
δὴ εἶναι ἢ μία νύξ. εἰ δ' αὖ οἷον ἀποδημῆσαί ἐστιν ὁ θάνατος
ἐνθένδε εἰς ἄλλον τόπον, καὶ ἀληθῆ ἐστιν τὰ λεγόμενα, ὡς ἄρα
ἐκεῖ εἰσιν ἅπαντες οἱ τεθνεῶτες, τί μεῖζον ἀγαθὸν τούτου εἴη
ἄν, ὦ ἄνδρες δικασταί; εἰ γάρ τις ἀφικόμενος εἰς Ἅιδου, ἀπαλ- 10
41 λαγεὶς τούτων τῶν φασκόντων δικαστῶν εἶναι, εὑρήσει τοὺς
ἀληθῶς δικαστάς, οἵπερ καὶ λέγονται ἐκεῖ δικάζειν, Μίνως τε
καὶ Ῥαδάμανθυς καὶ Αἰακὸς καὶ Τριπτόλεμος, καὶ ἄλλοι ὅσοι
τῶν ἡμιθέων δίκαιοι ἐγένοντο ἐν τῷ ἑαυτῶν βίῳ, ἆρα φαύλη

1. *δέοι* wegen der Länge des Bedingungssatzes wiederholt; ebenso im Nachsatze *ἄν*.

3. *μὴ ὅτι . . ἀλλά* 'ich will nicht sagen . ., nein'. S. Kr. 67, 14, 3.

E 4. *αὐτόν* faſst man am besten als anakoluthische Wiederholung (Kr. 51, 5, 1) des Subjektsakkus., für *ἰδιώτην τινά* und *τὸν μ. βασιλέα*. Die Beziehung auf das Subjekt des Vordersatzes *τινά*, wobei die Worte *μὴ ὅτι . . βασιλέα* eine Art Parenthese sein müssen, ist für die mündliche Rede zu gezwungen, u. die Bedeutung selbst, wogegen schon die unbetonte Stellung spricht, läſst nur künstliche Erklärungen zu.

Von dem Perserkönig spricht S. nach der herrschenden Ansicht der Griechen in damaliger Zeit. So wundert sich Polos im Gorgias (470 E), daſs S. den Groſskönig nicht ohne weiteres für glücklich gelten läſst.

5. *κέρδος . . λέγω*, nämlich *αὐτόν*. Vgl. Soph. El. 1170 *τοὺς γὰρ θανόντας οὐχ ὁρῶ λυπουμένους*.

6. *καὶ γὰρ κτέ.*: 'denn auf diese Weise scheint ja doch auch das ganze Leben nicht mehr' u. s. w.

8. *ὡς ἄρα*: 'daſs nämlich', Erklärung zu *τὰ λεγ.*

41 12. *Μίνως κτέ.* schlieſst sich an den relat. Satz an statt an *τοὺς δικαστάς*, vgl. Phaed. 66 E *τότε ἡμῖν ἔσται, οὗ ἐπιθυμοῦμέν τε καί φαμεν ἐρασταὶ εἶναι, φρονήσεως, ἐπειδὰν τελευτήσωμεν κτέ.* So dann auch *ἄλλοι ὅσοι* = *ὅσοι ἄλλοι* st. *ἄλλους ὅσοι*, wozu vgl. Krit. 45 B *ἄλλοσε ὅποι* = *ὅποι ἄλλοσε* st. *ἄλλοθι ὅποι*. — Die drei erstgenannten, Söhne des Zeus und im Leben berühmt durch Gerechtigkeit, werden auch im Gorgias als Richter in der Unterwelt genannt. *Triptolemos,* ein Sohn des Eleusis, verherrlicht in den Sagen der Demeter *θεσμοφόρος* als Verbreiter des Ackerbaues u. der Kultur, wird nebst anderen nicht genannten Heroen hier beigefügt gemäſs der Freiheit, mit welcher Platon überall die Mythen nach seinem besonderen Zweck gestaltet. (Denselben Heros will man übrigens neuerdings unter den Richtern der Unterwelt auf einem berühmten Vasenbilde erkannt haben.) Der Ausdruck *δικάζειν* erlaubt sowohl an das Amt zu denken, welches ihnen Platon im Gorgias beilegt, nämlich die Seelen der Gestorbenen bei ihrem Eintritt in die Unterwelt in Bezug auf ihr vergangenes Leben zu richten, als auch an den Beruf, in welchem uns die Odyssee (λ 568 ff.) den Minos zeigt: *χρύσεον σκῆπτρον ἔχοντα, θεμιστεύοντα νέκυσσιν.* Diese letztere Vorstellung entspricht mehr dem vorliegenden Zusammenhang. Rhad. wird von Homer (Od. δ 563 ff.)

ἂν εἴη ἡ ἀποδημία; ἢ αὖ Ὀρφεῖ ξυγγενέσθαι καὶ Μουσαίῳ
καὶ Ἡσιόδῳ καὶ Ὁμήρῳ ἐπὶ πόσῳ ἄν τις δέξαιτ' ἂν ὑμῶν;
ἐγὼ μὲν γὰρ πολλάκις ἐθέλω τεθνάναι, εἰ ταῦτ' ἔστιν ἀληθῆ·
ἐπεὶ ἔμοιγε καὶ αὐτῷ θαυμαστὴ ἂν εἴη ἡ διατριβὴ αὐτόθι,
5 ὁπότε ἐντύχοιμι Παλαμήδει καὶ Αἴαντι τῷ Τελαμῶνος καὶ εἴ B
τις ἄλλος τῶν παλαιῶν διὰ κρίσιν ἄδικον τέθνηκεν, ἀντιπαρα-
βάλλοντι τὰ ἐμαυτοῦ πάθη πρὸς τὰ ἐκείνων, ὡς ἐγὼ οἶμαι, οὐκ
ἂν ἀηδὴς εἴη. καὶ δὴ τὸ μέγιστον, τοὺς ἐκεῖ ἐξετάζοντα καὶ
ἐρευνῶντα ὥσπερ τοὺς ἐνταῦθα διάγειν, τίς δὴ αὐτῶν σοφός
10 ἐστιν καὶ τίς οἴεται μέν, ἔστιν δ' οὔ, ἐπὶ πόσῳ δἄν τις, ὦ ἄνδρες

als ein besonders begnadigter in das elysische Gefilde versetzt.

1. Ὀρφεῖ κτέ. O. u. M. werden neben Hom. und Hes. als die ältesten Sänger und Seher gefeiert.

2. ἐπὶ πόσῳ: der Preis wird als Bedingung betrachtet. Der Sinn ist: wie viel würde er darum geben? — Die Wiederholung des ἄν hat eine ähnliche Wirkung wie die der Negation; das erste ἄν schliefst sich an das satzbestimmende Wort, das zweite an den Träger des Modus an.

3. πολλάκις . . τεθνάναι. Vgl. zu 30 C (86, 3).

4. ἔμοιγε καὶ αὐτῷ wie lat. *mihi et ipsi*, hier etwa 'für mich noch besonders'.

Die Worte ἐπεὶ ἔμοιγε ... ἀηδὴς εἴη bilden eine anakoluthische Periode, die, wenn man ein Asyndeton annehmen dürfte, auf verschiedene Weise in zwei zerlegt werden könnte: man könnte Kolon setzen nach αὐτόθι (am wenigsten passend) oder nach τέθνηκεν oder ἐκείνων (beides in andern Ausgaben), oder auch Komma nach Τελαμῶνος, je nachdem die betreffenden Nebensätze und das Partic. ἀντιπαραβ. zum Vorhergehenden oder Folgenden gezogen werden. Der Sprechende ordnet sie erst dem voranstehenden Hauptsatze ἐπεὶ ἔμοιγε . . αὐτόθι unter, betrachtet sie aber dann als Vordersätze und giebt ihnen noch einen Nachsatz ähnlichen Inhalts wie der erste Hauptsatz (οὐκ ἀηδής mit Litotes = θαυμαστή), so dafs damit die Periode in sich zurückkehrt. Ganz ähnlich anakoluthisch ist gleich die nächste Periode gebaut. Vgl. die Anakoluthie Lys. XII 20, wo das Kolon nach λυσαμένους zu streichen ist. Ähnlich Plat. Ion 533 E ff.*

5. ὁπότε mit kausalem Nebenbegriff. B

Παλαμήδει: P., Sohn des Nauplios, eines Königs auf Euböa, berühmt wegen seiner Weisheit, wurde (in nachhomerischer Sage) durch die Ränke des Odysseus einem ungerechten Verdachte preisgegeben u. von dem griechischen Heere gesteinigt. Verg. II 82 ff. Ovid, Metam. XIII 56 ff. (Verlorene Tragödien des Sophokles u. Euripides.) Das Schicksal des Aias ist aufser durch Homer (Od. λ 541 ff.) u. Ovid (Metam. XIII) durch die Tragödien des Soph. bekannt. Ob Sage oder Geschichte, kam nicht in Betracht.

εἴ τις ἄλλος, *si quis alius*, 'wer etwa sonst (noch)', durch καί eng verbunden mit den vorhergehenden Namen im Sinne von 'und andere die etwa'; formell aber wirkt εἴ τις κτέ. als Vordersatz, vgl. ob.

8. ἀηδής auf ἡ διατριβή bezogen.*

καὶ δὴ τὸ μέγιστον: 'u. vollends das Wichtigste', 'und was das Wichtigste ist'. Worin das besteht, wird in Form einer Apposition beigefügt, ἐξετάζοντα διάγειν (mit unbestimmtem persönlichen Subjekt).

10. δἄν = δὴ ἄν (vgl. ἐπειδάν = ἐπειδὴ ἄν). — Zu ἐπὶ πόσῳ δἄν τις δέξ. ist zunächst als Objekt

δικασταί, δέξαιτο ἐξετάσαι τὸν ἐπὶ Τροίαν ἀγαγόντα τὴν πολλὴν
C *στρατιὰν ἢ Ὀδυσσέα ἢ Σίσυφον ἢ ἄλλους μυρίους ἄν τις εἴποι καὶ ἄνδρας καὶ γυναῖκας, οἷς ἐκεῖ διαλέγεσθαι καὶ ξυνεῖναι καὶ ἐξετάζειν ἀμήχανον ἂν εἴη εὐδαιμονίας. πάντως οὐ δήπου τούτου γε ἕνεκα οἱ ἐκεῖ ἀποκτείνουσι· τά τε γὰρ ἄλλα εὐδαιμο-* 5
νέστεροί εἰσιν οἱ ἐκεῖ τῶν ἐνθάδε, καὶ ἤδη τὸν λοιπὸν χρόνον ἀθάνατοί εἰσιν, εἴπερ γε τὰ λεγόμενα ἀληθῆ ἐστιν.

XXXIII. *Ἀλλὰ καὶ ὑμᾶς χρή, ὦ ἄνδρες δικασταί, εὐέλπιδας εἶναι πρὸς τὸν θάνατον, καὶ ἕν τι τοῦτο διανοεῖσθαι ἀληθές,*
D *ὅτι οὐκ ἔστιν ἀνδρὶ ἀγαθῷ κακὸν οὐδὲν οὔτε ζῶντι οὔτε τελευ-* 10
τήσαντι, οὐδὲ ἀμελεῖται ὑπὸ θεῶν τὰ τούτου πράγματα· οὐδὲ τὰ ἐμὰ νῦν ἀπὸ τοῦ αὐτομάτου γέγονεν, ἀλλά μοι δῆλόν ἐστι τοῦτο, ὅτι ἤδη τεθνάναι καὶ ἀπηλλάχθαι πραγμάτων βέλτιον

das voranstehende *ἐξετάζοντα διάγειν* gemeint, wozu das folgende epanaleptische *ἐξετάσαι* formell Apposition sein könnte; aber dieses *ἐξετάσαι* schliefst sich so eng an *δέξ.* an, als wenn dies noch kein Objekt hätte (vgl. zu 27 E *ταῦτα . . ἐγράψω τὴν γραφὴν τ.* nebst Anh.), so dafs dadurch eine ähnliche Anakoluthie entsteht wie in der vorhergehenden Periode.

C 2. *Σίσυφον*: Il. Z 152 ff. Od. λ 593 ff. — Das letzte zusammenfassende Glied tritt aus der Konstruktion heraus, wie öfter; ganz ähnlich z. B. Gorg. 484 D E *ποίῳ δικαίῳ χρώμενος Ξέρξης ἐπὶ τὴν Ἑλλάδα ἐστράτευσεν ἢ ὁ πατὴρ αὐτοῦ ἐπὶ Σκύθας ἢ ἄλλα μυρία ἄν τις ἔχοι τοιαῦτα λέγειν.* Dabei geht der Frageton, der ein Fragezeichen nach *Σίσυφον* erfordern würde, in den Aussageton über und das (in manchen Ausg. stehende) Fragezeichen fällt ganz weg.

3. *οἷς . . ἐξετάζειν*: Kr. 60, 5, 1.

4. *ἀμήχανον . . εὐδαιμονίας*: 'ein unsägliches Glück'. Dieser gesteigertste aller synonymen Ausdrücke seit 40 E (112, 9 *τί μεῖζον ἀγαθὸν τούτου*) schliefst passend die ganze Gedankenreihe ab, zu der *πάντως οὐ κτέ.* den Epilog bildet. Vgl. Theaet. 175 A *ἄτοπα αὐτῷ καταφαίνεται τῆς σμικρολογίας.* Staat VIII 567 E *ἦ μακάριον λέγεις τυράννου χρῆμα.* Ähnlich im D.: etwas Ungeheures von Dummheit.

πάντως οὐ δήπου: auf alle Fälle darf man doch wohl annehmen, dafs nicht u. s. w.

τούτου γε ἕνεκα sagt S. mit Nachdruck, gleichsam mit einem Seitenblick auf die Richter, die ihn verurteilt; die folgende Begründung beweist übrigens noch mehr.

5. *τά τε . . ἄλλα . . ἐνθάδε*: hier giebt sich eine andere Vorstellung zu erkennen, als in den berühmten Versen der *Νέκυια* (Odyss. λ 488 ff.) u. a. a. St. der hom. Gedichte. — Das folgende *καὶ . . εἰσιν* in losem Anschlufs. Vgl. oben C (114, 2).

9. *ἕν τι τοῦτο*: 'wenn irgend etwas, so dieses eine'. Durch die Stellung wird *τοῦτο* gehoben. Zur Sache vgl. die schöne Stelle in der *Πολιτεία* (X 613), wo die tiefere Begründung gegeben ist.

13. *τεθνάναι καὶ ἀπηλλ.* Die Perf., D weil nicht der Übergang von dem einen in den andern Zustand, sondern die erfüllte Vollendung als das Bessere erscheint. *πράγματα* bezeichnet das Leben in seiner Geschäftigkeit und Unruhe und Plage.

βέλτιον ἦν: S. hat den ganzen Komplex der Ereignisse, die zum Teil schon eingetreten sind und das übrige als notwendige Folge nach sich ziehen, im Auge und erkennt darin eine göttliche Fügung. Vgl. 39 B (108, 15) *ἔδει.*

ἦν μοι. διὰ τοῦτο καὶ ἐμὲ οὐδαμοῦ ἀπέτρεψεν τὸ σημεῖον, καὶ ἔγωγε τοῖς καταψηφισαμένοις μου καὶ τοῖς κατηγόροις οὐ πάνυ χαλεπαίνω. καίτοι οὐ ταύτῃ τῇ διανοίᾳ κατεψηφίζοντό μου καὶ κατηγόρουν, ἀλλ' οἰόμενοι βλάπτειν· τοῦτο αὐτοῖς ἄξιον μέμφε- E
5 σθαι. τοσόνδε μέντοι δέομαι αὐτῶν· τοὺς υἱεῖς μου, ἐπειδὰν ἡβήσωσι, τιμωρήσασθε, ὦ ἄνδρες, ταὐτὰ ταῦτα λυποῦντες, ἅπερ ἐγὼ ὑμᾶς ἐλύπουν, ἐὰν ὑμῖν δοκῶσιν ἢ χρημάτων ἢ ἄλλου του πρότερον ἐπιμελεῖσθαι ἢ ἀρετῆς, καὶ ἐὰν δοκῶσί τι εἶναι μηδὲν ὄντες, ὀνειδίζετε αὐτοῖς ὥσπερ ἐγὼ ὑμῖν, ὅτι οὐκ ἐπι-
10 μελοῦνται ὧν δεῖ καὶ οἴονταί τι εἶναι ὄντες οὐδενὸς ἄξιοι. καὶ ἐὰν ταῦτα ποιῆτε, δίκαια πεπονθὼς ἐγὼ ἔσομαι ὑφ' ὑμῶν, 42 αὐτός τε καὶ οἱ υἱεῖς. ἀλλὰ γὰρ ἤδη ὥρα ἀπιέναι, ἐμοὶ μὲν ἀποθανουμένῳ, ὑμῖν δὲ βιωσομένοις· ὁπότεροι δὲ ἡμῶν ἔρχονται ἐπὶ ἄμεινον πρᾶγμα, ἄδηλον παντὶ πλὴν εἰ τῷ θεῷ.

1. *διὰ τοῦτο κτἑ.* Oben 40 A—C schlofs S. aus dem Schweigen der göttlichen Stimme, dafs ihm kein Übel bevorstand, als er zu Gericht ging, und der über ihn verhängte Tod also kein Übel sei. Letzteres wird ihm durch weitere Überlegung bestätigt, indem er erkennt, dafs der Tod überhaupt kein Übel sei. Um so mehr ist er geneigt, in seinem gegenwärtigen Schicksal eine wohlwollende göttliche Fügung zu erkennen. Dieses angenommen sieht er auch ein, warum die göttliche Stimme schwieg etc. Das doppelte *καί* drückt die Doppelseitigkeit der Folge fühlbar aus.

2. *οὐ πάνυ* wie 19 A (58, 3), doch hier ohne Ironie.

E 4. *ἄξιον μέμφεσθαι*: sowohl wegen der bösen Absicht, als auch aus dem 29 B angegebenen Grunde. Zu *τοῦτο* vgl. Gastm. 220 E *τοῦτό γέ μοι οὔτε μέμψει κτἑ.* — *ἄξιον* 'par est'. Gorg. 465 E *ἄξιον μὲν οὖν ἐμοὶ συγγνώμην ἔχειν ἐστί.**

5. *τοσόνδε μέντοι*: d. h. obwohl sie nichts Gutes gegen mich im Sinne haben, so mögen sie mir doch so viel zu Gefallen thun. Beachte hierbei den Übergang von der dritten zur zweiten Person.

6. *ἡβήσωσι*: zu 19 A *ἔσχετε*. Vgl. Hesiod, W. u. T., v. 131: *ἀλλ' ὅταν ἡβήσειε καὶ ἥβης μέτρον ἵκοιτο.*

9. *ὀνειδίζετε κτἑ.*: dazu gehört dem Sinne nach auch der erste Satz mit *ἐάν*, der eigentlich nachgestellter Nebensatz zu *τιμωρήσασθε* ist. Vgl. zu 41 A *ἐπεὶ ἔμ.* S. 113, 4.

11. *δίκαια πεπονθώς κτἑ.*: durch 42 diese Zurechtweisungen der Söhne durch die Richter, die hier wieder das ganze Volk vertreten. — Was man gewöhnlich als eine unangenehme Last betrachtet, betrachtet S. als die gröfste Wohlthat.

12. *αὐτός τε κτἑ.*: erweiternde Ausführung zu *ἐγώ*. Vgl. Krit. 50 E u. Soph. Oed. Col. 461 *ἐπάξιος μὲν Οἰδίπους κατοικτίσαι, αὐτός τε παῖδές θ' αἵδε.*

ἀλλὰ γάρ: die Rede abbrechend und das Abbrechen begründend.

14. *πλὴν εἰ*: wie *nisi* auch ohne Verbum.*

ΚΡΙΤΩΝ.

ΤΑ ΤΟΥ ΔΙΑΛΟΓΟΥ ΠΡΟΣΩΠΑ.

St. I p. 43

ΣΩΚΡΑΤΗΣ ΚΡΙΤΩΝ.

A I. *ΣΩ. Τί τηνικάδε ἀφῖξαι, ὦ Κρίτων; ἢ οὐ πρῲ ἔτι ἐστίν;*

ΚΡ. Πάνυ μὲν οὖν.

ΣΩ. Πηνίκα μάλιστα;

ΚΡ. Ὄρθρος βαθύς.

ΣΩ. Θαυμάζω, ὅπως ἠθέλησέ σοι ὁ τοῦ δεσμωτηρίου 5 *φύλαξ ὑπακοῦσαι.*

ΚΡ. Ξυνήθης ἤδη μοί ἐστιν, ὦ Σώκρατες, διὰ τὸ πολλάκις δεῦρο φοιτᾶν, καί τι καὶ εὐεργέτηται ὑπ' ἐμοῦ.

ΣΩ. Ἄρτι δὲ ἥκεις ἢ πάλαι;

ΚΡ. Ἐπιεικῶς πάλαι. 10

B *ΣΩ. Εἶτα πῶς οὐκ εὐθὺς ἐπήγειράς με, ἀλλὰ σιγῇ παρακάθησαι;*

ΚΡ. Οὐ μὰ τὸν Δία, ὦ Σώκρατες· οὐδ' ἂν αὐτὸς ἤθελον

A 1. *Κρίτων*. Einl. 62. Vgl. Ap. 33 E.*

3. *πηνίκα μ.*: *μάλιστα* bezeichnet die nach Umständen, also annähernd genaueste Angabe; daher: 'ungefähr', oder in Fragen: 'eigentlich'. Ähnlich im Lat. *maxime,* z. B. Liv. X 38, 5 *locus patens ducentos maxime pedes.*

4. *ὄρθρος βαθύς*. Das Beiwort giebt zu erkennen, dafs in *ὄρθρος* noch der Begriff der Nacht überwiegt. Vgl. Protag. 310 A *τῆς παρελθούσης νυκτὸς ταυτησί, ἔτι βαθέος ὄρθρου*. Vgl. Xenoph. Anab. IV 3, 8 f. und das homer. *ἀμφιλύκη νύξ* mit den vorangehenden Worten Il. *H* 433.

5. *ἠθέλησε*: vgl. Xenoph. Anab. I 3, 8: *ὁ δὲ ἰέναι μὲν οὐκ ἤθελε* 'der weigerte sich zu gehn'.

8. *καὶ . . καί*, mit einem dazwischentretenden Worte: 'und . . auch', knüpft an den ersten Grund (*ξυνήθης ἤδη κτέ.*) noch einen Umstand an, der auch in Betracht kommt. *τὶ* = *τινὰ εὐεργεσίαν*. Vgl. Ap. 36 C.*

11. *εἶτα*, auf *ἐπιεικῶς πάλαι* zurückweisend, mit dem Ausdruck der Verwunderung oder eines leisen Vorwurfs. B

13. *οὐ μὰ τὸν Δία*: 'Nein, Gott

ἐν τοσαύτῃ τε ἀγρυπνίᾳ καὶ λύπῃ εἶναι. ἀλλὰ καὶ σοῦ πάλαι θαυμάζω, αἰσθανόμενος ὡς ἡδέως καθεύδεις, καὶ ἐπίτηδές σε οὐκ ἤγειρον, ἵνα ὡς ἥδιστα διάγῃς. καὶ πολλάκις μὲν δή σε καὶ πρότερον ἐν παντὶ τῷ βίῳ ηὐδαιμόνισα τοῦ τρόπου, πολὺ 5 δὲ μάλιστα ἐν τῇ νῦν παρεστώσῃ ξυμφορᾷ, ὡς ῥᾳδίως αὐτὴν καὶ πρᾴως φέρεις.

ΣΩ. Καὶ γὰρ ἄν, ὦ Κρίτων, πλημμελὲς εἴη ἀγανακτεῖν τηλικοῦτον ὄντα, εἰ δεῖ ἤδη τελευτᾶν. C

ΚΡ. Καὶ ἄλλοι, ὦ Σώκρατες, τηλικοῦτοι ἐν τοιαύταις ξυμ- 10 φοραῖς ἁλίσκονται, ἀλλ᾽ οὐδὲν αὐτοὺς ἐπιλύεται ἡ ἡλικία τὸ μὴ οὐχὶ ἀγανακτεῖν τῇ παρούσῃ τύχῃ.

ΣΩ. Ἔστι ταῦτα. ἀλλὰ τί δὴ οὕτω πρῴ ἀφῖξαι;

ΚΡ. Ἀγγελίαν, ὦ Σώκρατες, φέρων χαλεπήν, οὐ σοί, ὡς ἐμοὶ φαίνεται, ἀλλ᾽ ἐμοὶ καὶ τοῖς σοῖς ἐπιτηδείοις πᾶσιν καὶ 15 χαλεπὴν καὶ βαρεῖαν, ἣν ἐγώ, ὡς ἐμοὶ δοκῶ, ἐν τοῖς βαρύτατ᾽ ἂν ἐνέγκαιμι.

---

bewahre!' d. h. so etwas thue ich nicht. — *οὐδ᾽ ἂν αὐτὸς ἤθελον* 'ich wünschte mir es selbst nicht' (näml. wenn ich in deiner Lage wäre), geschweige dafs ich es dir anthäte. — *ἤθελον ἄν* statt des häufigeren *ἠβουλόμην ἄν* enthält den Nebengedanken: wenn es auf meinen Willen ankäme.*

1. *ἐν τοσαύτῃ τε ἀγρ.*: *τὲ* steht nach dem zu beiden Subst. gehörenden *τοσ.* wie ganz gewöhnlich nach Artikel od. Präposition. Durch *τὲ* .. *καί* wird hier besonders das erste Glied hervorgehoben: bei einem solchen Kummer (näml. zum Tode verurteilt zu sein) auch noch nicht schlafen zu können. Vgl. Soph. Ant. 281: *μὴ 'φευρεθῇς ἄνους τε καὶ γέρων ἅμα* (bei so hohen Jahren auch noch töricht). — Eine andere Erklärung, bei der *τὲ* . . *καί* nicht so prägnant gefafst wird: „es ist auch für mich schlimm genug, dafs ich [deinetwegen!] so wachen mufs" würde dem Kr. eine auch für die derbere Art der Alten doch zu starke Grobheit unterlegen.

καὶ σοῦ . . *καὶ ἐπίτηδες κτὲ.* korrespondierend; das *καί* gehört trotz der Stellung nicht besonders zu *σοῦ*, sondern zum ganzen Satze; vgl. *καὶ ἐμὲ κτέ.* Ap. 41 D (115, 1).

3. *ἵνα διάγῃς*: Kr. 54, 8, 2.

4. *ηὐδαιμ. τοῦ τρόπου*: Kr. 47, 21. Statt des Genetivs tritt im zweiten Glied der Satz mit *ὡς* ein = *ὅτι οὕτω ῥ.* — Zur Sache vgl. Einl. 36 u. Anm. 2.*

7. *πλημμελές*: ungereimt (verkehrt). Vgl. zu Ap. 22 D *πλημμέλεια* und zu 20 C *ἐμμελῶς*.

10 f. *τὸ μὴ οὐχὶ ἀγανακτεῖν*: *ἐπιλύεσθαι* (erlösen) schliefst sich in der Konstruktion an die Verba 'abhalten, widersprechen' etc. an, welche, wenn sie mit einer Negation verbunden sind, den Infin. mit *μὴ οὐ* (mit oder ohne Artikel) haben. Kr. 67, 12, 7. C

14 f. *καὶ χαλεπὴν καὶ βαρεῖαν*: nachdrückliche u. empfindungsvolle Wiederholung des ersten *χαλεπήν*. Daher auch das doppelte *καί*, während sonst bei solchen verwandten Begriffen nur das einfache *καί* zu stehen pflegt.

15. *ἐν τοῖς βαρύτατα*: ergänze *φέρουσιν*, deutsch 'mit am schw.' Kr. 49, 10, 6. Vgl. Classen zu Thuk. I 6, 3.

ΣΩ. Τίνα ταύτην; ἢ τὸ πλοῖον ἀφῖκται ἐκ Δήλου, οὗ δεῖ D ἀφικομένου τεθνάναι με;

ΚΡ. Οὔτοι δὴ ἀφῖκται, ἀλλὰ δοκεῖ μέν μοι ἥξειν τήμερον, ἐξ ὧν ἀπαγγέλλουσιν ἥκοντές τινες ἀπὸ Σουνίου καὶ καταλιπόντες ἐκεῖ αὐτό. δῆλον οὖν ἐκ τούτων τῶν ἀγγελιῶν, ὅτι 5 ἥξει τήμερον, καὶ ἀνάγκη δὴ εἰς αὔριον ἔσται, ὦ Σώκρατες, τὸν βίον σε τελευτᾶν.

II. ΣΩ. Ἀλλ', ὦ Κρίτων, τύχῃ ἀγαθῇ. εἰ ταύτῃ τοῖς 44 θεοῖς φίλον, ταύτῃ ἔστω. οὐ μέντοι οἶμαι ἥξειν αὐτὸ τήμερον.

ΚΡ. Πόθεν τοῦτο τεκμαίρει; 10

ΣΩ. Ἐγώ σοι ἐρῶ. τῇ γάρ που ὑστεραίᾳ δεῖ με ἀποθνήσκειν ἢ ᾗ ἂν ἔλθῃ τὸ πλοῖον.

ΚΡ. Φασί γέ τοι δὴ οἱ τούτων κύριοι.

ΣΩ. Οὐ τοίνυν τῆς ἐπιούσης ἡμέρας οἶμαι αὐτὸ ἥξειν, ἀλλὰ τῆς ἑτέρας. τεκμαίρομαι δὲ ἔκ τινος ἐνυπνίου, ὃ ἑώρακα 15 ὀλίγον πρότερον ταύτης τῆς νυκτός· καὶ κινδυνεύεις ἐν καιρῷ τινι οὐκ ἐγεῖραί με.

ΚΡ. Ἦν δὲ δὴ τί τὸ ἐνύπνιον;

ΣΩ. Ἐδόκει τίς μοι γυνὴ προσελθοῦσα καλὴ καὶ εὐειδής,

1. *τίνα ταύτην* im Anschlufs an *ἀγγελίαν*. *τίνα* ist Prädikat. Über *ἤ* vgl. zu Ap. 26 B (75, 3).

τὸ πλοῖον κτέ. Vgl. Phaed. 58 A *τοῦτό ἐστι τὸ πλοῖον, ὥς φασιν Ἀθηναῖοι, ἐν ᾧ Θησεύς ποτε εἰς Κρήτην τοὺς δὶς ἑπτὰ ἐκείνους ᾤχετο ἄγων καὶ ἔσωσέ τε καὶ αὐτὸς ἐσώθη. τῷ οὖν Ἀπόλλωνι εὔξαντο, ὡς λέγεται, τότε, εἰ σωθεῖεν, ἑκάστου ἔτους θεωρίαν ἀπάξειν εἰς Δῆλον· ἣν δὴ ἀεὶ καὶ νῦν ἔτι ἐξ ἐκείνου κατ' ἐνιαυτὸν τῷ θεῷ πέμπουσιν. ἐπειδὰν οὖν ἄρξωνται τῆς θεωρίας, νόμος ἐστὶν αὐτοῖς ἐν τῷ χρόνῳ τούτῳ καθαρεύειν τὴν πόλιν καὶ δημοσίᾳ μηδένα ἀποκτιννύναι, πρὶν ἂν εἰς Δῆλον ἀφίκηται τὸ πλοῖον καὶ πάλιν δεῦρο κτέ.* Vgl. Einl. 36.

D 2. *τεθνάναι*: s. zu Ap. 30 C.

3. *δοκεῖ μέν* ohne ein folgendes *δέ*. In solchen Fällen verrät *μέν* noch deutlicher seine Gleichheit mit *μήν* und kann etwa durch 'freilich' übersetzt werden. Die Wiederholung des Gedankens in *δῆλον οὖν κτέ.* läfst die Seelenstimmung des Kr. fühlen, der sich von diesem Gedanken nicht losmachen kann um der sich daran knüpfenden Folge willen.*

8. *ἀλλὰ τύχῃ ἀγαθῇ*: 'nun, in Gottes Namen!' Vgl. Gastm. 177 E *ἀλλὰ τύχῃ ἀγαθῇ καταρχέτω Φαῖδρος.* Eine andere Färbung (=immerhin) hat der Ausdruck Dem. Ol. 3, 18 *ἕτερος λέγει τις βελτίω· ταῦτα ποιεῖτε ἀγαθῇ τύχῃ.*

11. *τῇ γάρ που κτέ.*, die eine der 44 Voraussetzungen zu dem Schlusse des Sokrates; die andere ist in der folgenden Erzählung enthalten.

12. *ἤ* nach *ὑστεραίᾳ*, in dem ein Komparativ enthalten ist.

13. *οἱ τούτων κύριοι*: s. Einl. 75 u. Ap. 39 E.

14. *τῆς ἐπιούσης* sagt S., insofern es noch Dämmerung, nicht Tag ist; also nicht verschieden von *τήμερον*.

16. *ταύτης τῆς ν.*: natürlich nicht im komparativen, sondern im partitiven (temporalen) Sinn. Über die Träume nach Mitternacht vergl. Mosch. Idyll. 2, 2 *νυκτὸς ὅτε τρίτατον λάχος ἵσταται, ἐγγύθι δ' ἠώς — εὖτε καὶ ἀτρεκέων ποιμαίνεται*

λευκὰ ἱμάτια ἔχουσα, καλέσαι με καὶ εἰπεῖν· ὦ Σώκρατες, B
ἤματί κεν τριτάτῳ Φθίην ἐρίβωλον ἵκοιο.

ΚΡ. Ὡς ἄτοπον τὸ ἐνύπνιον, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Ἐναργὲς μὲν οὖν, ὥς γέ μοι δοκεῖ, ὦ Κρίτων.

5 III. ΚΡ. Λίαν γε, ὡς ἔοικεν. ἀλλ', ὦ δαιμόνιε Σώκρατες, ἔτι καὶ νῦν ἐμοὶ πείθου καὶ σώθητι· ὡς ἐμοί, ἐὰν σὺ ἀποθάνῃς, οὐ μία ξυμφορά ἐστιν, ἀλλὰ χωρὶς μὲν τοῦ ἐστερῆσθαι τοιούτου ἐπιτηδείου, οἷον ἐγὼ οὐδένα μή ποτε εὑρήσω, ἔτι δὲ καὶ πολλοῖς δόξω, οἳ ἐμὲ καὶ σὲ μὴ σαφῶς ἴσασιν, ὡς οἷός τ' C
10 ὢν σε σῴζειν, εἰ ἤθελον ἀναλίσκειν χρήματα, ἀμελῆσαι. καίτοι τίς ἂν αἰσχίων εἴη ταύτης δόξα, ἢ δοκεῖν χρήματα περὶ πλείονος ποιεῖσθαι ἢ φίλους; οὐ γὰρ πείσονται οἱ πολλοί, ὡς σὺ αὐτὸς οὐκ ἠθέλησας ἀπιέναι ἐνθένδε ἡμῶν προθυμουμένων.

ἔθνος ὀνείρων. Hor. Sat. I 10 v. 32 ff.

ἐν καιρῷ τινι: sonst auch bloſs ἐν καιρῷ (*opportune*). Vgl. Ges. IV 708 E ἐὰν πρὸς καιρόν τινα λέγωμεν. Das τὶς wie lat. *quidam* steigernd (zu Ap. 23 D), also 'ganz zur rechten Zeit'.

B 2. ἤματί κεν κτἑ.: Hom. Il. *I* 363, wo es Achill von sich sagt, daher dort ἱκοίμην.

3. ὡς ἄτοπον κτἑ.: Ausruf, der sich der Form eines Satzes mehr nähert als Il. A 231. E 403.*

4. ἐναργὲς μὲν οὖν: '*immo evidens*', 'jedenfalls deutlich'. Von einem Traumgesicht gebraucht das Wort auch Äschylos Pers. 179. Die Deutlichkeit der Beziehung liegt für S. in dem Umstande, daſs Phthia die Heimat des Achilles ist. — γέ μοι, nicht γ' ἐμοί, weil der Nachdruck mehr auf das Verbum als auf das Pronomen fällt. Vgl. zu Ap. 18 A.

5. ὦ δαιμόνιε, wie ὦ θαυμάσιε, ὦ μακάριε, stärker als ὠγαθέ und dgl., also etwa: 'unvergleichlicher, einziger', bisweilen, jedoch nicht hier, mit ironischer Färbung. Über die Bedeutung des Wortes vergl. Gastm. 219 B τούτῳ τῷ δαιμονίῳ ὡς ἀληθῶς καὶ θαυμαστῷ. Vgl. zu Gorg. 456 A.

6. ἔτι καὶ νῦν: 'wenigstens jetzt noch'; ein beachtenswerter Wink zur Auffassung der Sachlage. ὡς.. ἐστιν: begründend. Vgl. Einl. 63.*

7. ξυμφορά ἐστιν: lebendiger und natürlicher, als wenn ἔσται stünde. χωρὶς μὲν . . ἔτι δέ: beachte die Verbindung durch μέν und δέ in dem subordinierten Satzverhältnis. ἐστερῆσθαι nimmt durch die Beziehung auf δόξω die Bedeutung eines Fut. exacti an.*

8. οὐδένα μή ποτε = οὔ μή ποτέ τινα, mit Futur od. Konj. des Aorists, subjektiv verstärkte Negation: ich werde zuversichtlich nicht etc. Kr. 53, 7, 6.

9. ὡς οἷός τ' ὤν: 'als einer der C imstande war', d. h. da ich imstande war (od. gewesen wäre), mit δόξω ἀμελῆσαι zu verbinden: 'man wird meinen, da ich . ., könnte es nur Vernachlässigung von mir sein'. Weniger wahrscheinlich ist, daſs ὡς κτἑ. an δόξω angeschlossen wäre und darauf anakoluthisch (Kr. 55, 4, 10) der Infin. ἀμελῆσαι folgte.

11. ἢ δοκεῖν . . φίλους: erklärende Ausführung zu ταύτης, dessen Begriff schon in dem Vorhergehenden enthalten ist. Vgl. Gorg. 500 C περὶ τούτου εἰσὶν ἡμῖν οἱ λόγοι, οὗ τί ἂν μᾶλλον σπουδάσειέ τις . . ἢ τοῦτο, ὅντινα χρὴ τρόπον ζῆν κτἑ. Kr. 47, 27, 8. Ähnlich δόξα und δοκεῖν verbunden 53 B a. E. Vgl. auch zu Ap. 27 E ταῦτα nebst Anhang.

ΣΩ. Ἀλλὰ τί ἡμῖν, ὦ μακάριε Κρίτων, οὕτω τῆς τῶν πολλῶν δόξης μέλει; οἱ γὰρ ἐπιεικέστατοι, ὧν μᾶλλον ἄξιον φροντίζειν, ἡγήσονται αὐτὰ οὕτω πεπρᾶχθαι, ὥσπερ ἂν πραχθῇ.

D *ΚΡ.* Ἀλλ' ὁρᾷς δή, ὅτι ἀνάγκη, ὦ Σώκρατες, καὶ τῆς τῶν πολλῶν δόξης μέλειν. αὐτὰ δὲ δῆλα τὰ παρόντα νυνί, ὅτι 5 οἷοί τ' εἰσὶν οἱ πολλοὶ οὐ τὰ σμικρότατα τῶν κακῶν ἐξεργάζεσθαι, ἀλλὰ τὰ μέγιστα σχεδόν, ἐάν τις ἐν αὐτοῖς διαβεβλημένος ᾖ.

ΣΩ. Εἰ γὰρ ὤφελον, ὦ Κρίτων, οἷοί τ' εἶναι οἱ πολλοὶ τὰ μέγιστα κακὰ ἐργάζεσθαι, ἵνα οἷοί τ' ἦσαν καὶ ἀγαθὰ τὰ 10 μέγιστα, καὶ καλῶς ἂν εἶχεν. νῦν δὲ οὐδέτερα οἷοί τε· οὔτε γὰρ φρόνιμον οὔτε ἄφρονα δυνατοὶ ποιῆσαι, ποιοῦσι δὲ τοῦτο, ὅ τι ἂν τύχωσι.

E IV. *ΚΡ.* Ταῦτα μὲν δὴ οὕτως ἐχέτω· τάδε δέ, ὦ Σώκρατες, εἰπέ μοι· ἆρά γε μὴ ἐμοῦ προμηθεῖ καὶ τῶν ἄλλων ἐπιτη- 15 δείων, μή, ἐὰν σὺ ἐνθένδε ἐξέλθῃς, οἱ συκοφάνται ἡμῖν πράγματα παρέχωσιν ὥς σε ἐνθένδε ἐκκλέψασιν, καὶ ἀναγκασθῶμεν ἢ καὶ πᾶσαν τὴν οὐσίαν ἀποβαλεῖν ἢ συχνὰ χρήματα, ἢ καὶ 45 ἄλλο τι πρὸς τούτοις παθεῖν; εἰ γάρ τι τοιοῦτον φοβεῖ, ἔασον αὐτὸ χαίρειν· ἡμεῖς γάρ που δίκαιοί ἐσμεν σώσαντές σε κινδυ- 20

2. *ἐπιεικέστατοι*: s. zu Ap. 22 A.

3. *ὥσπερ ἂν πραχθῇ* s. Ap. 20 E zu *ὃν ἂν λέγω*. Der Konjunktiv des Aorists entspricht daher der Bedeutung des lat. Fut. exact.*

D 4. *ὁρᾷς δή* sagt K. mit Rücksicht auf den vorliegenden Fall. Gesteigert wird der Gedanke durch das Folgende: gerade die vorliegenden Ereignisse sind klar in Beziehung darauf, dafs sie wirklich imstande sind, d. h. sie zeigen klärlich u. s. w. Kriton verrät übrigens, dafs er nicht viel Belehrung aus dem in der Apologie Gesagten geschöpft hat. Vgl. Ap. 30 D. 34 C. 40 A. u. a.

9. *εἰ γὰρ ὤφελον κτέ.*, ein Wunsch dessen Erfüllung nicht erwartet wird. Dasselbe Verhältnis erstreckt sich auch auf den Absichtssatz (Kr. 54, 8, 8). Vgl. zu Ap. 20 A (60, 10).

11. *καὶ καλῶς ἂν εἶχεν*: 'dann' u. s. w.

οὔτε γὰρ . . τύχωσι: der Sinn ist: die Macht der Menge ist ebenso beschränkt, wie ihre Einsicht; sie ist bedingt durch den Zufall oder einen höheren Willen. Nahe liegt hier eine Erinnerung an das biblische: fürchtet euch nicht vor denen etc.

13. Zu *ὅ τι ἂν τύχωσι* ergänze *ποιοῦντες*, Kr. 56, 4, 2.

15. *ἆρά γε μή*: *ἆρα μή*, wie *μή* allein (Ap. 25 A), zielt auf eine verneinende Antwort, läfst aber (vgl. zu 45 E) die Vermutung durchblicken, es könnte doch in Wirklichkeit das stattfinden, was man dem andern ausreden will. Nach *προμηθεῖσθαι* folgt *μή*, weil dieses den Begriff einer Besorgnis einschliefst. E

18. *ὡς* bei dem begründenden Particip, weil es im Sinne der Angeber gesagt ist. Vgl. zu 44 C. Kr. 56, 12, 2.

20. *δίκαιοί ἐσμεν* persönliche Konstruktion wie Ap. 18 A, aber hier im Sinne der Verpflichtung. Das Partic. *σώσαντες* wird im D. am 45

νεύειν τοῦτον τὸν κίνδυνον καί, ἐὰν δέῃ, ἔτι τούτου μείζω. ἀλλ' ἐμοὶ πείθου καὶ μὴ ἄλλως ποίει.

ΣΩ. Καὶ ταῦτα προμηθοῦμαι, ὦ Κρίτων, καὶ ἄλλα πολλά.

ΚΡ. Μήτε τοίνυν ταῦτα φοβοῦ· καὶ γὰρ οὐδὲ πολὺ τἀρ-
5 γύριόν ἐστιν, ὃ θέλουσι λαβόντες τινὲς σῶσαί σε καὶ ἐξαγαγεῖν ἐνθένδε. ἔπειτα οὐχ ὁρᾷς τούτους τοὺς συκοφάντας, ὡς εὐτελεῖς, καὶ οὐδὲν ἂν δέοι ἐπ' αὐτοὺς πολλοῦ ἀργυρίου; σοὶ δὲ ὑπάρχει μὲν τὰ ἐμὰ χρήματα, ὡς ἐγὼ οἶμαι, ἱκανά· ἔπειτα καὶ B εἴ τι ἐμοῦ κηδόμενος οὐκ οἴει δεῖν ἀναλίσκειν τἀμά, ξένοι αὖ
10 τοι ἐνθάδε ἑτοῖμοι ἀναλίσκειν· εἷς δὲ καὶ κεκόμικεν ἐπ' αὐτὸ τοῦτο ἀργύριον ἱκανόν, Σιμίας ὁ Θηβαῖος· ἕτοιμος δὲ καὶ Κέβης καὶ ἄλλοι πολλοὶ πάνυ. ὥστε, ὅπερ λέγω, μήτε ταῦτα φοβούμενος ἀποκάμῃς σαυτὸν σῶσαι, μήτε, ὃ ἔλεγες ἐν τῷ δικαστηρίῳ, δυσχερές σοι γενέσθω, ὅτι οὐκ ἂν ἔχοις ἐξελθών,
15 ὅ τι χρῷο σαυτῷ· πολλαχοῦ μὲν γὰρ καὶ ἄλλοσε ὅποι ἂν ἀφίκῃ,

besten durch einen finalen Ausdruck ersetzt.

2. *ἀλλ' ἐμοὶ π.*: *ἀλλά* beim Imperativ, einem vorausgesetzten Widerstreben gegenüber. (Vgl. Bäumlein § 663.) Im Deutschen 'drum', als Folgerung aus angeführten Gründen. Hier kommt noch die Verstärkung durch den negativen Parallelismus dazu. Vgl. 46 A (123, 7).

4. *μήτε*: das zweite Glied erscheint erst unten (B) nach dem mit *ὅπερ λέγω* wieder aufgenommenen Satze. Die eingeschaltete Begründung und weitere Ausführung dient zur Charakteristik des Kriton (Einl. 62) und bietet Gelegenheit zu einer Bemerkung über die Sykophanten, von deren Unverschämtheit Kriton selbst viel zu leiden hatte, bis er durch die Unterstützung eines redlichen Freundes vor ihren Umtrieben sicher gestellt wurde. S. Xen. Mem. II 9.

6. *τούτους* mit verächtlicher Nebenbedeutung. Vgl. 48 C *τούτων τῶν πολλῶν*.

7. *σοὶ δέ* involviert einen Gegensatz: so viel, als gegen die Sykoph. nötig ist, würde ich wohl auch noch für einen andern aufwenden; dir aber etc.

B 8. *ὑπάρχει*: vgl. Xen. Anab. V 6, 23 *ὑπάρξει ὑμῖν ἡ ἐμὴ πόλις* (wird zur Verfügung stehen). — *ὡς ἐγὼ οἶμαι* bezieht sich auf das appositive *ἱκανά*.

9. *οὐκ οἴει* bezieht sich auf *ταῦτα προμηθοῦμαι* oben A, das auf *ἄρα . . προμηθεῖ* 44 E zurückweist. Wegen des *οὐ* vgl. zu Ap. 25 B (73, 1) *οὐ φῆτε*.

ξένοι αὖ τοι ἐνθάδε: 'so sind ja doch auch wiederum F. hier (in der Stadt)'. *αὖ* dient als Stütze des Nachsatzes, entsprechend dem *ἔπειτα* am Anfange, ähnlich wie *δέ* im Nachsatz einer zweigliedrigen hypothetischen Periode; vgl. zu Ap. 28 E (82, 5 ff.).*

12. Kebes war auch aus Theben und tritt mit Simias bedeutender im Phädon hervor.*

13. *ἀποκάμῃς σ. σ.*: Kriton überträgt sein Thun und Gefühl auf S., als ob dieser sich bereits um seine Rettung bemüht hätte und nun darin erlahme.*

ὃ ἔλεγες: s. Ap. 37 C D.

14. *ἐξελθών*: hier wohl am besten: 'wenn du aufser Landes gingest'. S. zu Ap. 37 D E.

15. *ἄλλοσε* statt des zu *πολλαχοῦ* passenden *ἄλλοθι* dem *ὅποι* anbequemt (*attractio* od. *assimilatio inversa*), wie es mit Umstellung heifsen könnte *ὅποι ἂν ἄλλοσε*. Vgl. Ap. 41 A *καὶ ἄλλοι ὅσοι*. Härter

C ἀγαπήσουσί σε· ἐὰν δὲ βούλῃ εἰς Θετταλίαν ἰέναι, εἰσὶν ἐμοὶ ἐκεῖ ξένοι, οἵ σε περὶ πολλοῦ ποιήσονται καὶ ἀσφάλειάν σοι παρέξονται, ὥστε σε μηδένα λυπεῖν τῶν κατὰ Θετταλίαν.

V. Ἔτι δέ, ὦ Σώκρατες, οὐδὲ δίκαιόν μοι δοκεῖς ἐπιχειρεῖν πρᾶγμα, σαυτὸν προδοῦναι, ἐξὸν σωθῆναι· καὶ τοιαῦτα 5 σπεύδεις περὶ σαυτὸν γενέσθαι, ἅπερ ἂν καὶ οἱ ἐχθροί σου σπεύσαιέν τε καὶ ἔσπευσαν σὲ διαφθεῖραι βουλόμενοι. πρὸς δὲ τούτοις καὶ τοὺς υἱεῖς τοὺς σαυτοῦ ἔμοιγε δοκεῖς προδιδόναι, D οὕς σοι ἐξὸν καὶ ἐκθρέψαι καὶ ἐκπαιδεῦσαι οἰχήσει καταλιπών, καὶ τὸ σὸν μέρος, ὅτι ἂν τύχωσι, τοῦτο πράξουσιν· τεύξονται 10 δέ, ὡς τὸ εἰκός, τοιούτων, οἷάπερ εἴωθεν γίγνεσθαι ἐν ταῖς ὀρφανίαις περὶ τοὺς ὀρφανούς. ἢ γὰρ οὐ χρὴ ποιεῖσθαι παῖδας, ἢ ξυνδιαταλαιπωρεῖν καὶ τρέφοντα καὶ παιδεύοντα· σὺ δέ μοι δοκεῖς τὰ ῥᾳθυμότατα αἱρεῖσθαι· χρὴ δέ, ἅπερ ἂν ἀνὴρ ἀγαθὸς καὶ ἀνδρεῖος ἕλοιτο, ταῦτα αἱρεῖσθαι, φάσκοντά γε δὴ ἀρετῆς 15 διὰ παντὸς τοῦ βίου ἐπιμελεῖσθαι· ὡς ἔγωγε καὶ ὑπὲρ σοῦ καὶ E ὑπὲρ ἡμῶν τῶν σῶν ἐπιτηδείων αἰσχύνομαι, μὴ δόξῃ ἅπαν τὸ πρᾶγμα τὸ περὶ σὲ ἀνανδρίᾳ τινὶ τῇ ἡμετέρᾳ πεπρᾶχθαι, καὶ

Soph. Oed. Col. 1226: βῆναι κεῖθεν ὅθενπερ ἥκει.

C 5. σαυτὸν προδοῦναι: erklärende Apposition. Möglich wäre auch Unterordnung: indem du u. s. w.*

D 9. οἰχήσει: im D. wohl am besten durch das adverbiale 'ohne weiteres' wiederzugeben.

10. τὸ σὸν μέρος: *pro tua parte, quod ad te attinet*. Vgl. 54 C (145, 1). — ὅτι ἂν τύχ. s. zu 44 D (120, 13). — τοῦτο πράξ. wie man εὖ, κακῶς oder auch ἀγαθὸν πράττειν (Ap. 40 C) sagt. Vgl. zu Ap. 40 A (110, 8) und zur Sache Soph. Ai. 510 f.

11. ἐν ταῖς ὀ. π. τ. ὀ. mit umständlicher Weitschweifigkeit, während ein Ausdruck genügte.

12. ἢ γὰρ κτέ. Das γάρ bezieht sich auf einen sich von selbst ergebenden Zwischengedanken, der die Form eines Vorwurfs annimmt. Dasselbe ist der Fall bei dem ὡς 124, 3.

15. φάσκοντά γε δή: 'jedenfalls (mufs es) einer, der ja behauptet = besonders wenn man' etc. Vgl. zu Ap. 40 A (110, 9).

E 17. μή: zu 44 E u. Kr. 54, 8, 10.

18. ἀνανδρίᾳ τινὶ κτέ.: τῇ ἡμετέρᾳ tritt mit Nachdruck hinzu; 'die auf unserer Seite ist'. In Rücksicht auf ὑπὲρ σοῦ oben und οὐδὲ σὺ σαυτόν unten mufs man annehmen, dafs K. den S. mit meint; dadurch ist besonders auch das abschwächende τινὶ motiviert.

18 f. καὶ ἡ εἴσοδος κτέ.: 'und [dafs] u. s. w., ὡς das erste Mal = dafs, das zweite Mal = wie. Hierin liegt die Ausführung im einzelnen von ἅπαν τὸ πρᾶγμα τ. π. σ. mit einem neuen, das ἀνανδρίᾳ . . πεπρᾶχθαι wiederholenden Prädikat (s. unt. zu κακίᾳ κτέ.). Über die Ausdrücke selbst s. Einl. 70 mit Anm. 1. Daraus ist auch die Rechtfertigung der Lesart εἰσῆλθεν zu entnehmen, wofür auch εἰσῆλθες gelesen wird.

Wie S. sich dem Gericht hätte entziehen können, aufser durch Flucht, ist zwar nicht mit historischer Glaubwürdigkeit überliefert, da diese der Erzählung über einen von Anytos angebotenen Vergleich nicht zukommt; doch mag es wohl auch sonst nicht an Mitteln der

ἡ εἴσοδος τῆς δίκης εἰς τὸ δικαστήριον, ὡς εἰσῆλθεν ἐξὸν μὴ εἰσελθεῖν, καὶ αὐτὸς ὁ ἀγὼν τῆς δίκης ὡς ἐγένετο, καὶ τὸ τελευταῖον δὴ τουτί, ὥσπερ κατάγελως τῆς πράξεως, κακίᾳ τινὶ καὶ ἀνανδρίᾳ τῇ ἡμετέρᾳ διαπεφευγέναι ἡμᾶς δοκεῖν, οἵτινές 46
5 σε οὐχὶ ἐσώσαμεν οὐδὲ σὺ σαυτόν, οἷόν τε ὂν καὶ δυνατόν, εἴ τι καὶ μικρὸν ἡμῶν ὄφελος ἦν. ταῦτα οὖν, ὦ Σώκρατες, ὅρα μὴ ἅμα τῷ κακῷ καὶ αἰσχρὰ ᾖ σοί τε καὶ ἡμῖν. ἀλλὰ βουλεύου, μᾶλλον δὲ οὐδὲ βουλεύεσθαι ἔτι ὥρα, ἀλλὰ βεβουλεῦσθαι. μία δὲ βουλή· τῆς γὰρ ἐπιούσης νυκτὸς πάντα ταῦτα
10 δεῖ πεπρᾶχθαι. εἰ δ' ἔτι περιμενοῦμεν, ἀδύνατον καὶ οὐκέτι οἷόν τε. ἀλλὰ παντὶ τρόπῳ, ὦ Σώκρατες, πείθου μοι καὶ μηδαμῶς ἄλλως ποίει.

VI. ΣΩ. Ὦ φίλε Κρίτων, ἡ προθυμία σου πολλοῦ ἀξία, B

Rechtsbehinderung gefehlt haben. Für Kriton genügt freilich schon die Möglichkeit der Flucht vor dem Beginn der Verhandlung, die ebenso wie in Rom sogar durch das Gesetz verstattet war. S. jedoch Einl. 72. Dafs S. nicht in Untersuchungshaft gewesen war, erhellt aus Phaed. 115 D.

2. ὁ ἀγών ist die Verhandlung des Prozesses, vgl. zu Ap. 24 C (71, 6), τὸ τελευταῖον τουτί 'diesen Ausgang', die letzte Scene des ganzen Dramas, die Befreiungsversuche und ihr Mifslingen.

3. ὥσπερ κατάγελως τῆς πρ. 'gleichsam ein Hohn auf die Geschichte', auf die Behandlung der Sache, weil sich nach Kritons Meinung hier die Beteiligten durch ihre Saumseligkeit besonders lächerlich machten; denn 'Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen'. Die Beziehung auf die Bühne ist offenbar.

κακίᾳ κτἑ.: Wiederaufnahme des Hauptgedankens, die sich besonders an τὸ τελευταῖον τουτί anschliefst, worin für die Sorge des Kriton die ganze Handlung und somit auch das Schmachvolle ihres Verhaltens gipfelt.

Die der Gemütsaufregung entsprechende Unregelmäfsigkeit in der Form des Ausdrucks tritt besonders in δοκεῖν hervor, das eigentlich ein wiederholtes δόξῃ (von μή abhängig) sein sollte, aber den Infinitiven assimiliert ist. Vgl. Thuk. VII 73, 2 ἐδόκει ποιητέα εἶναι, τοὺς δὲ ἀνθρώπους . . οὐ δοκεῖν ἂν ῥᾳδίως ἐθελῆσαι ὑπακοῦσαι. Ebenso Soph. Ant. 203 ἐκκεκηρῦχθαι nach κηρύξας ἔχω 192.*

4. διαπεφευγέναι ἡμᾶς drückt 46 aus, dafs sie sich den Vorteil oder Erfolg, hier die Möglichkeit der Rettung, haben entgehen lassen. Vgl. Charm. 156 E τοῦτο αἴτιον τοῦ διαφεύγειν τοὺς παρὰ τοῖς Ἕλλησιν ἰατροὺς τὰ πολλὰ νοσήματα (dafs den griech. Ärzten die Heilung der meisten Krankheiten mifslingt) und zu Lach. 194 B. Im D. διαφεύγειν etwa 'schief gehen'.

5. οὐδὲ σὺ σ. Über solche Anfügung selbständiger Sätze an relative s. Kr. 59, 2, 6. Hier könnten beide Sätze im D. untergeordnet werden. — οἷόν τε ὄν: wie oben ἐξόν. Zur Sache vgl. Kap. VI a. E.

7. ἀλλά: hier 'also'; vgl. unt. Z. 11 u. zu 45 A (121, 2). Die ganze Stelle ist beachtenswert wegen ihrer poetischen Wahrheit und rhetorischen Schönheit. Zu βεβουλεῦσθαι vgl. Dem. 8, 3 οἴομαι τὴν ταχίστην συμφέρειν βεβουλεῦσθαι καὶ παρεσκευάσθαι und 4, 19 ταῦτα . . πᾶσι δεδόχθαι φημὶ δεῖν.

9. τῆς ἐπιούσης: vgl. zu 44 A.*

13. ἀξία, nämlich ἐστίν, ungeachtet des Optativs im Bedingungssatze (Kr. 54, 12, 7), der fast wie B

εἰ μετά τινος ὀρθότητος εἴη· εἰ δὲ μή, ὅσῳ μείζων, τοσούτῳ χαλεπωτέρα. σκοπεῖσθαι οὖν χρὴ ἡμᾶς, εἴτε ταῦτα πρακτέον εἴτε μή· ὡς ἐγὼ οὐ μόνον νῦν, ἀλλὰ καὶ ἀεὶ τοιοῦτος, οἷος τῶν ἐμῶν μηδενὶ ἄλλῳ πείθεσθαι ἢ τῷ λόγῳ, ὃς ἄν μοι λογιζομένῳ βέλτιστος φαίνηται. τοὺς δὲ λόγους, οὓς ἐν τῷ ἔμπροσθεν ἔλεγον, 5 οὐ δύναμαι νῦν ἐκβαλεῖν, ἐπειδή μοι ἥδε ἡ τύχη γέγονεν, ἀλλὰ C σχεδόν τι ὅμοιοι φαίνονταί μοι καὶ τοὺς αὐτοὺς πρεσβεύω καὶ τιμῶ, οὕσπερ καὶ πρότερον· ὧν ἐὰν μὴ βελτίω ἔχωμεν λέγειν ἐν τῷ παρόντι, εὖ ἴσθι ὅτι οὐ μή σοι ξυγχωρήσω, οὐδ' ἂν πλείω τῶν νῦν παρόντων ἡ τῶν πολλῶν δύναμις ὥσπερ παῖδας 10 ἡμᾶς μορμολύττηται, δεσμοὺς καὶ θανάτους ἐπιπέμπουσα καὶ χρημάτων ἀφαιρέσεις. πῶς οὖν ἂν μετριώτατα σκοποίμεθα

ein Wunschsatz erscheint: 'dein Eifer ist ja sehr wertvoll, wenn er nur einigermafsen die rechte Richtung hätte', statt: 'falls er . . haben sollte'.

3. *οὐ μόνον κτέ.* S. spricht hier als ein Mann, der seinen Grundsätzen in jeder Lage des Lebens treu bleibt, während andere gerade in solchen Umständen ihre sonst stets im Munde geführten Grundsätze zu vergessen geneigt sind. Es könnte daher auch umgedreht heifsen *οὐ μόνον ἀεὶ (ἄλλοτε), ἀλλὰ καὶ νῦν*. Ähnliche Gedankenverbindung nicht selten, z. B. 49 E. Vgl. Il. *I* 105. Eurip. Med. 292. Soph. Philokt. 965 f. *ἐμοὶ μὲν οἶκτος δεινὸς ἐμπέπτωκέ τις τοῦδ' ἀνδρός, οὐ νῦν πρῶτον, ἀλλὰ καὶ πάλαι.* Wegen der, aufser in der dritten Person, seltenen Auslassung der Kopula vgl. Gorg. 487 D *καὶ μὴν ὅτι γε οἷος παρρησιάζεσθαι = ὅτι τοιοῦτος εἶ, οἷος π.*, s. Kr. 62, 1, 5. Über *οἷος πείθεσθαι* Kr. 55, 3, 5.*

τῶν ἐμῶν: 'von allem, was zu mir gehört'. *τὰ ἐμά* bezeichnet Leib und Seele mit all ihren Kräften und Bethätigungen, wozu auch der *λόγος* in seiner weitgreifenden Bedeutung gehört als Vernunft und Vernunftgründe und Grundsätze und Erwägungen und Behauptungen. Vgl. auch unten 47 C *εἰς τί τῶν τοῦ ἀπειθοῦντος* und 47 E *ὅ τι ποτ' ἐστὶ τῶν ἡμετέρων*. Übrigens liegt bei den Worten *τῶν ἐμῶν μηδενὶ ἄλλῳ πείθεσθαι* zuerst der Gedanke an das Maskulinum näher, so dafs man versteht: 'von den Menschen, die mich angehen, keinem andern zu folgen', und die Fortsetzung *ἢ τῷ λόγῳ* eigentlich überraschend erst jetzt an das Neutrum in dem oben angegebenen Sinne denken läfst.

5. *τοὺς δὲ λ. κτέ.* Darin liegt indirekt eine Zurechtweisung des K., der sich wohl sonst mit den Ansichten des S. einverstanden erklärte. Vgl. zu 44 D.

7. *ὅμοιοι*: dem Sinne nach nicht verschieden von *οἱ αὐτοί* u. leicht nach dem Folgenden zu ergänzen. Vgl. zu 48 B und Kr. 69, 32, 5.

9. *ξυγχωρήσω*: als Konj. anzusehen, da Pl. sonst die mediale Form des Fut. gebraucht. Das Fut. dagegen nach *οὐ μή* 44 B. Vgl. zu Ap. 29 D (84, 11). C

10. *πλείω . . μορμολύττηται*: *μορμολύττεσθαι* erklärt Gesner '*gestu quodam et pronuntianda voce Μορμώ* (ein weiblicher Klaubauf) *pueros terrere*'. Es wird hier mit doppeltem Akk. konstruiert wie *βλάπτειν τινά τι*. Zu *πλείω* ist *μορμολύκεια* zu denken: 'mit mehr Popanzen uns zu schrecken sucht'.

11. *δεσμοὺς καὶ θανάτους κτέ.*: der Plural verstärkend durch den Begriff der Mannigfaltigkeit. Vgl. im Lat. *mortes, neces* u. a.

αὐτά; εἰ πρῶτον μὲν τοῦτον τὸν λόγον ἀναλάβοιμεν, ὃν σὺ λέγεις περὶ τῶν δοξῶν, πότερον καλῶς ἐλέγετο· ἑκάστοτε ἢ οὔ, ὅτι ταῖς μὲν δεῖ τῶν δοξῶν προσέχειν τὸν νοῦν, ταῖς δὲ D οὔ· ἢ πρὶν μὲν ἐμὲ δεῖν ἀποθνήσκειν καλῶς ἐλέγετο, νῦν δὲ 5 κατάδηλος ἄρα ἐγένετο, ὅτι ἄλλως ἕνεκα λόγου ἐλέγετο, ἦν δὲ παιδιὰ καὶ φλυαρία ὡς ἀληθῶς; ἐπιθυμῶ δ' ἔγωγ' ἐπισκέψασθαι, ὦ Κρίτων, κοινῇ μετὰ σοῦ, εἴ τί μοι ἀλλοιότερος φανεῖται, ἐπειδὴ ὧδε ἔχω, ἢ ὁ αὐτός, καὶ ἐάσομεν χαίρειν ἢ πεισόμεθα αὐτῷ. ἐλέγετο δέ πως, ὡς ἐγᾦμαι, ἑκάστοτε ὧδε ὑπὸ τῶν 10 οἰομένων τι λέγειν, ὥσπερ νυνδὴ ἐγὼ ἔλεγον, ὅτι τῶν δοξῶν, ἃς οἱ ἄνθρωποι δοξάζουσιν, δέοι τὰς μὲν περὶ πολλοῦ ποιεῖσθαι, E τὰς δὲ μή. τοῦτο, πρὸς θεῶν, ὦ Κρίτων, οὐ δοκεῖ καλῶς σοι λέγεσθαι; σὺ γάρ, ὅσα γε τἀνθρώπεια, ἐκτὸς εἶ τοῦ μέλλειν ἀποθνήσκειν αὔριον, καὶ οὐκ ἄν σε παρακρούοι ἡ παροῦσα 47 15 ξυμφορά· σκόπει δή· οὐχ ἱκανῶς δοκεῖ σοι λέγεσθαι, ὅτι οὐ πάσας χρὴ τὰς δόξας τῶν ἀνθρώπων τιμᾶν, ἀλλὰ τὰς μέν, τὰς δ' οὔ; [οὐδὲ πάντων, ἀλλὰ τῶν μέν, τῶν δ' οὔ;] τί φῄς; ταῦτα οὐχὶ καλῶς λέγεται;

1. *εἰ . . ἀναλάβοιμεν*: 'wenn wir etwa . . wieder aufnehmen'. Es wird auf den oben (44 B *πολλοῖς δόξω*, 45 E *μὴ δόξῃ κτέ.*) von Kriton geltend gemachten (*ὃν σὺ λέγεις*) Satz zurückgegangen.

D 4. *ἢ πρὶν μὲν κτέ.* Mit *ἤ* (*an*) wird der ersten eine zweite Frage beigefügt, welche die erwartete Antwort meist andeutet. Vgl. Ap. 26 B (75, 3). Hier ist diese Andeutung in ironischem Sinne zu verstehen, wozu auch das *ἄρα* pafst. Vgl. zu Ap. 37 C (104, 15) u. unten 47 E u. besonders 50 E, wo bei gleicher Satzfügung *ἄρα* beiden entgegengesetzten Satzgliedern beigefügt ist.

5. *ἄλλως*: anders als es eigentlich zu verstehen war, also nicht im Ernst, für nichts und wieder nichts. Phaed. 76 E *εἰ δὲ μὴ ἔστι ταῦτα, ἄλλως ἂν ὁ λόγος οὗτος εἰρημένος εἴη.* Damit steht *ἕνεκα λόγου*, *dicis causa* (dagegen *λόγου χάριν* = *exempli causa*) *ἐκ παραλλήλου*. Vgl. zu 17 C (53, 7) und Lach. 196 C *μάτην κενοῖς λόγοις*.

10. *τὶ λέγειν*: Gegensatz von *οὐδὲν λέγειν* (Ap. 30 B), daher: etwas Rechtes, Begründetes sagen, wie es aus dem Munde Urteilsfähiger zu erwarten ist. Doch liegt der Ton auf *λέγειν*. Vgl. zu Lach. 195 C *ἔοικε μέντοι λέγειν τι*, worauf Nikias antwortet: *Καὶ γὰρ λέγει γέ τι, οὐ μέντοι ἀληθές γε.*

νυνδή 'soeben'.*

13. *σὺ γὰρ κτέ.* Scheinbar liegt E darin eine Andeutung, als könnte S. befangen urteilen; in Wahrheit aber ist es eine versteckte Aufforderung an Kriton, unbefangen die Sache zu betrachten.

ὅσα γε τἀνθρώπεια: soweit die menschlichen Dinge in Betracht kommen, also 'nach menschlichem Ermessen'. Beachte das *γέ*. Vgl. 54 D (145, 6).

15. *ἱκανῶς*: zukömmlich, zutref- 47 fend, befriedigend, also: richtig; wird in dem folgenden *καλῶς* wieder aufgenommen, wie es bald mit *καλῶς* verbunden, bald mit *μετρίως* u. dgl. wechselnd erscheint. Vgl. Gastm. 177 E. Phaed. 96 D. Wie hier Phaed. 71 D *ἱκανῶς σοι, ἔφη, ἢ οὔ*, nämlich *λέγω*; d. h. bist du damit einverstanden?*

17. *οὐδὲ . . τῶν δ' οὔ*; Diese Worte greifen der folgenden Erörterung

ΚΡ. *Καλῶς.*

ΣΩ. *Οὐκοῦν τὰς μὲν χρηστὰς τιμᾶν, τὰς δὲ πονηρὰς μή;*

ΚΡ. *Ναί.*

ΣΩ. *Χρησταὶ δὲ οὐχ αἱ τῶν φρονίμων, πονηραὶ δὲ αἱ τῶν ἀφρόνων;* 5

ΚΡ. *Πῶς δ᾽ οὔ;*

B VII. *ΣΩ.* *Φέρε δή, πῶς αὖ τὰ τοιαῦτα ἐλέγετο; γυμναζόμενος ἀνὴρ καὶ τοῦτο πράττων πότερον παντὸς ἀνδρὸς ἐπαίνῳ καὶ ψόγῳ καὶ δόξῃ τὸν νοῦν προσέχει, ἢ ἑνὸς μόνου ἐκείνου, ὃς ἂν τυγχάνῃ ἰατρὸς ἢ παιδοτρίβης ὤν;* 10

ΚΡ. *Ἑνὸς μόνου.*

ΣΩ. *Οὐκοῦν φοβεῖσθαι χρὴ τοὺς ψόγους καὶ ἀσπάζεσθαι τοὺς ἐπαίνους τοὺς τοῦ ἑνὸς ἐκείνου, ἀλλὰ μὴ τοὺς τῶν πολλῶν;*

ΚΡ. *Δῆλα δή.*

ΣΩ. *Ταύτῃ ἄρα αὐτῷ πρακτέον καὶ γυμναστέον καὶ ἐδεστέον γε καὶ ποτέον, ᾗ ἂν τῷ ἑνὶ δοκῇ, τῷ ἐπιστάτῃ καὶ ἐπαΐοντι, μᾶλλον ἢ ᾗ ξύμπασι τοῖς ἄλλοις.* 15

ΚΡ. *Ἔστι ταῦτα.*

vor und sind urkundlich weniger gut beglaubigt.*

7. *πῶς αὖ*: die neue Frage betrifft ebenfalls einen schon früher besprochenen Gegenstand. *τὰ τοιαῦτα* bezieht sich auf das Folgende, das aber auf frühere Gespräche zurückweist. Der erwähnte bestimmte Gegenstand gilt Beispiels halber auch für andere der Art. Über die induktorische Methode s. Einl. 18. Zur Sache vgl. Ap. 25 B und Laches Kap. IX.

B 8. *τοῦτο πράττων*: der dies als Beruf und daher mit Ernst treibt. Vgl. Menex. 244 C *ἡγησάμενοι Λακεδαιμόνιοι . . σφέτερον ἤδη ἔργον εἶναι καταδουλοῦσθαι τοὺς ἄλλους, τοῦτ᾽ ἔπραττον.* Hier also ein solcher, der sich zum Athleten bilden will. Die Beziehung des *τοῦτο* wie bei Herod. VI 105 *ἀποπέμπουσιν ἐς Σπάρτην κήρυκα Φειδιππίδην Ἀθηναῖον μὲν ἄνδρα, ἄλλως δὲ ἡμεροδρόμον τε καὶ τοῦτο μελετέοντα.*

9. *ἐκείνου*: weil nicht der erste beste aus der Menge ein solcher ist. Vgl. den Gebrauch bei Eigennamen, z. B. *Ἀριστείδης ἐκεῖνος.*

10. *ἰατρὸς ἢ παιδοτρίβης*: beide oft verbunden als Pfleger des leiblichen Wohlseins; ersterem liegt nicht blofs die Wiederherstellung der gestörten Gesundheit, sondern auch die Vorschrift über Wahl und Mafs der Speisen und Getränke (*διαιτητική*) ob; letzterer erkennt als seinen Beruf *καλούς τε καὶ ἰσχυροὺς ποιεῖν τοὺς ἀνθρώπους τὰ σώματα* (Gorg. 452 B) und ist der eigentliche Lehrer in der Gymnastik. Näheres bei Schömann I S. 506 f. Bisweilen war auch Heilkunst und Gymnastik in derselben Person vereinigt, wie bei Herodikos aus Selymbria.

15. *καὶ ἐδεστέον γε. γέ* tritt in Aufzählungen bei dem Gliede hinzu, das sich von den vorhergehenden unterscheidet und gleichsam eine neue Klasse anfängt. Vgl. Gorg. 450 D *ἀριθμητικὴ καὶ λογιστικὴ καὶ γεωμετρικὴ καὶ πεττευτική γε καὶ ἄλλαι πολλαὶ τέχναι.* Theaet. 156 B *ὄψεις τε καὶ ἀκοαὶ καὶ ὀσφρήσεις καὶ ψύξεις τε καὶ καύσεις καὶ ἡδοναί γε δὴ καὶ λῦπαι καὶ ἐπιθυμίαι κτέ.*

ΣΩ. Εἶεν. ἀπειθήσας δὲ τῷ ἑνὶ καὶ ἀτιμάσας αὐτοῦ τὴν C
δόξαν καὶ τοὺς ἐπαίνους, τιμήσας δὲ τοὺς τῶν πολλῶν λόγους
καὶ μηδὲν ἐπαϊόντων, ἆρα οὐδὲν κακὸν πείσεται;

ΚΡ. Πῶς γὰρ οὔ;

5 ΣΩ. Τί δ' ἔστι τὸ κακὸν τοῦτο, καὶ ποῖ τείνει καὶ εἰς τί
τῶν τοῦ ἀπειθοῦντος;

ΚΡ. Δῆλον ὅτι εἰς τὸ σῶμα· τοῦτο γὰρ διόλλυσι.

ΣΩ. Καλῶς λέγεις. οὐκοῦν καὶ τἆλλα, ὦ Κρίτων, οὕτως,
ἵνα μὴ πάντα διίωμεν, καὶ δὴ καὶ περὶ τῶν δικαίων καὶ ἀδίκων
10 καὶ αἰσχρῶν καὶ καλῶν καὶ ἀγαθῶν καὶ κακῶν, περὶ ὧν νῦν
ἡ βουλὴ ἡμῖν ἐστιν, πότερον τῇ τῶν πολλῶν δόξῃ δεῖ ἡμᾶς D
ἕπεσθαι καὶ φοβεῖσθαι αὐτήν, ἢ τῇ τοῦ ἑνός, εἴ τίς ἐστιν
ἐπαΐων, ὃν δεῖ καὶ αἰσχύνεσθαι καὶ φοβεῖσθαι μᾶλλον ἢ ξύμ-
παντας τοὺς ἄλλους, ᾧ εἰ μὴ ἀκολουθήσομεν, διαφθεροῦμεν
15 ἐκεῖνο καὶ λωβησόμεθα, ὃ τῷ μὲν δικαίῳ βέλτιον ἐγίγνετο, τῷ
δὲ ἀδίκῳ ἀπώλλυτο; ἢ οὐδέν ἐστι τοῦτο;

ΚΡ. Οἶμαι ἔγωγε, ὦ Σώκρατες.

VIII. ΣΩ. Φέρε δή, ἐὰν τὸ ὑπὸ τοῦ ὑγιεινοῦ μὲν
βέλτιον γιγνόμενον, ὑπὸ τοῦ νοσώδους δὲ διαφθειρόμενον
20 διολέσωμεν, πειθόμενοι μὴ τῇ τῶν ἐπαϊόντων δόξῃ, ἆρα βιω-
τὸν ἡμῖν ἐστιν διεφθαρμένου αὐτοῦ; ἔστι δέ που τοῦτο τὸ E
σῶμα· ἢ οὐχί;

ΚΡ. Ναί.

C 2. *τοὺς ἐπαίνους* enthält nach der vorausgegangenen Zusammenstellung von Lob und Tadel (oben 126, 12 f.) den Gedanken an das Gegenteil implicite mit.*

3. *καὶ μ. ἐπαϊόντων* wird durch die Stellung hervorgehoben. Vgl. zu Ap. 26 A (74, 10) die Stelle aus Protag.

5. *εἰς τί τῶν τ. ἀπ.*: vgl. zu *τῶν ἐμῶν* 46 B.

9. *καὶ δὴ καί*: 'und so denn auch'. Man erwartet darnach allerdings keine Frage, und *πότερον* . . *ἤ* statt *οὐ* . . *ἀλλά* bildet ein leichtes Anakoluth. Vgl. zu Ap. 18 A. Damit geht S. zu dem Gegenstand über, mit dem die Induktion abgeschlossen wird. Beachte die chiastische Stellung der folgenden Adjektive.*

D 15. *ἐγίγνετο* . . *ἀπώλλυτο*: das Imperf. durch eine eigene Art der Brachylogie oder Begriffsverschiebung, insofern auf frühere Gespräche Bezug genommen wird, = *γίγνεσθαι ἐλέγετο*. Kr. 53, 2, 5. Vgl. im Lat. Cic. de offic. I 40, 143: *Itaque, quae erant prudentiae propria, suo loco dicta sunt.*

20. *πειθόμενοι μὴ κτέ.* Die Stellung des *μή* involviert den nicht ausgedrückten Gegensatz: *ἀλλὰ τῇ τῶν μὴ ἐπαϊόντων δόξῃ*. Dadurch wird die Negation mehr betont. Vgl. Kr. 67, 10, 2.

ἆρα βιωτὸν κτέ. Vgl. zu Apol. 38 A (106, 2 a. E.). S. will sagen: das Leben hat keinen Wert, ist höchst elend etc. = *οὐ λυσιτελεῖ, οὐκ ἄξιον ζῆν*, wie Platon sich anderwärts (53 C) ausdrückt. Vgl. Staat IV 445 A. Die Ausdrücke *διαφθείρειν, διολλύναι* lassen übrigens zu, auch einen solchen Grad des Verderb-

ΣΩ. Ἆρ' οὖν βιωτὸν ἡμῖν ἐστιν μετὰ μοχθηροῦ καὶ διεφθαρμένου σώματος;

ΚΡ. Οὐδαμῶς.

ΣΩ. Ἀλλὰ μετ' ἐκείνου ἄρ' ἡμῖν βιωτὸν διεφθαρμένου, ᾧ τὸ ἄδικον μὲν λωβᾶται, τὸ δὲ δίκαιον ὀνίνησιν; ἢ φαυλότερον 5
48 ἡγούμεθα εἶναι τοῦ σώματος ἐκεῖνο, ὅ τι ποτ' ἐστὶ τῶν ἡμετέρων, περὶ ὃ ἥ τε ἀδικία καὶ ἡ δικαιοσύνη ἐστίν;

ΚΡ. Οὐδαμῶς.

ΣΩ. Ἀλλὰ τιμιώτερον;

ΚΡ. Πολύ γε. 10

ΣΩ. Οὐκ ἄρα, ὦ βέλτιστε, πάνυ ἡμῖν οὕτω φροντιστέον, τί ἐροῦσιν οἱ πολλοὶ ἡμᾶς, ἀλλ' ὅ τι ὁ ἐπαΐων περὶ τῶν δικαίων καὶ ἀδίκων, ὁ εἷς, καὶ αὐτὴ ἡ ἀλήθεια. ὥστε πρῶτον μὲν ταύτῃ οὐκ ὀρθῶς εἰσηγεῖ, εἰσηγούμενος τῆς τῶν πολλῶν δόξης δεῖν ἡμᾶς φροντίζειν περὶ τῶν δικαίων καὶ καλῶν καὶ ἀγαθῶν καὶ 15 τῶν ἐναντίων.

B Ἀλλὰ μὲν δή, φαίη γ' ἄν τις, οἷοί τέ εἰσιν ἡμᾶς οἱ πολλοὶ ἀποκτιννύναι.

ΚΡ. Δῆλα δὴ καὶ ταῦτα· φαίη γὰρ ἄν, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Ἀληθῆ λέγεις. ἀλλ', ὦ θαυμάσιε, οὗτός τε ὁ λόγος, 20

nisses zu denken, dafs das Leben aufhört.

E 4. ἀλλὰ .. ἄρα: ironischer Gegensatz zu der vorhergehenden Verneinung, während die Folgerung vielmehr selbst eine Verneinung fordert, die nur durch den Ton der Frage angedeutet wird. Vgl. δὲ . . ἄρα 46 D (zu 125, 4).

ᾧ: gemeinsam für beide Verba ungeachtet der verschiedenen Konstruktion von ὀνινάναι. Kr. 60, 5. Auch λωβᾶσθαι wird gewöhnlicher mit dem Akkusativ verbunden.

6. ὅ τι ποτ' ἐστί. Weiter wurde oben (D) die Untersuchung nicht geführt. Der Name, den sich jeder leicht selbst denken kann, thut nichts zur Sache.

48 11. οὐκ ἄρα .. πάνυ κτέ.: Schlufsfolgerung, womit die Induktion ihr Ziel erreicht. Man denke übrigens an die Bedeutung von οὐ πάνυ.

12. τί . . ὅ τι: nicht seltener Wechsel der direkten u. indirekten Frageform. Über den doppelten Akkus. s. zu Ap. 23 A (68, 4).

13. αὐτὴ ἡ ἀλήθεια: die sich gleichsam durch den Mund des Kundigen oder durch das Ergebnis einer streng geführten Untersuchung ausspricht.

17. ἀλλὰ μὲν δή: neuer Einwurf, B den S. selbst anführt mit Rücksicht auf die Äufserung des Kriton 44 D. μέν (doch) = μήν. δή (ja), insofern es als ausgemachte Thatsache gilt, wobei man sich auf den vorliegenden Fall berufen kann.

19. δῆλα δὴ κτέ.: 'das ist ja auch klar', nämlich ebensogut wie der soeben von S. bewiesene Satz, dafs man in sittlichen Fragen nichts auf das Urteil der Menge geben dürfe. K. ergreift mit Begierde diesen Einwurf und wiederholt bestätigend die Worte des S. φαίη γ' ἄν τις mit φαίη γὰρ ἄν ('das könnte er [der τὶς] ja sagen'), womit S. dann wieder durch Ἀλ. λέγ. sein Einverständnis erklärt.*

20. οὗτός τε ὁ λ. κτέ. Das τὲ entspricht dem folgenden καὶ . . αὖ. Ebenso καί u. καὶ αὖ, z. B.

ὃν διεληλύθαμεν, ἔμοιγε δοκεῖ ἔτι ὅμοιος εἶναι καὶ πρότερον, καὶ τόνδε αὖ σκόπει, εἰ ἔτι μένει ἡμῖν ἢ οὔ, ὅτι οὐ τὸ ζῆν περὶ πλείστου ποιητέον, ἀλλὰ τὸ εὖ ζῆν.

ΚΡ. Ἀλλὰ μένει.

5 ΣΩ. Τὸ δὲ εὖ καὶ καλῶς καὶ δικαίως ὅτι ταὐτόν ἐστι, μένει ἢ οὐ μένει;

ΚΡ. Μένει.

IX. ΣΩ. Οὐκοῦν ἐκ τῶν ὁμολογουμένων τοῦτο σκεπτέον, πότερον δίκαιον ἐμὲ ἐνθένδε πειρᾶσθαι ἐξιέναι μὴ ἀφιέντων C 10 Ἀθηναίων, ἢ οὐ δίκαιον· καὶ ἐὰν μὲν φαίνηται δίκαιον, πειρώμεθα, εἰ δὲ μή, ἐῶμεν. ἃς δὲ σὺ λέγεις τὰς σκέψεις περί τε ἀναλώσεως χρημάτων καὶ δόξης καὶ παίδων τροφῆς, μὴ ὡς ἀληθῶς ταῦτα, ὦ Κρίτων, σκέμματα ᾖ τῶν ῥᾳδίως ἀποκτιννύντων καὶ ἀναβιωσκομένων γ' ἄν, εἰ οἷοί τ' ἦσαν, οὐδενὶ

Lach. 181 D *καὶ τούτων πέρι ἔγωγε πειράσομαι συμβουλεύειν, ἄν τι δύνωμαι, καὶ αὖ ἃ προκαλεῖ πάντα ποιεῖν.* Dem Gedanken nach könnte der erste Satz in subordinierter Form ausgedrückt werden: wie die eben geführte Erörterung in Einklang steht mit der früheren (über denselben Gegenstand), so u. s. w.

1. *καὶ πρότερον.* Priscian (ein Grammatiker aus dem 6. Jahrh. n. Chr.) schreibt Inst. 18, 249 (Gr. L. ex rec. H. Keilii III p. 332): Attici '*ὅμοιός ἐστι λόγος καὶ πρότερον*' *ἀντὶ τοῦ* '*οἷος καὶ πρότερον*'. *Πλάτων Κρίτωνι· ἀλλ' ὦ θ. κτέ.* Die Handschriften bieten *τῷ* vor *καί*.

2. *ὅτι οὐ τὸ ζῆν κτέ.*: vgl. Ap. 28 B ff.

5. *τὸ δὲ εὖ κτέ.* Diese Bestimmung ist notwendig wegen der Zweideutigkeit des *εὖ ζῆν*, das auch = *ἡδέως ζῆν* (vgl. 'wohl leben' und 'Wohlleben') z. B. Staat I 329 A *οἱ οὖν πλεῖστοι (τῶν πρεσβυτῶν) τὰς ἐν τῇ νεότητι ἡδονὰς ποθοῦντες ἀγανακτοῦσιν ὡς μεγάλων τινῶν ἀπεστερημένοι, καὶ τότε μὲν εὖ ζῶντες, νῦν δὲ οὐδὲ ζῶντες.* Eine eingehende Erörterung wird diesem Gegenstande im Protagoras 351 B ff. gewidmet.

8. *ἐκ τῶν ὁμολογουμένων*: *ex iis de quibus inter nos convĕnit*: also etwas verschieden von *ἐκ τῶν ὡμολογημένων*. Über *ἐκ* = gemäfs s. Kr. 68, 17, 10.

11. *εἰ δὲ μή* nach *ἐὰν μέν*, wie C das Simplex nach einem Compositum. S. zu 44 D. Selten *ἐὰν δὲ μή*, wie Protag. 328 B. Die Ergänzung ist selbstverständlich.

τὰς σκέψεις in die Konstruktion des vorangestellten Relativsatzes hineingezogen mit Beibehaltung des Artikels, der in der Regel in diesem Fall wegfällt, z. B. *οὓς ἡ πόλις νομίζει θεοὺς οὐ νομίζων.* Das entsprechende Demonstrativpronomen bequemt sich dem Prädikat an. Die beiden stammverwandten Substantive sind der Bedeutung nach nicht wesentlich verschieden.

12. *μὴ . . ᾖ*, gleichsam *ὅρα μὴ κτέ.*, subjektiv gemilderte Behauptung statt *ταῦτα σκέμματά ἐστιν*, verstärkt durch *ὡς ἀληθῶς.* Im D. kann man auch sagen: das sind, fürchte ich, Erwägungen. Vgl. zu Ap. 39 A (108, 7).

14. *ἀναβιωσκομένων γ' ἄν*: *ἄν* gehört nur zu diesem Partic., zu dem allein auch der folgende Bedingungssatz gehört. *ἀναβιώσκεσθαι* hier wie Phaedon 89 B *ἀναβιώσασθαι.* Gewöhnlich in intransitiver Bedeutung wie *ἀναβιῶναι.* — Man könnte in diesen Worten eine Art Prophezeiung oder Anspielung auf

ξὺν νῷ, τούτων τῶν πολλῶν. ἡμῖν δ', ἐπειδὴ ὁ λόγος οὕτως
αἱρεῖ, μὴ οὐδὲν ἄλλο σκεπτέον ᾖ, ἢ ὅπερ νυνδὴ ἐλέγομεν,
πότερον δίκαια πράξομεν καὶ χρήματα τελοῦντες τούτοις τοῖς
D ἐμὲ ἐνθένδε ἐξάξουσιν καὶ χάριτας, καὶ αὐτοὶ ἐξάγοντές τε καὶ
ἐξαγόμενοι, ἢ τῇ ἀληθείᾳ ἀδικήσομεν πάντα ταῦτα ποιοῦντες· 5
κἂν φαινώμεθα ἄδικα αὐτὰ ἐργαζόμενοι, μὴ οὐ δέῃ ὑπολογί-
ζεσθαι οὔτ' εἰ ἀποθνῄσκειν δεῖ παραμένοντας καὶ ἡσυχίαν
ἄγοντας, οὔτε ἄλλο ὁτιοῦν πάσχειν πρὸ τοῦ ἀδικεῖν.

ΚΡ. Καλῶς μέν μοι δοκεῖς λέγειν, ὦ Σώκρατες· ὅρα δέ,
τί δρῶμεν. 10

ΣΩ. Σκοπῶμεν, ὠγαθέ, κοινῇ, καὶ εἴ πῃ ἔχεις ἀντιλέγειν
ἐμοῦ λέγοντος, ἀντίλεγε, καί σοι πείσομαι· εἰ δὲ μή, παῦσαι
E ἤδη, ὦ μακάριε, πολλάκις μοι λέγων τὸν αὐτὸν λόγον, ὡς χρὴ
ἐνθένδε ἀκόντων Ἀθηναίων ἐμὲ ἀπιέναι· ὡς ἐγὼ περὶ πολλοῦ
ποιοῦμαι πείσας σε ταῦτα πράττειν, ἀλλὰ μὴ ἄκοντος. ὅρα δὲ 15
δὴ τῆς σκέψεως τὴν ἀρχήν, ἐάν σοι ἱκανῶς λέγηται, καὶ πειρῶ
49 ἀποκρίνεσθαι τὸ ἐρωτώμενον, ᾗ ἂν μάλιστα οἴῃ.

ein später eingetretenes Ereignis (s. Einl. 36 a. E.) erkennen, wenn es genugsam verbürgt wäre.

1. ὁ λόγος οὕτως αἱρεῖ: *ratio ita evincit*. Vgl. Hor. Sat. I 3, 115. II 3, 225. 250. Selten wird ein persönl. Akkus. dazugefügt wie Staat X 607 B ὁ γὰρ λόγος ἡμᾶς ᾕρει.

2. μὴ . . ᾖ: s. oben zu C, S. 129, 12.

D 4. καὶ αὐτοὶ κτἑ. Dadurch wird ihre eigene solidarische Beteiligung nachdrücklich hervorgehoben: eine aktive auf seiten des K., nicht blofs nach dem bekannten Grundsatz: *quod quis per alium* etc., sondern auch insofern, als K. bei der Ausführung gewifs persönlich mitgewirkt hätte, u. eine passive von seiten des Sokrates.

8. οὔτε . . πάσχειν: auffällig ist, dafs εἰ nicht wiederholt wird; dagegen ergänzt sich δεῖ leicht aus dem ersten Gliede. — πρὸ τοῦ ἀδικεῖν ist eigentlich an μὴ οὐ δέῃ ὑπολογίζεσθαι (vgl. Ap. 28 D) anzuknüpfen; aber da der Sinn ist: wir müssen uns lieber alles gefallen lassen, als ein Unrecht begehen, so pafst auch der nähere Anschlufs an (δεῖ) ἄλλο ὁτιοῦν πάσχειν. Vgl. auch 54 B (144, 10) u. Kr. 68, 15, 2.*

9. ὅρα δέ, τί δρῶμεν sagt K. als ein halb unfreiwillig Nachgebender, der sich der geahnten Folgerung entziehen möchte.

13. πολλάκις: 'vielmals', d. h. 'immer wieder'. E

14. ὡς ἐγὼ κτἑ. S. begründet seine Aufforderung zu gemeinschaftlicher Erwägung; er wünscht den K. zu überzeugen, dafs er nicht aus Eigensinn so handle, sondern weil es die Pflicht gebietet. ἀλλὰ μὴ ἄκοντος bildet den reinen Gegensatz zu πείσας σε (mit deiner Zustimmung, vgl. 49 E a. E. Xen. An. V 6, 29); daher bietet die Auslassung des Subjekts (σοῦ) keinen Anstofs. Kr. 47, 4, 3. Vgl. Hom. Od. δ 645 ff. ὄφρ' ἐῢ εἰδῶ, ἤ σε βίῃ ἀέκοντος ἀπηύρα νῆα μέλαιναν, ἦε ἑκών οἱ δῶκας κτἑ.*

16. ἐάν: seltenere Form der indirekten Frage nach ὅρα u. dergl. Vgl. Phaed. 64 C σκέψαι δή, ὠγαθέ, ἐὰν ἄρα καὶ σοὶ ξυνδοκῇ κτἑ. Lach. 200 E σκέψασθε, ἄν τι δόξω ξυμβουλεύειν ὑμῖν. Dagegen oben B εἰ. Das Subjekt des abhängigen Satzes proleptisch als Objekt zu ὅρα gesetzt. Der Gedanke kehrt unten (49 D) wieder. Es handelt sich um

ΚΡ. *Ἀλλὰ πειράσομαι.*

X. *ΣΩ.* *Οὐδενὶ τρόπῳ φαμὲν ἑκόντας ἀδικητέον εἶναι, ἢ τινὶ μὲν ἀδικητέον τρόπῳ, τινὶ δὲ οὔ; ἢ οὐδαμῶς τό γε ἀδικεῖν οὔτε ἀγαθὸν οὔτε καλόν, ὡς πολλάκις ἡμῖν καὶ ἐν τῷ*
5 *ἔμπροσθεν χρόνῳ ὡμολογήθη; [ὅπερ καὶ ἄρτι ἐλέγετο·] ἢ πᾶσαι ἡμῖν ἐκεῖναι αἱ πρόσθεν ὁμολογίαι ἐν ταῖσδε ταῖς ὀλίγαις ἡμέραις ἐκκεχυμέναι εἰσίν, καὶ πάλαι, ὦ Κρίτων, ἄρα τηλικοίδε γέροντες ἄνδρες πρὸς ἀλλήλους σπουδῇ διαλεγόμενοι ἐλάθομεν* B *ἡμᾶς αὐτοὺς παίδων οὐδὲν διαφέροντες; ἢ παντὸς μᾶλλον οὕτως*
10 *ἔχει, ὥσπερ τότε ἐλέγετο ἡμῖν, εἴτε φασὶν οἱ πολλοὶ εἴτε μή, καὶ εἴτε δεῖ ἡμᾶς ἔτι τῶνδε χαλεπώτερα πάσχειν εἴτε καὶ πρᾳότερα, ὅμως τό γε ἀδικεῖν τῷ ἀδικοῦντι καὶ κακὸν καὶ αἰσχρὸν τυγχάνει ὂν παντὶ τρόπῳ; φαμὲν ἢ οὔ;*

ΚΡ. *Φαμέν.*

15 *ΣΩ.* *Οὐδαμῶς ἄρα δεῖ ἀδικεῖν;*

ΚΡ. *Οὐ δῆτα.*

ΣΩ. *Οὐδὲ ἀδικούμενον ἄρα ἀνταδικεῖν, ὡς οἱ πολλοὶ οἴονται, ἐπειδή γε οὐδαμῶς δεῖ ἀδικεῖν;* C

Anerkennung eines sittlichen Grundsatzes.

49 S. 130, 17. *ἢ . . οἴῃ*: näml. *ἀποκρίνεσθαι τὸ ἐρωτώμενον. μάλιστα* wie in der Frage *πῇ μάλιστα*; vgl. Staat VII 537 D: *οἳ ἂν μάλιστα τοιοῦτοι ὦσι, τούτους εἰς μείζους τιμὰς καθιστάναι.*

2. *ἑκόντας ἀδικητέον*: Kr. 56, 18, 3. — Zur Sache vgl. Einl. 65.

3. *ἢ οὐδαμῶς κτἑ.* Damit wird das erste Glied der disjunktiven Frage wieder aufgenommen, wodurch der Fragende dem Gefragten seine Meinung an die Hand giebt, während die vorhergehende Doppelfrage der Antwort nicht vorgreift. — Über den Accent in *τινί* s. Kr. 9, 10, 3.

5. *ὅπερ καὶ ἄρτι ἐ.* könnte sich nicht auf den Inhalt des Satzes, sondern nur etwa auf die Bemerkung 46 B und 48 B beziehen, ist aber wahrscheinlich ein Beisatz von späterer Hand.*

ἢ πᾶσαι κτἑ. Diese wiederholten Wendungen (vgl. unten *ἢ παντὸς μᾶλλον κτἑ.*) der Doppelfrage, deren erstes gegensätzliches Glied jedesmal aus dem Vorhergehenden zu entnehmen ist, geben zu erkennen, dafs K. mit der Antwort zögert.

7. *ἐκκεχυμέναι εἰσίν.* Vgl. Soph. Philokt. v. 13 f. *μὴ καὶ μάθῃ μ' ἥκοντα κἀκχέω τὸ πᾶν σόφισμα, τῷ νιν αὐτίχ' αἱρήσειν δοκῶ.* Ähnlich im Lat. *effundere gratiam, laborem.*

8. *διαλεγόμενοι* ist dem zusammengehörigen *ἐλάθομεν διαφέροντες* (Kr. 56, 4) adversativ untergeordnet. Durch das beigefügte *τηλικοίδε γέροντες ἄνδρες*, wobei *γέρ.* an sich überflüssig, wird der Widerspruch noch stärker hervorgehoben. Das *ἄρα* mit ironischer Färbung. Vgl. zu 47 E.*

B 11. *καὶ εἴτε κτἑ.* kann ebensowohl zum Vorhergehenden als zweiter Bedingungssatz gehören, wie als Vordersatz zu *ὅμως τό γε κτἑ.* Vgl. über diese Satzbildung zu Apol. 41 A (113, 4) und E (115, 9).

17. *ὡς οἱ πολλοὶ οἴονται.* Diese Behauptung, für die schon die Wahrscheinlichkeit und tägliche Erfahrung spricht, wird aufserdem durch hinlängliche Zeugnisse be-

ΚΡ. Οὐ φαίνεται.

ΣΩ. Τί δὲ δή; κακουργεῖν δεῖ, ὦ Κρίτων, ἢ οὔ;

ΚΡ. Οὐ δεῖ δήπου, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Τί δέ; ἀντικακουργεῖν κακῶς πάσχοντα, ὡς οἱ πολλοί φασιν, δίκαιον ἢ οὐ δίκαιον; 5

ΚΡ. Οὐδαμῶς.

ΣΩ. Τὸ γάρ που κακῶς ποιεῖν ἀνθρώπους τοῦ ἀδικεῖν οὐδὲν διαφέρει.

ΚΡ. Ἀληθῆ λέγεις.

ΣΩ. Οὔτε ἄρα ἀνταδικεῖν δεῖ οὔτε κακῶς ποιεῖν οὐδένα 10 ἀνθρώπων, οὐδ' ἂν ὁτιοῦν πάσχῃ ὑπ' αὐτῶν. καὶ ὅρα, ὦ Κρί- D των, ταῦτα καθομολογῶν ὅπως μὴ παρὰ δόξαν ὁμολογῇς. οἶδα γάρ, ὅτι ὀλίγοις τισὶ ταῦτα καὶ δοκεῖ καὶ δόξει. οἷς οὖν οὕτω δέδοκται καὶ οἷς μή, τούτοις οὐκ ἔστι κοινὴ βουλή, ἀλλὰ

stätigt. Berühmte Beispiele von der ältesten Zeit an bieten die Dichter, wie *Archilochos:* ἓν δ' ἐπίσταμαι μέγα, τὸν κακῶς τι δρῶντα δεινοῖς ἀνταμείβεσθαι κακοῖς. *Solon:* εἶναι δὲ γλυκὺν ὧδε φίλοις, ἐχθροῖσι δὲ πικρόν κτἑ. (nämlich δότε Μοῦσαι). Sophokles läfst Athene zu Odysseus (Ai. 79) sagen: οὔκουν γέλως ἥδιστος εἰς ἐχθροὺς γελᾶν; (Doch giebt der Dichter seiner besseren Einsicht später durch den Mund des Aias und des Odysseus Ausdruck.) *Euripides* (fragm. 1077): ἐχθρὸν κακῶς δρᾶν ἀνδρὸς ἡγοῦμαι μέρος. Und dafs dies die herrschende Moral zur Zeit des S. war, geht aus Stellen hervor wie z. B. in der Paränese des *Isokrates* an Demonikos § 26: ὁμοίως αἰσχρὸν νόμιζε τῶν ἐχθρῶν νικᾶσθαι ταῖς κακοποιίαις καὶ τῶν φίλων ἡττᾶσθαι ταῖς εὐεργεσίαις. Sagt doch sogar der Xenophontische Sokrates (Mem. II 6, 35) von Kritobulos, wie es scheint mit eigener Zustimmung: ἔγνωκας ἀνδρὸς ἀρετὴν εἶναι νικᾶν τοὺς μὲν φίλους εὖ ποιοῦντα, τοὺς δ' ἐχθροὺς κακῶς, dem entsprechend sich X. in der Charakteristik des jüngern Kyros (Anab. I 9, 11 u. a. a. St.) ausdrückt. Vgl. Men. 71 E αὕτη ἐστὶν ἀνδρὸς ἀρετή, ἱκανὸν εἶναι τὰ τῆς πόλεως πράττειν, καὶ πράττοντα τοὺς μὲν φίλους εὖ ποιεῖν, τοὺς δ' ἐχθροὺς κακῶς. Seine abweichende Ansicht legt Pl. hauptsächlich im ersten Buche des Staates dar.

1. οὐ φαίνεται: 'offenbar nicht'. C Vgl. Kr. 67, 1, 2.

2. κακουργεῖν: durch dieses Wort, wie durch κακῶς ποιεῖν, wird ἀδικεῖν auf den allgemeineren Ausdruck, der ethische mehr auf den physischen (natürlichen) zurückgeführt und damit zugleich mit der gewöhnlichen Ausdrucksweise (s. die oben angeführten Stellen) mehr in Übereinstimmung gebracht. Das δήπου in der Antwort des K. drückt etwas weniger Entschiedenheit aus, als das einfache δή.

10. οὔτε ἄρα κτἑ. Ihren höchsten, eindringlichsten (positiven) Ausdruck hat diese sittliche Forderung in Christi Wort und Beispiel gefunden. — Zu πάσχῃ ist, wie zu den vorhergehenden Infinitiven, das unbestimmte Subjekt zu denken. Vgl. zu Ap. 29 A (83, 6).

12. καθομ. . . ὁμολ. Vgl. zu Ap. D 21 C (64, 6). Das κατά scheint hier die Vollständigkeit, Endgültigkeit der Zusage auszudrücken. Vgl. Apol. 35 C καταχαρίζεσθαι und zu Gorgias 490 C καταχρῆσθαι (verbrauchen), u. Nägelsbach zu Il. A 40.

14. τούτοις οὐκ ἔστι κτἑ. s. v. a.: bei so entgegengesetzten Standpunkten ist keine Gemeinschaft

ἀνάγκη τούτους ἀλλήλων καταφρονεῖν, ὁρῶντας τὰ ἀλλήλων βουλεύματα. σκόπει δὴ οὖν καὶ σὺ εὖ μάλα, πότερον κοινωνεῖς καὶ ξυνδοκεῖ σοι καὶ ἀρχώμεθα ἐντεῦθεν βουλευόμενοι, ὡς οὐδέποτε ὀρθῶς ἔχοντος οὔτε τοῦ ἀδικεῖν οὔτε τοῦ ἀνταδικεῖν,
5 οὔτε κακῶς πάσχοντα ἀμύνεσθαι ἀντιδρῶντα κακῶς· ἢ ἀφίστασαι καὶ οὐ κοινωνεῖς τῆς ἀρχῆς; ἐμοὶ μὲν γὰρ καὶ πάλαι οὕτω καὶ E νῦν ἔτι δοκεῖ, σοὶ δ' εἴ πῃ ἄλλῃ δέδοκται, λέγε καὶ δίδασκε. εἰ δὲ ἐμμένεις τοῖς πρόσθε, τὸ μετὰ τοῦτο ἄκουε.

ΚΡ. Ἀλλ' ἐμμένω τε καὶ ξυνδοκεῖ μοι· ἀλλὰ λέγε.

10 ΣΩ. Λέγω δὴ αὖ τὸ μετὰ τοῦτο, μᾶλλον δ' ἐρωτῶ· πότερον, ἃ ἄν τις ὁμολογήσῃ τῳ δίκαια ὄντα, ποιητέον ἢ ἐξαπατητέον;

ΚΡ. Ποιητέον.

XI. ΣΩ. Ἐκ τούτων δὴ ἄθρει. ἀπιόντες ἐνθένδε ἡμεῖς μὴ πείσαντες τὴν πόλιν πότερον κακῶς τινας ποιοῦμεν, καὶ 50
15 ταῦτα οὓς ἥκιστα δεῖ, ἢ οὔ; καὶ ἐμμένομεν οἷς ὡμολογήσαμεν δικαίοις οὖσιν, ἢ οὔ;

ΚΡ. Οὐκ ἔχω, ὦ Σώκρατες, ἀποκρίνασθαι πρὸς ὃ ἐρωτᾷς· οὐ γὰρ ἐννοῶ.

möglich. Dieser Gegensatz findet seinen entschiedenen Ausdruck im Platonischen Gorgias. Vgl. Einl. 65.

2. *βουλεύματα*: 'Grundsätze', d. i. Denk- und Handlungsweise.

3. *ὡς οὐδέποτε κτέ.* Epexegese von *ἐντεῦθεν* = *ἐκ τούτου τοῦ λόγου*, d. h. von diesem Grundsatz. *ὡς* mit Gen. abs. ebenso nach *λέγειν*, z. B. Men. 95 E *οἶσθ' ὅτι ἐν τούτοις μὲν ὡς διδακτοῦ οὔσης τῆς ἀρετῆς λέγει*; Die geringere Strenge in Ausführung des zweiten Hauptgliedes der Disjunktion (*οὔτε κ. π. κτέ.*) entspricht der gröſseren Freiheit der mündlichen Rede.*

6. *τῆς ἀρχῆς*: vgl. oben *καὶ ἀρχώμεθα ἐντεῦθεν*. *ἀρχή* ist somit der Ausgangspunkt einer Untersuchung, der in einem feststehenden Satz, einem Grundsatz, einer Überzeugung besteht.

καὶ πάλαι κτέ. Vgl. oben zu 46 B (124, 3).

E 8. *τὸ μετὰ τοῦτο*: 'das Weitere', oder adverbartig (wie *τὸ ἀπὸ τοῦδε* u. dergl.): 'weiter'.

11. *ἢ ἐξαπατητέον* sagt S. statt einfach *ἢ οὐ ποιητέον* in Rücksicht auf das vorhergehende *ἃ ἄν τις ὁμολογήσῃ τῳ*, da ein solches Zugeständnis die Verpflichtung darnach zu handeln einschlieſst. *ἐξαπατᾶν* wird nicht bloſs mit einem Akkusativ der Person, welcher hier leicht aus *τῳ* zu entnehmen, sondern auch der Sache konstruiert. Vgl. Xenoph. Anab. V 7, 11.

13. *Ἐκ τούτων*: 'infolgedessen', 'darnach'. Kr. 68, 17, 7. Vgl. zu Kap. IX a. Anf. Es folgt nun die Anwendung des allgemeinen Satzes auf den vorliegenden Fall.

15. *οἷς . . οὖσιν*: fortgesetzte Attraktion statt *τούτοις, ἃ ὡμολ. δίκαια ὄντα*. Vgl. Apol. 17 C (54, 1). 50

18. *οὐ γὰρ ἐννοῶ*. Dieselben Worte Soph. Phil. 28. Fast möchte man meinen, Kr. will nicht verstehen, weil er sich scheut, die ihm unangenehmen Folgerungen zu ziehen. Vgl. *ἢ πᾶσαι κτέ.* 49 B. Übrigens ist eine solche ausweichende Antwort des Kr. notwendig für den Übergang zu der folgenden neuen Behandlung der Sache.

ΣΩ. Ἀλλ' ὧδε σκόπει. εἰ μέλλουσιν ἡμῖν ἐνθένδε εἴτε ἀποδιδράσκειν, εἴθ' ὅπως δεῖ ὀνομάσαι τοῦτο, ἐλθόντες οἱ νόμοι καὶ τὸ κοινὸν τῆς πόλεως ἐπιστάντες ἔροιντο· εἰπέ μοι, ὦ Σώκρατες, τί ἐν νῷ ἔχεις ποιεῖν; ἄλλο τι ἢ τούτῳ τῷ ἔργῳ, ᾧ B *ἐπιχειρεῖς, διανοεῖ τούς τε νόμους ἡμᾶς ἀπολέσαι καὶ ξύμπασαν* 5 *τὴν πόλιν τὸ σὸν μέρος; ἢ δοκεῖ σοι οἷόν τε ἔτι ἐκείνην τὴν πόλιν εἶναι καὶ μὴ ἀνατετράφθαι, ἐν ᾗ αἱ γενόμεναι δίκαι μηδὲν ἰσχύουσιν, ἀλλ' ὑπὸ ἰδιωτῶν ἄκυροί τε γίγνονται καὶ διαφθείρονται; τί ἐροῦμεν, ὦ Κρίτων, πρὸς ταῦτα καὶ ἄλλα τοιαῦτα; πολλὰ γὰρ ἄν τις ἔχοι, ἄλλως τε καὶ ῥήτωρ, εἰπεῖν* 10 *ὑπὲρ τούτου τοῦ νόμου ἀπολλυμένου, ὃς τὰς δίκας τὰς δικασθείσας προστάττει κυρίας εἶναι. ἢ ἐροῦμεν πρὸς αὐτούς, ὅτι* C *ἠδίκει γὰρ ἡμᾶς ἡ πόλις καὶ οὐκ ὀρθῶς τὴν δίκην ἔκρινεν; ταῦτα ἢ τί ἐροῦμεν;*

ΚΡ. Ταῦτα νὴ Δία, ὦ Σώκρατες. 15

1. *μέλλουσιν ἡμῖν.* Bezüglich des Dativs vgl. Gastm. 192 D *εἰ αὐτοῖς . . ἐπιστὰς ὁ Ἥφαιστος . . ἔροιτο.* Protag. 321 C *ἀποροῦντι δὲ αὐτῷ ἔρχεται Προμηθεύς.*

2. *εἴθ' ὅπως κτὲ.* setzt S. im Sinne des Kr. hinzu, der die Handlung zu rechtfertigen oder doch zu beschönigen sucht und daher nicht gern einen Ausdruck wird anwenden wollen, der gemeinhin von Ausreifsern, besonders Sklaven (unten 52 D) gebraucht wird.

ἐλθόντες dem folgenden *ἐπιστάντες* untergeordnet; vgl. zu 49 B (131, 8).

3. *τὸ κοινὸν τῆς πόλεως*: das Gemeinwesen, der Staat, die Staatsgewalt. Vgl. Xen. Anab. V 7, 17. Ebenso sagt Cicero *commune Siciliae.* Die folgende Personifikation (*προσωποποιία* Quint. IX 2, 29 ff.) des Staates und der Gesetze hat mehrfache Nachahmung gefunden, z. B. von Cicero in seiner ersten Catilinarischen Rede 7, 18. 11, 27. — Der Übergang von *ἡμῖν* zu *ὦ Σ.* ist nicht auffallend, da doch S hauptsächlich sich als verantwortlich betrachtet.

4. *ἄλλο τι ἤ*: zu Ap. 24 C. — Wegen der Stellung der Appos. *τοὺς νόμους* u. über den Artikel s. d. Beispiele bei Kr. 50, 8, 2. Vgl. 53 A (141,5). Der Grund dieser Stellung ist hier leicht erkennbar.

6. *τὸ σὸν μέρος*: zu 45 D; hier B dem Sinne nach nicht verschieden von *καθ' ὅσον δύνασαι* 51 A. — Im folgenden tritt die emphatische Bedeutung des *εἶναι* durch den beigefügten gleichbedeutenden negativen Ausdruck (beachte das Perf.!) stärker hervor. *γενόμεναι* = *δικασθεῖσαι.*

10. *ἄλλως τε καὶ ῥήτωρ*: ein ironischer Seitenblick auf die Redner, dessen Bedeutung man aus dem Anfang der Apologie beurteilen kann.

11. *ὑπὲρ τ. τ. νόμ. ἀπολλυμένου*: 'zu Gunsten dieses mit dem Untergang bedrohten Gesetzes', d. h. das wir zu vernichten gedenken (eigentlich wenn wir es z. v. g.; unten D *ἐπιχειρεῖς ἀπολλύναι*). So wird das Präs. und Imperf. dieses Verb. oft gebraucht. Vgl. Xenoph. Anab. V 8, 2 *ὅπου τῷ ῥίγει ἀπωλλύμεθα.* — Dabei wird man an die Sitte zu Athen erinnert, dafs, wenn es sich um Abschaffung eines Gesetzes handelte, dieses durch erwählte Anwälte (*συνήγοροι*) verteidigt wurde.

12. *ὅτι ἠδίκει γάρ*: *ὅτι* vor der direkten Rede, auch S. 135, 4 und 52 B, wie Ap. 21 C (64,4). Das *γάρ* in der Antwort knüpft mit Lebhaftigkeit an die Frage an, so

XII. ΣΩ. Τί οὖν, ἂν εἴπωσιν οἱ νόμοι· ὦ Σώκρατες, ἦ καὶ ταῦτα ὡμολόγητο ἡμῖν τε καὶ σοί, ἢ ἐμμένειν ταῖς δίκαις, αἷς ἂν ἡ πόλις δικάζῃ; εἰ οὖν αὐτῶν θαυμάζοιμεν λεγόντων, ἴσως ἂν εἴποιεν, ὅτι ὦ Σώκρατες, μὴ θαύμαζε τὰ λεγόμενα,
5 ἀλλ' ἀποκρίνου, ἐπειδὴ καὶ εἴωθας χρῆσθαι τῷ ἐρωτᾶν τε καὶ ἀποκρίνεσθαι. φέρε γάρ, τί ἐγκαλῶν ἡμῖν καὶ τῇ πόλει ἐπι- D χειρεῖς ἡμᾶς ἀπολλύναι; οὐ πρῶτον μέν σε ἐγεννήσαμεν ἡμεῖς, καὶ δι' ἡμῶν ἐλάμβανεν τὴν μητέρα σου ὁ πατὴρ καὶ ἐφύτευσέν σε; φράσον οὖν, τούτοις ἡμῶν, τοῖς νόμοις τοῖς περὶ τοὺς
10 γάμους, μέμφει τι ὡς οὐ καλῶς ἔχουσιν; οὐ μέμφομαι, φαίην ἄν. ἀλλὰ τοῖς περὶ τὴν τοῦ γενομένου τροφήν τε καὶ παιδείαν, ἐν ᾗ καὶ σὺ ἐπαιδεύθης; ἢ οὐ καλῶς προσέταττον ἡμῶν οἱ ἐπὶ τούτοις τεταγμένοι νόμοι, παραγγέλλοντες τῷ πατρὶ τῷ σῷ σε ἐν μουσικῇ καὶ γυμναστικῇ παιδεύειν; καλῶς, φαίην ἄν. εἶεν. E
15 ἐπειδὴ δὲ ἐγένου καὶ ἐξετράφης καὶ ἐπαιδεύθης, ἔχοις ἂν εἰπεῖν πρῶτον μέν, ὡς οὐχὶ ἡμέτερος ἦσθα καὶ ἔκγονος καὶ δοῦλος,

dafs sich die Ergänzung der Rede von selbst ergiebt: ja freilich ist das meine Absicht, denn etc. Das Imperf. ἠδίκει schildert die ganze Behandlung in der letztvergangenen Zeit, der Aorist ἔκρινε giebt die einzelne Thatsache an.*

C 1. *τί οὖν*: 'wie nun?' eine Ergänzung nach S. 134, 9. 12 u. 14 bedarf es nicht.

2. *καὶ ταῦτα*: dafs man sich in gewissen Fällen für berechtigt hält, ein Urteil zu nichte zu machen.

ἦ: 'oder einfach'.*

3. *αἷς ἂν . . δικάζῃ*. Vgl. 51 E.

5. *ἐπειδὴ κτέ.* Vgl. Einl. 19.

D 7. *ἐγεννήσαμεν* neben *ἐφύτευσεν* der allgemeinere Ausdruck, wie 'ins Dasein rufen' neben 'erzeugen'. Also = verdankst du nicht uns deine Entstehung?

8. *ἐλάμβανεν*: in aller gesetzlichen Form und darum mit fortdauernder Gültigkeit.

9. *τοῖς περὶ τοὺς γάμους*: S. hat wohl vorzüglich die Gesetze im Sinne, welche die Rechtsgültigkeit der Ehe u. damit die Vollbürtigkeit der Kinder (*γνησιότης*) betrafen. Näheres bei Schömann I S. 327 ff.*

10. *ἔχουσιν* ist Particip; der Indikativ würde *ἔχομεν* heifsen.

11. *ἀλλά* tritt in Rücksicht auf die vorangehende Antwort des Sokrates an die Stelle des nach *πρῶτον μέν* zu erwartenden *ἔπειτα δέ*.

14. *ἐν μουσικῇ καὶ γυμναστικῇ*: der Inbegriff der gesamten Bildung (*παιδεία*), wie Platon (Staat II 376 E) sagt: *ἔστι που ἡ μὲν ἐπὶ σώμασι γυμναστική, ἡ δ' ἐπὶ ψυχῇ μουσική*. Unter ersterer war aufser den Elementarkenntnissen (*γράμματα*) und der eigentlichen Musik (*κιθάρισις*) namentlich auch die Kenntnis der Dichter begriffen. Vgl. Schömann I S. 504 ff. Über *εἶεν* zu Ap. 18 E.

16. *δοῦλος*: Gegensatz von *δεσπότης*. So sagt Demaratos zu Xerxes (Herod. VII 104) von den Lakedämoniern: *ἐλεύθεροι ἐόντες οὐ πάντα ἐλεύθεροί εἰσι· ἔπεστι γάρ σφι δεσπότης νόμος*. *δουλεύειν* von dem Gehorsam gegen die Gesetze braucht Platon auch sonst, z. B. Ges. VI 763 E *ὁ μὴ δουλεύσας οὐδ' ἂν δεσπότης γένοιτο ἄξιος ἐπαίνου, καὶ καλλωπίζεσθαι χρὴ τῷ καλῶς δουλεῦσαι μᾶλλον ἢ τῷ καλῶς ἄρξαι, πρῶτον μὲν τοῖς νόμοις, ὡς ταύτην τοῖς θεοῖς οὖσαν δουλείαν, ἔπειτα τοῖς πρεσβυτέροις κτέ.*, und ebenso Cicero (pro Cluent. 53, 146): *legum idcirco omnes servi sumus, ut liberi*

αὐτός τε καὶ οἱ σοὶ πρόγονοι; καὶ εἰ τοῦθ' οὕτως ἔχει, ἆρ' ἐξ ἴσου οἴει εἶναι σοὶ τὸ δίκαιον καὶ ἡμῖν, καὶ ἅττ' ἂν ἡμεῖς σε ἐπιχειρῶμεν ποιεῖν, καὶ σοὶ ταῦτα ἀντιποιεῖν οἴει δίκαιον εἶναι; ἢ πρὸς μὲν ἄρα σοι τὸν πατέρα οὐκ ἐξ ἴσου ἦν τὸ δίκαιον καὶ πρὸς τὸν δεσπότην, εἴ σοι ὢν ἐτύγχανεν, ὥστε, ἅπερ πάσχοις, 5 ταῦτα καὶ ἀντιποιεῖν, οὔτε κακῶς ἀκούοντα ἀντιλέγειν οὔτε 51 τυπτόμενον ἀντιτύπτειν οὔτε ἄλλα τοιαῦτα πολλά· πρὸς δὲ τὴν πατρίδα ἄρα καὶ τοὺς νόμους ἐξέσται σοι, ὥστε, ἐὰν σὲ ἐπιχειρῶμεν ἡμεῖς ἀπολλύναι, δίκαιον ἡγούμενοι εἶναι, καὶ σὺ δὲ ἡμᾶς τοὺς νόμους καὶ τὴν πατρίδα, καθ' ὅσον δύνασαι, ἐπιχει- 10 ρήσεις ἀνταπολλύναι, καὶ φήσεις ταῦτα ποιῶν δίκαια πράττειν, ὁ τῇ ἀληθείᾳ τῆς ἀρετῆς ἐπιμελόμενος; ἢ οὕτως εἶ σοφός, ὥστε λέληθέν σε, ὅτι μητρός τε καὶ πατρὸς καὶ τῶν ἄλλων προγόνων ἁπάντων τιμιώτερόν ἐστιν ἡ πατρὶς καὶ σεμνότερον καὶ ἁγιώ-

esse possimus. Über *αὐτός τε κτέ.* s. zu Ap. 42 A (115, 12).

2. *ἡμεῖς σε*: der Ton fällt ganz auf das Subjekt, das Objekt bleibt unbetont, wie es bei *ἀντιποιεῖν* als selbstverständlich gar nicht ausgedrückt wird.

4. *ἢ πρὸς μὲν . . πρὸς δὲ κτέ.* Das erste Glied hat logisch die Geltung eines subordinierten Satzes ('während'). Vgl. zu Ap. 28 E (82, 5 ff.). *ἄρα* hat eine ironische Wirkung, da man eigentlich im Gegenteil schliefsen sollte: um so viel weniger natürlich etc. Vgl. 47 E (S. 128, 5) und besonders zu 46 D (125, 4), wo dasselbe Satzverhältnis gegeben, aber *ἄρα* nur dem zweiten Gliede beigefügt ist. Die Wiederholung ist um so angemessener, weil die Wirkung eben auf dem Gegensatze der beiden Glieder beruht. Ebenso Protag. 325 B C. — Beachte übrigens die Stellung des *σοί*, auf das jedoch darum nicht der Ton fällt. — Zu *ἦν* und *ἐτύγχανεν* verstehe: seiner Zeit; also *ἐτύγχ.* nach *εἰ* real wie *ἔμενον* Ap. 28 E (82, 8; s. zu 82, 5 ff.).

5. *ἅπερ πάσχοις*: Optativ der Wiederholung in der Vergangenheit.

6. *οὔτε κακῶς . . πολλά*: Epexegese zu *ὥστε . . ἀντιποιεῖν*, wobei die Negation von *οὐκ ἐξ ἴσου ἦν* wiederholt wird. — *κακῶς ἀκούοντα ἀντιλ.* (näml. *κακῶς*) = *λοιδορούμενον ἀντιλοιδορεῖν*. Kr. 46, 12, 1.*

8. *ἐξέσται σοι*: der allgemeinere 51 Begriff des Erlaubtseins für den in *ἐξ ἴσου ἦν τὸ δίκαιον* liegenden spezielleren. Als Subjekt dazu ist aus dem zuletzt Vorhergehenden *τὰ τοιαῦτα* zu verstehen.*

9. *καὶ σὺ δέ*: 'auch du deinerseits'; *δέ* im Nachsatze wie bei der Gegenüberstellung relativer oder hypothetischer Perioden, s. zu Ap. 28 E (82, 5 ff.).*

11. *ταῦτα ποιῶν δίκ. πράττειν*: vgl. Demosth. Phil. III 15 *καὶ τοιαῦτα πράττων τί ἐποίει*; und Phil. I 2 *οὐδὲν τῶν δεόντων ποιούντων . . . πάνθ' ἃ προσῆκε πραττόντων*.

12. *ὁ . . ἐπιμελόμενος*: mit Nachdruck u. Ironie hinzugefügt. Über den Artikel s. Ap. 35 B (98, 18) zu *τοῦ εἰσάγοντος*. Offen tritt die Ironie hervor in *οὕτως* (*ita*, nicht *tam*) *εἶ σοφός, ὥστε λέληθέν σε*. *ἢ* drückt kräftiger den in der Frage liegenden Vorwurf aus als *ἤ*: 'bist du wirklich' u. s. w.*

13. *μητρός κτέ.* Über die Ordnung vgl. Prot. 346 A: *ἀνδρὶ πολλάκις συμβῆναι μητέρα ἢ πατέρα ἀλλόκοτον ἢ πατρίδα ἢ ἄλλο τι τῶν τοιούτων*. Hom. Od. ι 367.

14. *ἡ πατρίς*: der Artikel könnte auch fehlen. Vgl. S. 137, 3 u. 145, 18,

τερον καὶ ἐν μείζονι μοίρᾳ καὶ παρὰ θεοῖς καὶ παρ' ἀνθρώποις B τοῖς νοῦν ἔχουσι, καὶ σέβεσθαι δεῖ καὶ μᾶλλον ὑπείκειν καὶ θωπεύειν πατρίδα χαλεπαίνουσαν ἢ πατέρα, καὶ ἢ πείθειν ἢ ποιεῖν ἃ ἂν κελεύῃ, καὶ πάσχειν, ἐάν τι προστάττῃ παθεῖν, 5 ἡσυχίαν ἄγοντα, ἐάν τε τύπτεσθαι ἐάν τε δεῖσθαι, ἐάν τε εἰς πόλεμον ἄγῃ τρωθησόμενον ἢ ἀποθανούμενον, ποιητέον ταῦτα, καὶ τὸ δίκαιον οὕτως ἔχει, καὶ οὐχὶ ὑπεικτέον οὐδὲ ἀναχωρητέον οὐδὲ λειπτέον τὴν τάξιν, ἀλλὰ καὶ ἐν πολέμῳ καὶ ἐν δικαστηρίῳ καὶ πανταχοῦ ποιητέον, ἃ ἂν κελεύῃ ἡ πόλις καὶ C 10 ἡ πατρίς, ἢ πείθειν αὐτήν, ᾗ τὸ δίκαιον πέφυκε, βιάζεσθαι δὲ

Kr. 50, 3, 8. Durch die Beifügung wird das bestimmte Vaterland eines jeden bezeichnet. Vergl. unten C. — Zur Sache vgl. Cic. de offic. I 17, 57: *cari sunt parentes, cari liberi, propinqui, familiares: sed omnes omnium caritates patria una complexa est, pro qua quis bonus dubitet mortem oppetere, si ei sit profuturus?*

B 1. ἐν μείζονι μοίρᾳ: aus dem Homer. Sprachgebrauch zu erklären, wie Il. *O* 195 Poseidon von Zeus sagt: μενέτω τριτάτῃ ἐνὶ μοίρῃ als dem Anteil der Welt, welcher von den drei Söhnen des Kronos dem Zeus zugefallen ist. Vgl. Herod. II 172: τὰ μὲν πρῶτα τὸν Ἄμασιν Αἰγύπτιοι ἐν οὐδεμιῇ μοίρῃ μεγάλῃ ἦγον (achteten ihn nicht eben hoch, *nullo magnopere loco habebant*).

2. σέβεσθαι κτέ. Achte auf den Wechsel des Subjekts, das leicht zu ergänzen; ferner auf die Verbindung des Objekts mit Verbis von verschiedener Rektion, worüber 47 E zu ᾧ. — Zur Sache vgl. Liv. XXVII 34, 14: *ut parentium saevitiam, sic patriae patiendo ac ferendo leniendam esse.*

3. πείθειν scil. αὐτήν, in dem Sinne, wie Ap. 35 D: umstimmen, begütigen, wie Il. *A* 100 al. Vgl. unten C. — Die beiden ersten ἐάν τε (wie εἴτε . . εἴτε, *sive . . sive*) stehen zu dem vorhergehenden ἐάν τι κτέ. in einem andern Verhältnis als das dritte ἐάν τε . . ἄγῃ. Jene führen Arten des πάσχειν an, mit dem dritten ἐάν τε dagegen erweitert sich der Gesichtspunkt durch Beiziehung analoger Fälle, welche die Notwendigkeit des unbedingten Gehorsams gegen den Staat darthun, wie das Kriegswesen, dessen Beispiel für alle anderen Fälle gilt, womit die Rede durch die Worte καὶ ἐν δικαστηρίῳ wieder auf den Hauptgegenstand zurückgeht. Durch diese Ausdehnung der Periode ist die ursprüngliche Abhängigkeit von λέληθέν σε bei ποιητέον ταῦτα zurückgetreten. Vgl. 49 B, zu S. 131, 11.

5. ἡσυχίαν ἄγειν = stille halten.

7. καὶ οὐχὶ ὑπεικτέον: negativer Ausdruck von ποιητέον ταῦτα, also: nicht ausweichen, sich der Sache nicht entziehen, wozu dann noch zwei besondere Arten, im Kriegsdienst seine Pflicht zu verletzen, hinzugefügt werden. Dieser dreifachen Verletzung der Bürgerpflicht entspricht die dreifache Klage: ἀστρατείας, δειλίας, λειποταξίου, die, wenn begründet, die Atimie zur Folge hatte.

C 10. ἢ πείθειν: so findet sich der Infinitiv öfter nach Verbalien auf τέον mit dem Begriff des Müssens, auch ohne daſs, wie hier, δεῖ (ob. Z. 2) vorherging. Vgl. Gorg. 492 D τὰς μὲν ἐπιθυμίας φῂς οὐ κολαστέον, εἰ μέλλει τις οἷον δεῖ εἶναι, ἐῶντα δὲ αὐτὰς ὡς μεγίστας πλήρωσιν αὐταῖς ἀμόθεν γέ ποθεν ἑτοιμάζειν. — Beachte den Chiasmus: oben B ἢ πείθειν ἢ ποιεῖν, hier ποιητέον . . ἢ πείθειν.

ᾗ τὸ δίκαιον πέφυκε: 'wie es von Natur recht ist', wiederholte Einschärfung des Hauptgedankens,

οὐχ ὅσιον οὔτε μητέρα οὔτε πατέρα, πολὺ δὲ τούτων ἔτι ἧττον τὴν πατρίδα; τί φήσομεν πρὸς ταῦτα, ὦ Κρίτων; ἀληθῆ λέγειν τοὺς νόμους ἢ οὔ;

ΚΡ. Ἔμοιγε δοκεῖ.

XIII. ΣΩ. Σκόπει τοίνυν, ὦ Σώκρατες, φαῖεν ἂν ἴσως οἱ 5 νόμοι, εἰ ἡμεῖς ταῦτα ἀληθῆ λέγομεν, ὅτι οὐ δίκαια ἡμᾶς ἐπιχειρεῖς δρᾶν, ἃ νῦν ἐπιχειρεῖς. ἡμεῖς γάρ σε γεννήσαντες, ἐκθρέψαντες, παιδεύσαντες, μεταδόντες ἁπάντων, ὧν οἷοί τε D ἦμεν, καλῶν σοὶ καὶ τοῖς ἄλλοις πᾶσι πολίταις, ὅμως προαγορεύομεν τῷ ἐξουσίαν πεποιηκέναι Ἀθηναίων τῷ βουλομένῳ, 10 ἐπειδὰν δοκιμασθῇ καὶ ἴδῃ τὰ ἐν τῇ πόλει πράγματα καὶ ἡμᾶς τοὺς νόμους, ᾧ ἂν μὴ ἀρέσκωμεν ἡμεῖς, ἐξεῖναι λαβόντα τὰ αὑτοῦ ἀπιέναι, ὅποι ἂν βούληται, καὶ οὐδεὶς ἡμῶν τῶν νόμων ἐμποδών ἐστιν οὐδ' ἀπαγορεύει, ἐάν τέ τις βούληται ὑμῶν εἰς ἀποικίαν ἰέναι, εἰ μὴ ἀρέσκοιμεν ἡμεῖς τε καὶ ἡ πόλις, ἐάν τε 15 μετοικεῖν ἄλλοσέ ποι ἐλθών, ἰέναι ἐκεῖσε, ὅποι ἂν βούληται, E ἔχοντα τὰ αὑτοῦ. ὃς δ' ἂν ὑμῶν παραμείνῃ, ὁρῶν ὃν τρόπον ἡμεῖς τάς τε δίκας δικάζομεν καὶ τἆλλα τὴν πόλιν διοικοῦμεν, ἤδη φαμὲν τοῦτον ὡμολογηκέναι ἔργῳ ἡμῖν, ἃ ἂν ἡμεῖς κελεύωμεν, ποιήσειν ταῦτα, καὶ τὸν μὴ πειθόμενον τριχῇ φαμεν ἀδι- 20 κεῖν, ὅτι τε γεννηταῖς οὖσιν ἡμῖν οὐ πείθεται, καὶ ὅτι τροφεῦσι, καὶ ὅτι ὁμολογήσας ἡμῖν πείθεσθαι οὔτε πείθεται οὔτε πείθει 52 ἡμᾶς, εἰ μὴ καλῶς τι ποιοῦμεν, προτιθέντων ἡμῶν καὶ οὐκ

wie schon oben B (137, 7) *καὶ τὸ δίκαιον οὕτως ἔχει.*

5. *σκόπει τοίνυν κτέ.* Weiterführung durch Anwendung des Allgemeinen auf den besondern Fall.

7. *ἃ . . ἐπιχειρεῖς*: ergänze *δρᾶν*.

D 10. *τῷ ἐξουσίαν π. κτέ.*: durch die im Gesetze erteilte Erlaubnis, d. h. durch das jedem Athener zustehende Recht der Auswanderung, wobei auf *λαβόντα τὰ αὑτοῦ* und *ὅποι ἂν βούληται* besonderer Nachdruck gelegt wird.

11. *ἐπειδὰν δοκιμασθῇ.* Der Mündigkeitserklärung u. Einzeichnung in das *ληξιαρχικὸν γραμματεῖον*, welche nach zurückgelegtem achtzehnten Lebensjahre erfolgte, ging eine Prüfung (*δοκιμασία*) der Berechtigung, besonders in Bezug auf echtbürgerliche Abkunft, voraus.

14. *οὐδ' ἀπαγορεύει* fügt den bestimmteren Ausdruck zu dem allgemeineren, wie dies auch durch *καί* geschieht.

εἰς ἀποικίαν ἰέναι: in eine athen. Kolonie, wie Thurii, Amphipolis, wobei einer athenischer Bürger blieb, während er durch Auswanderung (*ἄλλοσε ἐλθών*) in einen andern Staat dort nur Schutzverwandter (*μέτοικος*) wurde. Vgl. 52 E.

15. *εἰ μὴ ἀρέσκοιμεν*: der Optativ, wie auch in Relativsätzen (Kr. 54, 14, 4), um den bloſs gedachten Fall zu bezeichnen: 'für den Fall daſs etwa'.*

22. *πείθεσθαι*: nicht *πείσεσθαι*, E weil der von Stund an für alle Zeit zu leistende Gehorsam ausgedrückt werden soll. Vgl. unten 52 D zweimal *πολιτεύεσθαι*.

23. *προτιθέντων*: vgl. *αἵρεσιν προ-* 52

ἀγρίως ἐπιταττόντων ποιεῖν, ἃ ἂν κελεύωμεν, ἀλλὰ ἐφιέντων δυοῖν θάτερα, ἢ πείθειν ἡμᾶς ἢ ποιεῖν, τούτων οὐδέτερα ποιεῖ.

XIV. Ταύταις δή φαμεν καὶ σέ, ὦ Σώκρατες, ταῖς αἰτίαις ἐνέξεσθαι, εἴπερ ποιήσεις ἃ ἐπινοεῖς, καὶ οὐχ ἥκιστα Ἀθηναίων
5 σέ, ἀλλ' ἐν τοῖς μάλιστα. εἰ οὖν ἐγὼ εἴποιμι· διὰ τί δή; ἴσως ἄν μου δικαίως καθάπτοιντο λέγοντες, ὅτι ἐν τοῖς μάλιστα Ἀθηναίων ἐγὼ αὐτοῖς ὡμολογηκὼς τυγχάνω ταύτην τὴν ὁμολογίαν. φαῖεν γὰρ ἄν, ὅτι ὦ Σώκρατες, μεγάλα ἡμῖν τούτων τεκμήριά B ἐστιν, ὅτι σοι καὶ ἡμεῖς ἠρέσκομεν καὶ ἡ πόλις· οὐ γὰρ ἄν ποτε
10 τῶν ἄλλων Ἀθηναίων ἁπάντων διαφερόντως ἐν αὐτῇ ἐπεδήμεις, εἰ μή σοι διαφερόντως ἤρεσκεν, καὶ οὔτ' ἐπὶ θεωρίαν πώποτ' ἐκ τῆς πόλεως ἐξῆλθες, ὅ τι μὴ ἅπαξ εἰς Ἰσθμόν, οὔτε ἄλλοσε οὐδαμόσε, εἰ μή ποι στρατευσόμενος, οὔτε ἄλλην ἀποδημίαν ἐποιήσω πώποτε, ὥσπερ οἱ ἄλλοι ἄνθρωποι, οὐδ' ἐπιθυμία σε
15 ἄλλης πόλεως οὐδὲ ἄλλων νόμων ἔλαβεν εἰδέναι, ἀλλὰ ἡμεῖς σοι ἱκανοὶ ἦμεν καὶ ἡ ἡμετέρα πόλις· οὕτω σφόδρα ἡμᾶς ᾑροῦ C

τιθέναι 'die Wahl freistellen'. Derselbe Begriff wird dann negativ und noch einmal bestimmter positiv ausgedrückt. Vgl. zu Lach. 196 E. S. kann sich nicht genug thun in dem Bestreben, das Recht des Staates und das Unrecht derer, die sich der Gewalt der Gesetze entziehen, darzustellen. Dadurch ist auch die etwas freie Ausführung veranlafst. Diese beginnt schon mit οὔτε . . . πείθει, da höchstens οὐ πείθεται wiederholt zu werden brauchte, woran sich etwa οὐδὲ πείθει, auf Früheres (51 B C) zurückgreifend, anschliefsen könnte. Die Worte ἀλλὰ ἐφιέντων .. ποιεῖν erscheinen zunächst nur als Gegensatz zu οὐκ ἀγρίως ἐπιτ. ποι. an die vorausgehenden Verba fin. angeschlossen, veranlassen aber dann die Hinzufügung eines eigenen Hauptverbums (τούτ. οὐδ. ποιεῖ), womit die Periode wirkungsvoll abschliefst. Vgl. zu 49 B (131, 11).

2. θάτερα, οὐδέτερα: Plural statt Sing., s. Kr. 44, 4, 3.

4. ἐνέξεσθαι passiv, vgl. 54 A θρέψονται καὶ παιδεύσονται. Kr. 39, 11.*

καί: 'und zwar'.

6. ἐν τοῖς μ.: s. z. 43 C (117, 15).

11. καὶ οὔτε . . οὔτε: der hypothetische Ausdruck (οὐ γὰρ ἄν) tritt wohl bereits hier zurück, noch deutlicher bei dem folgenden οὐδέ, wie der Gegensatz mit ἀλλά zeigt. B

θεωρία 'das Zuschauen' bezeichnet sowohl die private Teilnahme der Zuschauer (θεωροί) bei religiösen Festen, besonders den grofsen Nationalspielen, als auch eine Festgesandtschaft von Staatswegen (s. die Stelle aus Phädon zu 43 C, 118, 2). Zur Sache vgl. zu 53 A (141, 2).

12. ὅ τι μή wie gleich darauf εἰ μή: *nisi, praeterquam*. Kr. 65, 5, 11. Die Worte ὅ τι . . . Ἰσθμόν sind schwach beglaubigt, die Sache selbst auch wenig bezeugt.*

13. εἰ μή ποι στρατ. Über die Feldzüge des S. s. Ap. 28 E (82, 7). Dafs nach ἀποδημίαν nicht οὐδεμίαν (vgl. 52 E 54 B) beigefügt ist, hat seinen Grund vielleicht in euphonischen Rücksichten.

15. εἰδέναι: epexegetisch, 'sie kennen zu lernen', der Deutlichkeit wegen hinzugefügt. Der vorangehende Genetiv erscheint somit proleptisch. Vgl. das Homerische (Il. *B* 720): τόξων εὖ εἰδότες ἶφι μάχεσθαι. Soph. Elektr. 542 f. Kr. 61, 6, 8.

καὶ ὡμολόγεις καθ' ἡμᾶς πολιτεύσεσθαι, τά τε ἄλλα καὶ παῖδας ἐν αὐτῇ ἐποιήσω ὡς ἀρεσκούσης σοι τῆς πόλεως. ἔτι τοίνυν ἐν αὐτῇ τῇ δίκῃ ἐξῆν σοι φυγῆς τιμήσασθαι, εἰ ἐβούλου, καὶ ὅπερ νῦν ἀκούσης τῆς πόλεως ἐπιχειρεῖς, τότε ἑκούσης ποιῆσαι. σὺ δὲ τότε μὲν ἐκαλλωπίζου ὡς οὐκ ἀγανακτῶν, εἰ δέοι τεθνάναι σε, ἀλλὰ ᾑροῦ, ὡς ἔφησθα, πρὸ τῆς φυγῆς θάνατον· νῦν δὲ οὔτ' ἐκείνους τοὺς λόγους αἰσχύνει, οὔτε ἡμῶν τῶν νόμων D ἐντρέπει, ἐπιχειρῶν διαφθεῖραι, πράττεις τε ἅπερ ἂν δοῦλος φαυλότατος πράξειεν, ἀποδιδράσκειν ἐπιχειρῶν παρὰ τὰς ξυνθήκας τε καὶ τὰς ὁμολογίας, καθ' ἃς ἡμῖν ξυνέθου πολιτεύεσθαι. πρῶτον μὲν οὖν ἡμῖν τοῦτο αὐτὸ ἀπόκριναι, εἰ ἀληθῆ λέγομεν φάσκοντές σε ὡμολογηκέναι πολιτεύεσθαι καθ' ἡμᾶς ἔργῳ, ἀλλ' οὐ λόγῳ, ἢ οὐκ ἀληθῆ. τί φῶμεν πρὸς ταῦτα, ὦ Κρίτων; ἄλλο τι ἢ ὁμολογῶμεν;

ΚΡ. Ἀνάγκη, ὦ Σώκρατες. 15

ΣΩ. Ἄλλο τι οὖν, ἂν φαῖεν, ἢ ξυνθήκας τὰς πρὸς ἡμᾶς E αὐτοὺς καὶ ὁμολογίας παραβαίνεις, οὐχ ὑπὸ ἀνάγκης ὁμολογήσας οὐδὲ ἀπατηθεὶς οὐδὲ ἐν ὀλίγῳ χρόνῳ ἀναγκασθεὶς βουλεύσασθαι, ἀλλ' ἐν ἔτεσιν ἑβδομήκοντα, ἐν οἷς ἐξῆν σοι ἀπιέναι, εἰ μὴ ἠρέσκομεν ἡμεῖς μηδὲ δίκαιαι ἐφαίνοντό σοι αἱ ὁμολογίαι 20 εἶναι. σὺ δὲ οὔτε Λακεδαίμονα προῃροῦ οὔτε Κρήτην, ἃς δὴ

C 1. *καὶ παῖδας . . ἐποιήσω* hat sich abgelöst von der Verbindung mit *πολιτεύσεσθαι*, an das sich noch *τά τε ἄλλα* anlehnt. Vgl. zu 36 A (100, 5).

2. *ἔτι τοίνυν*: Übergang zu einem neuen Punkt, wobei jedoch der Zusammenhang mit dem Hauptgedanken festgehalten wird.

3. *φυγῆς τιμήσασθαι*: s. Ap. 37 C (104, 13) u. 36 B (101, 6), Einl. 31.

5. *τότε μέν*: vgl. Ap. 37 C — 38 A. — Zu *ἐκαλλ.* vgl. Ap. 20 C *ἐκαλλυνόμην τε καὶ ἡβρυνόμην ἄν*.

6. *ἀλλ' ᾑροῦ* schliefst sich mehr an das nähere *οὐκ ἀγανακτῶν* an als an *ἐκαλλωπίζου*, wornach *καί* zu erwarten wäre.

7. *ἐκείνους τοὺς λ. αἰσχ.*: nicht 'jener Reden', sondern 'vor jenen Reden', die ihm nämlich seine Schande gleichsam vorhalten. Vgl. 46 B (124, 5).

D 10. *παρὰ τὰς ὁμολογίας*: s. 51 E.

10. u. 12. *πολιτεύεσθαι*: s. zu 51 E (138, 22) *πείθεσθαι*.

13. *ἀλλ' οὐ λ.*: 'und nicht blofs' etc. Zu welchem Verbum *ἔργῳ* gehört, zeigt der Zusammenhang. Vgl. 51 E (138, 19).

14. u. 16. *ἄλλο τι ἤ*: zu Ap. 24 C (71, 9). Beachte *ἡμᾶς αὐτούς* ohne reflexive Bedeutung. Vgl. Phaed. 79 A *ἄλλο τι ἡμῶν αὐτῶν ἢ τὸ μὲν σῶμά ἐστι, τὸ δὲ ψυχή*; S. dagegen 54 C (144, 16).

16. *ἂν φαῖεν* so gestellt, weil es mit *ἄ. τι οὖν* zu einem Ganzen verschmilzt. Vgl. Phaed. 87 A *τί οὖν, ἂν φαίη ὁ λόγος*. Demosth. Ol. I, 14 *τί οὖν, τις ἂν εἴποι* u. 19 *τί οὖν, ἄν τις εἴποι* u. dazu Westermann-Müller[7].

19. *ἐν ἔτεσιν ἑβδομ.* Vgl. Ap. 17 D. E

21. *ἃς δὴ ἑκάστοτε κτέ.* Öfter wird das Lob dieser Staaten, deren Verfassung, in dem dorischen Charakter wurzelnd, eine grofse Ähn-

ἑκάστοτε φῂς εὐνομεῖσθαι, οὔτε ἄλλην οὐδεμίαν τῶν Ἑλληνίδων πόλεων οὐδὲ τῶν βαρβαρικῶν, ἀλλὰ ἐλάττω ἐξ αὐτῆς 53 ἀπεδήμησας ἢ οἱ χωλοί τε καὶ τυφλοὶ καὶ οἱ ἄλλοι ἀνάπηροι· οὕτω σοι διαφερόντως τῶν ἄλλων Ἀθηναίων ἤρεσκεν ἡ πόλις 5 τε καὶ ἡμεῖς οἱ νόμοι δῆλον ὅτι· τίνι γὰρ ἂν πόλις ἀρέσκοι ἄνευ νόμων; νῦν δὲ δὴ οὐκ ἐμμένεις τοῖς ὡμολογημένοις; ἐὰν ἡμῖν γε πείθῃ, ὦ Σώκρατες· καὶ οὐ καταγέλαστός γε ἔσει ἐκ τῆς πόλεως ἐξελθών.

XV. Σκόπει γὰρ δή, ταῦτα παραβὰς καὶ ἐξαμαρτάνων τι B 10 τούτων τί ἀγαθὸν ἐργάσει σαυτὸν ἢ τοὺς ἐπιτηδείους τοὺς σαυτοῦ; ὅτι μὲν γὰρ κινδυνεύσουσί γέ σου οἱ ἐπιτήδειοι καὶ αὐτοὶ φεύγειν καὶ στερηθῆναι τῆς πόλεως ἢ τὴν οὐσίαν ἀπολέσαι, σχεδόν τι δῆλον· αὐτὸς δὲ πρῶτον μὲν ἐὰν εἰς τῶν ἐγγύτατά τινα πόλεων ἔλθῃς, ἢ Θήβαζε ἢ Μέγαράδε — εὐνο-

lichkeit hatte und auch sonst vielfach im Altertum gepriesen wurde, in den Platonischen Schriften dem S. in den Mund gelegt; aber auch in den von Xenophon aufgezeichneten Gesprächen des S. rühmt dieser mehrfach, z. B. Mem. III 5, IV 4, den lakedämonischen Staat besonders wegen des strengen Gehorsams gegen die Gesetze, zu dem die Bürger erzogen wurden.

53 2. *ἐλάττω . . ἀπεδήμησας*: seltener Gebrauch des Neutr. Plur. im Komparativ in dieser Verbindung mit intransitiven Verben. Vgl. Soph. Oed. R. 1300: *τίς ὁ πηδήσας μείζονα* (= *μ. πηδήματα*) *δαίμων κτέ.* Zur Sache vgl. Phaedr. 230 C, wo Phaedrus zu S. auf einem Spaziergange aufser der Stadt sagt: *Σὺ δέ γε, ὦ θαυμάσιε, ἀτοπώτατός τις φαίνει. ἀτεχνῶς γὰρ ξεναγουμένῳ τινὶ καὶ οὐκ ἐπιχωρίῳ ἔοικας· οὕτως ἐκ τοῦ ἄστεος οὔτ' εἰς τὴν ὑπερορίαν ἀποδημεῖς, οὔτ' ἔξω τείχους ἔμοιγε δοκεῖς τὸ παράπαν ἐξιέναι.* Die Antwort des S.: *Συγγίγνωσκέ μοι, ὦ ἄριστε, φιλομαθὴς γάρ εἰμι· τὰ μὲν οὖν χωρία καὶ τὰ δένδρα οὐδέν μ' ἐθέλει διδάσκειν, οἱ δ' ἐν τῷ ἄστει ἄνθρωποι.*

5. *δῆλον ὅτι* (wie *οἶδ' ὅτι* und dgl. aufser der Konstr., vgl. Kr. 69, 48, 2) nachdrücklich hinzugefügt, um die Evidenz der Behauptung, aus welcher so wichtige Folgerungen gezogen werden, recht fühlbar zu machen. Es bezieht sich zunächst auf *καὶ ἡμ. οἱ νόμοι*, weil das Wohlgefallen an den Gesetzen hier hauptsächlich in Frage steht.*

6. *οὐκ ἐμμένεις*: lebhaftere Form der Frage als *ἐμμενεῖς*, wie auch gelesen wird. Die Antwort geben sich die Gesetze selbst mit *ἐὰν ἡμῖν γε π.*, wozu man in Gedanken zu ergänzen hat *ἐμμενεῖς*. S. könnte sagen: *ἀλλ' ἐμμένω.**

7. *καταγέλαστος* in Rücksicht auf seine früheren Reden (vgl. oben 52 C, 140, 5 *σὺ δὲ τότε μὲν κτέ.*), die dann als leere Grofssprechereien erscheinen.

9. *σκόπει*: wie *ὁρᾷς* Prot. 336 B (Kr. 55, 4, 8) einem selbständigen Satze beigefügt. Vgl. 47 A (125, 15). B

ἐξαμαρτάνων: das Präsens nach dem Aorist *παραβάς*, um die Fortdauer der Handlung auszudrücken.

11. *κινδυνεύσουσι . . ἀπολέσαι*: vgl. 44 E, S. 120, 18.

13. *σχεδόν τι*: Kr. 51, 16, 5 und 48, 15, 11. Vgl. Phaed. 63 E *Ἀλλὰ σχεδὸν μέν τι ᾔδειν.*

πρῶτον μέν. Das entsprechende Glied folgt in anderer Form unten D. Vgl. zu 50 D (135, 11).

14. *εὐνομοῦνται γάρ*: vorgängige Begründung. Zur Sache vgl. 52 E (140, 21), u. Soph. Oed. Col. 919 ff.

μοῦνται γὰρ ἀμφότεραι — πολέμιος ἥξεις, ὦ Σώκρατες, τῇ τούτων πολιτείᾳ, καὶ ὅσοιπερ κήδονται τῶν αὑτῶν πόλεων, ὑποβλέψονταί σε διαφθορέα ἡγούμενοι τῶν νόμων, καὶ βεβαιώσεις τοῖς δικασταῖς τὴν δόξαν, ὥστε δοκεῖν ὀρθῶς τὴν δίκην C δικάσαι· ὅστις γὰρ νόμων διαφθορεύς ἐστιν, σφόδρα που δόξειεν 5 ἂν νέων γε καὶ ἀνοήτων ἀνθρώπων διαφθορεὺς εἶναι. πότερον οὖν φεύξει τάς τε εὐνομουμένας πόλεις καὶ τῶν ἀνδρῶν τοὺς κοσμιωτάτους; καὶ τοῦτο ποιοῦντι ἆρα ἄξιόν σοι ζῆν ἔσται; ἢ πλησιάσεις τούτοις καὶ ἀναισχυντήσεις διαλεγόμενος — τίνας λόγους, ὦ Σώκρατες; ἢ οὕσπερ ἐνθάδε, ὡς ἡ ἀρετὴ καὶ ἡ 10 δικαιοσύνη πλείστου ἄξιον τοῖς ἀνθρώποις καὶ τὰ νόμιμα καὶ D οἱ νόμοι; καὶ οὐκ οἴει ἄσχημον ἂν φανεῖσθαι τὸ τοῦ Σωκράτους πρᾶγμα; οἴεσθαί γε χρή. ἀλλ' ἐκ μὲν τούτων τῶν τόπων ἀπαρεῖς, ἥξεις δὲ εἰς Θετταλίαν παρὰ τοὺς ξένους τοὺς Κρίτωνος· ἐκεῖ γὰρ δὴ πλείστη ἀταξία καὶ ἀκολασία, καὶ ἴσως ἂν 15 ἡδέως σου ἀκούοιεν, ὡς γελοίως ἐκ τοῦ δεσμωτηρίου ἀπεδίδρασκες, σκευήν τέ τινα περιθέμενος ἢ διφθέραν λαβὼν ἢ

In Theben bestand vor und während des pelop. Krieges eine gemäſsigte Oligarchie (*ὀλιγαρχία ἰσόνομος*, unterschieden von der *δυναστεία ὀλίγων* zur Zeit der Perserkriege) mit Hinneigung zu Sparta; auch Megara (ein dorischer Staat) hatte eine oligarchische Verfassung und stand seit der Schlacht bei Koroneia (447) auf Seiten Spartas.

2. *τούτων*, entweder auf die Städte selbst oder auf die Bewohner (Kr. 58, 4, 2) bezogen. Vgl. Od. ψ 319.

3. *ὑποβλέψονται*: erinnert an das Homerische *ὑπόδρα ἰδών*, das nicht s c h e e l, sondern f i n s t e r blickend bedeutet. Also: mit Z o r n und A r g w o h n anblicken. Die letztere Bedeutung haben vorzüglich *ὑφορᾶν*, *ὑποψία*, z. B. Xenoph. Anab. II 4, 10.

καὶ βεβ. κτέ.: *δόξα* und *δοκεῖν* in demselben Sinne wie 44 C. Wolf: '*iudicibus opinionem confirmabis, ut recte videantur tulisse sententiam*'.

C 10. *ἤ*: s. zu 51 A (136, 12).*

D 12. *τὸ τοῦ Σωκρ. πρᾶγμα*: z. Ap. 20 C (61, 6). Vgl. Hipp. mai. 286 E *φαῦλον γὰρ ἂν εἴη τὸ ἐμὸν πρᾶγμα καὶ ἰδιωτικόν*: 'ich wäre ein elender Stümper'. — Über *ἄν* mit Inf. Futur. s. zu Ap. 30 B (86, 2). Hier ist die Bedingung zu denken: *εἰ τοῦτο ποιήσοις*.*

13. *οἴεσθαί γε χρή*: sehr gewöhnliche Form in Selbstantworten. Vgl. 54 B u. zu Gorg. 522 A. Prot. 325 C.

15. *ἐκεῖ γὰρ δὴ κτέ.* S. spricht als von einer ausgemachten Sache, daher *δή* (ja). Der thessalische Adel, reich und gastfrei, stand zugleich in dem Ruf der Schwelgerei und Gewaltthätigkeit. Mit diesem Urteil kann man die Charakteristik des Menon bei *Xenophon* (Anab. II 6, 21 ff.) vergleichen, welche gewiſs allgemeinere Anwendung verstattet, und den Ausspruch des *Demosthenes* (Olynth. I § 22): *τὰ τῶν Θετταλῶν ἄπιστα ἦν δή που φύσει καὶ ἀεὶ πᾶσιν ἀνθρώποις*, der sich hauptsächlich auf ihren politischen Charakter bezieht.

17. *σκευήν τέ τινα κτέ.* Diesem ersten Gliede ist das disjunktive *ἢ διφθ. λ. ἢ κτέ.* untergeordnet. Die *διφθέρα* war nach der Erklärung des Scholiasten zu Aristoph. Wolk. 73 ein *ποιμενικὸν περιβόλαιον*. — *σκευή* und *ἐνσκευάζεσθαι* bezieht sich also auf die Verkleidung und

ἄλλα, οἷα δὴ εἰώθασιν ἐνσκευάζεσθαι οἱ ἀποδιδράσκοντες, καὶ τὸ σχῆμα τὸ σαυτοῦ μεταλλάξας· ὅτι δὲ γέρων ἀνήρ, σμικροῦ χρόνου τῷ βίῳ λοιποῦ ὄντος, ὡς τὸ εἰκός, ἐτόλμησας οὕτω E γλίσχρως ἐπιθυμεῖν ζῆν, νόμους τοὺς μεγίστους παραβάς, οὐδεὶς 5 ὃς ἐρεῖ; ἴσως, ἂν μή τινα λυπῇς· εἰ δὲ μή, ἀκούσει, ὦ Σώκρατες, πολλὰ καὶ ἀνάξια σαυτοῦ. ὑπερχόμενος δὴ βιώσει πάντας ἀνθρώπους καὶ δουλεύων, τί ποιῶν ἢ εὐωχούμενος ἐν Θετταλίᾳ, ὥσπερ ἐπὶ δεῖπνον ἀποδεδημηκὼς εἰς Θετταλίαν; λόγοι δὲ ἐκεῖνοι οἱ περὶ δικαιοσύνης τε καὶ τῆς ἄλλης ἀρετῆς ποῦ 10 ἡμῖν ἔσονται; ἀλλὰ δὴ τῶν παίδων ἕνεκα βούλει ζῆν, ἵνα 54 αὐτοὺς ἐκθρέψῃς καὶ παιδεύσῃς; τί δέ; εἰς Θετταλίαν αὐτοὺς ἀγαγὼν θρέψεις τε καὶ παιδεύσεις, ξένους ποιήσας, ἵνα καὶ

wird auch sonst von dem Schauspielanzug gebraucht, z. B. Aristophan. Acharn. v. 383 f., wo Dikaiopolis, ehe er sich verteidigt, sagt: *νῦν οὖν με πρῶτον πρὶν λέγειν ἐάσατε ἐνσκευάσασθαί μ' οἷον ἀθλιώτατον.* vgl. v. 436; *σχῆμα* dagegen bezieht sich auf die übrigen Veränderungen der Gestalt und des Gesichtes, wodurch die Mummerei vollständig wird.

E 3. *ὡς τὸ εἰκός*: näml. nach den Gesetzen der Natur.

ἐτόλμησας: vgl. zu Ap. 38 D (107, 13).*

4. *οὐδεὶς ὅς* mit ausgelassenem *ἔσται*. Gewöhnlicher ist die Weglassung des Präsens, besonders bei *οὐδεὶς ὅστις οὐ*, das mit Assimilation des Kasus zu einem Begriffe ('schlechterdings jeder') verschmilzt.

5. *εἰ δὲ μή*: zu 48 C. Bemerkenswert ist die Anwendung dieser elliptischen Formel ('widrigenfalls') nach negativem ersten Glied. Kr. 65, 5, 12.

ἀκούσει . . . ἀνάξια: wie *ἀκούειν κακὰ (ὑπό τινος) = λέγεσθαι κακά*. Vgl. oben zu 50 E (136, 6). Das *καί* zwischen *πολλά* u. *ἀν.* nach bekanntem Sprachgebrauch.

7. *καὶ δουλεύων* (besser absolut als mit gedachtem Dativ zu verstehen) ist die derbe Erklärung von *ὑπερχόμενος* 'kriechend vor' (Kr. 46, 6, 8) im Sinne des S. — Das *δή* zeigt an, dafs er sich darauf gefafst machen mufs, dafs ihm nichts anderes übrig bleibt. Zur Sache vgl. Soph. Oed. Col. 1335 ff.*

τί ποιῶν ἢ κτέ. Das Particip lehnt sich an den vorhergehenden Satz an, während im D. ein selbständiger Satz zu bilden ist: 'und wie willst du das machen, als indem du' u. s. w. Ein *ἄλλο* nach *τί* wird nicht vermifst. Das beigefügte *ἐν Θ.* läfst durchfühlen, dafs man in Th. nur so sich beliebt machen kann; auch die Wiederholung *εἰς Θ.* ist bedeutsam.*

10. *ἀλλὰ δή*: ein neuer Einwand, 54 den die Gesetze mit Rücksicht auf die Rede des Kriton Kap. 5 sich selbst erheben, um ihn zu beantworten. *ἀλλά* bezieht sich auf den im Vorhergehenden enthaltenen Gedanken: freilich mit diesen Reden ist's aus, 'aber du willst eben etc.'. Vgl. zu Ap. 37 C (104, 13).

12. *ἵνα καὶ τοῦτο κτέ.* d. h. aufser anderen Wohlthaten, die sie dir verdanken. *ἀπολαύειν* ist natürlich, wie öfter, ironisch gesagt. Wie der Grieche den Aufenthalt in der Fremde betrachtet, sieht man aus Stellen wie Eurip. Elektr. 1314 f.: *καὶ τίνες ἄλλαι στοναχαὶ μείζους ἢ γῆς πατρῴας ὅρον ἐκλείπειν*; und Phoeniss. 388, wo Polyneikes auf die Frage der Iokaste: *τί τὸ στέρεσθαι πατρίδος; ἦ κακὸν μέγα;* antwortet: *μέγιστον· ἔργῳ δ' ἐστὶ μεῖζον ἢ λόγῳ.* Auch der Deutsche sagte sonst 'im Elend',

τοῦτό σου ἀπολαύσωσιν; ἢ τοῦτο μὲν οὔ, αὐτοῦ δὲ τρεφόμενοι σοῦ ζῶντος βέλτιον θρέψονται καὶ παιδεύσονται, μὴ ξυνόντος σοῦ αὐτοῖς; οἱ γὰρ ἐπιτήδειοι οἱ σοὶ ἐπιμελήσονται αὐτῶν. πότερον, ἐὰν εἰς Θετταλίαν ἀποδημήσῃς, ἐπιμελήσονται, ἐὰν δὲ εἰς Ἅιδου ἀποδημήσῃς, οὐχὶ ἐπιμελήσονται; εἴπερ γέ τι ὄφελος αὐτῶν ἐστι 5
B τῶν σοι φασκόντων ἐπιτηδείων εἶναι, οἴεσθαί γε χρή.

XVI. Ἀλλ', ὦ Σώκρατες, πειθόμενος ἡμῖν τοῖς σοῖς τροφεῦσι μήτε παῖδας περὶ πλείονος ποιοῦ μήτε τὸ ζῆν μήτε ἄλλο μηδὲν πρὸ τοῦ δικαίου, ἵνα εἰς Ἅιδου ἐλθὼν ἔχῃς πάντα ταῦτα ἀπολογήσασθαι τοῖς ἐκεῖ ἄρχουσιν. οὔτε γὰρ ἐνθάδε σοι φαίνεται 10 ταῦτα πράττοντι ἄμεινον εἶναι οὐδὲ δικαιότερον οὐδὲ ὁσιώτερον, οὐδὲ ἄλλῳ τῶν σῶν οὐδενί, οὔτε ἐκεῖσε ἀφικομένῳ ἄμεινον ἔσται· ἀλλὰ νῦν μὲν ἠδικημένος ἄπει, ἐὰν ἀπίῃς, οὐχ
C ὑφ' ἡμῶν τῶν νόμων, ἀλλὰ ὑπὸ ἀνθρώπων· ἐὰν δὲ ἐξέλθῃς οὕτως αἰσχρῶς ἀνταδικήσας τε καὶ ἀντικακουργήσας, τὰς σαυτοῦ 15 ὁμολογίας τε καὶ ξυνθήκας τὰς πρὸς ἡμᾶς παραβὰς καὶ κακὰ ἐργασάμενος τούτους, οὓς ἥκιστα ἔδει, σαυτόν τε καὶ φίλους καὶ πατρίδα καὶ ἡμᾶς, ἡμεῖς τέ σοι χαλεπανοῦμεν ζῶντι, καὶ ἐκεῖ οἱ ἡμέτεροι ἀδελφοί, οἱ ἐν Ἅιδου νόμοι, οὐκ εὐμενῶς σε ὑποδέξονται, εἰδότες ὅτι καὶ ἡμᾶς ἐπεχείρησας ἀπολέσαι τὸ 20

d. h. im Ausland, in der Verbannung leben.*

2. *θρέψονται κ. π.*: s. 52 A zu *ἐνέξεσθαι.**

3 f. *πότερον, ἐὰν εἰς Θ. κτέ.*: Das entsprechende Glied mit *ἤ* ist als selbstverständlich weggelassen. — Nach *ἐάν* würde man *μέν* erwarten, das aber auch in scharfen Gegensätzen zuweilen fehlt (Beisp. bei Schanz).*

B 6. *τῶν . . εἶναι*: bedeutsam beigefügte Erklärung zu *αὐτῶν*. Die Wortstellung ist sehr beachtenswert. Über *οἴεσθαί γε χρή* s. zu 53 D (142, 13).

7. *τοῖς σ. τροφεῦσι*: kurzgefaſste Zurückweisung auf die Erörterung in Kap. XII und XIII.*

9. *πρό* nach *π. πλείονος*: Kr. 49, 2, 7. Vgl. zu 48 D (130, 8).

10. *οὔτε . . οὔτε*: Koordination st. Subordination des ersten Gliedes, das nur die vorangehende Erörterung rekapituliert, um die Wirkung des zweiten Gliedes zu verstärken. Vgl. *μὲν . . δέ* an vielen Stellen. — Beachte auch hier die Stellung des *σοί*.

11. *ἄμεινον . . δικαιότερον*: s. zu Ap. 19 A (58, 1).

12. *οὐδὲ ἄλλῳ τῶν σῶν* setzen die Ges. hinzu zur Belehrung und Zurechtweisung des Kriton. Vgl. oben Kap. 5.

13. *νῦν μέν*: dem S. ist es natürlich eine ausgemachte Sache, daſs er dem Kr. nicht folgen wird. *οὐχ ὑφ' ἡμῶν κτέ.* setzt S. im Geiste seiner früheren Erörterung hinzu.

14. *ὑπὸ ἀνθρώπων*: versteht sich von denen, die als Wahrer und Vertreter der Gesetze auftreten. S. Einl. 30 bis 35.

C 16. *παραβὰς . . ἐργασάμενος*: den vorhergehenden Participien untergeordnet.

19. *οἱ ἐν Ἅιδου ν.* Vgl. Soph. Antig. 450 ff.

20. *καὶ ἡμᾶς.*: *καί* 'auch' wie in Vergleichungen gesetzt. Der Sinn ist: sie werden dich ebenso als

σὸν μέρος. ἀλλὰ μή σε πείσῃ Κρίτων ποιεῖν ἃ λέγει μᾶλλον ἢ ἡμεῖς.

XVII. Ταῦτα, ὦ φίλε ἑταῖρε Κρίτων, εὖ ἴσθι ὅτι ἐγὼ δοκῶ D ἀκούειν, ὥσπερ οἱ κορυβαντιῶντες τῶν αὐλῶν δοκοῦσιν ἀκούειν, 5 καὶ ἐν ἐμοὶ αὕτη ἡ ἠχὴ τούτων τῶν λόγων βομβεῖ καὶ ποιεῖ μὴ δύνασθαι τῶν ἄλλων ἀκούειν. ἀλλὰ ἴσθι, ὅσα γε τὰ νῦν ἐμοὶ δοκοῦντα, ἐὰν λέγῃς παρὰ ταῦτα, μάτην ἐρεῖς. ὅμως μέντοι, εἴ τι οἴει πλέον ποιήσειν, λέγε.

ΚΡ. Ἀλλ', ὦ Σώκρατες, οὐκ ἔχω λέγειν.

10 ΣΩ. Ἔα τοίνυν, ὦ Κρίτων, καὶ πράττωμεν ταύτῃ, ἐπειδὴ E ταύτῃ ὁ θεὸς ὑφηγεῖται.

ihren Feind betrachten, wie du dich als unsern Feind erweisest.

1. τὸ σὸν μέρος: zu 45 D (122, 10).

D 3. ὦ φίλε ἑ. Κ., mit absichtlich gröfserer Zärtlichkeit, um die entschiedene Ablehnung zu mildern. Das Ungewöhnliche liegt in der Beifügung des Namens nebst ἑταῖρε.*

δοκῶ 'glaube', ebenso δοκοῦσιν.

4. κορυβαντιᾶν heifst nach Art der Korybanten sich betragen. Die K. waren Priester der phrygischen Kybele, deren orgiastischer Kultus mit rasenden Tänzen und lärmender Musik gefeiert wurde. Unsere Stelle scheint eine Art Verzücktheit anzudeuten, wobei man sich nur einbildete Flöten zu hören. — τῶν αὐλῶν: die bei dieser Feier üblichen.

6. ὅσα γε κτέ. mildernder Beisatz. Vgl. zu 46 E (125, 13).

7. Das Objekt bei λέγῃς wird nicht vermifst. Vgl. zu Ap. 28 B u. 23 D. λέγειν παρά τι nähert sich der Bedeutung von ἀντιλέγειν (48 D). Vgl. auch die Auslassung des aus ἐν ἐμοί zu entnehmenden Objekts bei dem vorhergehenden ποιεῖ μὴ δύνασθαι κτέ.

8. τι . . πλέον ποιήσειν: s. zu Ap. 19 A (58, 1).

10. ἔα: absolut mit folgendem E Konjunkt. oder Imperativ, um von einer Sache abzulenken. Vergl. Charm. 163 E ἔα, ἦν δ' ἐγώ. μὴ γάρ πω τὸ ἐμοὶ δοκοῦν σκοπῶμεν, ἀλλ' ὃ σὺ λέγεις νῦν. Euthyd. 302 C Ἔα, ὦ Διονυσόδωρε, εὐφήμει τε καὶ μὴ χαλεπῶς με προδίδασκε.

11. ταύτῃ: die Wiederholung desselben Wortes ist nicht ohne Wirkung.

ὁ θεός: vgl. zu Apol. 19 A.

Anhang.

Die erste Lesart ist die in dieser Ausgabe aufgenommene; S bezeichnet die kritische Ausgabe von Schanz (Platonis opera, vol. I. Lipsiae 1875), SA und SC desselben Sonderausgaben der Apologie und des Kriton (Samml. ausgew. Dial. Plat. m. deutsch. Komment., 3. u. 2. Bändch., Leipz. 1893 u. 1888, hier nur angeführt wo sie von S abweichen), W die von Wohlrab (Platonis dialogi, vol. I. Lipsiae 1887), K die von Král (Platonis Apologia et Crito. Pragae 1885), v. Bamb. die von A. v. Bamberg, Bielefeld u. Leipzig 1897. Dazu desselben Quaestiones criticae in Platonis quae fertur Apologiam, Programm Gotha 1899. — B: codex Bodleianus = Clarkianus (𝔄), T: codex Venetus append. class. 4. cod. 1; cod oder codd minder maſsgebende Handschriften. B¹ B² bedeutet B erster, zweiter Hand. B ist die Grundlage des Textes. — Bem. = Cron, krit. u. exeg. Bemerkungen zu Plat. Apol., Krit. u. Lach. (Fleck. Jahrbb. 5. Suppl.-B. 1864).

17 C 53, 8 *ἃ λέγω* — *ἂν λέγω* SA „um die Beziehung auf die Zukunft auszudrücken", was nach unserer in der Anm. gegebenen Erklärung unnötig ist.
17 D 54, 7 *ἑβδομήκοντα* — *πλείω ἑβδομήκοντα* codd, Hermann.
18 B 55, 13 *ἐμοῦ οὐδὲν ἀληθές* — *ἐμοῦ μᾶλλον οὐδὲν ἀληθές* B, *ἐμοῦ μὰ τόν — οὐδὲν ἀληθές* S, *ἐμοῦ* Hermann. Die Vermutung von Schanz empfiehlt sich als Versuch, der besten Überlieferung nahe zu bleiben, ist aber von ihm selbst in SA wieder aufgegeben. Vgl. zu Gorgias 466 E.
18 B 56, 1 *φροντιστὴς* tilgt SA mit v. Bamb. (Fleck. Jahrbb. 113, 10).
18 C 56, 7 *ἐν ᾗ ἂν* — *ἐν ᾗ δὴ* SA ganz ansprechend; doch sind seine Gründe gegen *ἂν* nicht stichhaltig.
18 D 57, 4 *πάντες* — *πάντων* W.
19 C 59, 2 *ἐστιν· μή . . ὑπὸ Μελήτων . . φύγοιμι* SA — *ἐστιν·* [*μὴ . . ὑπὸ Μελήτου . . φύγοιμι*] S. Ohne Schanz' Konjektur *ὑπὸ Μελήτων* zu kennen, hatte ich bei der gleichen Auffassung des Optativs *ὑπὸ Μελήτου του* „von einer Art M." vermutet, ziehe aber jetzt auch den Plural vor und halte die Stelle nun für definitiv gerettet.
19 D 59, 4 *αὐτοὺς ὑμῶν τοὺς πολλοὺς* — *αὐτῶν ὑμῶν πολλοὺς* SA. Bei der in unserer Anm. gegebenen Auffassung von *πολλοὶ δὲ ὑμῶν οἱ τοιοῦτοί εἰσιν* wird sein Grund hinfällig.
19 D 59, 11 *οὐδέν ἐστιν* — *οὐδέν* [*ἐστιν*] S. Vielleicht ist *οὐδὲν ἔστιν* zu schreiben.
19 E 59, 16 *οἷός τ' ἐστὶν* strich S mit einem Ungenannten, dem jetzt auch v. Bamb. folgt; SA nimmt es auf, mit Kolon darnach, und ergänzt dazu *παιδεύειν ἀνθρώπους*, so daſs das folgende *ἰὼν κτέ.* als 'Asyndeton explicativum' sich anschlieſst und — angeblich — kein Anakoluth vorliegt; aber die Inkongruenz *ἰὼν . . πείθουσιν* ist noch härter und ohne Beispiel.
20 A 60, 10 *καλώ τε κἀγαθώ* — *καλώ τε καὶ ἀγαθώ* BSW. Doch s. Schanz Prol. zu II 2 p. VI.

20 C 61, 2 ἔχοι B — ἔχει cod SWK; διδάσκει B — διδάσκοι SA nach T.
20 C 61, 7 τῶν ἄλλων περιττότερον streicht A. Th. Christ in seiner Ausgabe (Plat. Ap. . . f. d. Schulgebr., Leipz. 1891). Vgl. desselben Abhandl. 'Zu Pl. Ap. u. Krit.' Prag 1889.
20 C 61, 9 εἰ μή τι . . . πολλοί streichen SK mit Cobet. Bobrik (Fleck. Jahrbb. 113, 5) versucht nach dem Vorgang Kecks (Jahrbb. 83 S. 402 ff.) nachzuweisen, dafs die Worte unentbehrlich seien, da περιττόν einen quantitativen, ἀλλοῖον einen qualitativen Begriff bezeichne. Schanz in Bursians Jahresbericht 5, 3 S. 188 erklärt sich gegen Bobrik. Vgl. Bem. S. 87 ff.
20 D 61, 11 ἐστὶν — ἔστιν SW. „ἔστι (ν erasa) BD" Schanz.
20 E 62, 12 ἴστε που — ᾐστέ που SA.
21 A 62, 12 ἐμός τε ἑταῖρος — ἐμὸς ἑταῖρός τε SA.
21 A 62, 13 ἑταῖρός τε streicht Cobet, wodurch ὑμῶν τῷ πλήθει mit ἑταῖρος ἦν verbunden und von ξυνέφυγε getrennt wird. Kayser (Fleckeis. Jahrbb. 73, 3) streicht ἑταῖρός τε καί, ihm folgen SK u. a., während Vahlen die überlieferte Lesart schützt. — Das Satzgefüge ist bei der bekannten Freiheit des Griechischen in Verbindung ungleichartiger Satzteile tadellos, und auch im D. wäre diese Fassung allenfalls erträglich: 'dieser war einerseits von mir ein Freund, andrerseits von euch, dem Volke, nicht nur ein Freund, sondern machte auch die Verbannung mit'.
21 C 64, 4 σοφώτερός ἐστιν mit SWK — ἔστι B nach ausdrücklicher Bezeugung von Gaisford.
21 C 64, 7 καὶ διαλεγόμενος αὐτῷ streicht S, καί Heindorf u. A. Th. Christ, Wex u. Christ ziehen die Worte in die Parenthese.
21 E 65, 4 καί vor λυπούμενος streicht S mit Cobet, wodurch die Konstruktion schwerfälliger wird und die schöne Gradation verloren geht. Wegen der vermeintlich unlogischen Verbindung der Participien vgl. 29 A ἀπειθῶν .. καὶ δεδιὼς .. καὶ οἰόμενος und dazu SA. An δεδιὼς ὅτι ist kein Anstofs zu nehmen, vgl. die Beisp. zu φοβεῖσθαι bei Kühner II § 590, d.
22 A 65, 13 ἵνα μοι — ἵνα μή μοι S mit H. Stephanus und Madvig. Letzterer bemerkt übrigens (Adv. crit. I p. 367 s): „Sed residet scrupulus in καί, quod aptum non est." Mit Recht bemerkt Král, dafs aus ὥσπερ πόνους τινὰς πονοῦντος die Ironie erhelle.
22 C 65, 15 τῷ αὐτῷ — τῷ αὐτῷ αὐτῶν (eine arge Kakophonie!) S mit Bekker und codd (t nach Král). Doch s. Heindorf in der Annotatio critica in Apologiam Socratis p. IX.
22 CD 67, 1 ξυνῄδη, ᾔδη mit Bekker und Schanz (Praef. z. vol. XII p. XIV) — ξυνῄδειν, ᾔδειν B.
23 A 67, 16 ὄνομα δὲ τοῦτο, τὸ λέγεσθαι σ. ε. mit v. Bamb. — ὄνομα δὲ τοῦτο λέγεσθαι, σ. ε. vulgo. Die grammatische Schwierigkeit ist auf keine andere Weise zu heben; Goebel irrt, wenn er sie durch die blofse Auffassung von ὄνομα τοῦτο als Subjekt, unter Beibehaltung der Beziehung von λέγεσθαι in die Apposition, für ganz beseitigt hält; es müfste da immer noch σοφὸν εἶναι heifsen. Das von v. Bamb. angeführte Beispiel aus Symp. 173 D ταύτην τὴν ἐπωνυμίαν ἔλαβες, τὸ μανικὸς καλεῖσθαι bezieht sich natürlich nur auf die ähnliche Epexegese τὸ μ. καλεῖσθαι, wie τὸ λέγεσθαι σ. εἶ., nicht auf den Nominativ κατὰ σύνεσιν.
23 A 68, 4 τοῦτ' οὐ F. A. Wolf — τοῦτο codd Mudge und Stallbaum, τοῦτον B, ταὐτόν Füfslein, οὐ τοῦτον v. Bamb., der in der Besprechung der 10. Aufl. (s. Vorw.) vorgeschlagen hatte καὶ φαίνεται τ. λ. τ. Σωκράτη zu streichen. S. Bem. S. 90 f. — Vielleicht ist für diese ganze Stelle ein anderer Weg der Erklärung einzuschlagen, wobei οὐ vor λέγειν ebenso wie unten εἰ vor εἴποι entbehrlich ist:

man beziehe τοῦτο auf das folgende ὅτι οὗτος κτέ., wodurch die Worte προσκεχρῆσθαι δὲ . . . ποιούμενος gewissermafsen parenthetisch werden, und übersetze: ʻer scheint folgendes von S. zu sagen — wobei (od. wofür, προσ-) er sich aber nur meines Namens bedient, um an mir ein Beispiel zu geben' — (hier veranlafst nun der Ausdruck παράδ. ποιούμενος, an den sich ὅτι οὗτος κτέ. etwas hart anschliefsen würde, eine Wiederholung des obigen λέγειν in anderer Form, nämlich dem Begriffe von παράδ. Gleichnis zuliebe mit ὥσπερ gleichwie eingeleitet:) ʻwie er etwa sagen könnte, derjenige ist der weiseste, der wie S. erkannt hat (statt: S. ist der weiseste, weil er erkannt hat).' Wenn eine solche Ausdrucksweise auch auf den ersten Blick befremdlich und etwas schleppend erscheint, so dürfte sie doch dem jeder Schattierung des Gedankens nachgebenden Stile Platons, zumal wo er die behaglich lässige Redeweise des unvorbereiteten Sokrates nachahmt, ganz angemessen sein.

23 B 68, 6 εἰ εἴποι Stephanus — εἴποι B.

23 D 69, 9 ἀγνοοῦσιν = ἀποροῦσιν Ast, ἀμφιγνοοῦσιν S, SA.

23 D 69, 14 μὲν εἰδέναι — μέν τι εἰδέναι Heindorf, μὲν εἰδέναι τι SA.

23 E 69, 15 ξυντεταμένως cod SK mit Hermann — ξυντεταγμένως B. Vgl. Bem. S. 92.

23 E 70, 2 καὶ τῶν πολιτικῶν streichen SK mit Cobet; gute Begründung bei SA.

24 A 70, 8 τοῖς αὐτοῖς — τούτοις αὐτοῖς Heindorf, τοῖς αὐτοῖς τούτοις SA, sehr ansprechend, wenn auch τούτοις allenfalls entbehrlich ist.

24 D 71, 13 τουτοισὶ — εἰς τουτουσὶ S mit Cobet.

25 A 72, 9 οἱ ἐκκλησιασταί strich S mit Hirschig und Cobet, SA nimmt es wieder auf. Vgl. Bem. S. 93.

25 A 72, 13 γέ μου — γ' ἐμοῦ W SA mit Bekker.

25 C 73, 7 ὦ πρὸς Διός, Μέλητε — ὦ πρὸς Διὸς Μέλητε SW.

ibid. πότερόν ἐστιν B — πότερον ἔστιν SWK mit Bekker. Die Wortstellung hindert nicht ἐστιν ἄμεινον als Prädikat zu betrachten. Es ist natürlicher zu sagen: ʻist es besser zu wohnen?' als ʻkann man besser wohnen?'

25 D 73, 12 ἀποκρίνου — ἀπόκριναι codd W.

25 D 73, 13 ὦ ἀγαθέ B — ὠγαθέ K.

25 D 74, 6 ἀπ' αὐτοῦ — ὑπ' αὐτοῦ SA nach T.

26 A 74, 8 ἤ, εἰ διαφθείρω, ἄκων (ἢ εἰ B aus Verbesserung) — ἢ διαφθείρω ἄκων S mit Stephanus, ἤ, εἰ διαφθείρω, διαφθείρω ἄκων Naber.

26 A 74, 10 καὶ ἀκουσίων streichen SK; aber τῶν τοι. κ. ἀκ. ἁμ. ist ebensowenig anstöfsig wie im D. ʻfür derartige unabsichtliche Vergehungen'. Der Gebrauch des καί nach πολύς ist zwar nicht ganz derselbe wie hier (Cron, Bem. S. 49), aber auch im Deutschen ist der Unterschied zwischen Wendungen wie ʻviele brave Männer' und ʻderartige unabs. Verg.' fühlbar, insofern im letzteren Falle ein ʻnämlich' hinzuzudenken ist, das im ersteren nicht pafst, und trotzdem dürften beide Fälle als Erscheinungen desselben Sprachgebrauchs — deutsch asyndetisch, griech. syndetisch — aufzufassen sein. Zu der in der Anm. angezogenen Stelle aus Protagoras vgl. noch Krit. 47 C τοὺς τῶν πολλῶν λόγους καὶ μηδὲν ἐπαϊόντων.

26 A 74, 12 οὗ mit S — ὃ die HH., ὃ .. ποιῶ, ποιῶν Heindorf. Erwägenswert scheint Goebels Vorschlag, ποιῶν zu schreiben und daraus im Relativsatze ποιῶ zu ergänzen.

26 C 75, 8 τουτοισί mit SA u. codd — τούτοις SWK, τοῦτοις (sic) B.

26 D 76, 3 Statt Ἀναξαγόρου verlangt Baiter unter Zustimmung von SA Σωκράτους, das Fritze aufnimmt; statt des folgenden καί will Sauppe ἤ, K u. v. Bamb. setzen ἢ καί. SA streicht Ἀναξαγόρου und

will zu οἴει κατηγορεῖν aus dem Zusammenhang ἐμοῦ ergänzen, das man aber wegen des Gegensatzes gegen das folgende τῶνδε ungern vermissen würde.

26 E 76, 8 ἐκ τῆς ὀρχήστρας πριαμένοις. Birt, das antike Buchwesen (Berlin 1882) S. 434 A. 4 schreibt: „An Verkauf dieser Schriften ἐν τῇ ὀρχήστρᾳ wird hier wohl nicht gedacht; dagegen spricht das ἐνίοτε; und mit καὶ δὴ καί wird zu den βιβλία etwas anderes hinzugefügt, was man für eine Drachme kauft, also nicht βιβλία."

27 B 78, 12 ἐγώ σοι B — ἐγὼ σοὶ SWK mit Heindorf: ohne Grund; der ganze Nachdruck liegt auf ἐγώ im Gegensatz gegen das vorhergehende σύ.

27 E 79, 11 καὶ ὄνων, τοὺς ἡμιόνους — [ἢ] καὶ ὄνων τοὺς ἡμιόνους SA; ἢ streichen SK mit Forster, καί W, τοὺς ἡμιόνους streichen WK mit Bäumlein. S. die Anm. u. d. T. u. Bem. S. 95.

27 E 79, 12 ταῦτα . . τὴν γραφὴν ταύτην — ταῦτα streicht S, τὴν γρ. τ. W mit Hermann; vgl. dagegen die Anm. u. d. T. Der Unterschied des griechischen Ausdrucks vom deutschen besteht nur darin, daſs die nachgebrachte Erklärung nicht als Apposition durch Komma abgetrennt wird, wofür es interessant ist zu vergleichen Krit. 54 B: εἴπερ γέ τι ὄφελος αὐτῶν ἐστιν τῶν σοι φασκόντων κτέ.: hier lassen viele Herausgeber, die doch unsere Stelle beanstanden, das Komma weg! — Ein Beispiel mit umgedrehter Reihenfolge des pronominalen und substantivischen Objekts ist Soph. El. 1364 ff.: τοὺς γὰρ ἐν μέσῳ λόγους πολλαὶ κυκλοῦνται νύκτες ἡμέραι τ' ἴσαι, αἳ ταῦτά σοι δείξουσιν. Ähnlich Ai. 1064 f. αὐτόν und dann σῶμα, auch El. 688 f., wo πανῦρα wohl auch substantivisch zu nehmen ist und durch ἔργα καὶ κράτη erklärt wird. Übrigens ist diese Art der Anakoluthie — zweimalige Setzung eines und desselben Satzteils in verschiedener Ausdrucksform — weit verbreitet und verdiente eine genauere Untersuchung. Hier begnüge ich mich nur noch anzuführen für doppeltes Adverbial Dem. Lept. 93 ὃν τρόπον . . ὡς καλῶς, wie μᾶλλον . . οὕτως Ap. 36 D, doppelte Vergleichung Kallim. h. in Jov. 1 f.: Ζηνὸς . . ἢ θεὸν αὐτόν (also nicht bloſs bei Genetiv eines demonstrativen oder relativen Pronomens, wie Kr. 47, 27, 8 angiebt). Hierher gehört auch die anakoluthische Epanalepsis wie Ap. 41 D E αὐτόν, vgl. Kr. 51, 5, 1 u. 7, 6, wo Fälle mit ἐκεῖνος wie Xen. Hell. VII 1, 9 unerwähnt bleiben.

27 E 80, 3 ὡς τοῦ αὐτοῦ mit K — ὡς οὐ τοῦ αὐτοῦ vulgo. (S. die Anm. u. d. T. u. Bem. S. 96 ff.) Wecklein schreibt im Rhein. Mus. 36, 1 „Wer die Beweisführung genau verfolgt, deren Resultat in obigen Worten angegeben wird, dürfte folgender Ergänzung seine Zustimmung geben: „ὅπως δὲ σύ τινα πείθοις . . ὡς οὐ τοῦ αὐτοῦ ἐστιν καὶ δαιμόνια καὶ θεῖα ⟨καὶ δαίμονας καὶ θεοὺς⟩ ἡγεῖσθαι καὶ αὖ τοῦ αὐτοῦ ⟨μήτε δαιμόνια μήτε θεῖα⟩ μήτε δαίμονας μήτε θεούς, οὐδεμία μηχανή ἐστιν." Eine ähnliche Ergänzung unternimmt neuerdings SA. Möglicherweise könnte übrigens Plato selbst sich hier mit der Negation (οὐ vor τοῦ αὐτοῦ) ebenso versehen haben, wie Soph. in der berühmten Stelle Antig. 4, wozu Wolff-Bellermann im kritischen Anhang seiner Ausgabe die zahlreichen ähnlichen Fälle zusammengestellt hat.

27 E 80, 4 τοῦ αὐτοῦ nach αὖ SK mit Hirschig.

27 E 80, 5 μήτε ἥρωας streichen SK mit Prammer, da es dem Gang der Beweisführung fremd ist, ebenso wie τοὺς ἡμιόνους 27 E. Doch könnte es wohl der Absicht des S. entsprechen. M. wollte den S. als einen ganz irreligiösen Menschen darstellen. Ein religiös gesinnter Athener glaubte aber an Götter und Heroen. Die δαίμονες, die sonst am ehesten fehlen könnten wegen des weniger sicheren

Begriffes, sind hier unbedingt notwendig wegen des dem S. von M. zugeschriebenen Glaubens an *δαιμόνια*, worauf S. seinen Beweis gründet, um zu zeigen, dafs er kein Gottesleugner sei, vielmehr wie jeder andere Grieche an Götter nnd Halbgötter (*δαίμονες* oder gewöhnlich *ἥρωες* genannt) glaube.

28 A 80, 12 *καὶ ἄλλους καὶ ἀγαθοὺς* — *καλοὺς καὶ ἀγαθοὺς* S mit Hirschig, *καὶ ἄλλους ἀγαθοὺς* SA. Doch ist die irreführende Korresponsion der beiden *καί*, zu deren Vermeidung SA das zweite streicht, keineswegs nötig anzunehmen. Vgl. Gastm. 221 C (v. Bamb. Progr. S. 3).

28 A 81, 1 *αἰρήσειν* — *αἱρήσει* v. Bamb., mit unnötiger Änderung der Konstruktion, da das voranstehende *ἃ* zu *αἱρήσειν* als Akkus. verstanden werden kann.

28 B 81, 8 *ὅταν πράττῃ* — *ὅτι ἂν πράττῃ* v. Bamb., unnötig.

28 C 81, 14 *ὦ παῖ*, das B am Rand beifügt, streicht S.

29 C 83, 17 *ἀφίετε* — *ἀφιεῖτε* v. Bamb. hier und ebenso D 84, 9 st. *ἀφίοιτε*.

29 C 84, 6 *πεισόμεθα* — *πειθόμεθα* SA, v. Bamb., wegen *ἀφίεμεν*.

30 E 87, 6 *ὑπὸ τοῦ θεοῦ* streichen SK mit Hirschig. S. Bem. S. 99 ff. u. Uhle in Fleck. Jahrbb. 1879 S. 109 (Abhandl. über *μύωψ* S. 105 ff.).

31 B 88, 9 *εἶχον* — *εἶχεν* S mit Wex. Vgl. Bem. S. 101.

31 C 88, 16 *πολυπραγμονῶ* — *πολυπραγμονῶν* codd S. Vgl. Bem. S. 102.

31 D 89, 4. Nach *ἀρξάμενον* hat S u. SA ein Komma, das die Verbindung *τοῦτ' ἐστὶν . . φωνή τις* verhindert u. nötigt zu verstehen: 'ich habe dies von Jugend auf, nämlich eine Stimme'. Die von Bertram-Fritze dafür gegebene Erklärung durch Assimilation an das Prädikatsnomen (also statt *φωνή* — *τι γιγνόμενον*): 'ein Etwas, das zu einer Stimme wird' ist mir höchst bedenklich.

31 D 89, 8. Das erste *πάλαι* streichen SK u. a. mit Cobet.

31 D 89, 9 *ἀπωλώλη* Schanz vol. XII p. XIII u. SA — *ἀπολώλη* B.

32 A 89, 14 *μαχούμενον* — *μαχόμενον* SA.

32 A 90, 1 *ἅμα κἂν* Riddell u. SA — *ἅμα καὶ* T, *ἅμα καὶ ἅμ' ἂν* B, *ἅμα* S, *ἅμ' ἂν καὶ* W. Liebhold will das erste *ἅμα* in *τἀμά*, L. Schmidt das zweite in *θάμ'* verwandeln.

32 B 90, 4 *Ἀντιοχὶς* streichen SK mit Hirschig. S. Bem. S. 104. Die grammatisch unregelmäfsige Zusammenstellung heiligte vielleicht der Gebrauch.

32 B 91, 2 *ἠναντιώθην* — *ἠναντιώθην ὑμῖν* codd W.

32 B 91, 3 *καὶ ἐναντία ἐψηφισάμην* streicht S mit Hermann. Die Worte werden geschützt durch die scharfsinnige Erörterung des ganzen Hergangs von Emil Müller: „Sokrates in der Volksversammlung“, Einladungsschrift „Zur Gedächtnisfeier . . .“ Zittau 1894, worauf die in der Anm. gegebene Erklärung beruht. Derselbe sagt (S. 14): „Die Naivetät des geistreichsten aller Völker wäre doch auch gar zu grofs gewesen, wenn es in der Geschäftsordnung seiner Ekklesia gegen das abweisende Urteil eines Mannes, der so gut der dümmste wie der klügste, der gewissenloseste wie der gerechteste Bürger sein konnte, kein Rechtsmittel, keine Berufung an bessere Einsicht gewährt hätte“.

32 E 92, 10 *ὑμῖν* — *ὑμῶν* Hermann, dem SA u. a. folgen. Aber für *ὑμῶν* wäre die hervorhebende Stellung auffällig; wäre wirklich Hervorhebung beabsichtigt, so würde es wohl *ὑμῶν αὐτῶν* heifsen. Aufserdem fällt dabei das Fut. *ἔσονται* auf, wofür zu *ὑμῶν* eher *εἰσίν* oder *ἂν εἶεν* erwartet würde.

33 A 93, 8 *ἐπιθυμοῖ* codd SA — *ἐπιθυμεῖ* codd SWK. Wenn man die Praesentia *διαλέγομαι* u. *παρέχω* einwirken lassen will (Goebel), wäre st. *εἰ ἐπιθυμεῖ* zu erwarten *ἐὰν ἐπιθυμῇ* oder vielmehr *ὅταν ἐπ.* temporal; diese temporale Bedeutung hat aber *εἰ* bekanntlich

nur in iterativen Sätzen mit dem Optativ, und weil es hier nur die temporale, keine konditionale Bedeutung hat, ist der Indikativ falsch.

33 B 93, 11 ἐρωτᾶν καὶ ἐὰν — ἐρωτᾶν, [καὶ] ἐὰν v. Bamb., mit der Erklärung (Progr. S. 6), dafs zu ἐρωτᾶν Sokr. Subjekt sei.

33 C 94, 9 τίς ποτε καὶ ἄλλη — τινὶ ποτε καὶ ἄλλῳ v. Bamb. m. Nitsche (Jahresber. d. philol. Ver. in der Berl. Zeitschr. f. GW. 1893 S. 324) nach der alten armenischen Übersetzung.

33 D 95, 2 καὶ τιμωρεῖσθαι wird von S eingeklammert, von SAWK ganz weggelassen. Für die Beibehaltung führt Riddell noch an, dafs der Rhythmus sie erfordere und dafs die Wiederholung hier dasselbe Rachegefühl den Verwandten beilege, beides beachtlich.

33 E 95, 7 Θεοζοτίδου — ὁ Θ. codd W.

34 B 96, 15 ἴσως streicht SA als Glossem zu τάχα. Eher könnte man annehmen, dafs es an falsche Stelle geraten sei und ursprünglich nach τάχα δ' ἂν gestanden habe; vgl. Dem. XXI, 191 τάχα τοίνυν ἴσως. Aber es ist ohne Anstofs. Im Deutschen würde niemand etwas Falsches finden an den Worten: 'Was ich etwa zu sagen hätte, das ist ungefähr dies und vielleicht noch andres derart'. Man versteht leicht: 'und vielleicht dürfte es noch andres derart geben'.

34 E 98, 5 τὸ Σωκράτη codd SAWK — τῷ Σωκράτει B von erster Hand. Letztere Lesart schien Cron hinlänglich gerechtfertigt durch Herod. IV 68 δέδοκται τοῖσι πρώτοισι τῶν μαντίων αὐτοῖσι ἀπόλλυσθαι. S. dagegen SA z. St. — τὸν Σωκράτη v. Bamb.

35 C 99, 9 ἃ μήτε ἡγοῦμαι — ἃ ἡγοῦμαι μήτε SA. Doch vgl. wegen der anscheinend falschen Stellung der Partikel 41 D καὶ ἐμὲ οὐδαμοῦ ἀπέτρεψεν, wo καί sicher nicht zu ἐμέ gehört.

35 D 99, 10 πάντως streichen SWK. Sollte es vielleicht nach καί stehen können?

35 D 99, 14 πολλοῦ δεῖ — πολλοῦ δέω SA.

36 A 101, 1 ἀπεπεφεύγη mit Schanz vol. XII p. XII u. SA — ἀποπεφεύγη B.

36 B 101, 9 οἱ πολλοί — οἱ πολλοὶ οὗ SA, οἱ πολλοὶ ἐπιμελοῦνται v. Bamb.

36 C 102, 2 ἰόντα T, SWK — ὄντα B.

36 C 102, 4 ἰών streichen SK, auch W nach comment. crit. p. IX u. v. Bamb.

36 D 103, 1 μᾶλλον streicht SA mit Mudge, Liebhold will es in γε ἄλλο verwandelt wissen, v. Bamb. schiebt οὐδ' vor dem folgenden οὕτως ein, alles mit Unrecht. Ähnlich soll nach dem Bericht der „Nordd. Allgem." Dr. Lieber in einer Reichstagsrede vom 7. Februar 1895 gesagt haben: „Nichts könnte mehr die Entwickelung des Einflusses der Socialdemokratie auf die Arbeiter so sehr fördern, als wenn etc.". Im stenogr. Bericht steht mehr nicht. Vgl. unseren Anhang S. 149 zu 27 E 79, 12.

37 B 104, 8 εὖ οἶδ' ὅτι — εὖ οἶδά τι SA nach Baumann, εὖ οἶδα [ὅτι] v. Bamb.

ibid. τοῦ SWK mit Meiser für das überlieferte τούτου, wofür im Gegensatz zu dem vorhergehenden τούτου entschieden ἐκείνου stehen müfste.

37 C 104, 10 τοῖς ἕνδεκα strich S nach Heindorf, SA nimmt es wieder auf. Vielleicht ist es aber doch ein fremder Zusatz und ἡ ἀεὶ καθισταμένη ἀρχή besser von der wechselnden Parteiregierung zu verstehen, im Hinblick auf die in den jüngstvergangenen Jahren öfter eingetretenen Umwälzungen. Vgl. 32 D a. E. Dazu pafst δουλεύοντα besser als in Bezug auf die Elfmänner, und der Sinn

des Ganzen wäre dann: was soll ich leben, abhängig von der Gnade der jeweiligen Regierung, die mich entweder festhalten oder freilassen, hart oder mild behandeln kann? v. Bambergs Einwände in seiner Rezension überzeugen mich nicht.

37 C 104, 12 *χρήματα* streicht SA mit Hirschig.
37 D 105, 1 *καὶ τοὺς λόγους* streicht SA wegen der auffälligen Kongruenz.
37 D 105, 8 *ἐμὲ αὐτοὶ* — *ἐμὲ αὖ* SA.
38 A 106, 4 *ῥᾴδιον* — *ῥᾴδια* codd W.
39 B 108, 13 *ὀφλών* — *ὄφλων* BSW. Die noch immer strittige Frage erörtern Wohlrab in Fleckeisens Jahrbb. 1876 S. 127 und Schanz vol. V 2 p. X. Dieser entscheidet sich mit Cobet für *ὀφλών*, und so SA.
39 C 109, 3 *εἰργάσασθε οἰόμενοι μὲν* KSA mit Hermann nach Spuren einer Radierung in B — *εἰργάσασθέ με οἰόμενοι* S mit Winckelmann, *εἴργασθε* (cod) *οἰόμενοι* W.
39 C 109, 6 *ἐλέγχοντες* — *ἐλέγξοντες* SA.
40 A 110, 6 *ἢ τοῦ δαιμονίου* streicht S mit Schleiermacher. Vgl. SA z. d. St.
40 A 110, 9 *καὶ νομίζεται* streicht SA aus sehr schwachen Gründen.
40 A 110, 11 *ἐπὶ τὸ δικαστήριον* streicht SA mit Hirschig infolge der keineswegs 'unzweifelhaften' Beziehung von *ἐνταυθοῖ* auf den erhöhten Standort (a. O. S. 117).
40 C 111, 10 *τοῦ τόπου τοῦ* streichen SK mit Hirschig. Dafs *μετοικεῖν* im Sinne von 'umziehen' auch den Akk. haben könne ('selten' *Cron*), ist eine irrige Annahme; Eur. Hipp. 837 heifst es 'mitbewohnen'. Wenn man *τοῦ τόπου τοῦ ἐνθένδε* nach *τυγχάνει οὖσα* setzte, wäre alles in Ordnung.
40 D 111, 13 *γὰρ ἂν οἶμαι* — *γὰρ δὴ οἶμαι* SA. Vgl. Schanz nov. comment. p. 50 ff. Anlafs zu der Änderung gab wohl die auffällige Stellung von *ἄν*, weit entfernt von seinem Infinitiv, die sich aber öfter so findet, z. B. Protag. 327 B *οἴει ἄν τι μᾶλλον . . . γίγνεσθαι*, (12 Wörter dazwischen), Staat I, 351 C *δοκεῖς ἂν ἢ πόλιν . . . πρᾶξαι ἄν τι δύνασθαι* (20 Wörter dazwischen), Xen. Mem. IV 8, 7 *καὶ αὐτοὶ ἂν οἴονται ἐμοὶ συνόντες βέλτιστοι γίγνεσθαι.*
41 B 113, 5 *ὁπότε ἐντύχοιμι* — *ὁπότε τε ἐντ.* SA zur Vermeidung des Asyndeton. Nach der in der Anm. gegebenen Erklärung der Periode ist das *τε* unnötig. Ganz ähnlich anakoluthisch ist die Periode Sympos. 219 E extr. aufzufassen, wo gleichfalls nach dem *ὁπότε* ein *τε* hineinkonjiziert wird von v. Bamberg in seiner Ausgabe der Apol. S. 5.
41 B 113, 8 *ἀηδὴς* TSAW — *ἀηδὲς* B. Vgl. Madv. I 368.
41 B 113, 9 *τίς δὴ αὐτῶν* S — *τίς αὐτῶν* codd WK, *τίς ἂν αὐτῶν* B.
41 E 115, 4 *τοῦτο αὐτοῖς* — *τοῦτο δ' αὐτοῖς* SA.
42 A 115, 14 *πλὴν εἰ* mit S nach B^1 (so SA) *πλὴν ἢ* B^2TKW.

43 A 116, 8 *εὐεργέτηται* mit SW — *εὐηργέτηται* SC.
43 B 117, 4 *ηὐδαιμόνισα* SCK — *εὐδαιμόνισα* SW.
43 B 117, 5 *νῦν* — *νυνὶ* codd W.
43 D 118, 5 *τῶν ἀγγελιῶν* cod WK — *τῶν ἀγγέλων* B, was S u. a. mit Hirschig streichen.
44 B 119, 3 *ὡς ἄτοπον* codd SC — *ἄτοπον* BS.
44 B 119, 6 *πείθου* — *πιθοῦ* S. mit Burges.
44 B 119, 7 *ξυμφορά ἐστιν* — *ξυμφορὰ ἔσται* S mit Hirschig.
ibid. *τοῦ ἐστερῆσθαι* Sallier. Die urkundliche Lesart *σοῦ ἐστερῆσθαι* behielt Hermann bei. Madvig (Adv. p. 368 sq.) glaubt wegen der befremdlichen Verbindung durch *μέν* und *δέ* schreiben zu müssen *σοῦ ἐστερήσομαι*, Rieckher *πρῶτον μὲν σοῦ ἐστερήσομαι.*

44 B 119, 8 ἔτι δὲ — ἔτι δὴ S, ἔτι SC. Rieckher tilgt ὡς vor οἷός τε.
44 C 120, 3 ὥσπερ ἂν πραχθῇ — ὥσπερ δὴ ἐπράχθη SC mit scharfsinniger Begründung. Da jedoch die Sache, um die es sich handelt (das Verbleiben des S. im Kerker und seine Hinrichtung), noch nicht abgeschlossen ist, so scheint der auf die Zukunft bezügliche Konjunktiv mit ἂν doch richtiger.
44 D 120, 5 δῆλα — δηλοῖ Cornari, SC.
45 B 121, 9 ξένοι αὖ τοι schreibe ich für ξένοι οὗτοι der HH. — ξένοι [οὗτοι] S, ξένοι τοι SC, ξένοι τοιοῦτοι v. Bamb., ξένοι ἔτι W mit der Erklärung praeterea, praeter me. Vgl. dessen Erörterung in Fleckeisens Jahrbb. 1877 S. 212 ff. Král vermutet ξένοι ὅσοι ἐνθάδε.
45 B 121, 11 Σιμίας mit Schanz nach Cobet und den Inschriften — Σιμμίας die HH.
45 B 121, 13 ἀποκάμῃς — ἀποκνῇς S mit Jacobs, wofür ἀποκνήσῃς zu erwarten wäre.
45 C 122, 7 ἔσπευσαν σὲ — ἔσπευσάν σε W.
45 E 123, 3 f. κακίᾳ τινὶ . . δοκεῖν — ὡς κακίᾳ τινὶ . . δοκεῖ v. Bamb. mit unberechtigter Beseitigung der Anakoluthie.
46 A 123, 10 δ' ἔτι — δέ τι codd W.
46 B 124, 3 οὐ μόνον νῦν — οὐ νῦν πρῶτον S mit A. Nauck. S. jedoch die Vorrede zur 3. Aufl. dieser Ausgabe S. XIV f.
46 D 125, 10 νυνδὴ B — νῦν δὴ codd WK. S. Schanz XII p. XVIII und VIII p. 159.
47 A 125, 15 οὐχ ἱκανῶς — οὐχὶ καλῶς S. mit Hirschig.
47 A 125, 17 οὐδὲ . . τῶν δ' οὔ; Diese Worte fehlen in B, sind aber von alter Hand am Rande beigefügt. KS streichen sie ganz.
47 C 127, 2 καὶ τοὺς ἐπαίνους streichen SK mit Burges; v. Bamb. setzt nach ἐπαίνους zu: καὶ ψόγους.
47 C 127, 7 διόλλυσι B durch Korrektur, SC — διολλύει codd SW mit der Züricher Ausgabe.
47 C 127, 11 ἐστιν, πότερον SW — ἐστιν; πότερον Goebel. Ich ziehe das leichte Anakoluth (s. d. Anm.) der Unbestimmtheit des Ausdrucks, wenn nun bei Fragezeichen vor πότερον zu τῇ τ. π. δόξῃ nicht περὶ τῶν δικαίων κτέ. gehört, vor.
47 D 127, 14 ἄλλους, ᾧ — ἄλλους; ᾧ SWK.
47 D 127, 16 ἀπώλλυτο; ἦ Goebel — ἀπώλλυτο. ἦ SWK.
48 B 128, 19 Δῆλα δὴ καὶ ταῦτα teilt W mit Buttmann dem Sokrates zu; S streicht φαίη γὰρ ἄν und teilt das folgende ἀληθῆ λέγεις noch dem Kriton zu. Goebel läfst „Δῆλα δὴ κ. τ." als direkte Rede von φαίη γὰρ ἄν abhängen, wobei mir die Stellung, besonders wegen des γάρ, höchst bedenklich erscheint. — Das Ἀληθῆ λέγεις des Sokr. (nicht mehr, als ein deutsches „Jawohl") dient gleichsam nur als Abschlufs des Zwischengesprächs und Basis für das Weitere.
48 D 130, 8 οὔτε — οὔτ' εἰ S mit Forster.
48 E 130, 15 πείσας σε mit Buttmann — πεῖσαί σε die Handschriften. Meiser (Fleckeisens Jahrbb. 109, 1) will πεῖσαί σε, ἀλλὰ μὴ ἄκοντος ταῦτα πράττειν. Goebel schreibt παῦσαί σε τ. π. A. Th. Christ schreibt die Stelle so: οὓς ἐγὼ περὶ πολλοῦ ποιοῦμαι πείσας ταῦτα πράττειν, mit Streichung von σε und ἀλλὰ μὴ ἄκοντος.
49 A 131, 5 ὅπερ καὶ ἄρτι ἐλέγετο streichen SWK mit Burges, Meiser will es zwischen ἤ und πᾶσαι setzen.
49 A 131, 8 γέροντες streichen SK mit Jacobs. Lach. 189 D kann nicht mafsgebend sein. Häberlin (Fleck. Jahrbb. 139, S. 400) will τηλικοίδε περ ὄντες ἄνδρες, gegen den prosaischen Sprachgebrauch. — Vergleichbar ist τῶν τοιούτων καὶ ἀκουσίων ἁμαρτημάτων Ap. 26 A.
49 D 133, 5 οὔτε κακῶς πάσχοντα — Meiser verlangt: οὔτε κακῶς ποιεῖν οὔτε κακῶς πάσχοντα.

50 B 133, 14 ἠδίκει — ἀδικεῖ SC mit Heindorf.
50 C 135, 2 ἐμμένειν — ἐμμενεῖν S mit Hirschig.
50 D 135, 9 und 135, 13 τοῖς νόμοις und νόμοι streicht S mit Hirschig.
50 E 136, 5 ἅπερ πάσχοις, ταῦτα καὶ ἀντιποιεῖν streicht SC mit Hirschig.
51 A 136, 8 ἐξέσται — ἔσται S, ἐξ ἴσου ἔσται Hirschig, beides unnötig.
ibid. ἐὰν σὲ — ἐάν σε BSW. S. Bem. S. 120.
51 A 136, 9 καὶ σὺ δὲ — καὶ σύ γε SC.
51 A 136, 12 ἤ — ἢ B² codd WK. Nach der Angabe von Schanz hat B von erster Hand ἤ. Vgl. zu 53 C.
51 A 136, 14 ἡ πατρὶς — πατρὶς SC.
51 A 137, 3 ἢ πείθειν streicht SC; aber es ist ganz am Platze im nächsten begrifflichen Anschlufs an θωπεύειν und χαλεπαίνουσαν, und an der Wiederholung ist ebensowenig Anstofs zu nehmen, wie an dem zweimaligen ποιητέον.
51 D 138, 15 ἀρέσκοιμεν — ἀρέσκομεν S mit Madvig.
51 D 138, 16 ἄλλοσέ ποι B²SC — ἄλλοσε B¹S.
51 E 138, 22 πείθεσθαι — πείσεσθαι S mit Buttmann; ἡμῖν — ἢ μὴν SC nach Gaisfords Lesung in B².
52 A 139, 3 ὦ Σώκρατες codd WSC — Σώκρατες B, früher gestrichen von S.
52 B 139, 12 ὅτι μὴ ἅπαξ εἰς Ἰσθμόν, das in B¹ fehlt, streichen SWK. S. Bem. S. 121.
52 D 140, 10 πολιτεύεσθαι — πολιτεύσεσθαι codd S.
52 D 140, 16 τὰς πρὸς ἡμᾶς αὐτοὺς — τὰς πρὸς ἡμᾶς σαυτοῦ v. Bamb., wohl beachtlich.
53 A 141, 5 δῆλον . . νόμων streicht S nach dem Vorgang von H. Stephanus und Hirschig, welche auch das vorausgehende οἱ νόμοι ausscheiden.
53 A 141, 6 ἐμμένεις — ἐμμενεῖς B²S.
53 C 142, 10 ἤ B — ἢ SW.
53 C 142, 12 ἄσχημον ἂν φανεῖσθαι — ἄσχημον φανεῖσθαι SC, ἄσχημον ὂν φανεῖσθαι vermutet G. H. Müller in Fleck. Jahrbb. 1866, S. 92.
53 E 143, 3 οὕτω γλίσχρως TSC — οὕτως αἰσχρῶς B (mit γλι am Rande).
53 E 143, 7 δουλεύων streicht S mit Schleiermacher, καὶ δουλεύων SC; doch ist es wohl am Platze als synonyme Erklärung zu dem ohne Zusatz doppelsinnigen ὑπέρχεσθαι, das ja auch 'hintergehen' heifsen kann; vgl. Ap. 35 C (96, 3) διδάσκειν καὶ πείθειν. — v. Bamb. schreibt die Stelle so: ὑπερχόμενος δὴ βιώσει πάντας ἀνθρώπους καὶ — τί ποιῶν;
ibid. ἐν Θετταλίᾳ streicht K, wie Ast empfahl, früher auch S; jetzt nimmt es SC wieder auf und bringt rechtfertigende Beispiele bei.
54 A 144, 1 τοῦτό σου ἀπολ. — τοῦτο ἀπολ. S. u. a. Das σου in B am Rande und in geringern HH.
54 A 144, 3 ἐπιμελήσονται αὐτῶν. πότερον — [ἐπιμελήσονται] αὐτῶν πότερον S, [ἐπιμελήσονται αὐτῶν] πότερον SC.
54 A 144, 4 ἐὰν εἰς Θ. — ἐὰν μὲν εἰς Θ. v. Bamb. mit cod. E.
54 B 144, 7 πειθόμενος ἡμῖν: nach diesen Worten will Meiser (Fleckeisens Jahrbb. 109, 1) τοῖς σοῖς γεννηταῖς καὶ einschalten.
54 D 145, 3 Κρίτων streicht S mit Cobet, ἑταῖρε Goebel.
54 D 145, 4 δοκοῦσιν ἀκούειν streicht K mit Burges.

